This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

9286
108

9286.108

Harvard College Library

FROM

By Exchange.

Cornell 9286.108

DIE VOKALE DER TONSILBEN

IM

CODEX WINTONIENSIS

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT

VON

ROBERT A. WILLIAMS

AUS BELFAST, IRLAND

HALLE A. S.

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS

1902

9286.108

Harvard College Library.
By Exchange.
Univ. of Leipzig.
Nov. 9 1903.

Einleitung.

I.

In den angelsächsischen urkunden liegt ein ausgedehntes material verborgen, das bis jetzt seitens der sprachforscher nur teilweise beachtung gefunden hat. Der grund hiervon ist gewiss in der beschaffenheit dieses materials zu suchen. Nur verhältnismässig wenige jener urkunden sind uns im original erhalten, weitaus die meisten in sammelhandschriften auf uns gekommen, die erst nach der normannischen eroberung entstanden, und demgemäss nur mehr oder weniger sorgfältige kopien älterer dokumente aus der angelsächsischen zeit bringen. Gerade in solchen schriftstücken könnte der eine oder der andere versucht sein, ein für sprachliche zwecke sehr unzulängliches material zu finden. Aber wenn wir das auch zugeben möchten, selbst dann kann es keinem zweifel unterliegen, dass es bei dem heutigen fortgeschrittenen stand der sprachwissenschaft erforderlich wird, auch das anscheinend minderwertigste material einer genauen betrachtung zu unterziehen. Es ist sicher, dass hierbei manche interessante einzelheit zu retten ist, die sonst spurlos verschwinden würde. Von diesem standpunkt ausgehend befasst sich vorliegende arbeit mit einer sammelhandschrift obenangedeuteter art, nämlich dem Additional Manuskript 15350, dem sog. Codex Wintoniensis im Britischen Museum. Folgende beschreibung dieses Ms., die der List of Additions to the Department of Manuscripts 1845 entnommen ist, verdanke ich der güte von herrn F. G. Kenyon vom Britischen Museum: "Ancient Cartulary of the Priory of St. Swithin, Winchester, containing a large collection of royal

and other charters, in Anglo-Saxon and Latin, from the reign of Ceadwalla of Wessex, A. D. 668, to the reign of Edward the Confessor, A. D. 1046; with the addition of a few others of later date, granted by William I, Stephen and Henry I. The volume is very finely written throughout, with ornamental initial letters, and was probably compiled in the time of Henry de Blois, Bishop of Winchester (brother of King Stephen) between the years 1130—1150." Die in diesem cartularium enthaltenen urkunden, abgesehen von den nach der regierungszeit Eadwards des Bekenners entstandenen, finden sich abgedruckt in folgenden zwei werken, die ich meiner arbeit zu grunde gelegt habe: W. de Gray Birch, Cartularium Saxonicum. 3 Bde. London 1885—1893 und J. M. Kemble, Codex Diplomaticus Aevi Saxonici. 6 Bde. London, 1839—1848. Das Cart. Sax. bringt eine diplomatisch genaue wiedergabe der texte, reicht aber leider nur bis zum jahre 975 herunter. Für die nach diesem jahre datierten urkunden war ich daher auf das Kemble'sche werk angewiesen. Kemble ist seinem material gegenüber freier verfahren als de Gray Birch. Nach eigener angabe hat er versucht, den text aller nicht im original vorliegenden urkunden zu normalisieren (cf. Cod. Dip. I Einl. s. CXIV). Dass er jedoch hierin nicht sehr weit gegangen ist, wenigstens was Add. Ms. 15350 anbelangt, beweist ein vergleich der urkunden vor 975 mit denselben in der gestalt, wie sie sich bei de Gray Birch finden. Er hat die handschriftlichen akzente weggelassen und eigene zur bezeichnung der vokallänge eingeführt. Ferner rückt er komposita zusammen, die im Codex vom schreiber auseinander gehalten sind, verbessert offenkundige schreibfehler, liest gewöhnlich Æðel oder Ælf statt Aðel bezw. Eðel oder Alf bezw. Elf, und ähnliches.[1]) Solche kleinigkeiten jedoch sind von wenigem

---

[1]) Zur veranschaulichung seien hier die ergebnisse eines vergleiches der texte von etlichen urkunden bei den beiden herausgebern beigegeben. Ich hebe nur wichtigeres hervor. (Die zahlen beziehen sich auf die nummern bei Birch. Bei jedem beispiel setze ich die form des wortes bei de G. B. voran.)

27 *witan wyrðe — þitan wyrðe; ende — ænde; þes þwyres — ðer þwyres; landscære — landsceære; Cynevvalc — Cyneuualc; Ceolof — Ceolue; Vnvvana — Unuuana; Lvlling — Lulling; Vibald — Uibald.* 102. *ford* (adv.) — *forð; inon — in on; Fortheres — Forðeres.* 158. *Fridogyda —*

belang und ich glaube seinen text als im wesentlichen zuverlässig ansehen zu können.

II.

In vorliegender arbeit soll versucht werden, das im Codex Wintoniensis vorhandene material zwecks einer darstellung der lautverhältnisse der tonsilben mit möglichster vollständigkeit heranzuziehen. Ich will dabei in erster linie präzisieren, inwieweit die angelsächsische urkundensprache in der form, in der sie uns grösstenteils überliefert ist, für solche zwecke ausreicht. Daneben kommt es darauf an, die einheitlichkeit des dialekts, sowohl zeitlich wie örtlich, und sein verhältnis zum Früh- und Spätws. zu prüfen. Da die überlieferung nicht direkt ist, wird es auch erforderlich, solche späte formen, die die schreiber aus ihrer eigenen sprache eingestreut haben

---

Friðogyða; Uþing ford — Ucingford; more — mór; wiðig slede — wiðigsléde; wiðig leagáte — wiðigléa gate; bæriht gémære — bæ rihtgemære; gyrd wég — gyrdweg; æcéras — æceras; gata forð — gátaford; Frydogydæ — Fryðogyðæ. 594. Ueberschrift *To Hysseburnan* bei K. weggelassen. *Alfred — Ælfred; Orferd — Osferð; gé erian — ge-erian; gerawan — gesawan; gauol bœrer — gauolbœres; and hiora ágenre [h]wile — on hiora ágenre hwile; eala sceapan — eald sceapan; and* (schreibfehler) *— án; ganddagan — Gangdagan; lang gemero — landgeméro; bitan cnolle — bican cnolle; wiwinðlan — þiwinðlan; Offerð — Osferð.* 595. *Aðelwulf — Æðelwulf; Wulhere — Wulfhere; dissa — ðissa; Beorstan — Beornstan; Æðelferd — Æðelferð; Ocea — Occa.* 599. *ared — áned* (fehlerhafte verbesserung! *ared* = praet. zu *árcedan*); *agyfeð — agyfed; to hynð — tó hýrð; fol — folc; dara — ðara; standad — standað; acennesse — acenn[edn]esse; Ædelstan — Æðelstan.* 605. *crinig — cinig; Denulfe — Deneulfe; stcénne — stcénnene; sláþern — slæpern; twodælanne — tódælanne; Ðonne is ðis se eaca — Ðonne is ðisse eáca; beoðærn — beorðærn; suðstrete — súðstræte; ðæs simbganges — ðæs imbganges; driu — þriu; Eaðweard — Eadweard; Deormoð — Deormod; Adelstan — Æðelstan.* 611. *Epelweard — Æðelweard; Osferd — Osferð; Byrhnelm — Byrnhelm; Withbord — Wiðbord; Elfred — Ælfred; Elfstan — Ælfstan; Eþeric — Æðeric.* 948. *Eadgi — Eadwi; Eadvig — Eaduuig; heow wah — heoppah; Alfwold — Ælfwold; Æðelgeard — Æðelgeard; Byrhtferd — Byrhtferð.* 959. *Aðelwold — Æðelwold; well pill — welwill; wellpyllæ — welwyllæ; wrostlan wyl — þrostlan wyl; genesþorn — genes þorn; scypeladæs pyllæ — Scypeladæs wyllæ; of þam pyllæ on mer pyll of þam pyllæ — of ðám wyllæ on mérwyll of ðám wyllæ; well pyll — wellwyll; Alfwold — Ælfwold; Byrhtfert — Byrhtferð; Æþeræd — Æðelræd; Byrhferð — Byrhtferð.*

können, sorgfältig auszuscheiden, um so ein reineres bild der ursprünglichen verhältnisse zu gewinnen. Diese letzte aufgabe wird dadurch einigermassen erleichtert, dass einige von den originalurkunden, die bei der herstellung des Codex Wintoniensis wahrscheinlich benützt wurden, uns noch erhalten sind, obwohl leider in sehr geringer zahl. Diese müssen dann natürlich zur vergleichung sorgfältig herangezogen werden.

III.

Die direkte vorlage des Codex Wintoniensis ist eine andere handschrift ähnlicher art gewesen; d. h. seine schreiber haben nicht etwa die im Cod. enthaltenen urkunden zusammengestellt und so zu sagen redigiert, sondern sie haben eine schon fertige sammlung vor sich gehabt, die sie einfach abgeschrieben haben. Dies geht aus folgenden erwägungen klar hervor: ein teil des Cod. sticht vermöge eines besonderen merkmals vom rest der hs. deutlich ab. Dieses merkmal besteht nämlich in der überaus häufigen anwendung der ligatur *æ*, nicht nur in ton- sondern auch in unbetonten silben, an stellen, wo nach der gewöhnlichen regel nur *e* berechtigt ist. Allein durch die regelmässigkeit, womit in allen ein *e* enthaltenden flexionsendungen und mittelsilben, sowie in den unbetonten proklitischen partikeln wie *be, ðe, ge* etc., dieses *æ* für *e* wiederkehrt, kann man diesen teil der hs. mit der grössten leichtigkeit vom rest des Codex absondern. Wir könnten also vermuten wollen, dass der besagte abschnitt nicht von demselben schreiber herrühre wie die übrigen teile, mit anderen worten, dass er von einer anderen hand geschrieben sei. Dies ist jedoch nicht der fall. Wie ich von meinem gewährsmann erfahre, ist am anfang dieses teils des Codex kein wechsel in der hand des schreibers erkennbar. Sowohl dieser teil wie der vorhergehende rührt also von ein und demselben schreiber her. Es ist jedoch nicht möglich, dass dieser schreiber, als er am anfang des in betracht kommenden abschnitts angelangt war, alle seine gepflogenheiten bezüglich die setzung von *æ* und *e* plötzlich umänderte, wir müssen vielmehr annehmen, dass er eine vorlage vor sich hatte, worin der entsprechende teil schon diese verschiedenheit aufwies, folglich, dass diese vorlage von mehreren schreibern herrührte, deren eigentümlichkeiten in der späteren abschrift entweder mit absicht oder durch gleich-

giltigkeit bewahrt wurden. Wir ersehen zum weiteren daraus, dass oben genannter schreiber (des Cod.), der übrigens fast den ganzen Codex geschrieben zu haben scheint, denn es tritt nach herrn Kenyon erst gegen ende der hs. ein merklicher unterschied in der hand ein, in einem völligen abhängigkeitsverhältnis zu seiner vorlage stand. Sonst hätte er ja nicht diese merkwürdige abweichung in der orthographie herübergenommen, ohne, soweit wir beurteilen können, irgend welchen versuch zu regeln. Hieraus geht weiter hervor, dass der anteil dieses schreibers an der gestaltung der orthographie unseres Cod. sehr gering war, so gering, dass wir ihn ausser acht lassen dürfen. Insofern ein gegensatz zwischen den schreibern in betracht kommt, ist dieser gegensatz zwischen den schreibern der vorlage nicht des Cod. selbst. Auch die oben erwähnte zweite hand im Codex scheint ganz ohne besondere characteristica zu sein.

Anmerkung. Das verhältnis der verschiedenen hände in der hs. des Cod. selbst wird von herrn Kenyon wie folgt dargestellt (ich schicke die bemerkung voraus, dass nach meinem gewährsmann "the main body" des manuskripts zwischen blatt 6b — 116b enthalten ist. Auf blatt 3b — 6 und dann wieder 116b — 120 sind verschiedene urkunden nachgetragen. Diese nachträge sind teilweise aus der vorlage des Codex, teilweise sind sie die schon erwähnten jüngeren Charters, die für unsere zwecke nicht in betracht kommen): "The main body of the MS was certainly written at one time, though several scribes seem to have been employed on it; it is impossible to say exactly how many. There is a marked change of hand in the middle of f. 111b, but the new hand (which is smaller than those which precede) is still of the 12th century." Wie gesagt, fallen diess unterschiede für unsere zwecke nicht ins gewicht. Im folgenden habe ich nur den oben dargestellten unterschied der hände in der vorlage berücksichtigt. Den schreiber, dessen hauptcharakteristicum ich schon angedeutet habe, nenne ich im weiteren verlauf der arbeit X. Wo die ihm zugehörigen belege hervorzuheben sind, geschieht dies durch vorsetzung eines sternchens vor der seitenzahl.

IV.

Um das verhältnis der schreiber des Cod. Wint. zu ihrer vorlage in klares licht zu setzen, erachte ich es für ratsam, hier eine zusammenstellung der hauptsächlichsten arten von schreibfehlern, welche ihnen untergelaufen sind, mitzuteilen. Bemerkt sei, dass, obwohl schreibfehler, buchstabenverwechselungen usw. häufig wiederkehren, dies keine besondere eigentümlichkeit unseres denkmals ist, sondern von den meisten hss. aus derselben epoche geteilt wird. Die erscheinungen auf diesem gebiet bilden für sich eine spezielle frage, die noch der lösung harrt, obwohl durch Schröer in der einleitung zu seiner ausgabe der Winteney-Version der benediktinerregel etwas vorgearbeitet worden ist. Eine eingehendere untersuchung ist aber wohl dem paläographen von fach zuzuweisen.

Für den Codex charakteristisch sind folgende klassen von fehlern: Auslassung von buchstaben (bei jedem beispiel setze ich den fehlenden buchstaben in klammern): *suil(c)* II 162, 28, *s(c)æt* II 135, 17, *meol(c)forda* III 247, 4, *Milre(d)* II 77, 27, *hreo(d)mæde* III 607, 16, *Or(d)laf* II 207, 11. 234, 18, *Æl(f)wold* II 305, 8, *Æl(f)stan* I 594, 6, *Æl(f)red* II 164, 19. 289, 16, *El(f)red* II 305, 9, *Wul(f)here* II 243, 23, *Wul(f)sige* II 252, 35, *beaddi(n)gbróc* II 74, 16, *Beor(n)stan* II 244, 28, *Beor(n)sige* ebda. 32, *Fear(n)ham* II 98, 25, *slahðor(n)weg* III 632, 10, *hæbba(n)* III 432, 23, *Wi(h)tbrord* II 298, 39, *Wi(h)tgar* II 380, 36, *Ead(h)eage* III 227, 2, *Eal(h)stan* II 381, 1, *Eal(h)mund* II 170, 22, *Wealt(h)am* II 299, 20, *Æscbyr(h)t* II 359, 24, *ge(h)wylcum* III 501, 23, *(h)æfed* (= *hæfð*) I 544, 10, *Hel(m)stanus* I 594, 24, *Wighel(m)* II 274, 7, *Þa(m)* III 446, 19, *Þæ(m)* III 305, 21, *Beorh(t)sige* II 380, 18, *Byrh(t)sige* II, 383, 16, *on gerih(t)na* I 548, 20, *te(r)stan* II 164, 13, *bromhy(r)ste* III 632, 16, *cyrog(r)afum* III 417, 6, *Aðelwo(l)d* III 292, 38, *Eadu(l)f* II 290, 35.

Einschiebung: *lyt(h)lan* III 520, 8, *gese(h)tnesse* III 417, 5, *gewit(h)nesse* II 207, 28, III 306, 22, *Bur(h)ghardus* I 541, 25, *wyr(h)ttruman* III 305, 36, *Beor(h)nstan* II 302, 7, *Byr(h)nelm* II 271, 30, *Æ(l)ðelnoð* III 4 fussnote 2, *Ceo(l)seldene* II 240, 24, *middelc(l)nol* II 77, 13, *Ea(l)nulf* II 64, 6, *bea(l)mmeres* I 148, 31, *c(r)inig* II 262, 1, *cy(r)twara* III 655, 37, *Wlf(r)ard* I, 545, 26, *Win(d)sige* II 252, 31, *cra(d)wancrundul* I 47, 21, *Cynewal(w)ho*

II 286, 8, *Wul(w)fhere* II 71, 20, *t(w)odælanne* II 262, 10, *Þruh(t)ham* I 257, 29, *æ(c)scfald* III 349, 27, *s(c)læde* II 456, 29, *in(g)on* I 229, 8 u. ö.

Doppelsetzung: *bæcce* III 655, 38, *micclan* III 183, 9. 355, 31, *iccénan* III 117, 15, *æscce* II 413, 2, *brocces* II 549, 31, *hanggran* III 478, 15, *geþafuncge, -a* III 432, 2. 33, *Wynsicge* k III 177, 16, *Ecbbertus, -i* I 543, 21. 35, *deoppan* II 288, 10, *ibihttan* II 171, 34, *Beorhttanwille* II 568, 3, *hlidgeattæ* II 288, 4, *bæcwedden* III 432, 31, *Orddulf* II 172, 14, *beoddærn* II 296, 33, *þðet* III 296, 24, *nordþeweardne* II 442, 33, *llullan* II 171, 35, *Ticcestestede* II 530, 1, *swua* III 172, 14.

Metathese: *mærsic* III 356, 3, *dícs* III 432, 11, *drihtnes* III 502, 3, *ðeowres* III 655, 14, I 539, 32, *wigiðe, wigið-* (= *wiðig*) III 296, 19. 655, 21, *Ticcetesde* II 529, 6. 21, *Ferhnam* I 452, 26, *Cuðerð* II 381, 4; metathese von *h* und *t* in der verbindung *ht* ist überaus häufig in eigennamen: *Beorth-* II 99, 30. 33, *Egcbyrth* II 292, 7, *Ecgbrith* II 238, 16, *Æþelbyrth* II 290, 30, *Vthred* II 380, 24, *Uthred* I 549, 13, *Withbrord* II 289, 17. 293, 21 etc., *Wethelmes* I 555, 16. Hier bemerke ich, dass die verbindung *ðh* gewöhnlich durch *th* ausgedrückt wird in dem namen *Swithun* II 64, 3. 71, 16. 72, 10 etc.

Verwechselung. Das runenzeichen für *w* führt ziemlich häufig zu missverständnissen seitens der schreiber, z. b. es erscheint dafür das *þorn* in *þið* I 515 mehrere male, *stoðæ* II 282, 25, umgekehrt *wonon* = *þonon* II 492, 20 und ähnlich *cradwancrundul* I 47, 29; ferner erscheint *Pulfsie* II 295, 17 statt *Wulf-*, und umgekehrt *Awældran* I 229, 11, wofür B. und K. mit recht *Apældran* einsetzen; auch *r* begegnet: *ðréores* I 515, 29. 35, und *f* in *fyrðe* I 545, 7. Andere fälle von verwechselung sind: *þorn* statt *g*: *beorð* III 632, 32, *þeradigod* III 417, 5, statt *c*: *Upingford* I 228, 25; *t* statt *c*: *bitan* I 540, 6; *c* statt *g*: *Wipiclea* III 142 letzte zeile, *Eadwic* III 145, 11, *beorcleage* II 413, 1; *m* statt *n*: *lufandum* II 76, 37, *Carintum* III 501, 7, *smede* II 529, 32, *myðerweardne* III 655, 34; *n* statt *m*: *ynbœ* II 282, 22; *nn* statt *m*: *þann* II 533, 29; *s* statt *m*: *þas* III 520, 7. 9; *d* statt *t*: *hid* II 163, 6, *wridwale* II 444, 15, *stradford* I 545, 16; *r* statt *t*: *ær* I 542, 27; *t* statt *d*: *watdæne* II 409, 31; *h* statt *c*: *hlinh* III 296, 29, *buchanforda* II 74, 23; *e* statt *c*: *ferse* II 290, 2; *l* statt *s*: *hil* III 654, 2; *r* statt *s*: *gauolbœrer* II 241, 27, statt *l*: *mercfrot* II 164, 13; *n* statt *r*:

to hynð II 252, 4; *s* statt *t*: *Æs Stoce* II 171, 12, statt *r*: *ðes* II 135, 17, statt *d*: *Milres* II 74, 37. Durch eine art assimilation kommt *d* statt *g* vor, und umgekehrt: *ganddagan* II 241, 34, *andland dúne* II 304, 31, *langgemero* II 241, 35, *langgemæro* III 62, 21. Ziemlich häufig ist *h* statt *þorn*: *forh* III 607, 14, *Wighegni, -o* I 540, 24. 542, 1; einmal *h* statt *s*: *heo* II 208, 4. Ein immer wiederkehrender fehler ist die setzung von *d* statt *ð* und umgekehrt. Hierfür begegnen fast auf jeder seite beispiele, mit der beschränkung jedoch, dass *ð* statt *d* fast durchgehends im silbenauslaut vorkommt, *d* für *ð* dagegen im silbenan- und -inlaut.

Ziemlich häufig erscheint im silbenanlaut ein unberechtigtes *h*: *hryct* = *ryht* II 341, 17, *bœ hrihton gemære* II 288, 22, *on gehrilte* III 476, 22, *hriscsteorte* II 409, 36, *hriscmere* III 478, 10 [ich halte es für verfehlt, wenn Binz in einer besprechung von Sweets Wörterbuch E. St. bd. 24 s. 269 einer urkunde unseres Codex zufolge ein *hrysc* ansetzen will. Allen analogieen nach ist dies ein blosser schreibfehler für *risc*], *healfheages* (zu *Ælfhéah*) III 651, 23, *hafuchalras* II 76, 28, *healdan* II 504, 24, *her* = *ér* II 568, 36, *hut* III 655, 14, *huppan* ebda. z. 33.

Zuweilen werden buchstaben aus einem wort zum vorhergehenden herübergezogen und umgekehrt: *þe sgares* = *þæs gares* I 555, 2, *þast rét* = *þá strét* III 117, 14, *þeth wite* = *þæt hwíte* III 145, 27, *twegrœm et gyrda* = *twegra metgyrda* III 416, 28.

Aehnlich entstanden ist *ðæs simbganges* II 262, 20.

Ein häufiger schreibfehler ist *of* statt *oð*. Statt *þone* acsm. von *sé* wird auch *þonne* gesetzt, z. b. III 62, 32. 157, 17. 655, 39. 40. wofür auch *ðonon* III 292, 21.

Gelegentlich fällt ein wort aus: *Stigandes bisceopes* (*dæg*) II 80, 24, *on ðone mylensteall æt* (. . . .) *swé* II 163, 27, *bœ þære* (. . . .) *ofer ðona* III 305, 26, *ðonan* (*on*) *wulfstanes mearce* III 632, 28, *þys sinð ða* (. . . .) *ðen into* III 649, 28.

Wiederholung eines ganzen satzteiles kommt II 242, 15 vor.

Es kommt noch eine menge anderer schreibfehler hinzu, welche sich nicht so leicht in den rahmen einer klassifizierung zwingen lassen, und die später, wo es darauf ankommt, bei der lautlehre berücksichtigung finden werden.

Zur vergleichung mögen hier eine reihe schreibfehler aus gruppe 2 (siehe unter VI) mitgeteilt werden:

Auslassung: *Byrh(t)ferð* III 298, 19, *an(d)* Cot. Ch. X 17, *wið(ig)leagate* II 436, 35, *Cy(n)red* II 366, 17, *Bur(g)herd* II 365 letzte zeile, *Æl(f)red* II 285, 32, *Æðe(l)red* II 449, 4, *Æðe(l)stan* Harl. Ch. 43 C 8, *Æð(elh)elm* II 366, 4, *Ætð(elh)elm* II 365, 26, *Sig(h)elm* II 365, 5, *Ord(h)eah* II 449, 6, *Ord(h)eh* II 437, 23. (Uebrigens ist zu bemerken, dass die auslassung eines anlautenden *h* in nebentoniger silbe sehr gut auf der wirklichen aussprache beruhen kann.)

Vereinfachung einer geminata: *hric* III 3, 35, *hricweges* II 448, 9, *bacegeate* II 284, 34.

Einschiebung: *berghe* II 363, 27, *gehrihtum* II 284, 31, *ingon* II 436, 27, *ing to* III 4, 30, *Ætðelm* II 365, 26.

Doppelsetzung: *ðonne* (acs.) III 3, 34, *hlingc* II 437, 1, *ucingcford* II 436, 36.

Verwechselung: *hardacnudes* C. C. X 17, *gebyret* III 105, 5, *wwa* (*swa*) II 437, 1.

V.

Die buchstaben im Codex sind die gewöhnlichen. *w* wird fast durchgehends durch das runenzeichen *wyn* wiedergegeben. Gelegentlich erscheint statt dessen *uu, u, vv* (cf. bd. I nr. 27, 377). Statt des vokalzeichens *u* kommt auch *v* vor. Das *u* schwindet zuweilen nach *w*, z. b. *wlf* ziemlich häufig in eigennamen. *f* als bezeichnung des tönenden labialen reibegeräusches wechselt gelegentlich mit *u, v, b* ab, z. b. *leaue, loue, seluan* (II 96), *reve* I 514, 23, *ober, ubanweardne* (I 515). Wie gewöhnlich wechselt *þ* regellos mit *ð* ab; diesen wechsel habe ich bei der anführung der belegstellen ausser acht gelassen — ich gebrauche durchgehends *ð*. Statt *þ* oder *ð* steht vereinzelt *th*. Auch nicht unbekannt ist das zeichen *k* statt *c*. Statt *æ* erscheint ein paar mal *ae*, ebenso *j* statt *i*. Das weitere hierüber bei der lautlehre.

Anmerkung. Akzente sind im Codex Wintoniensis häufig verwendet. Diese behandle ich später in einem anhang zu der lautlehre.

VI.

Bei der darstellung der lautlehre habe ich die von mir behandelten urkunden in zwei gruppen eingeteilt, von denen

die erste und gleich weitaus umfangreichere die aus ags. zeit stammenden urkunden des Codex Wintoniensis enthält. Wie aus dem schon mitgeteilten bericht des herrn Kenyon ersichtlich, umfasst das manuskript einige urkunden aus jüngerer zeit (regierungszeit Wilhelms des Eroberers etc.); diese in lateinischer bezw. französischer sprache aufgezeichneten schriftstücke waren mir nicht zugänglich, weil sie ausserhalb des rahmens des Kembleschen sowie des Birchschen werkes liegen, und demgemäss dort nicht gedruckt sind. Uebrigens haben sie mit dem ursprünglichen Codex nichts zu thun gehabt, der offenbar ein cartular derselben art ist, und dieselben zwecke verfolgte, wie das am ende des 11. jahrhunderts in Worcester von Hemming verfasste (vgl. Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester Q F LXXXIV s. 77 ffg.). In gruppe 2 habe ich, zwecks vergleichung der sprache, eine kleine anzahl sog. originalurkunden aufgenommen, für deren verlässlichkeit die thatsache bürgt, dass sie in den facsimiles des Britischen Museums einen platz gefunden haben. Für diese gruppe habe ich mit einer ausnahme nur solche urkunden aus Winchester herangezogen, die im Codex selbst in derselben oder doch wenig veränderter form erscheinen, was wohl den beweis liefert, dass sie zur direkten vorlage des ursprünglichen manuskripts des Codex gehört haben. Die eine ausnahme ist die urkunde Cotton Charter X 17, die an und für sich selbst schon deswegen beachtung verdient, weil ihre entstehung an der grenze der übergangszeit liegt; leider ist das zeugnis dieser urkunde aus palaeographischen gründen kein ganz verlässliches. Ich habe es dennoch für zweckmässig erachtet, ihre formen in den kreis meiner betrachtung zu ziehen. Ausser der letztgenannten befinden sich alle diese urkunden bei Birch und Kemble abgedruckt, Harley Charter 43 C 8 jedoch bei K. nach einer modernen kopie. Diese urkunde habe ich daher ebenso wie Cot. Ch. X 17 nach eigener abschrift aus den facsimiles benutzt (zum abschreiben war ich genötigt, weil das werk mir nur auf einige tage zugänglich war). Für die anderen beziehen sich meine belege auf den abdruck bei B. bezw. K. Beide herausgeber drucken nach den Charters. In zwei fällen teilt B. die form der urkunde im Codex getrennt mit, und in drei fällen giebt er in fussnoten varianten aus demselben. In der einen urkunde, die ich nach K. citiere,

stimmt seine wiedergabe vollständig zu den facsimiles, etwaige abweichungen des Cod. werden jedoch nicht berücksichtigt. Nur wo diese urkunden von Birch getrennt gedruckt sind, habe ich sie für gruppe 1 verwertet; in anderen fällen habe ich mich damit begnügt, unter gruppe 2 in klammern auf die varianten des Cod. zu verweisen. Statistische angaben unter gruppe 1 beziehen sich daher lediglich auf die hiernach unter diese gruppe zusammengefassten nummern von B. und K. Folgendes ist ein verzeichnis dieser nummern, mit angabe des entstehungsjahres jeder urkunde nach den herausgebern. Wo zwei nummern durch } verbunden sind, deutet dies in jedem fall an, dass nach Birch die zweite der so zusammengezogenen nummern eine „andere form" der vorhergehenden urkunde ist, vermutlich von demselben datum. Die mit einem kleinen x bezeichneten urkunden stammen aus dem von X geschriebenen teil der vorlage.

Gruppe 1.

Birch. Bd. I. Nummer.	Jahr.
27	ante 672
53	680
72	688
102	701
158	737
179	749
180	—
324	803 × 805
377	824
389	825
390	—
391	826
392	—
x 393	—
398	ohne jahreszahl
423	838
Band II.	
x 468	854
473	—
474	—
475 }	—
476 }	
477	—
478	—
479	1043—53
x 491	856
493	nach 856
495	858
x 508	863
520	868
543	871 × 877
544	877
549	880
550	882
565	ohne datum
566	—
590	901
592	—
594	—
595	—
599	902
605	901 × 904
611	904
612	—
613	—
614	905
617	879 × 908
x 618 }	901 × 908
x 619 }	
621	909
622	—

623	—
x 624	—
625 }	—
626 }	
627	—
628	—
629	circa 909
663	928
674	931
679	—
689	932
690	circa 932
x 705 }	934
x 706 }	
x 707	935
713	937
729	938
730	—
731	938
740	939
x 742	—
x 758	940
763	—
764	—
765	941
770	—
786	943
787	—
788	—
x 796	944
810	945
819	946 >< 955
830	947
831	
832	—

Band III.

863	948
864	—
865	—
875	949
x 902	953 >< 955
905	955
931	956
938 }	—
939 }	
x 948	—
x 953	—
x 959	—
960	—
962	—
x 969	—
974	—
976	—
x 979	—
x 980	ante 1051—1052
982	956
983	—
987	957
1004	—
1027	958
1037	—
x 1042	—
1051	959
1054	960
1068	961
1071	—
1076	—
1077	—
1078 [1])	....
1114	963
1118	—
1119	—
1146	o. d.
1147 }	—
1148 }	
1149	—
1150	—
1151	—
1152	—
1153	—
1154	—
1155	—
1156	—

[1]) Von Birch nicht datiert; die urkunde wiederholt jedoch in gekürzter fassung und ags. sprache die bestimmungen von 1077 und ist jedenfalls zu derselben zeit ausgestellt worden, wenn sie nicht etwa, wie mir aus inneren gründen wahrscheinlich, einen teil davon gebildet hat.

1157	—
1158	—
1159	—
1160	—
1161	o. d.
1163	—
x 1174	965 > 971
1183	circa 956
1199	967
1200	—
1217	968
1219)	
1220)	—
1230	969
1292	973
1302	974
1307	973 > 974
1314	975
1315	—
1316	—
1319	o. d.

Kemble. Bd. III.

611	977
622	979
x 624	980
626	—
633	982
636	983
638	—
x 639	—
640	—
642	circa 984
648	985
650	—
652	—
655	986
x 658	987
664	988
x 673	990
698	997
712	o. d.
713	—
717	996—1006
720	1012
x 721	—
722	o. d.

Band IV.

x 739	1023
743	1026
750	1033
752	—
753	1035
763	1042
768	1038—1044
774	1044
775	—
776	1045
780	—
783	1046
786	1049
x 820	1060—66
891	o. d.
897	—
922 [1])	—
943	—

[1]) Diese nummer wird von Kemble der hand sowie den sprachformen nach als jünger als der rest der handschrift bezeichnet. Auch dem inhalt nach gehört sie kaum in den Codex hinein, dessen urkunden sich fast ohne ausnahme auf ländereien im besitze der kirche beziehen, während diese ein brief eines alten mönches an seinen bischof gewesen zu sein scheint. Sie hat nur das mit dem Codex gemein, dass sie eine kopie eines viel älteren dokumentes ist, und auf die zwei klöster in Winchester bezug nimmt: *ðæt ealde* und *ðæt niwe Mynster*. Weil diese urkunde aber im wesentlichen ein anderes und zwar ein viel jüngeres gepräge aufweist, habe ich ihre formen in die lautlehre nicht aufgenommen. Bei der darstellung der lautverhältnisse des Codex konnte ihre aufnahme nur den überblick erschweren.

Band IV.	
1284	circa 988
1291	996
1347	o. d.

Gruppe 2.

Birch. Band II.	
620	909
677	931
678	—
727	938
734	939

Band III.	
862	948
926	956
1072	961

Kemble. Band IV.	
781	1045

Charters.	
Harley 43 C 8	1042
B. M. Cotton X 17	1061—65

Von obigen urkunden ist nr. 734 nicht ganz vollständig. Das mangelnde hat B. aus dem Codex ergänzt ausser in einem fall, wo sowohl der Codex wie die urkunde eine lücke aufweist. Letztere thatsache beweist den engen zusammenhang, der im einzelnen zwischen dem Codex und den urkunden besteht. Die palaeographische kritik stellt nicht alle diese urkunden auf gleiche linie: die nummern 620, 727 sowie Cot. Ch. X 17 unterliegen dem verdacht, kopien zu sein. Wie dem auch sei, bilden die urkunden dieser gruppe, mit ausnahme vielleicht des Cot. Ch. X 17, sprachlich gegenüber dem Codex ein geschlossenes ganze. Sie bieten daher in manchen stücken feste anhaltspunkte für die erschliessung der verhältnisse der vorlage, aus welchen das ursprüngliche manuskript des Codex hervorgegangen ist.

Verzeichnis der gebrauchten litteratur.

W. de Gray Birch, Cartularium Saxonicum. 3 Bde. London 1885—1893. (Cart. Sax.) Hierzu, Index Saxonicus. Lond. 1899.

J. M. Kemble, Codex Diplomaticus Aevi Saxonici. 6 Bde. London 1839—1848. (Cod. Dip.)

E. Sievers, Angelsächsische Grammatik. 3. Auflage. Halle 1898. (Siev. Gr.)

P. J. Cosijn, Altwestsächsische Grammatik. 1. und 2. Hälfte. Haag 1888. (Cos. Gr.)

L. Morsbach, Mittelenglische Grammatik. Halle 1896. (Morsb. Gr.)

A. Pogatscher, Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Wörter im Altenglischen. Strassburg 1888. (Pogatscher.)

H. Sweet, A History of English Sounds. Oxford 1888. (H E S)

H. Sweet, The Oldest English Texts. London 1885. (O E T)

H. M. Chadwick, Studies in Old English. Transactions of the Cambridge Philological Society. Vol. IV 1894—99. (Ch. S O E)

F. Kluge, Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 2. Auflage. Halle 1899. (Kluge, Stammb.)
M. Reimann, Die Sprache der mittelkentischen Evangelien. Diss. Berlin 1883. (Reim.)
W. H. Hulme. Die Sprache der altenglischen Bearbeitung der Soliloquien Augustins. Diss. Darmstadt 1894. (Hulme.)
H. Meyer, Zur Sprache der jüngeren Teile der Chronik von Peterborough. Diss. Jena 1889. (P. C.)
R. Müller, Abriss der Lautlehre des northumbrischen Liber Vitae. Basler Diss. Berlin 1900. (L V)
R. Wolff, Untersuchung der Laute in den kentischen Urkunden. Diss. Heidelberg 1893. (Kent. Urk.)
E. M. Brown, Die Sprache der Rushworth Glossen Matthäus und der mercische Dialekt. Diss. Göttingen 1891. (Brown R[1])
R. Zeuner, Die Sprache des kentischen Psalters. Halle 1881.
G. Schmidt, Ueber die Sprache und Heimat der "Vices and Virtues". Diss. Leipzig 1899.
H. Levin, Das mittelenglische Poema Morale in kritischem Text. Halle 1881. (Enthält sprachliches in der Einleitung.)
B. Carstens, Zur Dialektbestimmung des mittelenglischen Sir Firumbras. Diss. Kiel 1884.
Pabst, Die Sprache der mittelenglischen Reimchronik des Rob. von Gloucester. I. Lautlehre. Diss. Berlin 1889.
K. D. Bülbring, Geschichte des Ablauts innerhalb des Südenglischen. Strassburg 1889.
A. Schröer, Die Winteney-Version der Regula S. Benedicti. Halle 1888.
H. Logeman, The Rule of S. Benet. London 1888.
A. Schröer, Die angelsächsischen Prosabearbeitungen der Benediktinerregel. Bibl. der ags. Prosa. Bd. II. Kassel 1885—88.
W. Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit. Strassburg 1900.
R. Wülker, Grundriss zur Geschichte der angelsächsichen Litteratur. Leipzig 1885.
Kluge and Lutz, English Etymology. Strassburg 1898.

An wörterbüchern und lexikalischen arbeiten habe ich die bekannten von Sweet (St D), Leo, Bosworth-Toller (B-T), Stratmann-Bradley, Skeat, sowie Förstemanns altdeutsches Namenbuch (woraus ich alle zum vergleich angeführten ahd. namen citiere) benutzt.[1]) Des weiteren habe ich bei der untersuchung der zahlreichen zeugennamen verschiedene namenregister zu ausgaben altnordischer denkmäler (Islendinga Sögur etc.) herangezogen. Dazu kommen noch mehrere aufsätze etc. in zeitschriften, worunter ich diejenigen von Bülbring in der Anglia hervorheben möchte. Diese sind im weiteren verlaufe der arbeit genügend gekennzeichnet.

[1]) Hier seien auch erwähnt Kembles einleitung zu seinem dritten bande und der index zu dem ganzen werke, sowie A. Holder, Altceltischer Sprachschatz, bd. I, Leipzig 1896.

Vokalismus der tonsilben.

Vorbemerkung. Bei der darstellung des vokalismus der tonsilben gehe ich vom lautstand des Altwestsächsischen aus, so wie er vorzugsweise in den grammatiken von Sievers und Cosijn dargestellt ist. Ich behandle daher die entwickelung folgender vokale im dialekt des Cod. Wint., nämlich *ă, ă̆, ĕ, ĭ, ŏ, ŭ, ў* und der diphthonge *ea, éa, eo, éo, ie, íe.* Dies hat zur folge, dass ich gewisse historische unterschiede ausser acht lasse. Es ist z. b. für meine zwecke gleichgiltig, ob ein *æ* auf tonerhöhung eines wg. *a* in geschlossener silbe oder auf *i*-umlaut genannten vokals beruht, usw. Der ausgangspunkt ist für mich in jedem fall die form des wortes, die für das Altwestsächsische der Ælfredschen denkmäler und der Parker handschrift der chronik charakteristisch ist. Dass also das *æ* in *dæg* geschichtlich auf anderem wege zu erklären ist als das *æ* in *æsc*, brauche ich nicht in betracht zu ziehen. Es genügt, dass beide wörter aws. ein *æ* haben.

Die belegstellen citiere ich nach band- und seiten- sowie zeilenzahl. Die römischen ziffern I, II, III beziehen sich auf die bände des Cart. Sax., IV, VI auf diejenigen des Cod. Dip. Ein vorgesetztes K unterscheidet den dritten band des Cod. Dip. vom dritten des Birchschen werkes.

Beim citieren der beispiele habe ich es öfters als unwesentlich unterlassen, den wechsel zwischen einem *e* und *æ* u. dergl. in unbetonter silbe zu bezeichnen.

In jedem paragraphen führe ich zuerst ohne besondere bezeichnung der gruppe die belegstellen aus gruppe 1 an, und lasse dann darauf diejenigen aus gruppe 2 folgen. Weil letztere sehr viel weniger zahlreich, war es nicht immer zweckmässig, die gleiche einteilung des stoffes in beiden fällen einzuhalten.

Kapitel I. Kurze vokale.

§ 1. Aws. *a*.

Aws. *a* erleidet keine beeinträchtigung seines gebiets, sondern bleibt in vollem umfange erhalten. Hie und da tritt ausserdem eine kleine erweiterung seiner geltung auf. Vgl. I. b).

I. *a* in offener silbe.

a) Vor ursprünglich gutturalem vokal einer ableitungssilbe: *stapol* I 47, 27. II 81, 12. 295, 41. III 145, 28. 478, 17; *stapul* II 305, 2. III 5, 6. K III 302, 4; *stapel* II 494, 22; *stapole* II 80, 24. 485, 16. III 651, 21; *stapóle* II 304, 14. 19; *stapolwege* II 495, 24; *stapolðórn* III 303, 34; *fincesstapel* III 176, 18; *bicanstapol* K III 337, 29 (einmaliges *stopul* II 382, 17 ist wohl als schreibfehler anzusehen); *gafole* II 251, 35. 280, 7; *gauoltininga* II 241, 30; *gauolbærer* (= *-bæres*) II 241, 27; *gauolmæde* ebda. z. 28; *gauolwyda* ebda. z. 29; *hafoces* III 519, 26. 520, 10; *hafeces* II 444, 19; *hafóchlinc* III 204, 21; *hafocwylle* I 243, 34; *hafuchlince* I 545, 14; *afocanlea* II 296, 27; *hafucalras* II 76, 27; *hafucford* II 77, 18; *apoldre* II 242, 18. 357, 27. 413, 3. III 164, 21; *awældran* (schreibfehler) I 229, 11; *apoldran* II 303, 35; *apeldran* IV 34, 13, 93, 3; *apelduran* IV 90, 25; *ápoldre* II 413, 3. III 651, 24; *mapolder* II 242, 12; *mapoldrastoc* III 292, 25; *mapoldreget* IV 108, 23; *fald* III 349, 24; *falde* ebda.; *Faleðlea* K III 203, 31; *wifilingfalod* II 368, 1; *stodfald* III 141, 31; *æcsfald* III 349, 29; *wudufaldan* II 529, 32; *gagolmor* III 8, 13; *gagelbroce* II 532, 14; *geðafuncge* III 432, 2; *geðafuncga* ebda. z. 33; *geðafunge* II 280, 10. III 306, 21; *geðafunga* K III 359, 33. 361, 1; *gestaðolode* II 262, 6; *Afonæ* (ne. *Avon*, flussname) K III 229, 25; *afene* I 545, 4 etc.; *afenan* II 409, 24; *Afintun* III 292, 17; *Aweltune(s)* I 541, 1. 542, 20. 543, 39; *Aultune* I 542, 19; *Cateringatun* K III 363, 10; *badecandæne* (vgl. *Baduca* OET s. 472) III 632, 27 (*bedecanlea* III 632, 17 beruht vielleicht auf suffixablaut); *hadaca lea* (wegen des suffixes vgl. OET s. 471 *Cadaca*) IV 108, 30.

Anmerkung 1. Mit *ægefæles* II 208, 6 sind zu vergleichen ähnliche formen in den ältesten glossen. Hierüber vgl. man Ch. SOE s. 135 fussnote, dessen erklärung vielleicht das richtige trifft. Vgl. aber auch Sievers, Zum ags. Vocalismus s. 23.

Anm. 2. Hinsichtlich des stammes *al(o)r* bin ich unsicher. Belege sind häufig: *alr* II 171, 34. III 355, 30; *alre* II 171, 34. 355, 31; *alrford* II 172, 5; *alarsceatæs* I 548, 16. III 460, 36; *alorbroce* II 74, 19; *alercum* II 243, 16; *alerburnan* II 358, 36; *Alresford* I 148, 8 etc. Sweet setzt das wort mit kürze an, Kluge und Lutz dagegen, an ein got. **ailiza* anknüpfend, mit länge. Der vergleich mit ne. *alder* kann nicht entscheiden, denn *alder* kann ebensogut auf länge wie auf kürze zurück-

gehen, man vergleiche ne. *all* < me. *ăll* zu aws. *eall*, und ne. *alderman* < me. *ălderman* < spätags. *āldorman(n)*. [Morsbach, Gr. § 57 c).]

Anm. 3. Hier erwähne ich das lehnwort *apostol* II 163, 4 etc. und die eigennamen *Hagenan* (vgl. *Hagana*, Kent. Urk. s. 4) I 148, 14; *Harold* IV 104, 6. 105, 5 etc. Das häufige *Aðulf* scheint eine blosse verkürzung von *Æðelwulf* zu sein (vgl. unten § 2 anm. 7). Auch gehört hierher wohl *Hafunt* III 415, 25. K III 203, 29, wenn man nach dem von K. im index (bd. VI) angeführten ne. *Havant* urteilen darf.

Anm. 4. Das nur in einer urkunde vorkommende *grafet* II 358, 4; *grafette* I 357, 25. 358, 26. 27; *grauet* ebda. z. 24, wird von Sweet mit kurzem vokal angesetzt, dagegen von Leo als deminutiv zu *gráf* bezeichnet. Dementsprechend weicht die bedeutung bei Sweet von der bei Leo ab.

Anm. 5. Das einmal belegte *taregan* K III 363, 12 hat vielleicht svarabhakti-vokal. Es scheint überhaupt nur hier und an einer anderen stelle vorzukommen. Leo vergleicht ahd. an. *targa*.

b) vor ursprünglich palatalem vokal einer ableitungssilbe: Die beispiele beschränken sich auf die mit *Æðel-* gebildeten eigennamen, statt dessen häufig *Aðel* erscheint. Dies beruht wohl auf latinisierung, vgl. unten § 2, II, a).

c) vor gutturalem vokal der casus- oder tempusendungen.

1. Plural der *a*-stämme: *dagas* II 410, 38; *dagum* IV 51, 21; *dagon* III 501, 22; *gangdagan* II 208, 1; *ganddagan* II 241, 34; *fata* II 583, 22; *Baðan* III 432, 6.

2. *ō*-stämme: ns. *lacu* III 6, 19; *landscaru* K III 338, 4; *burhwaru* VI 207, 24; gpl. *fyrdfara* IV 51, 18; *Meonwara* I 548, 19. II 460, 40; *citwara* III 176, 20; *iwwara* II 412, 36. K III 176, 8.

Anm. 6. Das leider nur einmal belegte *fearnbraca* II 295, 41 acs. scheint mir auf einen nominativ *-bracu* zurückzugehen. Hierzu würde ne. *brake* stimmen.

3. *u*-stamm: *Haðored* I 48, 8.

4. *n*-stämme: ns. *haga* III 305, 30; *fiduscaga* II 76, 27; *wyrtwala* II 494, 21; *haredene* III 356, 9 (vgl. *harewyrt* St. D.); *haranwylle* (ne. *Harewell* K VI Reg. s. 295) III 446, 19; *warawylle* (schreibfehler) III 446, 1; casus obliqui: *hagan* passim,

scagan II 379, 7. 442, 35. 444, 15; *torscagan* II 291, 7; *cirscumbe hracan* III 655, 32; *wyrtwalun* K III, 219, 6; schwache deklination der adjektiva: *blacan* II 74, 15. 81, 3 etc., *smalan* passim.

Anm. 7. Vielleicht zu 3. oben zu ziehen ist *lagan* II 409, 40. 41, wenn dies mit *lagu* zusammenhängt, das von Sweet als nur in der poesie vorkommend bezeichnet wird. Uebrigens liesse sich an einen schreibfehler für *hagan* denken. *l* statt *h* ist sonst nicht unbekannt, man vgl. *on gehrilte* (*geryht*) III 476, 22.

5. in der verbalflexion: *togehagað* II 207, 29; *magon* IV 76, 19; *magen* II 252, 3.

Anm. 8. *gehafod* III 501, 23 vermag ich nicht zu deuten.

d) vor palatalem vokal der flexionsendungen: In der flexion des singulars der *ō*-stämme steht gewöhnlich *a* infolge von ausgleichung mit dem nominativ (hierzu Ch. S O E s. 61): *getale* K III 362, 1; *geantalæ* III 172, 19; *hregltalæ* II 410, 30; *landscare* III 227, 27; *lace* II 568, 30. 596, 36. 341, 21. 22 etc.; *láce* II 341, 21. 596, 35; *foslace* II 533, 26. III 177, 31. 498, 19; *wudalace* III 655, 30; *sace* III 416, 9; *earace* VI 169, 16. Es kommen noch eine anzahl beispiele vor, wo *a* statt *æ* in der flexion des singulars von *a*-stämmen steht. Diese führe ich nachher unter *æ* an.

Anm. 9. *dicwale* (acsf.) III 106, 5. 227, 30 lässt vielleicht einen nominativ *dícwalu* erschliessen, den ich jedoch in keinem der wörterbücher finden kann. Vgl. aber *weallwalan* Ruine z. 21.

II. Vor ursprünglich doppelter konsonanz: Nach der gewöhnlichen regel geht wg. *a* in geschlossener silbe ws. in *æ* über. Neuerdings jedoch hat Chadwick (S O E s. 31) bezweifelt, ob diese regel fürs ags. überhaupt richtig ist in dem falle, wo wg. *a* vor doppelter konsonanz steht, und das gegenteil durch beispiele aus dem Liber Vitae zu bekräftigen versucht. Thatsächlich begegnen auch im ws. eine menge beispiele, wo *a* vor verdoppeltem konsonant auftritt. Nach Bülbring A B IX 92 und Sievers, Zum ags. Vokalismus s. 16 (vgl. auch Kaluza, Hist. Gr. s. 98, 8) ist die erhaltung von wg. *a* an dieser stelle durch das vorhandensein eines gutturalen vokals in nächster silbe bedingt. Dazu stimmen fast durchgängig folgende beispiele aus unserem Codex: *abbod* I 544, 7. III 107, 2. 416, 18 etc.; *abbodes* II 304, 29. 305, 4. IV 234, 3; *abbode* III 416, 30; *Abbodestun* K III 203, 27; *abedesse* III 416, 20; *hassuc* III 223, 25;

catthola(n) II 81, 10. 79, 3; *cattesflot* III 106, 3; *habban* II 282, 15. K III 353, 10. IV 279, 31; *habbað* II 162, 25. 208, 5. K III 362, 31; *Acca* II 172, 14; *Babba* II 172, 17; *Wadda* I 107, 11; *waddan* IV 95, 32 zweimal, K III 337, 30; *bagganleage* II 296, 21; *Baggabeorge, -an* IV 233, 20. 25; *Abbandune* II 238, 14; *Abbaduniensis* K III 303, 26; *Haccaburna* II 206, 24; *hacceburnan* ebda. z. 39; *haccaburnan* II 207, 4; *Maccanig* II 568, 5; *Maccanige* III 6, 19; *Maccaniœ* III 5, 31; *Macaniœ* ebda. z. 17; *maccaneige* II 206, 31; *baccangéate* II 304, 18; *bacegeatœ* II 288, 11; *faccancumbes* II 118, 24; *pattandene* III 632, 29; *waccanham* III 655, 27; *wassandune* I 540, 5. II 135, 23; *wassadicdune* IV 34, 9. Eine ausnahme scheint zu sein *tættucanstan* II 94, 23. III 62, 35; dieses wort kann jedoch suffixablaut haben, man vgl. das HES s. 296 aus Ælfrics Homilien belegte *tættec-*. Hierher gehört auch *waxan* (infinitiv) II 241, 32.

Anm. 10. *Taddanléage* II 299, 19 ist nicht ganz sicher wegen *Tadanleage* II 297, 14. III 407, 11. Möglich ist jedoch, dass der schreiber letztere form an das jedesmal gleich nachfolgende *Bradanleage* angeglichen hat.

Anm. 11. Neben *Alla* II 262, 27 besteht *Ælla* II 411, 26; *Ella* II 413, 22. Ueber diese formen vgl. unter *æ* § 2, I b).

Anm. 12. Zu *habban* begegnen infolge von angleichung an die formen mit regelrechtem *æ*: *hæbbene* II 162, 27; *hebbanne* III 354, 2; *hæbba* (1. s. praes.) III 432, 23.

Anm. 13. Hierher gehört das lehnwort *Asser* (an. *Ozurr*) II 235, 22. 241, 13 etc.; *Atsere* VI 121, 22; wohl auch *ballestran* (lehnwort?) II 494, 14. *stacginwicum* II 485, 32 ist wahrscheinlich zu einem eigennamen *Stacga* (vgl. alem. *stacco, stacko*) zu ziehen. Auch zu beachten sind *Saggelorð* VI 122, 3. 4 und *Cwattes* (gs. ortsname) K III 363, 16. Oder wäre vielleicht ersteres aus *Ságol* und *ord* entstanden?

Anm. 14. Dunkel bleibt *crutte bracca* I 515, 36, dazu *crute brace leáge* III 478, 9; *crúte bréce leáge* II 379, 12. Vielleicht ist zu vergleichen nhd. *brach*. *crut(t)e* steht jedenfalls statt *crut(t)an*, also eigenname.

III. In geschlossener silbe ausser vor doppelter konsonanz: Regelmässig in *ac* III 402, 18. 24. 416, 10; *arcebiscop* K III 353, 3; *arcebisceop* IV 76, 12; *archebisceop* IV 76, 12. 229, 25;

statt eines zu erwartenden *æ*: in den eigennamen mit *Ælf* (worüber später), in *crafte* IV 279, 28; *sceapwascan* III 66, 12. 268, 33; *acra* (gpl.) I 515, 31; *blacne* (oder zu *blác*? vgl. N.E.D unter *black*) K III 362, 35; *ðacseleheal* III 655, 20. 21 etc. Beachtenswert sind auch *fals* K III 353, 22; *Carcel* II 583, 25; *Calnæ* K III 302, 22, wovon das erste als französisches lehnwort anzusehen ist.

Anm. 15. Zu dem oben vermuteten *bracu* wäre vielleicht zu stellen das compositum *bracweg* II 494, 17. Diese form könnte dann aus **bracuweg* auf dieselbe weise entstanden sein, wie *carfull* aus **carufull*. Aehnlich zu denken ist möglicherweise auch die entstehung von *walweg* I 542, 32. II 208, 18 aus einem *walu*, das vielleicht in dem oben anm. 9 angeführten *dicwale* wiederkommt.

III. Vor nasalen.

Wg. *a* ist schon vorlitterarisch an dieser stelle in einen offenen *o*-laut übergegangen, da aber im Ws. die bezeichnung dieses lautes mit *o* niemals durchgedrungen ist, behandle ich die einschlägigen formen, der bequemlichkeit halber, gleich hier.

Im Cod. Wint. sowie in gruppe 2 erscheint vor nasalen fast durchgehends *a*. Der lautwert dieses *a* ist wohl nicht ganz mit sicherheit zu ermitteln, vielleicht darf man aber eine entrundung des ursprünglichen *ǫ*-lautes annehmen, wie Ch. OES s. 59 es schon für die Epinaler glossen gethan hat. Dass jedoch dieses *a* niemals ein dunkles zum *ǫ* hinneigendes timbre verloren hat, scheint daraus hervorzugehen, dass noch in me. zeit im dialekt des mittleren südens ein starkes schwanken zwischen *a* und *o* herrscht. Man vergleiche die angaben von Morsb. Gr. § 93 anm. 1 über folgende denkmäler, welche örtlich dem Cod. Wint. nahe stehen: Poema Morale (Süd-Hampshire oder Dorset), Owl and Nightingale (Dorset), Katherinegruppe, Usages of Winchester (2. hälfte des 14. jahrh.), Urkunde Wiltshire um 1375 und Urkunde Wilts. und Dorset (1381). Von diesen hat das älteste, das um 1170 entstandene Poema Morale, stets *a*, was jedoch wohl der tradition zuzuschreiben ist, da das nur 50 jahre jüngere Owl and Nightingale schon ein schwanken zeigt. Die Katherinegruppe zeichnet sich besonders durch das konstante setzen von *o* vor nasalen aus.

Die beispiele:

a) vor *m* bezw. *mm*: *fram* I 542, 38. II 74, 20. 208, 23 etc.; *from* II 164, 11. 262, 14. 411, 9; *fróm* II 410, 33; *fron* II 262, 13; *nam* K III 363, 17. 18; *com* II 96, 7. 22. 97, 2; *ham* II 441, 2; *hamme* II 358, 2. 441, 2 etc.; *hammas* II 492, 18. 19. 495, 23; *hamman* ebda.; *cealchammes* III 304, 1; *widighamme* III 632, 11; *Fernhamme* III 410, 4 etc.; *turlanhomme* II 494, 21; *naman* II 96, 1. 163, 3. 4. 7. 208, 2 etc.; einmaliges *noman* III 502, 18; *ambra* II 289, 26; *scamelan* II 304, 18; *lamban* II 141, 31; *Lambhyrste* K III 219, 9; *lamhyrsðæ* II 412, 35; *Lamhyrstæ* K III 176, 11; *Hamerdene* I 148, 32. 554, 33. III 117, 9; *hamelandune* III 166, 30. 167, 1; *Hamaladuna* IV 114, 3; *Hamelandene* K III 362, 36; *rammaford* III 247, 4; *rammadæne* ebda. z. 5; *hramnescumbes* III 117, 10; *hrombmescumbes* ebda.; *Amberesburg* II 99, 26; *seolforhammene* K III 362, 32.

Anm. 16. Schwierigkeiten machen die composita auf *-ham*, denn es ist möglich, dass hier *hám* und *hamm* zusammengefallen sind. Vgl. *langham* II 504, 22; *Embresham* III 349, 1; *Wœcham* III 432, 8; *Coccham* ebd.; *Wealtham* III 411, 1. Ebenso schwer zu bestimmen ist *Hamtunscire* I 544, 7. II 300, 30. III 172, 25. IV 170, 25; *Homtune* I 543, 11; *Omtune* I 548, 29 wegen ne. *Hampton*.

Anm. 17. *Hamele* (personennamen) II 293, 26 ist keine sichere form, da in derselben urkunde zweimal *Hemele* vorkommt. *Hamele* ist auch ein flussname gewesen, wie aus einer anderen quelle (Ms. Cot. Dom. A XIV f. 72 b, siehe II 247, 1. 2) erhellt; vielleicht sind die oben angeführten composita zu diesem *Hamele* zu ziehen.

b) vor *n* bezw. *nn*: *man* II 162, 28. 207, 26. 241, 33 etc.; *mán* III 306, 28; *mann* K III 360, 6. IV 76, 18. 233, 10. 18; *mannes* I 544, 3; *mannæ* II 493, 14; *manna* II 162, 27 etc.; *mannum* III 106, 40. K III 361, 3. IV 76, 8; *manningstan* III 349, 24; *Mannæs bricge* IV 96, 5; *ealdorman* K III 203, 4; *ealdermannæs* II 63, 35; *aldærmannæs* II 135, 25; *cypmanna* I 257, 14. II 303, 22. III 66, 16; *Godeman* K III 338, 23; *Sæmannes* IV 170, 26; *Heremannus* IV 96, 24. 103, 34 etc.; dagegen erscheint *o* in diesem stamme: *mon* II 96, 11. 282, 10. 289, 25. III 8, 19. K III 361, 30; *món* II 252, 6. III 183, 18; *ann* (sing. praet.-praes.) K III 360, 2. 14. 25; *geann* III 416, 30 etc.;

an III 432, 22. K III 360, 9; *gean* III 106, 34. 432, 18 etc.; *geán* III 432, 3. 14; *lanan* (acs.) III 141, 32; *waniungœ* II 282, 24; *gewaníe* II 410, 37; *waníge* II 411, 2; *gewonían* III 183, 19; *manig* IV 76, 18; *manega* III 227, 32; *wanwœge* II 485, 18; *wanwyl* III 354, 27; *wánwylle* ebda.; *uuonhlinc* II 94, 9; *wonhlinc* [1]) II 549, 26; *woncumb* I 542, 23. II 208, 10; *wonbroces* III 277, 31; *cranwylle* III 446, 24. 607, 15; *crammére* II 304, 30; *swonleage* III 519, 28. IV 93, 4; *swonlege* ebda.; *swondœne* ebda. z. 2; *swonweg* III 519, 28; *Bananwylle* II 273, 18. III 501, 4. 502, 11; *Banewillan* III 404, 1; *Hanningtun* IV 26, 22; *Hanitune* IV 27, 4. 28, 3; lehnwörter: *Mannel* II 136, 8; *Mancant* II 380, 10; *Daniel* III 157, 28 etc. Eine sonderstellung nehmen ein die praeposition *on*, der ac. s. m. von *sé*, die conjunction *ðonne* und das adverbium *ðanon*. Mit diesen wörtern hat es folgende bewandtnis: *on* weicht von dieser norm fast nie ab, *an* steht nur an folgenden stellen: II 74, 21. 242, 17. 243, 32. 448, 7. 549, 28. III 176, 13. 227, 24. 268, 29. 416, 28. 432, 1. 11. K III 338, 9. 223, 25. 336, 29; *angerihta* I 542, 21; *angerihtra* II 207, 8; *and* = *an* III 157, 16. 607, 21. K III 238, 28; *en* = *on* II 440, 37. *ðone* erscheint als *ðane* nur in folgenden fällen: I 542, 25. 32. 548, 3. II 80, 4. 96, 26. 208, 12. 18. 297, 35. 304, 15. III 117, 12. 13. 303, 35. 446, 20. 29. 519, 32. 520, 5, fehlerhaft statt des dativs VI 122, 5; *ðan* K III 302, 13; *ðanan* I 539, 32; *ðœne* kommt 22 mal, *ðene* 4 mal vor, diese form gehört aber nicht hierher, s. unten § 2, II b); das verhältnis wäre somit 20 formen mit *a* gegen mehr als 300 solche mit *o*. *ðonne* ist mehr als 370 mal belegt, darunter 11 mal *ðœnne*, zweimal *ðenne* und zweimal *ðanne*, nämlich III 432, 24. K III 172, 33. *ðonon* (hier nehme ich bloss rücksicht auf die tonsilbe) ist häufiger als *ðanon*. Nach meinen belegen gestaltet sich das verhältnis wie 280 : 193. Sonderbar ist jedoch in bezug auf dieses wort die thatsache, dass es in den nach 975 datierten urkunden sehr selten zum vorschein kommt, obwohl die belege bis dahin überaus zahlreich ausfallen. Nach jener zeit ist auch das allgemeine verhältnis umgekehrt, da *ðanon* mit 25 : 3 belegen sehr stark überwiegt. In urkunden des 11. jahrh. finde ich das wort überhaupt nur viermal gebraucht.

Anm. 18. Hierher gehören wohl folgende formen: *wannan*

[1]) Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass dieses wort zu *wóh* gehört.

II 78,32. 81,5; *wanescandúne* III 305,29; *ganlea* III 655,34.35; *cannœndene* III 632,29; *Hrani* IV 27,33; *Vnvvana* I 48,9; *canuc* III 157,12; *canu rih* ebda. ist wahrscheinlich statt *canuchrycg* verschrieben, man vgl. die nächstfolgenden worte.

c) vor gedecktem *n*.

1. vor *n* + dental: *land*, den simplex habe ich gegen 70 mal mit *a* notiert, *o* kommt vor in *lond* II 282,25. III 402,14. 502,13; *londes* I 542,20. II 163,22. 208,7. 282,7.22; *londe* I 515,14. II 252,14; composita: *landgemœro* passim; *landscaru* K III 338,4; *landare* II 583,11; *landboc* II 293,25; *landmearce* II 358,35; *erðlandes* I 118,26; *beodland* II 410,30; *Iglandœs* II 410,28; *Portland* IV 229,17; *fostorlande* III 402,26; *medland* III 520,12; *o* erscheint in *londgemero* II 494,11; *londegœmere* ebda. z. 14; *Ceoligland* III 412,18; *hand* II 96,14. III 432,27 etc.; *handa* III 501,19. IV 51,28. 76,9. K III 353,10; *handsex* III 432,12; *hundsetana* (schreibfehler) II 280,10; *norðhand* II 485,31. Statt der conjunction und vorsilbe *and* erscheint meistens das bekannte zeichen] ausser bei K., der es gewohnheitsmässig auflöst. *ond* als conjunction finde ich nicht, wohl aber *onheafda* III 520,8; *onheafdon* ebda. z. 9, *ondlonges* II 494,12; *onlang* III 145,25 gegen *endlang* III 145,27.30; *andlang* passim; *andheafda(n)* II 163,23. 549,28. 596,35 etc.; *handheafdum* II 485,34; *anheafdan* II 596,35; *andesware* K III 363,30.36; *standan* K III 364,5; *standað* II 163,7. III 306,23. K III 176,6; *standad* II 252,8. 290,17. 295,35. 412,24; *stande* II 96,25. III 106,40. IV 76,9; *stondan* K III 361,26; *stonde* K III 362,30; *brandes* K III 362,21; *sandlace* II 568,34; *sandlice* ebda.; *gandran* II 291,7; *Ceolbandingtune* K III 203,21; *Ðurbrand* K III 362,18; *randaford* II 410,4.

2. vor *n* + guttural: *ðances* II 96,25. K III 362,6; *ðance* III 416,25; *ðancodon* II 96,23; *ðancige* K III 363,29; *mancæs* III 416,25; *mancussa* III 502,7.8. K III 360,10; *mandcussa* K III 360,7; *mancusa(n)* III 432,10.12.16. K III 361,19; *mancosun* II 583,21; *sancte* II 208,2 etc.; *cancheler* IV 229,26; *lange* II 357,24. III 607,17. IV 45,20; *langan* II 291,11. 297,33 etc.; *langsumun* III 501,24; *langport* III 176,6; *langgan hamme* IV 90,16; *niðerlangan* II 460,25; *westlangan* III 106,1; *eastlangan* ebda. z. 5; *andlang* (gelegentlich *-langes, langan*) passim; zweimaliges *o* in *andlong* II 494,12; *ondlonges*

ebda.; *furlang* III 446, 26. 607, 17; *furlanges* II 71, 13. 262, 20; *furlange* K III 172, 30; *hangran* II 291, 3. 304, 16 etc.; *æsphangran* II 295, 35; *áchangran* II 298, 2; *mearchangran* II 485, 28; *brochangran* III 305, 20; *clophangran* II 118, 27; *æpphangran* II 291, 2; *cadanhangran* III 305, 24; *gangdagan* II 208, 1; *ganddagan* II 241, 34; *simbganges* II 262, 2Ǫ; *embegang* VI 135, 14; verbum: *gange* II 290, 13. III 106, 39. 501, 20 etc.; *gangan* IV 280, 1; *ágangen* II 411, 9; *agangene* III 502, 16; *onhangodæ* II 413, 1. K III 176, 13; *befangan* (ppt.) VI 207, 17; *Ongol Saxna* II 410, 27. 411, 12; *stranga* II 282, 13; *tidsangam* II 290, 11; *tidsongum* ebda. z. 7; *flæs*[*c*]*mangere* VI 135, 17; *flæscmangara* ebda. z. 18; *frangsingœcer* (?) III 268, 29.

Gruppe 2.

Zu I, II, III oben: *falde* II 284, 35; *wifilingfalod* II 364, 5; *apeldran* II 436, 42; *mappeldre-* II 448, 12, 16; *afene* III 3, 30; *Harold* IV 106, 5; *dagas* II 366, 21. 367, 11. 15; *Citware* Harl. Ch. 43 C 8; *haga* III 100, 4. IV 105, 14; *hagan* II 364, 5 etc. (4), *smalan* II 436, 32. 448, 1. III 3, 38; *blacan* II 364, 8; [*h*]*acan penne* II 448, 7; *lace* (acs.) III 3, 30; *saka* Cot. Ch. X 17; *habban* ebda.; *habbene* II 366, 24. 367, 1; *hæbbene* (Cod. *hebbœne*) II 367, 17; *Áttser* Harl. Ch. 43 C 8; *bacegeate* II 284, 34; *Carl* IV 106, 7; *Harðacnut* Harl. Ch. 43 C 8 zweimal.

IV. *æt Hamme* II 363, 17. 366, 14; *beowanhammes* II 364, 6; *sealtham* und *-hamme* II 448, 4; *lamba* II 448, 10; *nama, fram* zweimal, Cot. Ch. X 17, *ealdormonnes* II 284, 38; *hæreman* Cot. Ch. X 17; *an* (1. s. praes.) II 366, 19. 25. 367, 2. 3; *on* (praep.) passim; einmaliges *an* III 100, 4; *ðonne* passim; *ðone* II 364, 3. 436, 32. 33 etc. (kein *ðane*); *ðonan* II 284, 37. 436, 37; *ðonon* II 284, 40 etc. (9); *ðanan* II 436, 41; *ðánan* IV 105, 9; *ðanon* II 284, 29; *and* (conj.) IV 105, 10, Cot. Ch. X 17 dreimal; *an* = *and* Cot. Ch. X 17 zweimal, *landes* II 336, 14. 19. 25. 367, 2. 4; *landboc* III 298, 21; *landgemæro* II 447, 28. III 99, 31; *-land* II 448, 9; *-landes* ebda. z. 12; *andlang* IV 105, 5. 6. 8. II 448, 7. 8. 14. 15, Harl. Ch. 43 C 8 viermal; *anlang* II 448, 13. III 3, 35; *ondlong* II 363, 27. 364, 1. 4. 9; *handan* Cot. Ch. X 17; *langan* II 364, 11; *furlanges* II 448, 5; *hangran* II 364, 4. 11; *scythangran* II 448, 2; *andlang* passim; *ondlong* s. belege oben.

§ 2. Aws. æ.

Aws. æ wird im Codex durch æ, e und gelegentlich a[1]) und ea vertreten. Die ea, die übrigens ganz sporadisch auftreten, müssen wir als ansätze zu dem me. gebrauch ansehen, wonach in den nördlichen dialekten ea haufig einen æ-laut vertritt (Morsb. Gr. § 98 anm. 2, HES § 642). Durch diese buntheit in der schreibung sticht der Codex sehr von gruppe 2 ab, die fast nur æ kennt. Hier begegnet e für æ (das zweifelhafte *bece* ausser acht gelassen) nur in einer urkunde: C. C. X 17, die auch die jüngste, und in manchen stücken von den anderen in derselben gruppe verschieden ist. Innerhalb des Codex selbst stimmt der schreiber X (vgl. einleitung III und anm.) zu gruppe 2, denn er setzt æ für etymologisches æ fast konsequent; die wenigen fälle, wo er dafür e bringt, zeichne ich im folgenden durch setzen eines sternchens vor der seitenzahl aus. Im anderen teil des Codex herrscht ein starkes schwanken zwischen æ und e, ein merkmal, das ja auch für die meisten handschriften aus dieser epoche charakteristisch ist. Von einem schwanken im lautwert kann jedoch nicht die rede sein; das æ blieb im süden im gegensatz zum Mittelländischen noch me. erhalten. Es handelt sich wohl bloss um eine schreibergepflogenheit: Das setzen des einfachen e-zeichens statt der komplizierten ligatur wird zur mode. Immerhin kann man im Codex gewisse tendenzen beobachten. Häufige wörter wie *æt, ðæt, ðæs* bewahren grösstenteils die traditionelle orthographie. Vor einfachen konsonanten ist e häufiger als vor konsonantgruppen, und vor palatalen konsonanten (e, g) häufiger als vor anderen. Gewisse stämme scheinen sich enger an die neue mode anzuschliessen, als andere, so z. b. *deg, bec* (dies vielleicht von *bece* beeinflusst), *sled, steð* und der simplex *peð,* bei denen sich das e besonders fest eingebürgert hat. Es ist möglich, dass hier eine leise neigung bestand, die orthographie zu gunsten der einen schreibweise zu regeln. Merkwürdig ist der wechsel zwischen überwiegendem e in ns. *sled, peð, steð* und a in den casus obliqui: *slade(s), paðe(s), staðe(s).* Hier handelt es sich wohl um verallgemeinerung des a aus dem plural.

---

[1]) Vgl. § 1, III oben.

I. *æ* in geschlossener silbe.

a) Vor einfachen konsonanten.

1. Vor gutturalen: *dæg* I 544, 3. II 290, 14. 296, 32 etc. (11); *dæghwamlice* III 402, 22; *deg* I 544, 3. II 162, 26 etc. im ganzen 15 mal (worunter zwei belege bei X, nämlich II 282, 5. III 172, 12); *degfeorme* K III 362, 25; *messedeg* ebda. z. 26. K III 363, 31; *bæc* IV 103, 5; *bǽc* III 655, 37; *heowbæc* III 176, 16; *béc* II 379, 6; *heowbéc* III 655, 32; *mæg* 3. s. III 227, 33; *tospræc* 1. s. ind. praet. II 583, 29; *Ðæcham* III 432, 8.

Anm. 1. Hierher zu ziehen ist wohl *Dregtune* I 148, 34. III 116, 9. 117, 12; *dreigtune* I 555, 1; vgl. ne. *Drayton* und die composita mit *Dræg-* bei K. bd. VI index s. 280.

2. Vor dentalen: *æt* passim; *et* nur I 545, 5. 7. II 299, 19. III 5, 3. 5. 398, 38. K III 301, 6. 302, 3. 304, 21; *at* III 117, 11; *ðæt, ðet* passim, in den urkunden bei B. ist *ðæt* viermal so häufig wie *ðet*, bei K. überwiegt *ðæt* noch viel stärker, da er die häufige verkürzung dafür (*þ*) in diese form auflöst; *ðæs, ðes* passim, die traditionelle schreibung verhält sich zu *ðes* wie 3 : 1; *ðas* (= *ðæs*) III 432, 3; *hwæt* II 96, 23; *lochwet* IV 51, 19; *hwæs* ebda. z. 13; *wiðigslæd* II 171, 33. III 227, 30; *sled* II *409, 37. III 296, 24; *wiðigsled* II 171, 32. 504, 25; *wiðisled* II 441, 5; *bitansled* I 540, 6; *headdantunesled* II 533, 30; *bitansleð* II 135, 24; *llullansleð* II 171, 35; *mórsléd* ebda. z. 33; *fugelsléd* III 520, 4; *peð* II 164, 15. III 356, 5; *stodpeð* III 203, 22, kein *pæð*, einmal *pað* II 357, 30; letzteres wort ist als zweites glied des compositums *herepæð* bekanntlich einer besonderen entwickelung unterworfen gewesen. Unter dem einfluss der unbetontheit und in der nachbarschaft des labials ist *æ* hier in *a* > *o* übergegangen. Das *a* überwiegt zwar stark, aber die beispiele mit *o* weisen deutlich auf eine verdunkelung und rundung des ursprünglichen lautes: *her(e)-* bezw. *hær(e)pað* I 540, 1. 545, 6. II 135, 19 etc. etc.; *hearepoð* II 382, 14; *her(e)poð* II 488, 7. 504, 14. 22 [weitere beispiele auf *o* siehe unten II b)]; *cwæð* K III 353, 8; *bæcwæð* III 172, 8. 18; *bæcweð* III *172, 7; *bæcwed* ebda. z. 11; *steð* II 242, 30; *stéð* ebda. z. 19; *weststeð* III 273, 31; *wæs* II 96, 11. 14. 135, 22. 163, 6 etc. (14); *næs* II 282, 17; *was* II 290, 16. K III 353, 12; *wes* II 252, 7. 9. 262, 9. 290, 14 etc. (11, worunter ein beleg bei X: III 172, 11); *wés* II 252, 9. 280, 5.

3. *æl-* in *ælmihtig(es)* II 80, 3. 296, 30. 410, 35. III 402, 16. 19. 35; *ælmihtige* II 290, 8. 12; *ælmeahtiges* II 163, 3; *elmihtig(ne)* K III 364, 12. IV 52, 6; *mihtigum* VI 136, 13, und im lehnwort *ælmesse* K III 203, 9. 362, 28; *ælmessan* II 282, 21. K III 362, 30 (hierzu vgl. Pogatscher § 64).

b) Vor konsonantgruppen.

1. Vor doppeltem konsonant: *wræccena* II 494, 20; (*loddæres*) *sæccinge* II 94, 9; *sæxcinge* II 549, 26; *æcces* (vgl. *æcci* OET s. 477) K III 172, 36; *wæcces*[1]) II 242, 9; *bæccefuntan* IV 27, 15; *mæccanfer* II 77, 13; *cæccam wæl* II 206, 34; *Fræccændune* K III 252, 29; *gæcges* (vgl. *geaggan treow* K III 215, 30) II 485, 16; *hæbbe* II 208, 6. 282, 3 etc. (10); *hebbe* II 252, 12. III 6, 23. *172, 15 etc. (11); *tæppeleáge* II 288, 9; *æppenlega, hæppenlege* K III 219, 3; *Eppelhyrste* I 257, 30; *Ælla* II 411, 26; *Ella* II *413, 22; *Alla* II 262, 27; *Æffa* II 172, 22. IV 35, 2; *Effanhamme* K III 172, 34; *sæffanmor* K III 215, 20. 33; *ættanwenn* II 533, 27; *éttanpćn* III 177, 32; *ettapenn* III 498, 20; hier erwähne ich die wenigen formen von *ðonne* [vgl. § 1, III b)], die *æ* aufweisen: *ðænne* II 289, 24. 296, 34. 412, 28. 29. 31. 413, 1. 5. 549, 25. K III 175, 35. 336, 26; *ðænna* K III 175, 33; *ðenne* II 280, 7. *412, 27; zur entstehung des *æ* < lat. *i* im lehnwort *mæsse* (belege: *mæsseprestes* II 163, 2; *Mæssanwyrðæ* K III 360, 17; *messedeg* K III 362, 26. 363, 31) vergleiche man Pogatscher § 77, § 80 ffg.

Anm. 2. Von *Æffa* jedenfalls nicht zu trennen ist *æbbanmore* III 650, 13; *ebbanmor* ebda. z. 11. Der wechsel *ff—bb* ist in unserm denkmal nicht unerhört, man vergleiche *Vbba* II 207, 12 mit *Vffa* II 235, 34. 244, 28; *Vfa* II 235, 20. Zu *Æbba* zu stellen wäre dann wohl *Ebincgtuun* II 235, 6; *Ebincgtune* II 234, 28. In demselben verhältnis wie *Æffa* zu *Æbba* stünde dann vielleicht *Hæfa* II 457, 19; *Hefa* II 413, 22; *Hefesylting* III 412, 18 zu *Hebbeshamm* II 171, 28.[2])

Anm. 3. Die beurteilung der stämme mit *æ* vor doppeltem konsonant bietet zum teil grosse schwierigkeiten, zumal da

---

[1]) Vgl unten anm. 4.

[2]) Diese gleichung wird jedoch dadurch etwas zweifelhafter gemacht, dass in gruppe 2, in welcher sonst *æ* mit *e* nicht wechselt, *Hefa* II 364, 35 vorkommt.

öfters neben den formen mit *æ* solche mit *a* bestehen. Man vergleiche folgende wortpaare (die belege für die *a*-formen s. § 1, II): *Acca — æcces, waccanham — wæcces, baccangeáte — bæccefuntan, Alla — Ælla, Abbandune — æbbanmor, Æffa.* Ferner tritt hinzu *wassandune — wæsandune* II 135, 23. Beachtenswert ist sodann der wechsel zwischen schwacher und starker flexion, z. b. *Ælla* kommt auch im Liber Vitae vor, daneben begegnet *Ælli* (Ch. SOE s. 31); Sweet OET s. 551 belegt auch aus dem Lieber Vitae ein masculinum *Ebbe,* das kaum von *Æbba* trennbar ist, daneben besteht ein weiblicher eigenname *Æbbe,* der ebenfalls in den kent. urk. vorkommt (vgl. Wolff s. 1). Ferner darf man wohl neben *Acca — æcces* auch *Hæfa* und *Hebbesham* in betracht ziehen, sowie *gæcges* und *geaggan.* Ich mache hier auf diese schwierigkeiten aufmerksam, ohne vor der hand eine lösung vorschlagen zu wollen, neige jedoch zur ansicht, dass ein erklärungsversuch die von Kluge (Stammb. § 12, § 14) dargestellte wechselwirkung der zur bezeichnung persönlicher wesen dienenden *ja-, jan-* und *an*-suffixe zu berücksichtigen haben würde.

Anm. 4. Zu *wæcces* oben ziehe ich *Wæcham* III 432, 8; *wæchingastræt* III 650, 18; *wæcha hric* IV 27, 6; *weca hric* ebda. Das *ch* von *wæcha* deutet wahrscheinlich auf *cc* in der vorlage; *h* für *c* ist sonst nicht unbekannt, vgl. *hlinh* III 296, 29; *buchanforda* II 74, 23 (statt *Buccan-*).

2. Vor *s-* und *f*-verbindungen: *æsc* II 367, 27. 413, 2. K III 176, 14; *æscs* II 444, 13; *æsce* II 494, 12. K III 199, 31; *æscce* II 413, 2. K III 176, 15; *ægscce* II 444, 14; composita (ich gebe nur je einen beleg an, ausser wo *c* für *a* eintritt) *æscstede* I 546, 27; *æscdæne* II 409, 41; *æscstybb* III 305, 36; *æscwyllæ* III 141, 29; *æscfald* III 349, 27; *æscforda* III 227, 29; *æscholtæs* II 77, 9; *Escforda* III 227, 12; *escforð* III 655, 22, wohl fungiert es als eigenname in *Æscesbyrig* II 93, 21. 94, 7 etc.; einmaliges *Ascesbyrig* II 549, 24; *Æscesdune* II 583, 23; *æscesslepford* III 632, 21; an eigen- bezw. ortsnamen auf *Æsc* erscheinen: *Æscmere* II 118, 16; *Escmer* II *118, 6; *Escmeresweorð* II 409, 3; *Æscburgæ* I 229, 19; *Æscbryht* II 342, 19; *Escbyrth* II 359, 14; *Æscheard* II 71, 20; *Æsculf* II 457, 22; *Æscar* III 172, 23; *Escwig* III 477, I; *hæsl* II 413, 4; *hæsle* ebda.; *hæslwrið(e)* II 358, 3. 4; *hæslhille* II 358, 5; *hæselholt* II 460, 41; *heslea* II

164, 15; *hesleabroc* III 446, 24. 606, 15; *fæstan* K III 219, 4 zweimal. IV 51, 33; *festæn* III 632, 19; *staðelfest* IV 262, 6; *faestan* (subst.) I 515, 21; *faestenes* ebda.; *festængewœorcœ* II *410, 34; *festergeweorc* II 252, 6; *fæstergeat* III 632, 14; *gefastnode* II 96, 9; *gefæstnedœ* II 411, 13; *gefestnod* II 96, 30; *æsphangran* II 295, 35; *Æpshangran* III 305, 21 (hierzu *æpphangran* II 291, 2 schreibfehler?); *epsgweg* IV 90, 18; *sceapwæsce* III 268, 26; *sceapwœscan* I 257, 10. II 296, 24. 25. 303, 18. III 268, 33; *sceapwéscan* II 303, 18; *scœpwescan* III 66, 11; *mœsten* III 8, 20; *æfter* I 544, 3. 4. II 80, 7. 9. 96, 5 etc. etc.; *æftre* III 172, 10; *æftergenga* III 402, 13 und in versch. casus obliqui ebda. z. 8, 13, 17. VI 207, 9; *efter* II 280, 8. IV 52, 7; *eftær* III 417, 2; *eftergenga* K III 353, 24; *efterfyliendra* IV 51, 25; *seárucræft* III 183, 19; *hæfð* II 282, 13. 530, 2 etc. (7); *æst* (statt *hæfst*) II 282, 8; *æfed* (statt *hæfð*) I 544, 10; *heafð* III 172, 27; *hæfde* II 96, 23. 252, 15 etc. (8); *heafde* II 96, 18; *hafde* K III 353, 6. 21; *nœfde* III 416, 10; *hefde* K III *198, 37. 353, 25; *hefd* IV 261, 27; *nefde* ebda. z. 5; *hœddan* K III 238, 24.

Anm. 5. Zu *æsc* wäre vielleicht zu ziehen *æses beorge* II 241, 37; schreibfehler?

3. Vor anderen als den genannten konsonantverbindungen: *gærstunes* II 135, 20. 21; *gerstunes* I 540, 3; *horsgerstun* IV 108, 19; *garstunœs* I 540, 2; *beoddærn* II 296, 33; *beoðærn* II 262, 13; *beddarn* II 207, 28; *bœddern* II 208, 3; *slapern* II 262, 3; *slepern* ebda. z. 4; *tigelœrnan* III 632, 12; *hærfestes* II 252, 1. 280, 6; *herfestes* II 241, 24; *hregltalœ* II *410, 30; *wœna* gpl. III 296, 32; *mœdena* III 127, 19. 20; *sœde* II 583, 29; *forsœde* II 96, 33 (die letzten drei wörter haben wohl gelängtes *æ*, wegen ausfalls des *g*); eigennamen auf *Ælf-* (*rĕd, héah, ríc, here, sige, heard, nóð, helm, wold, wine, wíg, stán, gyfu, sinus, gár, weard* und einmal *waru*: K III 360, 29) passim, hierfür begegnen häufig *Elf* und *Alf*, letzteres wohl durch latinisierung; *ea* in *Ealfric* III 623, 23; *Ealfward* ebda. z. 25; *healfheages* III 651, 23. Hierher vielleicht *wœneardes* II 529, 22; *weneardes* ebda. (= *wœgngeardes*?).

II. *æ* in offener silbe vor palatalem vokal,

a) einer ableitungssilbe: *æcer* II 241, 28. 242, 13. 549, 28; *æceras* I 229, 10. 543, 3. II 171, 37 etc.; *æcera* I 282, 19. 533, 26; *ækera* II 568, 37; *ækergeat* K III 338, 2; *æcersplottes* VI 136, 11;

swyrdæceras II 80,7; *mædæceras* III 305,29; *healfæcer* III 145,32; *oflingæcer* III 519,31; dieser stamm weist fast durchgängig *æ* auf, *e* nur in: *eceras* II 358,14; *ecera* III 177,32, zweimal *a* in *kytelaceras* IV 96, 36. 37; *wæter* III 416,28; *wæterdellæ* III 651,21; *wæterpyt* K III 359,15; *weterweg* III 166,32; *weterweges* II 379,16; *weterfurh* II 78,26; *weterscype* III 416,22; *wétergeáte* II 301,21; *Bradanwætere* II 583,24; einmaliges *a* in *watæres* III 303,30; *fæder* II 96,4. K III 361,13.18; *fædær* III 432,29; *gefæderan* ebda. z. 15; *forðfædren* VI 207,13; *feder* K III 361,21.23. 362,12.37. 363,3.5.33. 364,5.8; *feðer* K III 363,31; einmaliges *a* in *fader* gs. II 262,7; *mægenstan* II 94,8. 549,25; *mægenstanes* III 297,30; *Mægenstanes* I 229,3. II 436,35; *megstanes* III 143,9; *mægenðrymm* III 402,16; nur *e* begegnet in *fegerhildeforde, -a* I 47,28. III 5,8. K III 302,6; *fegerhyldeforda* I 545,10. II 382,18; *Ægelric* IV 233,3; *Ægelesbyrig* III 432,9; mit vokalisierung des *g*: *Æilwine* IV 234,9; *Egelberhti* II 99,5; *togædere* I 149,2. 555,5; *togedre* II 492,19; *lefel* III 502,7; *æðelingc* II 96,28; *aðelinc* K III 361,11; *æðelingæ* III 432,16. K III 360,20; *æðeles* II 358,24; eigennamen mit *Æðel-* (*wold, stán, gár, wulf, nóð, mund, ríc, weard, helm, rěd, sige, beorht, ferð, geard, bald, heard, héah, hild, fridu, ðrýð*) passim, wie bei *Ælf-* so sind auch hier formen auf *e* und *a* häufig; an abweichenden schreibungen kommen vor *Aeðelgar* III 27,22; *Eaðelred* II 99,33; *swæðelinge* II 288,6; *swæðelingwylle* IV 95,27; *sweðælingford* K III 338,3.

Anm. 6. Statt *æ* erscheint einmal *y* in *Yðelbeard* II 290, 31. Kentisch?

Anm. 7. *Aðulf* passim, scheint eine verkürzung von *Æðelwulf* zu sein, man vergleiche *Æðulf* II 295,28. Die einzige andere möglichkeit einer erklärung wäre die anknüpfung an das im Liber Vitae belegte *Aðigils, Eaðugils* (vgl. OET s. 627), sowie das in den kent. urk. vorkommende *Aðugils* (Wolff s. 4); ich finde aber nirgends die spur eines frühags. *Aði-* oder *Aðuwulf*, das eventuell *Aðulf* hätte geben können. Wäre vielleicht nordischer einfluss anzunehmen? Im an. geht ja bekanntlich die verkürzung von eigennamen sehr weit. Ein name *Aðulf* scheint nordisch nicht belegt zu sein, aber denkbar wäre dennoch, dass *Aðulf* < *Æðelwulf* seine entstehung den skandinavischen eingewanderten in England zu danken hätte.

b) einer flexionssilbe: *dæges* II 96, 21; *dæge* II 282, 24. III 432, 16. 172, 10. 17; *dege* II 163, 6. 252, 3 etc. (elf mal, darunter zwei mal bei X); *dége* II 207, 28; *gemundedege* II 208, 1; einmaliges *a* in *daga* (ds.) III 65, 24; *slædes* II 485, 16. III 520, 6; *slæde* IV 92, 34; *lullanslæde* II 171, 35; *bicansclæde* II 456, 29; (*hlæwan*) *slæde* IV 92, 34; *riscslædes* II 549, 31; *sleades* I 515, 18; *sledes* II 208, 22 etc. (4); *slede* II *409, 37. III 520, 4. K III 172, 28; *wiðigslede* I 229, 1; *rahslede* II 206, 36. 494, 19, in diesem stamm erscheint ziemlich häufig *a* (vgl. s. 418): *slades* I 542, 36. II 288, 5. 304, 20; *fitelansladæs* II 409, 38; *slade* II 305, 2 zweimal. 533, 25. K III 172, 32; *pæðe* II 357, 26. III 355, 29; *paðes* II 357, 26. 31. 32. III 296, 30; *paðe* II 357, 30. K III 175, 36. 176, 6; was schon über *her(e)pað* gesagt worden ist, gilt auch selbstverständlich für dessen casus obliqui, man vgl.: *her(e)paðes* I 47, 27. II 208, 29 etc.; *her(e)paðe* I 543, 3. II 208, 8 etc.; *her(e)poðes* II 367, 23. 504, 15; *her(e)poðe* II 171, 36 zweimal. 208, 27. 29. III 8, 16; *bæce* (acs.) III 163, 28; *bæces* II 163, 23. 379, 9. III 176, 20; *bæce* II 207, 2. 3. 379, 7. 8. IV 34, 14. 103, 5; *gaferbæce* II 596, 35; *bæcce* III 655, 38; *becæs* [1]) II 379, 6; *becun* III 166, 33; *becon* III 176, 20; *beca* II 167, 1. 176, 4; *heowbeces* III 655, 33; *gaferbice* (schreibfehler) II 568, 29; *steðes* II 242, 19; *staðes* II 242, 20; *weststaðes* III 273, 31; *staðœ* II 409, 24; unorganische verdoppelung des *c* zeigt *umbesæccen* (ppt.) II 290, 13. 296, 32. Hier führe ich die formen vom ac. s. m. von *sé* an, die *æ* aufweisen [vgl. § 1, III b)]: *ðæne* I 546, 27. II 80, 4. 6. 96, 34. 412, 28. 33. 34. 36. 40. 413, 2. 3. 444, 16. 17. 448, 7. 568, 39. III 183, 14. 15. 356, 1. K III 176, 16. 336, 23. 338, 7. IV 95, 33; *ðene* II 382, 34. K III 238, 27. VI 207, 15; *ðen* III 5, 14. Je einmal kommen vor *smales* II 290, 1 und *blake* VI 122, 5. Hierher ziehe ich *hnæfes* III 632, 17; *æt Brægе* VI 134, 30; *bædewyllan* (zu *bæð*?) III 240, 30.

Anm. 8. Zu *bæc* lässt sich vielleicht *bexean* I 515, 24 (aus *bæces* + *ean*?) ziehen.

Anm. 9. Für einen schreibfehler halte ich *horswaðes* II 77, 10. Der schreiber hat wahrscheinlich das *p* der vorlage mit dem *wyn* verwechselt.

---

[1]) Die beispiele mit *e* könnten ja zu *bece* gehören; es ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, dass diese zwei wörter (*bæc* und *bece*) sich berührt haben.

Gruppe 2.

dæg II 366, 20. 23. 26. 30 (Cod. *deg*). II 367, 2. 4. 6. 12. 14. 16 (Cod. *deg*); *gemynddæg* (Cod. *gemynddedeg*) II 366, 20; *æt* II 284, 28 etc. (kein *et*); *ðæt* II 284. 30. 364, 3. 4 etc.; *oððæt* (Cod. *ðet*) II 367. 7, nur zweimal *ðet* in Cot. Ch. X 17; *ðæs* II 448, 2. 336, 14. 19. 25 etc. (kein *ðes*); *stæð* IV 105, 13; *æsc* II 364, 3. *Æscmere* II 367, 8; *Æscberht* II 365, 16. 25 (Cod. *Escberht*), *pæð* II 448, 10; *herpaðes* ebda. z. 8; *harpaðes* II 436, 34; *hearpaðe* II 284, 35 zweimal; *herpoðes* II 363, 28. III 297, 29; *slæd* II 448, 15; *slæde* III 297, 27; *wiðigslæde* II 436, 33. III 297, 27; *slades* II 284, 29; *bece, beces* Harl. Ch. 43 C 8; *hæbbe* II 366, 27; *Æffe* II 367, 10; *Æffan* II 366, 20. 26. 367, 13. 19; *tæppeleage* II 284, 32; *mæssepreoste* (Cod. *messe-*) II 366, 20; *gearwæstma* (Cod. *-westma*) II 366, 27; *searnægles* II 284, 29; *Cræft* II 367, 2; *hæfð* III 298, 22; *ælmihtiges, elmessan, elmesse, æfter, fæstlice, stedefest* C. C. X 17; *mægenstanes* II 436, 35. III 297, 30; *æceras* II 436, 40. 41; *ðæne* acs. III 3, 39; *fægerhyldeforda* III 3, 34; *fæder* gs. II 366, 29 zweimal, acs. 367, 12; *fæderes* C. C. X 17; *swæðelinge* II 284, 30; eigennamen mit *Æðel* passim, ich finde kein *e, a* nur in *Aðulf* II 285, 29. 34; *Aðelwold* II 437, 19. III 298, 14; *Aðelmund* ebda. z. 16; eigennamen auf *Ælf-* passim, nur einmal *e* in *Elfgyuu* C. C. X 17, *a* in *Alfwold* II 437, 17. III 298, 8. 15. Diese letzten zwei stämme bringen je einmal *ae* = *æ*, nämlich *Aeðelstan* II 366, 11; *Aelfsige* ebda. z. 12.

§ 3. Aws. *e*.

Das aws. *e* sowohl umlauts-*e* wie auch = wg. *ë* wird im Cod. durch *e, æ* und gelegentlich *ea* (= schriftbild für *æ*) *i, y* (*u*) vertreten.

1. *æ* = wg. *ë* ist so gut wie beschränkt auf schreiber X, die wenigen *æ* = *ë*, die sonst auftreten,[1]) lassen sich wohl auf die herrschende unsicherheit in der anwendung des *æ*-zeichens zurückführen. Es fragt sich, welchen lautwert diese *æ* beim schreiber X haben. Entspricht die setzung von *æ* statt *e* einem wirklichen lautwandel im dialekt des schreibers, oder haben wir es bloss mit einer graphischen eigentümlichkeit zu thun? Diese frage wird dadurch komplizierter, dass *æ* statt

[1]) Abgesehen natürlich von fällen wie *ðægn, æfen*, die eine besondere erklärung zulassen.

e ungemein häufig (vgl. einleitung III) auch in den unbetonten mittel- und endsilben vorkommt; ein umstand, den wir selbstredend hier nicht ausser betracht lassen dürfen. Zur beantwortung der aufgeworfenen frage wollen wir zuerst ein wenig näher auf den thatbestand eingehen, a) was die tonsilben, b) was die vor- und nachtonigen silben angeht.

a) Das *æ* für wg. *ë* erscheint beim schreiber X fast ausschliesslich an die nachbarschaft von *w, r, l* gebunden, s. die belege unten. Dies stimmt zu dem dialekt des Rushworth[1], wo *æ* für wg. *e* in etwa der hälfte der fälle vorkommt, gleichfalls grösstenteils an die nachbarschaft von *w* und liquiden gebunden.[1]) Soweit ich aus Meyers belegen ersehen kann, scheinen die verhältnisse bei der P. C. ganz ähnlich zu liegen. Aus diesen analogien scheint es daher nicht unmöglich, dass unser schreiber eine dialektstufe vertritt, auf der *ë* zu *æ* wurde.

b) Die vorliebe für *æ* statt unbetontes *e* erstreckt sich bei X nicht oder wenigstens in weit geringerem masse auf die namen der zeugen. Bei einer durchsicht von zwölf von ihm geschriebenen urkunden finde ich unter den namen der zeugen bloss drei auslautende *æ*, obwohl eigennahmen auf *cyne, sige, here* etc. sehr häufig sind. In dieser hinsicht hat er also einem bruchteil der von ihm geschriebenen urkunden eine abweichende behandlung zukommen lassen. Wäre aber dies nicht der fall, so könnten wir aus den vielen *æ* für unbetontes altes bezw. neu entstandenes *e* den schluss ziehen, dass es sich hier um eine rein mechanische vorliebe für das *æ*- anstatt des *e*-zeichens handelte. Hätten wir alsdann diese *æ* auf eine mechanische schreibergewohnheit zurückzuführen, so könnten wir doch erwarten, dass sie gleichmässig an allen stellen auftreten würden, wo ein unbetontes *e* zu stehen kommt. Weil die thatsachen jedoch anders liegen, müssen wir annehmen, dass er aus irgendwelchen gründen die herkömmliche orthographie der zeugennamen hat auf sich beruhen lassen wollen: d. h. er hat einerseits absichtlich geändert, andrerseits mit absicht stehen lassen. Es scheint mir also nicht ausgeschlossen, dass wir es hier mit einem versuch zu thun haben, eine tendenz durchzuführen, die anderswo zu beobachten ist. *æ* für

---

[1]) Auf diese regel für R[1] hat mich herr prof. Sievers aufmerksam gemacht. Vgl. dazu jetzt auch Bülbring, Ae. Elementarb. § 92 am. 1.

tonloses *e* ist nicht unhäufig in dem anderen teil der Cod., einige wenige beispiele erscheinen ebenso im Ms. Cotton Otho B II der Cura Pastoralis, und eine kentische urkunde aus der mitte des X. jahrh. (B. M. Stowe Ch. XXVI, de G. B. III s. 213) weist ziemlich viele *æ* in end- und mittelsilben auf, so z. b. genitivendung *-æs* häufig, *gecwedæn, weðær, gerednæs, ældæstum, eallæn* dpl., *unbesprecæn.* Es wäre wahrscheinlich leicht, dergleichen fälle zu häufen. Diese *æ* sind alsdann vielleicht dahin zu deuten, dass sie einen versuch darstellen, einen gemischten vokal zu bezeichnen, unter den allmählich die alten vollen unbetonten vokale des ws. nivelliert wurden: etwa wie im modernen Englisch eine vulgäre bezw. mundartliche aussprache von *very, fellow* durch die schreibung *verra, fellow* angedeutet wird. Diese *æ* bilden dann vielleicht den übergang zu dem *e,* das in me. zeit überall an unbetonter stelle eintritt.

Wenn wir nun diese ergebnisse zusammenfassen, so scheint es, dass ein rückschluss aus b) auf a) in dem sinne verfehlt sein würde, dass die erscheinung von *æ* statt *e* als bloss graphische eigentümlichkeit des schreibers aufzufassen ist. In beiden fällen hat der schreiber absichtlich *æ* für *e* gesetzt, obwohl in jedem fall aus verschiedenen gründen.

2. *æ* für umlauts-*e* ist eine bekannte erscheinung (hierzu vgl. Morsb., Gr. § 107 anm. 1, § 108 und Bülbring, Ae. Elementarbuch § 170), die im ags. öfters vor *n* auftritt, z. b. in den Epinaler glossen (vgl. Dieters Diss. und Ch. SOE s. 60); auch zu erwähnen wäre die hs. Cotton Otho B II der Cura Pastoralis. In dem Cod. kommt *æ* stark zum vorschein, und zwar verhältnismässig noch viel stärker bei dem schreiber X als bei den anderen, denn es kommt ihm etwas mehr als die hälfte der gesamtbeispiele zu. Das *æ* erscheint in allen stellen, ist aber vor *n* und *r* viel beliebter als vor anderer konsonanz. Einigermassen eine sonderstellung nimmt das wort *denn* ein, denn hier sind die *æ*-formen die überwiegenden den ganzen Cod. hindurch.

Anm. 1. Mit obigen ausführungen sind zu vergleichen die angaben von Hulme § 4, § 9, III über die vertretung von aws. *e* in der ungefähr gleichzeitigen handschrift der Soliloquien Augustins. In letzterer ist *æ* = *e* durchaus nicht unbekannt, aber doch in viel geringerem masse vertreten.

3. Gruppe 2 fusst, was das *e* angeht, ganz auf aws. grundlage.

Folgende sind die beispiele:

I. für *e* = wg. *e*: *weg* passim, composita: *mearcwege* I 554, 27; *gyrdwég* I 229, 6; *walweg* I 542, 32; *bracweg* II 494, 17; *ærnincgweg* II 568, 33; *túnweg* II 495, 24; *stapolwege* II 495, 24 etc., mit auflösung des *g*: *wei* II 206, 29; *stanwei* ebda. z. 30; *margwei* ebda. z. 29; *gemærweige* II 207, 3; *æ* erscheint in *wæg* II *94, 15. *296, 27. *549, 30. 32. III *157, 14; *wæges* I *547, 26. II *409, 27. *94, 8. 13. 15. 16. *288, 4. 22. K III *176, 18. II *549, 25. 30. 32. 33. III *62, 27; *wægæ* II *485, 26. K III *176, 18; *hrycwæg* II *94, 11; *hrycwæge* ebda.; *hrucwæge* II *549, 29; *wælwæg* III *141, 28; *byrigwæge* IV *27, 7; *hrittanwæg* und *-wæge* IV *27, 14; einmaliges *ea* in *horsweages* K III 219, 3; *west* passim, composita: *westeweard, westrichte* II 262, 15. 18; *westlangan* III 106, 1; *weststeð* III 273, 31; *westende* II 600, 7; *westhliðe* III 649, 15; *westmestan* III 166, 31 etc.; *æ* in *wæst* I *548, 7. II *295, 40. *413, 5. *460, 27. *485, neun mal. III 305, 27; *wæstmæste* I *548, 7. II *460, 27; *wæsterran* II *296, 27; *wæstran* K III *176, 19; *wæsteweardnæ* II *295, 36; *wæsteweardan* K III *252, 32; *wæstlegæ* II 206, 35; *wæstændæ* II *440, 20; *ea* in *weaste* I 515, 25; *weasteweardan* IV 49, 13; *feld* I 47, 27. 545, 8 etc., composita: *felddene* I 554, 30; *feldbeorga* II 242, 2; *Forscanfeld* I 452, 21; *Oxenafeld* II 76, 27; *weardfeld* II 303, 21; *hæðfeld* III 632, 16. 17; *feldles* K III 338, 3; *æ* kommt vor in: *fæld* II *296, 13; *ticnesfælda* II *288, 8; *bromfældæ* II *460, 35; *Hæðfælda* K III *360, 16; *ðegen* II 96, 38; *ðegne* II 340, 2. 442, 2. 493, 14. 503, 31. 529, 2. 35. 533, 5. 548, 33 etc.; formen mit *æ* sind sehr häufig und kommen fast durchgehends X nicht zu: *ðægne* II 378, 15. 439, 13. 456, 2. *486, 33. III 177, 6. 203, 30. 248, 2. 295, 24. 446, 2. 497, 27. 519, 2. 175, 9. K III 194, 4; *scyrðægenas* IV 51, 25; *ðegn* als zweites glied eines zusammengesetzten eigennamens: *Wigðegnus* I 516, 8; *Wigðegni* I 543, 25. 547, 1 etc.; *Plegmund* VI 271, 29 etc,; *Plemunð* II 262, 23; *Pleigmund* II 273, 37; *helm* in eigennamen: *Helmstanus* I 594, 33; *Wethelmes* I 543, 34. 555, 16; *Wehhelm* I 549, 3; *Ealhhelm* I 549, 16; *Wulfhelm* ebda. z. 5; *Byrhtelm* I 516, 2; *Æðilhelmum* II 277, 11; *Seaxhelm* II 359, 29; *Ælfhelm* II 380, 42; *Sighelm* II 383, 4; *Tidhelm* II 410, 22; *Mealdælmes* III *432, 6; *ellene* K III 219, 8; *ellenstub(b)* II

533, 27. III 476, 15 etc.; *ellestúb* III 607, 11; *ellenstubbe* IV 122, 7; *ellestubbe* ebd.; *ellenford* IV 103, 2; *Ellenforda* K III 336, 33; *ellenforð* II 291, 2. 14. 444, 10; *Ellandune* III 126, 20; *ællenstub* III *62, 27; *ællenstybbœ* III *127, 23; *ællanstubbe* III 607, 11; *Ællœndune* III *432, 4; *weðeras* II 290, 2; *wederangrafe(s)* II 442, 35. III 106, 10; *wœðœra* II *282, 14; *fersc* (so K, B liest *ferse*) II 290, 2; *fœrscmœrus* III *141, 36; *gemet* III 501, 19; *milgemœt* K III *252, 21; *metgeurda* II 262, 20; *metgyrda* III 416, 28; *emnes* II 358, 18. 23; *emnihte* II 241, 24. 252, 1. 280, 6; *onœfen* I 542, 24. II 208, 11. 367, 27; *setl* I 257, 14; *setle* ebda.; *wearðsetl* III 66, 14; *ðrymsetle* II 411, 3; *bicasetle* III 304, 2; *bicafed* (aus *setl* verstümmelt!) [1]) ebda.; *wearðseð* III 268, 30; *wearðsede* ebda.; *edmeltide* II 289, 25; *edniwan* II 596, 28. 381, 9. K III 304, 22; *geedniwode* K III 203, 12; *eferbroc* III 268, 27; *efœrescumb* III 632, 19; *beueres* II 303, 19; *bœueres* III 66, 12; *swelgend* III 227, 28; *swelgende* II 529, 29. 30; *gebeddredenne* II 583, 18; *medwe* K III 215, 31; *medwe sice* ebda. z. 32; *legerstowe* IV 279, 28; *selfœ* II 410, 38; *seluan* II 96, 32; *sælf* II *282, 9; *silfne* II 96, 29; *sylfne* III 402, 35. IV 52, 6; *himsylf* K III 353, 9; *himsulf* ebda. z. 25 (zur erklärung dieser formen vgl. Bülbring, Anglia Beibl. IX s. 96); *medomlíce* III 306, 30; *medeman* III 176, 17; *medemunge* III 177, 23 zweimal, *medemunga* II 533, 28. III 498, 21 zweimal; *mœdemunge* II 533, 28; *fela* III 432, 13; *fala* [2]) (vgl. die von Pabst belegte form *vāle* im reim mit *tāle*, Diss. § 11, f)) K III *360, 20; *twentig* II 78, 23. 282, 15. 289, 20. 26. III 519, 13; *twentigum* III 7, 21; *twœntig* II *282, 17; *hundtwœntiga* III *432, 7; *endlœftig* II 282, 16; *œndlœftig* II *282, 14; *Cerswyll* K III 219, 7; *cærscumbe* III *127, 19; *Cœorswylle* K III 219, 7; *abrecan* III 402, 30. 502, 1. IV 51, 35; *gecweden* II 290, 10; *gecwedan* IV 279, 24; *bœcwedden* III 432, 31; *bicweðen* IV 229, 17; *forecwedenan* II 358, 37; *gecwœðen* III *432, 2; *gewrecen* 3. pl. conj. III 183, 20; *aberendlic* II 289, 24; *snelles* III 446, 26. 607, 17;

---

[1]) Wie diese merkwürdige verstümmelung hat entstehen können, lässt sich leicht denken. Die verwechselung von *s* und *f* ist häufig, und durch ihre form öfter geboten. Statt *l* hat dann weiter der schreiber *h* verlesen, was auch gelegentlich vorkommt, und das auf diese weise sich ergebende *th* mit *ð* wiedergeben wollen, hat aber den strich oben vergessen.

[2]) s. Kluge, Stammb. § 182; der gr. *πολν* vergleicht, und der wechsel *eo* — *ea* in diesem stamm durch ablaut erklärt.

snellescumb II 76, 16; lehnwörter: *Swegen* IV 91, 16. 94, 2 etc.; *Gregories* II 262, 13. 14. Gewöhnlich mit gedehntem *e* wird angesetzt *wel* II 96, 2. 24. K III 203, 9. IV 260, 23.

Anm. 2. Bei *sesðlar* II 241, 25 vermute ich entstellung aus *sexter*.

Anm. 3. Schwierig zu erklären, insofern sie nicht dem schreiber X zufallen, sind die formen mit *æ* statt *e*. Vielleicht dürften wir in dieser schreibweise eine rückwirkung der tendenz erblicken, die in me. zeit im süden häufig zur ersetzung von *æ* durch *e* führte, und deren ansätze sich schon im Cod. Wint. beobachten lassen. Einige beispiele jedoch lassen sich vielleicht auf bestimmte momente zurückführen: bei *ðægen* z. b., das übrigens schon im dialekt von R[1] (Brown, § 15 b)) die herrschende form ist, vermute ich, dass *æg* und *eg* im schriftbild zusammenfielen. Dies konnte um so leichter geschen, weil zweifelsohne die zwei verbindungen, wenigstens auf gewissen dialektstufen, einander sehr ähnlich klangen, etwa wie zuweilen im Neuenglischen *ac* und *ec* in *tack* und *wreck*. Ebenso ist die form *onæfen* (wobei zu merken ist, dass die bestandteile immer auseinander gezogen sind, also *on æfen* in zwei wörtern) wohl im schriftbild mit *éfen* zusammengefallen. Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass unsere schreiber in der hauptsache am wahrscheinlichsten ziemlich mechanisch ans werk gingen, und vielfach das, was sie vor augen hatten, niederschrieben, ohne sich um die bedeutung zu kümmern. Wenn nun ein schreiber das wort *efen* vor sich hat und nicht an seine bedeutung denkt, so kann er leicht dafür *éfen* einsetzen, umsomehr wenn er gewöhnt ist, dieses wort auch *éfen* zu schreiben, wie thatsächlich bei unseren schreibern der fall war.

Anm. 4. Die *ea*, die oben in ein paar formen belegt sind, fasse ich als = *æ* auf, und daher auf ähnliche weise erklärlich. Das *æo* von *Cæorswylle* ist wohl = *eo* = *e*.

Gruppe 2.

weg II 436, 33; *gyrdweg* ebda. z. 37; *mærwege* II 447, 29; *weges* II 284, 28. 285, 2; *west* II 364, 2; *westeweard* III 3, 39; *westeweardne* II 364, 5; *clænefelda* II 285, 3; *cules felda* II 284, 31; *ticnes felda* ebda.; *ðegne* III 100, 2; *ellenford* II 285, 6; *ónefen*

II 364, 3; *setle* II 447, 31; *bremberwudu* III 3, 33; *cweðe* 1. s. praes. II 367, 7; *ednywon* III 4, 29; *Plegmund* II 283, 19. 285, 9; *Ælfhelm* II 366, 11; *Byrhtelm* III 100, 14; *Æðelm* II 365, 38; *Ealhelm* ebda. z. 33; *Sigelm* II 365, 5; *Tidelm* ebda. z. 13; *Seaxhelm* ebda. z. 22; *Wighelm* II 285, 15; *Wulfhelm* ebd. z. 22.

II. für *e* = *i*-umlaut von wg. *a* (bezw. wg. *o*):

a) vor nasalen.

1. vor *n* bezw. *nn*: *denn* (ns. fälschlich statt ac. und ds.) III 349, 25 zweimal, *dene* bezw. *dæne* passim, nach meinen belegen überwiegt die *æ*-form um ein weniges, das verhältnis gestaltet sich ungefähr wie 55 : 50, von den *æ*-formen verfallen 22 auf den schreiber X; an compositis sind folgende belegt: *felddene* I 554, 30; *wyrtden* I 148, 29; *mearcdéne* II 304, 25; *bromdene* I 515, 35; *waddæne* II *409, 31; *æscdæne* ebda. z. 41; *haredene* III 356, 9 etc.; *scealdedeninga* IV 108, 24; *eadenne* (vorausgeht *of ðan*) II 78, 24 lässt sich vielleicht zu *denn* stellen; *Enedford* II 409, 1; *Enedforda* II 408, 22. 409, 23. 410, 30; *enædesforda* II 296, 14; *ænedwille* II 298, 9; *henna* II 367, 26. 441, 5. 504, 25; *hænna* II 367, 25; *men* II 252, 14. 280, 8. IV 51, 27; *mén* II 252, 16; *portmen* III 402, 14; *mænn* K III *361, 6; *mæn* II *282, 17. 25; *Dene* IV 51, 11; *Deniscan* ebda. z. 12; *Denewulf* II 172, 10. 234, 15. 235, 21 etc.; *Dænewulfe* II 289, 20; *acennednessæ* II 411, 10; *acennesse* II 252, 9; *acynnednesse* II 80, 9. III 502, 17 (dies vielleicht eine eingeschleppte kentische form?); *penega* II 241, 24. K III 362, 27; *penegas* IV 233, 6; *heorðpenegas* IV 233, 5. 13. 21. 26; *hundredpenegas* ebda. z. 5. 14. 21. 27; *pæniga* K III *360, 27; *fen* III 632, 20.

Anm. 5. Verlesen scheint zu sein *ættanwenn* (dafür liest K. wohl mit recht, *-penn*) II 533, 27; man vergleiche *éttanpén* III 177, 32; *ettapenn* III 498, 20; *penne* III 176, 12. 13 und die fussnote zu letzterem. Auf dieses wort geht wahrscheinlich ne. *pen* (in *sheep-pen* etc.) zurück. Nach Skeat ist im ags. nur einmaliges *onpennan* swv. belegt, B.-T. setzt jedoch *penn, pennes* masc. an, unter berufung auf zwei stellen im Cod. Wint. Ne. *pen* bringt Skeat mit lat. *penna, pinna* zusammen, dagegen lässt Sweet im St. D. diesem wort umlauts-*e* zukommen. Aehnlich wie *ættanwenn* ist vielleicht auch *wenne* III 655, 26. 27 zu beurteilen.

2. vor *n* + guttural: *Englalande* II 96, 10; *Englelandes* IV 51, 10; *Englisc* II 96, 21; *Engliscan* IV 51, 12; *Ængelhamstæde* K III *252, 27; *englan* (zu *engel*) III 403, 1; *leng* adv. III 306, 28. 402, 17. 432, 22; *lencge* (zu *leng(o)*) subst. III 416, 28; *geðæncœ* III *432, 25; *ðœncð* K III *360, 3; *forgenge* II 290, 4; *forgenga* IV 51, 24; *æftergengen* III 402, 8; *æftergenga* ebda. z. 13; *æftergengcana* ebda. z. 17; *hengestes* II 436, 37. III 520, 12. K III 211, 26; *Hencstes* ebda.; *Hœngestes* I 229, 6; *drenchorn* K III 361, 29.

Anm. 6. Wohl statt *heng(e)stes* verschrieben ist *hincstes* III 655, 12.

3. vor *n* + dental: *ende* I 47, 28. 33. 148, 35. 545, 10. 553, 3 etc.; *ænde* I *547, 28. 29. *548, 6. II *63, 33. III 306, 30; *ændedege* IV 279, 27; *norðænde* II *460, 19; *wœtænde* ebda. z. 20; *eastænde* ebda. z. 26; *wend* 3. s. III 106, 6; *awendan* III 402, 31. 417, 7. 502, 2. IV 52, 1; *awende* 3. s. conj. praes. II 80, 5. 6. III 417, 7; *awended* 3. s. praes. K III 364, 12; *wœnt* 3. s. praes. III *62, 24; *wœnde* II *296, 33. 34; *onwœndœ* II *410, 36; *bendan* III 402, 35. IV 52, 5; *bœndes* K III *360, 36; *sende* 3. s. praet. K III 203, 7. 363, 31; *gehœndre* II 204, 4; *stent* I 515, 22. 542, 30. II 78, 25 etc. (9); *stœnt* II *485, 26. III *432, 15. *172, 19. K III *360, 4; *entanhlew* II 492, 21; *entahlew* IV 49, 4; *œnta dic* IV 34, 11.

4. vor *m*: *génemned* II 290, 18; *temœse* II 206, 32; *hremmes* II 242, 12; *hremmescumb-* I 148, 32. 554, 33. III 116, 7; *hremnesbeorh* III 176, 4; *stemnes* II 164, 14.

Anm. 7. Hierher wohl *Embresham* III 349, 1. 9; *œmbresham* ebda. z. 22, vgl. das oben § 1, IV angeführte *Amberesburg*.

b) vor liquiden.

1. vor *r*: *here*, nur einmal im simplex, nämlich *hœres* gs. II 290, 6, im compositum *her(e)það* passim; *e* ist zweimal so häufig wie *œ*, die belege für *œ* scheinen sich ziemlich gleichmässig zwischen X und den anderen schreibern zur verteilen, sind also verhältnismässig viel häufiger bei jenem, da er nur einen bruchteil des Cod. geschrieben hat; ein paar mal kommt *hear(e)* vor: II *288, 19. 382, 14. III 106, 3 zweimal, ebda. z. 11; sonst erscheint *harepoðe* K III 302, 1; *hœregeatwa* II 583, 19; *herestræte* III 166, 33; an eigennamen sind belegt: *Hereferði* I 543, 28; *Heremod* II 290, 33; *Heremannus* IV 96, 24; *herredes*

II 412, 39; *Wulfhere* II 163, 12; *Ælfhere* II 163, 21; *Forðhæres* I 229, 14; *Hærredes* K III *176, 11; *Ælfhære* I *549, 10; *Wulfhære* II 77, 27; *Ælhæræ* II *486, 15; *ealhæres* III *127, 20; *Herfordensis* IV 96, 21; *Miclamersce* K III 218, 16; *middelmærsce* II 341, 22; *mærsic* III 356, 3; *mærscæ* II *412, 26. K III *175, 32; *berigancumb* I 47, 32. II 382, 22. III 8, 16. K III 302, 11; *berena* npl. III 632, 30; *bærene* II 241, 27; *wér* III 303, 26. 304, 3; *weres* VI 136, 11; *were* III 303, 26; *mylewere* IV 92, 30; *hwer* (verschrieben!) K III 362, 8; *wær* II 206, 38; *wære* IV 92, 31; *beamwǽr* II 249, 19; *sæwære* IV 96, 4; *erien* III 227, 33; *géerian* II 241, 25; *werian* II 96, 12. III 402, 27; *werige* 3. s. conj. K III 203, 14; *werode* 3. s. praet. III 402, 8; *gewered* III 106, 40; *gewæred* II *282, 7; *ærsce* II *288, 9. *485, 22 zweimal; *spæra* II 583, 20. K III *360, 20. III *432, 13; *spæresholte* IV *170, 20; *Hæringes* IV *27, 11. 12; *heriað* K III 364, 11; *mere* I 515, 20. 24; *mære* II *485, 30. III *62, 29. 81, 4. 476, 22; (*on ane*) *mære* K III 215, 23.

Anm. 8. Da *æ* für *e* eintreten kann, und *é* häufig statt *ǽ* geschrieben wird (s. unten § 12, I), so ist es nicht immer leicht zwischen *mere* und *mére* (gekürzte form zu *gemére*) zu unterscheiden. Der verdacht liegt also nahe, dass die schreiber diese zwei formen mechanisch verwechselt haben. Ich habe daher bloss die formen oben angeführt, welche genus masculinum aufweisen. Aber es kommen auch eine anzahl composita mit *mere* bezw. *mære* als zweitem glied vor, welche wenigstens teilweise hierher zu ziehen sind, wie sich aus der bedeutung erschliessen lässt. Solche sind z. b.: *Butermere* (vgl. ne. *Buttermere*) II 118, 6. 16; *Æscmere* ebda., *riscmere* I 515, 14. II 379, 11, verschrieben *hriscmere* (dazu *mere* ds. an gleicher stelle) III 478, 10; *rihcmere* I 515, 37; *riscmære* II 298, 15. 495, 20 zweimal. IV 108, 26; *wigiðmere* (statt *wiðig-*) III 655, 21 zweimal; *wiðigmeres* I 515, 19. II 447, 31; *wiðigmære* II 444, 17 zweimal, III 354, 24 (dazu *mære* ds. ebda.); *mintmere* III 116, 4. 117, 7; *clæfærmære* III *127, 22 (dazu *mære* an gleicher stelle); *crammére* II 304, 30. Dazu kommen: *hnottan mære* II 94, 16. 549, 33; *fulan mære* III 141, 30; *blacan mære* II 206, 37; *ðyrran mæræ* II *118, 27.

Anm. 9. Ich bin Streitberg (Urg. Gramm. s. 244) gefolgt in der ansetzung von *spere* mit umlauts-*e*. Sweet und Sievers legen ihm wg. *e* bei.

2. vor *l*: *del* I 547, 26. 548, 21 etc. (10); *dell* II 444, 11. 460, 42; *delle* I 257, 15. 554, 29. II 71, 8 etc. (11); *scipdel* I 257, 15. III 66, 15; *scipdelle* I 257, 14. III 66, 16; *scirdel* II 303, 21; *berandel* III 116, 14; *byrstædel* II 549, 27. 94, 10; *healfandell* II 63, 31; *wæterdellæ* III 651, 21; *dæl* II *413, 7. 304, 32. K III *176, 20; *dæl* II 529, 32; *dælle* I *547, 26. II *288, 10. *413, 7; *sellane* III 354, 3; *sælle* 1. s. praes. II *410, 29; *syllan* (zur erklärung dieser form vgl. Ch. SOE s. 19 fussnote, etwas anders Bülbring, Anglia Beibl. IX s. 96) II 208, 3. K III 360, 32; *gesylle* K III 362, 26; *sullan* (*u* = *y*) II 208, 4; *sælene* (subst.) II *410, 28; *twelf* II 71, 11. 12. 289, 25 etc. (6); *hundtwelftig* III 416, 24; *hundtwelftigum* II 583, 21; *hundtwælftigum* K III *360, 18; *helle* IV 52, 8; *hellewite* II 96, 32. III 417, 9; *hellewíte* III 183, 20; *hellesusle* III 502, 4; *healle* III 403, 2; *ellæs* II 381, 13; *swelcan* II 207, 29 zweimal; *suil*(*c*) II 162, 27; *swilcum* III 416, 11; *swylc* IV 279, 29; *swylce* I 544, 4 zweimal; III 172, 14. 306, 23. 416, 11 etc. (8); *swylcne* IV 279, 24; *swylcre* II 96, 30; *swylcan* I 544, 4. IV 170, 21; *scwlcon* (wohl statt *swulc*, *u* = *y*) III 172, 14; *éghwælces* II 163, 1; *hwylce* IV 233, 1; *gehwylces* III 306, 24; *gehwylcum* III 501, 22 anm.; *gewylcum* III 501, 22; *rindesele* III 176, 8; *rindgesella* (verschrieben?) I 515, 23. *e* < *o* + *i*, *j* weist das lat. lehnwort *ele* in *elebeam*(*e*) I 515, 15. II 357, 28; *helebéame* III 655, 34 auf.

c) vor dentalen: *stede* IV 261, 30; *stæde* III *141, 33. K III *360, 29; *hamstede* III 296, 20; *hamstæde* II 206, 36; *tycchámstede* I 515, 37; *Ængehamstæde* K III *252, 27; *bienestede* III 134, 19; *æscstede* I 546, 25; *linestede* III 655, 15; *treowstede* II 79, 5; *mylnstede* IV 96, 5; *Ticcestede* II 495, 9; *eacesstede* II 379, 5; *Wolcnæsstede* III 432, 18; *beanstæde* II *288, 5; *cyricstæde* III *141, 33; *gesette* II 96, 21. 34. III 402, 17. 19. III 417, 7; *gesetton* III 402, 11; *gesetten* K III 203, 11. 14; *sehtte* III 172, 5; *gesetednesse* III 402, 30. IV 51, 35; *gesetnesse* K III 203, 9; *gesehtnesse* III 417, 5; *gesæt* II *411, 8; *gesætte* ebda. z. 13; *hundsetena* II 280, 10; *setige* (entstellt! aber jedenfalls zu *settan* zu ziehen) III 416, 24; *best* I 544, 4; *gebeddan* III 502, 8; *mete* III 106, 40. K III 353, 16; *fetels* K III 361, 28; *reste* (1. s. praes.) K III 361, 17; *restað* II 96, 32. IV 51, 15. 280, 3; *ræstan* inf. K III *360, 3; *Esne* II 74, 31. 77, 35 etc.; *Æsne* II *64, 13. 71, 17. 73, 7.

Anm. 10. Hierher ist wohl zu ziehen *Glestingabyrig* III 107, 2; *Glestingensis* III 106, 33, obwohl das ne. *Glastonbury* eigentlich für eine *æ*-form spricht.

d) vor gutturalen: *hege* II 447, 31. III 476, 25; *heges* ebda. z. 26; *hecgan* (df.) II, 368, 6, genus nicht bestimmbar IV 108, 21. 30; *hægæs* K III *229, 25; *hegerewe* II 379, 1. 485, 21. III 519, 34; *hægerewæ* K III *176, 20; *hægeræwe* ebda. z. 21; *heglea* III 632, 30; *hegcumbe* II 301, 17; *hegerawe* I 515, 31; *hæccgeat* IV *27, 16; *hæccgetæ* ebda. z. 17; *uecærhege* (K. liest *æcær-*) I 515, 31; *bærahæhgæ* K III *229, 25; *tyrighege* II 444, 13; *ginnanhecce* K III 199, 6; *wudugeheg* II 413, 30. K III 176, 1; *hæcginge* IV 90, 6; *ecge* II 533, 28. III 62, 32. 498, 21; *upæcgæ* II *485, 25; *æcges* (eigenname) II 301, 23; *eacges* I 554, 34; als erstes glied zusammengesetzter eigennamen: *egwulfes* II 74, 24; *ecgerdes* III 519, 35; *Egberht* I 593, 28; *Egheard* II 64, 10; *Ægfrido* I 86, 18; *Ægbreht* II 136, 4; *segbroce* III 143, 10; *gefecce* IV 279, 27; *lecge* gsf. (nach Leo = schenkung) III 432, 12; *ege* (= furcht) K III 353, 9; *secges* II 357, 31 zweimal, K III 215, 24; *Regenwold* II 359, 23; *Régnwald* II 380, 22.

Anm. 11. Die form *hecgan* oben lässt sich vielleicht so erklären: Durch übertritt in die *ja*-deklination (vgl. hierzu Siev. Gr. § 263 anm. 3) entstand ein nom. *hecg* neben *hege,* und hieraus durch contamination *hecge.* Diese form wurde nun als ein femininer *jôn*-stamm empfunden, und demgemäss schwach abgewandelt.

Anm. 12. Hierher *Heglingaig* III 171, 10; *Heglingaigæ* III 170, 24; *Heilincigæ* VI 198, 6? Diesem entspricht nach K. (Bd. VI index) ne. *Hayling.*

e) vor labialen: *ewe* II 241, 31; *efes* II 412, 32; *efslea* IV 45, 23 zweimal; *æfese* II 367, 26; *æfsan* II 358, 30. 31; *norðæfes* K III *176, 2 (dieses beispiel hat *e* < wg. *o*); *eft* bezw. *æft* passim, letztere form überwigt stark.

Anm. 13. Dass *æft* häufiger auftritt als *eft,* ist vielleicht der anpassung an *æfter* zuzuschreiben. Diese anpassung wäre um so naheliegender, weil die verbindung *-eft-* eine äusserst seltene war. Neben *eft, eftgian* finde ich nur noch *weft(a)*; demgegenüber steht *-æft-* in *æftan, æfter, hæft, hæftan, ræfter, cræft, græft,* die noch z. t. ableitungen neben sich haben. Einen

ähnlichen vorgang hat übrigens Brown für den dialekt von R[1] vermutet.

Anm. 14. Hierher lässt sich wohl ziehen: *efisc* II 379, 2. 10. 504, 23. 529, 24. 25. 32. III 655, 18; *euisc* II 441, 2; *æfisc* II *288, 19. 297, 35. 304, 17. 455, 23. Dieses wort findet sich in keinem der wörterbücher, wohl aber trifft sich bei B.-T. ein *ofesc,* das kaum davon zu trennen ist.

Anm. 15. Wohl zu *segbroce* zu stellen ist *sæchbroc* II 77, 19.

Gruppe 2.

dene ds. II 436, 35. 447, 29. III 297 31; *æt Denforda* II 367, 4; *mearcdene* II 284, 32; *pytteldene* II 448, 10; *hennadene* II 364, 1; *aredene* II 285, 3; *bradan dene* II 285, 1; *peningas* II 366, 33; *henna-* II 364, 1; *ænde* III 3, 33. 37; *grendles* II 364, 11; *hengestes* II 436, 37; *her(e)paðes* II 448, 8. III 3, 33; *herpoðes* III 297, 29; *[h]arpaðes* II 436, 34; *hearpaðe* II 284, 34 zweimal, ebda. z. 39; *Ælfhere* II 364, 28; *Wulfhere* II 285, 28; *(grendles) mere* II 364, 1; *fugelmere* II 364, 9; *æt Butermere* II 367, 6; *Æscmere* ebda. z. 8; *ersce* II 284, 33; *delle* ds. II 284, 34; *selle* 3. s. conj. II 366, 22, 1. s. ebda. z. 31; *to sellane* II 366, 25. 367, 2. 17; *twelf* II 367, 11; *swelce* npl. [Cod. *swælce*] II 367, 8; *beanstede* II 284, 29; *werstede* IV 105, 11; *reste* 3. s. conj. praes. II 366, 22. 367, 15; *betst* ebda. z. 9; *hecgan* (acs. vgl. oben anm. 11) II 364, 7, dsf. ebda. z. 11; *eft* II 285, 5. 364, 12. 436, 36. 40 etc. (kein *æft*). Cot. Ch. X 17 weist auf: *awændan, awænde, hæreman, ræimbald* (= *Regnbald*?). Harl. Ch. 43 C 8 liefert *dene* zweimal und *Herford[ensis]*.

Wir ersehen hieraus, dass *æ* für umlauts-*e* in den originalurkunden sehr selten vorkommt. Thatsächlich begegnet, abgesehen von dem verdächtigen zeugnis des Cot. Ch. X 17 nur zwei *æ* = umlauts-*e*, beide vor nasal. Merkwürdig ist das dreimal vorkommende *hearpaðe,* in einer urkunde, die das datum 909 trägt, aber „in einer etwas jüngeren schrift" aufgezeichnet ist.

§ 4. Aws. *i.*

Das ws. *i* ist im grossen und ganzen im Cod. gut erhalten, obwohl es auch öfters mit *y* wechselt. Das frühws. unfeste *i* scheint mir auf dialektischer verschiedenheit (sog. dialektstufen) innerhalb des ws. zu beruhen, denn es erscheint erstens an die

nachbarschaft gewisser konsonanten (vornehmlich *w*, *r* und labialen?) gebunden, sowie dann im wechsel mit *io, eo,* d. h. *u, o*-umlautsformen, die auch auftreten, wo sie echt ws. nicht berechtigt sind, z. b. vor gutturaler konsonanz ohne vorausgehendes *w*, etc. Wir müssen also annehmen, dass das gebiet des *u, o*-umlauts auf einigen dialektstufen innerhalb des Ws. selbst eine erweiterung erfährt — wenigstens insofern das *i* in betracht kommt — ähnlich den verhältnissen in den ausserws. mundarten. Hiermit hängt sodann der eintritt des unfesten *y* (d. h. hier des *y*, das mit urspr. *i* wechselt) zusammen. Wir bekommen also zwei momente, die den wechsel urspr. *i* – *y* bedingen, nämlich, der einfluss von nachbarkonsonanten, und ein frühzeitiges eintreten von umlautsformen, auch da, wo sie echtws. nicht lautgesetzlich sind. Die wirkung dieser zwei lautlichen momente kommt dann auch im Spätws. zum vorschein. Damit wird nicht gesagt, dass alle fälle des erscheinens von *y* statt *i* in spätws. texten geschweige denn im vorliegenden notwendigerweise auf diese weise zu erklären sind, wir werden vielmehr oft annehmen müssen, dass eine bloss autographische eigentümlichkeit der schreiber hier im spiel ist.

Im folgenden behandle ich zuerst das sog. unfeste *i*, d. h. das *i*, das frühws. im wechsel mit *io, eo, ie* steht.

I. Das unfeste *i*: Es kommen zuerst vornehmlich in betracht die 3. plur. ind. praes. von *wesan,* und verschiedene casus obliqui von *ðis* und dem geschlechtigen pronomen der 3. person: *synd* I 148, 26. 545, 3. II 71, 5 etc.; *synt* I 47, 21. 546, 24. 554, 25 etc.; *syndon* I 542, 20. 547, 25 etc.; *sind* II 206, 34. 304, 23 etc. (6); *sinð* III 649, 18; *sint* II 411, 11. III 273, 25. 446, 30. IV 229, 24; *sindon* III 501, 17. II 206, 27. 39. 207, 7; *siondon* II 282, 11; *seondon* II 494, 11, die *y*-formen sind mehr als zweimal so häufig wie alle andere, und gehen auch in gruppe 2 durch; *ðis* passim hat festes *i*, nur einmal *y* in *ðyss* (*sint*) IV 229, 24, dagegen in den casus obliqui öfters *y* (das zuerst im d. plur. und acs. entsteht, und dann infolge von analogiewirkung in die anderen casus eindringt): *ðises* I 544, 6. II 96, 11 etc. (5); *ðj. ses* II 358, 37 (vgl. Reim. s. 18); *ðyses* II 96, 23. 410, 28 etc. (10); *ðyse* IV 51, 28 ist dunkel, wahrscheinlich jedoch als druck- oder schreibfehler für *ðyses* aufzufassen; es steht nämlich nach *unnan,* welches ws. den genitiv regiert;

ðisne II 96, 8. 15. 29 etc. (7); *ðysne* (acsm.) III 402, 28. 502, 1. K III 364, 11. IV 51, 35; *ðis(s)um* I 543, 37. III 172, 7. 501, 13 etc. (7); *ðisam* III 402, 34; *ðissan* III 417, 6. IV 52, 5; *ðis* (statt *ðissum*) III 432, 1; *ðysum* II 96, 2. III 416, 5. IV 76, 1; *ðysan* K III 364, 10. IV 229, 24; *ðisse* (gsf.) K III 363, 36; *ðisseræ* (gsf.) III 432, 33; *ðysse* (dsf.) K III 362, 25; *ðyssere* (dsf.) IV 51, 30; *ðissa* (gpl.) I 544, 8. II 296, 34. IV 170, 26; *ðissæ* (gpl.) III 172, 26; *dissa* (gpl.) II 244, 14; (*on*) *ðissæ* (*gewitnesse*) II 411, 10 ist dunkel, es scheint mir jedoch wahrscheinlich, dass es für den gen. plur. steht, und dass darnach ein wort, etwa *witena*, ausgefallen ist; einmal *y* in *ðyssa* IV 76, 20; *hira* (gpl.) II 208, 3. 252, 19 etc. (10); *híra* II 411, 6; *hire* gpl. II 252, 17; *hiora* II 162, 27. 163, 5 (9); *heora* II 96, 25. 163, 7 (im ganzen 18 mal); *heore* (gpl.) II 296, 33; *hiera* (gpl.) II 290, 13. 17; *hyra* (gpl.) II 241, 25. III 417, 3. 432, 28. K III 353, 14. 15; *hære* (gpl.) II 207, 29; *hire* (gdsf.) II 207, 27. 29. 208, 5 etc. (17); *hi* (statt *hire*) II 207, 31; *hyre* II 244, 12. 432, 26 etc. (6); *hine* (acsm.) II 96, 29. 252, 2. III 402, 28. 35 etc.; einmaliges *hyne* K III 359, 30. Von formen, die den durch umlaut bedingten wechsel *i*—*y* noch aufweisen, sind belegt: *nigon* II 171, 37. 282, 13. IV 233, 4. 19; *nigan* II 252, 9; *niogontig* II 282, 18; *nygan* K III 359, 11; *nygon* ebda. z. 14; *nygoða* II 96, 7; *niðer*[1]) III 305, 25; *niðær* I 548, 6; *niðærlangan* II 460, 25; *niðeran* II 206, 8; *niðeweard(e)* III 66, 14. K III 172, 35; *beniðan* II 290, 17. III 305, 24; *nyðer* II 305, 3. 358, 13 etc. (10); *nyðewearde* III 141, 32; *nyðewerdnæ* ebda. z. 28; *nyðeweardne* III 176, 17; *myðerweárdne* III 655, 34; *siððan* II 96, 5; *siððun* II 282, 10; *sioððan* I 515, 31; *seoððan* II 494, 22; *syððan* II 529, 32. III 105, 36. 39. 402, 8. 416, 7; *syðan* K III 193, 8. 196, 10.

In ein paar anderen wörtern kann es zweifelhaft sein, worauf das *y* zurückzuführen ist, so nämlich: *Fryðegyð* II 598, 9; *Fryðegyða* II 436, 7; *Frydogydæ* I 229, 17; *Fryðerico* III 26, 23 gegenüber *Friðegyð* II 75, 15; *Friðegyd* II 73, 24; *Fridogyda* I 228, 10; *Friðewið* ebda. z. 6; *Friðestan* II 287, 31. 290, 21; *Friðestanum* II 277, 9; *Friðestano* II 286, 5. 25 (Cosijn belegt formen von *Friðu-* mit *eo* aus der Chronik, s. Gr. s. 52); *bryttes oran* III 176, 17; *Brytfordinga* I 48, 1. K III 302, 16; *Brittones* (*i* < *e* korrigiert) I 540, 16; *brytenwalda* II 410, 27. 411, 12;

[1]) Formen dieses stammes mit umlaut, s. nachher § 9, IV, c).

Brittaniæ III 304, 33; *Bryttanie* III 408, 2; *Brettones* I 543, 6 (belege für *eo* in diesem stamm siehe man bei B.-T. s. v.). [1])

Anm. 1. Als zweites glied zusammengesetzter eigennamen weist *friðu* eine besondere entwickelung auf. Hier geht bekanntlich nach metathese des *r*, *i* in *e* über. Beispiele sind sehr zahlreich: *Wilferð* II 342, 18; *Hereferði* I 543, 28 etc.; statt *e* erscheint auch *æ*: *Wilfærd* II 262, 25; *Osfærð* II *288, 8; *Heahfærð* ebda. z. 11. Das *i* hat sich ohne metathese des *r* in einigen belegen aus alten urkunden erhalten: *Wilfridus* I 107, 5; *Hunfrið* I 257, 18; *Ædilfridi* I 257, 23; *Ægfrido* I 86, 18 etc. Hierüber vgl. man Cosijn, Gr. s. 57.

Anm. 2. Frühws. finden wir in der flexion von verschiedenen stämmen einen wechsel zwischen *i* und *io*, *eo* durch umlaut, z. b. *leomu*, *tiolode*, *cleopian* etc. Es wäre nun zu erwarten, dass spätws. ein *y* hier entstehen würde. Bekanntlich ist aber die tendenz des ws. in solchen fällen nach ausgleichung zu gunsten des einfachen vokals, und diese tendenz ist auch in unserem Cod. massgebend für die gestaltung jener formen. Ich ziehe es daher vor, die hier in betracht kommenden stämme im nächsten abschnitt dieses paragraphen zu behandeln.

Gruppe 2.

syndon II 437, 30; *synd* IV 105, 3, Harl. Ch. 43 C 8; *synt* II 447, 28 (Cod. *sint*); *synt* III 99, 31. 297, 25; *ðise* (statt *ðis(s)um*) C. C. X 17; *hiere* (gs.) II 366, 20. 23. 30. 367, 15; *hyre* C. C. X 17; *Friðestan* II 285, 11. 437, 11; *Friðestano* II 283, 2. 22. 435, 28; *Friðestane* II 437, 30; *Fryðegyða* II 436, 7 (als zweites glied immer *-ferð*: *Heahferð* II 285, 24; *titferðes* II 447, 30 etc.).

II. Das feste *i*.

Dieses ist massenhaft belegt, und erscheint mit grosser regelmässigkeit als *i*. Am häufigsten scheint *y* in der nachbarschaft von *r* aufzutreten. Die spuren von einer einwirkung benachbarter konsonanten sind jedoch gering, und lassen kaum bestimmte regel gewinnen. Im folgenden führe ich die beispiele alphabetisch an:

bid II 290, 6; *biddeð* II 282, 20. III 183, 17; *bitt* K III 359, 30; *bidde* K III 360, 26. 362, 36; *gebidde* IV 233, 29; *gebiden* IV

[1]) Hierzu ist zu vergleichen das unten im glossar bemerkte.

51, 30; *Bir(in)e* II 96, 5; *Birino* II 286, 12. III 405, 1; *Byrinus* II 382, 3; *byrne*[1]) III 403, 1. IV 52, 9; *bisc(e)op* passim, akzentuiert II 296, 29; *blissiað* III 417, 9; *bringan* II 252, 3; *gebringan* II 241, 27; ein starkes schwanken weist das alte lehnwort *cirice* auf: hier teilen sich die belege für *i* und *y* gleich; möglicherweise ist das schwanken bloss autographisch und lässt sich nach analogie des wechsels *cy* — *ci* in *cyning* bezw. *cining* erklären, andernfalls müssten wir es dem einfluss des *r* zuschreiben: *cirican* II 262, 8, 13; *ciricean* II 282, 21; *cirícean* III 127, 24, ohne akzent K III 360, 1; *circsceatt(as)* IV 233, 13. 20. 24. 26; *cirhsceattas* ebda. z. 4; *ciricsceattan* II 163, 2; *ciricmittan* II 241, 24; *cirichida* II 494, 22; *Windcirican* II 262, 2; *Hwitancirican* II 293, 25; *cyrican* II 290, 14. 568, 39 etc. (6); *cyrc(e)an* II 96, 32. III 6, 23; *Cyricestun* II 170, 27. 171, 11; *Cyriceswudu* ebda. z. 18; *cyricstæde* III 141, 33; *cyricsceat* III 305, 5; *cyresceattas* II 280, 7; *Hwitancyrice* II 294, 1; *Hwitcyrcan* K III 203, 23; einmaliges *e* in *cericlican* III 306, 24; *Ciseldenæ* II 205, 21; *Ciseldenu* II 206, 8; *Cysledun* III 409, 28; *Ceolseldene* II 240, 24; *clif(e)* II 78, 29, ebda. z. 30. K III 223, 30 etc.; *hnutclif* III 520, 10; *seade clif* K III 223, 30; *eastclife* II 341, 25; *clyfe* III 157, 15. 519, 27; *hnútclyf* III 519, 26; *Hogganclyfe* K III 363, 13; *cristes* II 163, 8. III 502, 17; *cristen* II 96, 14; *cristenes* III 402, 22; *cristendomes* ebda. z. 6. K III 203, 10; *cwidæ* III 432, 2; *cwyde* K III 364, 3. 5; *cwydes* K III 359, 32; *cwydan* IV 229, 22; *cyde* K III 364, 6; zweimal erscheint in diesem stamm *e*, was wohl auf falsche angleichung an *cwedan* zurückzuführen ist: *cwede* K III 364, 11; *cweðe* II 207, 12; *dícs* (statt *disc*) III 432, 11; *discðene* K III 363, 10; *offringdisc* K III 360, 11; *drincæhornæs* K III 361, 8; *finces* III 176, 18. 655, 35; *findæ* I 544, 5; *findon* IV 170, 22; *fyranlicra* IV 51, 33; *fiscesburnan* II 296, 6; *flicca* II 280, 9; *fliccu* II 289, 3; *unbefliten* II 80, 5; *unbeflítan* II 280, 9; *gefriðodon* II 96, 6; *gif* II 96, 15. 296, 33 etc. (7); *gyf* II 290, 3. III 432, 22. 27 etc. (6); *gíf* II 290, 4. III 306, 28; *angynne* III 402, 6; *griðbrice* IV 233, 7. 15. 23; *Hildan* (gs.) I 257, 9. 15. II 303, 17. 22; *hilda* (statt *Hildan*) III 66, 10; *hyldan* II 296, 16. III 66, 16. 268, 31; *Æðelhildæ* III 134, 2; *Æðelhild* ebda. z. 9. VI 207, 3. 22; *Æðelhilde* ebda. z. 7;

[1]) Zu diesem wort und zu *yrnan* unten, vgl. Bülbring, Anglia Beibl. IX s. 97.

beahhildæ (*byrigels*) II 94, 14; *beaghildæ* II 549, 32; *behhildesloh* II 80, 25; *bœhildestoccæ* III 651, 22; *syndhildemere* I 515, 27; *gibhild* (flussname) III 6, 19; *Gybhild*(*e*) II 568, 10. 36; *burgilde* (*treowe*) II 207, 2; *fegerhildeforda* K III 302, 6; *icenhildeweg* II 81, 5. 6; *icenildeweg* III 446, 22; *ycenildeweg* III 607, 13; *idhildestan* III 349, 26; *higranhongran* II 206, 28; *higanholtes* (statt *higran-* verschrieben?) III 292, 22; *hiltan* K III 362, 21; *hyltan* K III 361, 27; *seolferhiltan* K III 362, 16; *hindsceata* II 291, 12; *hit* passim, häufig akzentuiert; *hyt* III 501, 15. K III 189, 6. 9. K III 353, 16; *his* passim; *hys* III 177, 7. 501, 19; *him* passim; *heom* (dpl.) II 96, 24. K III 363, 28; *hiom* II 163, 6; *heam* IV 279, 21; *hlidgeat* IV 108, 21; *lidgeat* II 206, 35. 412, 40; *hlidgeate* III 305, 34; *hlidgæt* II 164, 16; *hlidgate* ebda. z. 11; *hliðgeatas* II 63, 30; *hlinc* (nom. und casus obliqui) passim; einmaliges *y* in *hlynces* II 358, 10; *hlincrœwe* II 485, 21; *meoshlinc* (handschrift *meosh hlinc*) II 368, 1; *wonhlinc* II 549, 26; *ðornhlinch* K III 223, 29; *fearnhlince* II 241, 36; *westhliðe* III 649, 15; *hlyðebroc* K III 215, 26; *ilcan* II 290, 10. 486, 26 etc. (6); *geilcan* IV 233, 24; *hilcan* II 241, 23; *ylce* II 97, 1. III 402, 25. 501, 19; *ylcan* II 96, 16. 17. III 402, 34 etc. (7); *ylcœn* VI 207, 11; *geylcan* IV 233, 31; *imbstoc* K III 338, 7; *ymbstoc* II 444, 20; *imbœs dœl* II 413, 7. K III 176, 20; *inc* K III 353, 2; *Ini* I 149, 8; (*b*)*in*(*n*)*an*, *-on* passim; einmaliges *y* in *bynnan* III 305, 30; *ónyrnð* III 416, 27; *ínnúng* III 501, 20; *is* sehr oft akzentuiert, passim; *ys* III 446, 27. 501, 12. K III 359, 29. 360, 18. IV 233, 32; *libbe* II 208, 6. III 402, 34. K III 353, 20. IV 52, 5; *lyfode* (vgl. anm. 2 oben) K III 353, 20; *ligeð* I 540, 1. 542, 29; *ligð* III 6, 20. VI 207, 16; *liggeð* II 208, 11. 15; *ligce* IV 52, 8; *licgað* II 492, 19. 568, 37. III 273, 28 etc.; ziemlich oft tritt in der 3. s. praes. vokalisierung des *g* ein, wohl unter längung des vokals: *lið* II 242, 1. 8. III 415, 15. 632, 27 etc.; *bœlíð* III 6, 20; einmaliges *y* in *bilyð* IV 229, 17; *lima* (gpl.) III 502, 1; *bœlimpað* II 290, 10; *lindan* (dsf.) IV 90, 18; *lindam* (dsf.) ebda. z. 19; *lindoran* II 441, 3 zweimal; *lindhoran* II 504, 23. 24; durchgehends festes *i* hat die wurzel ig. **medh*, ich gebe daher nur wenige belegstellen an: *midne* II 568, 30; *middes* K III 363, 31; (*on*) *midnœs* I 548, 2; *middeweardne* III 163, 19; *middanweardes* K III 189, 7; *midmestan* I 542, 39; *middemestan* IV 103, 5; *midles* III 355, 32; *Middeltun* II 379, 33; *Middelhœma* K III 211, 23; der wechsel *i*—*y* in folgendem stamm ist bekannt: *micel* II 282, 14. K III

189, 11; *micelne* I 542, 27. II 208, 13. 14; *miclan* II 291, 2. 9. 358 passim, 485, 3. 485, 6. 19; *micclan* III 183, 9. 355, 31; *mycel* III 415, 14. K III 203, 16; *myclan* III 402, 16. K III 363, 27; *mycelan* II 79, 4; *Miclamersce* K III 218, 16; *Micelanigensis* K III 303, 30; *Myceldefer* III 415, 23. 26. K III 203, 26; *mid* (praep.) passim; *mintleáge* II 296, 23; *mintmere* III 116, 4. 117, 6; *myntleáge* II 296, 23; *nime* K III 361, 30; *pirigan* II 241, 37; *pirgraf* II 532, 10; *hringpyt* III 62, 26; *hringwoldes* II 441, 4. 504, 25; *ringwoldes* II 76, 16; *hrimwoldes* II 74, 21; *hryngpyt* II 549, 38; *hrungpútt* II 94, 21; *gerysenlic* IV 279, 30; *rindesele* III 176, 8; *rindgesella* I 515, 23; *ripe* (ds.) II 280, 8; *riscmere* I 515, 14. II 379, 11; *riscmære* II 298, 15. 495, 20. IV 108, 26; *hriscmere* III 478, 10; *rihcmere* I 515, 37; *riscslædes* II 549, 31; *riscsteorte* II 409, 35; *hriscsteorte* ebda. z. 36; *riscleage* III 476, 21; *riscean* IV 27, 16; *riscæan* ebda. z. 15; *Risctune* II 73, 26; *Risctun* II 169, 14; einmaliges *y* in *hryscslædes* II 94, 13; *wenrisc* (flussname, ne. *Windrush*) III 519, 26; *wenric* ebda. z. 35; *scill[ingas]* II 252, 1; *scipdel* I 257, 14. III 66, 15; *scirdel* (schreibfehler?) II 303, 21; *scipleage* II 287, 9; *scipfyrde* IV 51, 18; *sibbe* III 416, 20. 417, 4; *sibbes lea* II 298, 15; *sibbes weg* III 632, 28; *siblincghyrst* III 649, 18; sehr häufig in eigennamen ist *sige*, *y* tritt nur bei vokalisierung des *g* ein; belegt sind (ich führe nur je eine belegstelle an, ausser wo *y* vorkommt): *Sigeric* K III 196, 36; *Sigegar* III 650, 27; *Sigered* II 342, 19; *Sigeferð* III 269, 20; *Sighelm* II 383, 4; *sigbrihtes* III 305, 26; *Sigulf* I 549, 14; *Ælfsige* K III 159, 12; *Æðelsige* K III 176, 31; *Wulfsige* ebda. z. 34; *Beorhtsige* II 280, 23; *Wynsige* III 177, 7; *Hunsíge* II 63, 27; *Cynesige* II 359, 23; *Byrnsige* III 296, 4; *Leofsige* III 499, 2; *Eadsige* III 172, 23; *Siric* II 486, 21; *Sired* II 64, 15; *Sigar* K III 176, 32; *Siweard* IV 91, 15. 17; *Ælfsie* IV 233, 33; *Hunsie* II 62, 19; *Wulfsie* II 494 letzte z.; *Syric* K III 212, 8; *Syricus* K III 338, 11; *Syeweard* II 360, 4; *Syweard* IV 94, 4; *Syweardus* IV 96, 15; *simne* II 252, 1; *symle* III 417, 9; *symlie* K III 360, 26; *syndhildemere* (vgl. ahd. *Sindhilt*) I 515, 27; *sticað* II 529, 33. III 519, 29. 30. 446, 21. K III 211, 22; *sticad* II 358, 18. 36. III 446, 28; *stige* K III 215, 28; *stigan* acs. II 118, 27; *stigele* I 148, 30. 31. 33. 548, 17. 19 etc. etc.; *ticcenesfelda* II 304, 24; *ticnesfelda* II 287, 8; *ticcefeldes* II 304, 27; *tigelærnan* III 632, 12; *tigelleage* II 494, 12; *tihelleahe* III 176, 14; *tychelleache* III 655, 28. 29; *tiggulbeorge* II 485, 35; *getilað* II

96, 33; *timberhricges* I 515, 26; *getintragod* III 502, 4; *gætiðodon* III 172, 14; *tuilan* II 494, 21; *twitælingæ* II 485, 34; *Twifyrde* III 412, 1; *Tuifyrde* ebda. z. 16; *Twyfyrde* II 241, 36. 242, 20. K III 203, 20; *twibútme* III 117, 6; *twigbytme* III 116, 3; *twigbutme* I 554, 30 (zu *twi* vgl. Siev. Gr. § 330, Pogatscher E St. XXIV, 424); *twisledan* III 478, 10. 11. 12; *twysledan* II 529, 25; *tyswledan* ebda. z. 25; *ðiccan* I 540, 8. II 135, 26 etc.; *ðydær* II 381, 12. 411, 4; *ðyderinnan* IV 279, 20; *ðincg* K III 364, 6; *ðinges* II 163, 1; *ðinga* III 417, 6; *ðingum* III 416, 12; *ðingon* K III 203, 13; *ðingan* IV 76, 8, akzentuiert III 105, 41; *ðingleage* II 296, 7. 13; *ðingiæ* 3. s. konj. K III 360, 21; *ðistelleage* II 492, 22. 23. IV 49, 2. 3; *ðisteleáge* III 164, 9; *ðrim* II 241, 33. III 305, 21 etc. (5); *ðrím* II 492, 17; *drym* III 417, 6. 432, 11. IV 49, 15; *ðrimnisse* II 96, 26; *ðrimnæsse* III 183, 17; *ðrynnesse* III 402, 3. 417, 2; *ðridde* I 544, 9. II 241, 34. 290, 1 etc.; einmaliges *y* in *ðryddan* K III 198, 34; *ðriddehealf* K III 361, 21; *ðrittig* II 412, 27; *ðritig* II 529, 30; *ðryttig* K III 175, 34; *ðriwa* IV 233, 16; *wille* vb. II 410, 37. 411, 1. 4 etc. (11); *wile* IV 279, 31; *wylle* III 417, 4. IV 51, 16. 35; *wylæ* K III 360, 2. 5; *wulla* (1. s. ind. praes.) II 410, 32; *wullan* (dass.) III 432, 30; *wile* K III 360, 33. 362, 29; *Wilfridus* I 107, 5; *Wilferð* II 342, 18; (*rivuli*) *Willíte* II 76, 39; *Willettun* II 273, 12; *Wiltune* I 544, 9. II 70, 31; *Wiltuniensis* IV 91, 5. 93, 28; *Willensis* IV 91, 10. 103, 35 etc.; *wines* II 444, 21. 291, 14. IV 103, 2; als zweites glied zusammengesetzter eigennamen: *Ælfwine* III 268, 2; *Eadwine* II 380, 16; *Leofwine* III 476, 8; *Godwine* III 432, 19; *Æðelwine* III 297, 6; *Oswine* I 107, 22; *Æscwine* III 498, 36; *Wintanceastre* II 282, 20; *Winteceastre* II 296, 29; *Winceastre* II 443, 29 etc.; einmaliges *y* in *Wyncheastre* IV 229, 18; *wita* IV 234, 2; *witan* II 262, 11. K III 364, 3; *witena* II 80, 1. 9. 252, 7 etc.; *wítena* II 280, 10; *swurðwitan* K III 363, 24; *wytan* IV 229, 15; *gearnwindan* ds. III 273, 27; *wintær* II 282, 13; *wintra* II 241, 34; *gewi(c)hte* K III 361, 19. 20. 22; *Gewisorum* II 596, 11; *Geuisorum* II 243, 26; *Geuuissorum* I 540, 16. 543, 6; *Iewissorum* II 277, 1; *wit* (pronomen) K III 353, 16; *geuitnes* III 416, 14; *gewitnes* IV 233, 32. 279, 30; *gewitnesse* I 544, 6. II 80, 9 etc.; *wið* passim; *wyð* III 157, 17. IV 170, 21; *gewissod* K III 362, 1; *gewrincloda* IV 34, 9; *gewríten* II 241, 21; *awriten* II 290, 16; *awritene* II 80, 10. III 402, 32. IV 52, 2; *hæslwrið(e)* II 358, 3. 4.

Anm. 3. Die *u*, welche zuweilen oben mit *y* wechseln, fasse ich als schriftbild für dasselbe auf.

Im anhang an das vorhergehende führe ich hiernach eine anzahl wörter an, deren anfang nicht durchsichtig, denen aber mit grosser sicherheit festes *i* beizulegen ist: Sie sind grösstenteils eigen- bezw. ortsnamen; einige sind wörter deren bedeutung unklar, und die ich in den wörterbüchern nicht finde.

Bicca (vgl. ahd. *Bicco*) I 107, 14; *biccanhlew* III 145, 28; *bicanbricge* III 204, 21. 26; *Bicanleag* II 271, 25 etc.; einmaliges *y* in *bycan* (*gærstunes*) II 135, 21; *Bilsatena* K III 215, 24; *bindwaldes* II 301, 20; *Bintungom* I 106, 17 (nicht ganz sicher ist *bitan* I 540, 6. II 135, 24. II 242, 6, wofür K. jedesmal vielleicht mit recht *bican* liest. Bekanntlich sind die *t*- und *c*-zeichen in ags. schrift einander sehr ähnlich, Bs. lesart dürfte also auf einem missverständnis des schreibers beruhen, wenn nicht der herausgeber selbst falsch gelesen haben sollte); *biwinðlan* II 242, 15; *wiwinðlan* ebda.; *Cicelingwege* I 542, 31. II 208, 17; *Ciltecumb* II 419, 30; *Ciltancumbes* III 402, 3 etc. (11 mal *i*); *Cyltancumb*(*es*) III 399, 3. 400, 6. 16; *Cisi* I 106, 17; *cissanbeorg* II 298, 1; *Cissanhammæ* K III 229, 23; *Cittandene* III 166, 5. 12. 23; *cittanwara* III 166, 33; *citwara* III 176, 4, ebda. z. 20 zweimal; *Cytwara* III 655, 37; *cyrtwara* ebda.; *clinca leage* IV 107, 7 zweimal, II 495, 22; *clincan leage* II 529, 21. 33; *Cridiensis* IV 69, 11. 91, 7 etc.; *Criswan* I 106, 17; *fiducforda* IV 45, 22; *fiduscaga* II 76, 27; *fileðleage* III 227, 26; *filæleage* I 548, 14; *filælea* II 460, 34; *fitelan* (eigenname: ags. *Fitela* = an. *Sinfjǫtli*) *sladæs* II 409, 35; *flitgaran* ebda. z. 37. 410, 2; *gibhild* (flussname) III 6, 19; *gybhild*(*e*) II 568, 10. 36; *Gisa* (vgl. ahd. *Giso*) IV 233, 33; *Gistrældes* (vielleicht zu vergleichen ahd. *Gisalrat* m., *Gislerada* f.?) K III 172, 36; *glim* (flussname?) III 247, 6; *grindanbroc* II 164, 15; *hiceleswyrðe* I 47, 25. III 5, 5; K III 302, 3; *hicheleswyrðe* II 382, 15; *hyceleswyrðe* I 545, 7; *hnibbanlege* II 494, 17; *nybbanbeorh* ebda. z. 18; *himanbeorgas* II 379, 16; *hwingles burnan* II 494, 15; *icenhildeweg* II 81, 5. 6; *icenildeweg* III 446, 22; *ycenildeweg* III 607, 13; *Iccene* I 555, 5; *Icenan* I 149, 1 zweimal, 555, 4. II 287, 4. 14. 24; *icænan* ebda. z. 17; *ycenan* II 163, 23; *Ycænan* I 540, 9; *Iliacum* IV 234, 7; *Imper* (vgl. ahd. *Imbert*) II 380, 25; *Incgenæs ham* (vgl. ahd. *Ingina*) III 432, 9; *Licetfeldensis* K III 302, 12. IV 91, 12 etc.; *lidegeard* II 77, 1; *Lidegæard* II 234, 5; *Lidgerd* ebda. z. 23;

Lidgeard II 235, 7; *lilles (beam)* III 632, 25; *litsætna* III 355, 29; *lilanmere* II 118, 25. 30 (Sweet OET s. 497 belegt *Lilla* sm.); *Lindissi* K III 303, 22; *lippan hamme* II 304, 18; *micæs dæne* II 298, 14; *micghæma* K III 193, 12. 196, 14; *Milred* (vgl. ahd. *Milrat*) II 64, 12; *Milre* II 77, 27; *Mildanhad* I 452, 22; *nicansnœdes* II 296, 11; *Pippingmynstre* II 504, 5. 13; *Pipingmynstre* II 439, 12. 24. 440, 31; *Pipigmynstræ* II 503, 30; *Pipmynster* IV 89, 19; *Pipmynstre* IV 90, 5; *Pypmynstre* IV 91, 25; *pidles* und *piples beorge* IV 90, 21; *Hnutscilling(c)* II 287, 2. 36; *Hnutscillingæ* III 415, 18. K III 203, 21; *scindlas* III 305, 5; *scitere* (flussname) II 76, 22; *sciteres* II 495, 21. 504, 20. 529, 31 etc.; *scyteres* III 478, 9; *siladæne* I 515, 16; *scrippan* I 542, 40, ohne akz. II 208, 25; *Stricca* II 271, 36; *tibbælde lace* II 206, 31; *Ticceburnan* I 148, 36. 149, 1. 555, 4 etc.; *Ticestede* II 495, 1; *Ticcestede* ebda. z. 9. 379, 10. 529, 1 etc.; (*tycchámstede* I 515, 37?); *Tislea* IV 27, 5. 6; *trindellea* III 141, 34; *trindlea* II 304, 22. 379, 17 etc.; *trindælgraf(e)* II 485, 33 zweimal; *Twinteles ham(me)* IV 90, 10. 11; *Wicciarum* K III 304, 5 (vgl. zu diesem namen Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester, s. 1 fussnote 1); *wifeles* III 273, 29. 632, 31; *Wilig* II 583, 11; *bi Wilig* II 243, 1; *Biwilig* ebda. z. 16; *Wylle ford(a)* K III 158, 25. 30; *Wylles (muða)* K III 200, 1; *wiles yge* II 492, 18; *Windærlæh* K III 229, 2. 6; *Bedewinde* I 452, 23; *Winfles beorg* II 78, 30; *wisclea* (B.-T. setzt dieses wort nach einer kentischen urkunde an und vermutet die bedeutung = sumpf) II 298, 7; *stucan wisc* II 412, 28. K III 175, 35; *wissan leage* II 296, 12; *Wittanige* IV 92, 15. 28; *Witanige* III 519, 1. IV 94, 11; *Wyttanige* III 519, 10. 25; *writeles* III 655, 16; *wryteles* III 478, 16.

.Anm. 4. *scirhiltæ* (acsn.) I 548, 11. 460, 31 ist wohl für *-hylte*, neutralen kollektivstamm zu *holt*. B.-T. belegt *scoomhylti* aus Wr. Voc. II 39. 60.

Gruppe 2.

ðis passim; *hit* II 284, 39 etc.; *his* III 100, 17, C. C. X 17 dreimal; *hys* II 367, 19; *him* C. C. X 17 zweimal; *hine* ebda.; *is* II 366, 14. 437, 29 etc.; *wið* II 284, 37 etc.; *mid* (praep.) II 285, 5, C. C. X 17 dreimal; *hlinc* II 448, 10; *hlingc* II 437, 1 etc.; *hlidgeate* II 284, 28; *anstigo(n)* II 363, 28. 29; *ðrim* dpl. II 367, 10; *ðriddan* ebda. z. 12; *gif* (Cod. *gief*) ebda. z. 5; *gif* (Cod. *gyf*) ebda. z. 14; *ðingon* C. C. X 17; *midne* III 100, 3; *middewearde*

II 363, 25. 29 etc.; *scipleage* II 284, 32; *tilige* II 366, 20. 367, 14; *wille* 1. s. praes. II 367, 10; *willæ* 3. s. conj. C. C. X 17; *willað* ebda.; *bewitanne* II 366, 26; *bidde* C. C. X 17; *ylkan* ebda.; *in* II 366, 30. 31 etc.; *uuiltuniensis* IV 105, 31; *Uuillensis* Harl. Ch. 43 C 8; *Licetfeldensis* IV 105, 36; *Hnut Scillingc* II 283, 32; *Hnut Scillinc* II 284, 24; *hnutscyllinga* IV 105, 5; *fægerhylde forda* III 3, 34; *Ciltancumb* II 283, 14. 30; *Cyltancumbes* II 285, 35; *Cridiensis* IV 105, 30, Harl. Ch. 43 C 8; *Geuuisorum* III 99, 19; *Winteceastre* II 366, 23; *ingepenne* II 366, 26; *icenan* II 284, 28. 36. 285, 4; *hiceles* III 3, 32; *ticceburnan* II 284, 40; *ticnesfelda* II 284, 31; *wifilingfalod* II 364, 5; *citware mearce* Harl. Ch. 43 C 8 zweimal; *trinitate* II 367, 16; *Sigelm* II 365, 5; *Sigered* II 437, 21; *Sigulf* II 449, 7; *Siweardus* IV 105, 25; *Siwerd* IV 106, 3, Harl. Ch. 43 C 8 zweimal; *Wynsige* II 364, 8; *Cynsige* ebda. z. 13 etc. etc.; *Eadwine* II 365, 18; *Godwine* IV 106, 1; *Ælfwine* III 298, 14 etc. etc.

Gruppe 2 bringt also nur 5 mal *y*, wovon 4 vor *l*.

§ 5. Aws. *y*.

Aws. *y*, der *i*-umlaut von *u*, bleibt in der späteren sprache meistens erhalten, nur unterlag es in der nachbarschaft gewisser konsonanten, wenigstens zum teil, dem übergang in *i*. Auf diese weise entsteht der wandel von aws. *cy* in *ci* und von *y* in *i* vor palatalem konsonant bezw. vor liquida oder nasal + palatal (vgl. Siev. Gr. § 31 anm.). Es bleibt also zu prüfen, inwieweit sich diese verhältnisse in dem dialekt des Cod. Wint. wiederspiegeln. Ich behandle zuerst:

I. die ausweichungen von älterem *y* nach *i* hin.

a) *cy* > *ci*. Die hauptbeispiele im Cod. für aws. *cy* sind *cyning*, *cyne* und *cymð* 3. s. praes. Mit diesen drei wörtern hat es folgende bewandnis: Bei *cyning* scheint der übergang in *i* so gut wie durchgedrungen zu sein, ich habe 94 beispiele mit *i* gegen 66 mit *y* gezählt: Bei *cyne* hingegen, das nur in compositis begegnet, kommen formen mit *i* nur in einer urkunde (3 mal) vor. Es heisst weiter durchgehends *cymð* und nicht *cimð* (letzteres lässt sich jedoch ein paar mal in gruppe 2 belegen, s. unten). Die beispiele:

Für *cyning*, da es so massenhaft vorkommt, brauche ich die belegstellen wohl nicht anzuführen. Ich bemerke nur, dass

das wort in allen möglichen varianten erscheint, nämlich *cyning, cynig* (K III 203, 4), *cyng, cining, cinig* (II 529, 1), *cing.* Composita: *Cingestun* I 593, 33; *kynyngriches* IV 229, 22.

cynehlaford II 583, 14. III 402, 2. 416, 18 etc.; *cynelic* II 208, 1. 411, 8 etc. (4); *cynerices* III 417, 2; *cynehamum* III 501, 18; *cynescypœ* K III 359, 32; *cynehlafordœ* K III 359, 29. 360, 15; *cinelaford* K III 361, 5; als erstes glied zusammengesetzter eigennamen (ich gebe nur je einen beleg): *Cynibaldi* I 257, 21; *cynœbeorhtes* II 485, 17; *Cyneburgan* I 548, 10; *Cynegisl* III 398, 17; *Cyneheah* II 64, 4; *Kynelaf* II 136, 1; *Cynedealle* (*rodœ*) K III 252, 22; *Cyneferð* II 342, 14; *Cynred* I 594, 9; *Cynesige* II 359, 23; *Cynewald* III 402, 6; *Cynewalh* I 544, 23; *Cyneweard* III 649, 26; *Cynewulf* II 64, 14; *Cynestan* II 280, 7.

cymð II 304, 25. 26. 27. 305, 4. 443, 16 etc.; *cymeð* II 367, 25. 26. III 183, 11. 12. 15; *cyme* (conj.) II 504, 15. Einmal erscheint *u* in *cumð* II 440, 36.

b) vor palataler konsonanz: Hier kommen hauptsächlich die beiden wörter *hrycg* und *brycg* für unser denkmal in betracht. Von diesen hat *hrycg* fast ausschliesslich *i,* z. b. *ricg* I 229, 6; *hric* I 47, 30. II 382, 20. III 5, 10; *hricg* IV 103, 2; *hricge* II 304, 31; *ricges* II 169, 18; *hricgwege* II 357, 29; *timberhricges* I 515, 26; *Tenhric* III 409, 28 usw. mehr als 40 mal. Dagegen: *hrycweg* II 94, 11; *hrycgwége* II 412, 37; *wicehrycg* II 74, 22; *wicerycge* ebda., und zweimaliges *u* (= *y*): *hrucweg* II 549, 28; *hrucgwœge* ebda. z. 29. Bei *brycg* überwiegen auch die formen auf *i* (20 *i,* 11 *y*): *bricge* II 169, 17. 412, 27 etc. (4); *bricweg*(*e*) II 568, 32 zweimal; *ðrocbriggœ* I 548, 12; *wudubricge* III 446, 29; *wudubrigge* III 607, 21; *stanbricge* III 520, 4; *bicanbricge* II 600, 6. III 204, 21. 26; *utelanbricge* II 412, 27. K III 175, 33; *ceomman bricge* K III 219, 5; *portes bricge* IV 96, 4; *Mannœs bricge* ebda. z. 5; *hreodbricge* IV 105, 4. 12; *brycge* II 163, 1. 252, 6. III 354, 26; *brycggewœorc* II 410, 34; *bryggeweorc* IV 51, 19; *hreodbrycge* III 99, 32. 100, 4; *Brombrycge* III 415, 17. K III 203, 20; *Wealpaða brycge* K III 179, 25; *heofesbrycce* III 655, 24.

Von anderen beispielen giebt es nicht viele: *drihten* III 417, 8; *drihtnes* IV 52, 3; *drihtne* III 432, 3; *drithnes* III 502, 3; *drichtenes* III 402, 33. 502, 3 anm.; *dryhtene* IV 51, 29; *bihtœ* I 539, 32; *byhte* II 135, 18; *byge* II 296, 4; *bygœ* II 94, 13. 549, 31;

gebicge 3. s. conj. IV 233, 29; *Hygebeorht* I 48, 5; *bryce* (subst.) III 106, 39; *brycen* III 402, 26; *griðbrice* IV 233, 7. 15. 23; *myndbræces* IV 51, 26; *twybyce* IV 27, 17 zweimal. Man vergleiche auch das zu aws. *ryht* bemerkte, § 9, III 2.

c) vor liquida oder nasal + palatal: *efterfyliendra* IV 51, 25; *abilhd* 3. s. praes. II 96, 31; *forwyrce* II 96, 29; *wircen* II 241, 33; *scyldwyrhtana* VI 135, 19; *fyrh* (acs.) III 446, 20, (gs.) 476, 23. 24. II 94, 10. 409, 37; *furh* (ds. und gs.) ebda. z. 40, gs. III 476, 18; *firh* (acs.) III 607, 11; *byrg* (zu nom. *burg*) hat festes *y* und fast durchgehends svarabhakti-vokal: *byrig* II 71, 13. 304, 29. 529, 36 etc.; *hæðbyrg* II 207, 6; *byrigweg* IV 27, 6; ebenso *byrgels* III 632, 26. 27; *byrgelse* III 127, 19. 20. 27; *byrgelsas* II 532, 8; *byrigels* III 62, 25. II 298, 4. 304, 21 etc. etc.; einmaliges *i* in *birigelsum* I 548, 5; *ðince* II 208, 1. K III 361, 4; *ðyncð* II 282, 22.

II. Sonst bleibt älteres *y* ziemlich rein erhalten: Sporadisch erscheinen dafür *u* (= schriftbild für *y*), *i* und das kentische *e* (*æ*). In alphabetischer anordnung sind die beispiele folgende: *bydene* IV 108, 18. 32; *Brinhelm* II 262, 32; *byrnan* K III 362, 17; *inberðan* (acplm.) II 252, 11; *burbærde, ðeowberde* ebda. z. 16; *byrstædel* II 549, 27; *brystædel* II 94, 10 (vgl. Binz E. St. 24 s. 268); *gebyrað* I 544, 1. K III 189, 12; *gebyreð* II 494, 23. 24; *gebyriad* II 530, 1. III 305, 29 etc.; *bytnan* I 542, 28. II 208, 15; *twigbytme* III 116, 3; *twigbutme* I 554, 30; *twibútme* III 117, 6; *dyde* II 97, 1. III 501, 21. IV 233, 18; *gedyde* III 416, 8; *gedyrstignesse* III 502, 1; *Gedyrstinysse* ebda. anm.; *dyrstignesse* III 402, 29; *dyrstnysse* IV 51, 34; *firmdig* II 282, 2; *firmdíge* ebda. z. 11; *gefyrðrian* II 96, 15; *gefyrðredon* ebda. z. 6; *fyrðrunge* ebda. z. 19; *Twifyrde* III 412, 1; *Tuifyrde* ebda. z. 17; *twyfyrde* II 241, 26. 242, 20. K III 203, 20; *fyrsleage* II 504, 17. 18; *gyldenan* (adj.) K III 362, 34; *gegrynd* III 416, 15; *hylle* I 47, 22. 257, 13 etc.; *brochylle* II 532, 10; *lochylle* K III 302, 11; *beorchhylle* K III 302, 11 etc.; *i* erscheint in *hille* II 382, 12; *hilgrafon* II 358, 6; *Manhille* II 76, 19; *hæslhille* II 358, 5; einmaliges *u* in *hulgrafum* II 358, 7; *heahhylte* II 444, 15; *scirhiltæ* (vgl. § 4 anm. 4) I 548, 11. II 460, 31; *hyndemen* III 501, 17; *hyrne* II 164, 15; *hyrnan* I 540, 3. 543, 2. II 135, 21 etc.; *brembœlhyrnan* II 94, 18; *hynð* (3. s. ind. praes.) IV 92, 29. 31; *hyrstæ* I 548, 10. II 296, 13 etc.; *ðórnhyrste* III

305, 25; *sealhyrstæ* II 485, 23; *Lambhyrste* K III 219, 9; *wænhyrste* K III 218, 32; *Eppelhyrste* I 257, 20; *siblincghyrst* III 649, 18; *smeagelhyrst* III 349, 28; *ulanhyrste* III 649, 15: *Hysseburnan* II 238, 1. 240, 16 etc. (8); *Hisseburna* II 241, 3; *Hissanburnan* II 206, 8; *hyssapol* II 243, 22; *myln* II 568, 38. K III 189, 10; *mylen* III 6, 21. K III 253, 2; *mylne* III 62, 24. 303, 30 etc.; *mylensteall* II 163, 27; *mylenburnan* II 172, 35; *mylenham* K III 189, 10; *mylnstede* IV 96, 5; *mylewere* IV 92, 30; *mylanweges* III 303, 37; *mylebroc* IV 105, 4; einmaliges *i* in *milgemæt* K III 252, 21; *e* in *melebroce* III 99, 32; *melebroces* III 100, 1; *gemynd* II 289, 23; *gemund* II 290, 7. 9; *gémund* ebda. z. 11; *gemundedege* II 208, 1; *mynster* II 96, 19. 262, 6. K III 360, 3. IV 51, 16; *mynstre* I 539, 14. 543, 38 etc.; *minstre* III 416, 23; *menster* III 402, 17; *wyrðmynte* II 96, 20. IV 51, 29; *nymðæ* II 411, 3; *nellað* 3. pl. K III 362, 30; *pyllæ* III 142, 3 dreimal; *merpyll* ebda.; *wellpyll* ebda. z. 4; *wellpyllæ* III 141, 28; *wellpill* ebda. z. 27; *pytte* II 81, 4. 8. 242, 11. III 403, 1 etc.; *pyte* II 357, 27; *pyt* II 81, 3. 8 etc.; *wylfpyttæ* II 460, 41; *ðrocpyttæ* I 548, 20; *collpyttæ* IV 27, 13; *lampyttas* K III 252, 24; *hringpyt* III 62, 22; *hryngpyt* II 549, 38; *cealcpyt* III 157, 17; *uæterpyt* K III 359, 15; *pyttedan* K III 362, 21; *putte* I 554, 29; *hrungpútt* II 94, 21; *sprittan* (infin.) II 96, 16; *stybbæ* III 127, 24; *ællenstybbæ* ebda. z. 23; *æscstyb* III 305, 26; *ðornstyb* II 94, 12; (*stybban snade*? III 273, 28); viel häufiger ist jedoch in diesem stamme *u*: *stubb* III 476, 18; *stub* I 548, 7; *ellenstubbe* III 446, 19. 607, 11; *ellenstúbbe* III 446, 20; *Æscstúbbe* III 205, 33; *ellenstubb* III 446, 23; *æscstubb* II 444, 17; *ellenstub* II 533, 27. III 62, 27. 476, 15. 607, 14; *ellestúb* ebda. z. 11; *ellénstub* III 177, 32; *ðornstub* II 533, 29; *synna* IV 51, 33; *gesynta* III 502, 23; *ðrymsetle* II 411, 3; *mægenðrymm* III 402, 16; *ðyrran* (adj.) II 118, 27; *yferan* I 545, 11. II 382, 19. K III 302, 8; *ýferan* III 5, 9; *ymb* II 244, 10. 282, 2. III 247, 8; *ymbe* II 583, 15; *ynbæ* II 282, 22; *ymbutan* III 607, 12; *embegang* VI 135, 14; *wynna wudu* III 106, 8; *Wynsige* II 380, 12. 38 etc. (6); *Wynsicge* III 177, 16; *wynsies* III 240, 28; *Wynnelm* K III 304, 18; *Winsige* II 235, 32. 290, 22 etc. (6); *Winstan* II 280, 22; *Wunsige* II 411, 27. III 502, 31 anm.; IV 34, 33. 35, 4; *gewyrpes* I 543, 1. II 208, 27; *wyrtdene* I 148, 29; *wytleage* (schreibfehler!?) I 148, 33; *wyrtruman* II 341, 25. III 176, 13 etc.; *wyrtwalan* I 554, 28. II 242, 14 etc.; *wridwale* II 443, 15; *wurtruman* K III 172, 33.

Anm. 1. Die verhältnismässig häufige vertretung des aws. *y* durch *u* scheint ein besonderes merkmal des Cod. Wint. zu sein. Sie ist nicht bekannt in den Solil. Augustins und der P. C. (s. Hulme, Meyer), wohl aber kommen bei Reimann (s. 22) einige belege aus den kent. Evangelien vor.

Gruppe 2.

I. a) *cing* II 437, 29. III 100, 17 etc. (10 mal); *cyngc* III 4, 29; *cynges* IV 105, 10. 13; *Cynewalho* II 283, 5; *Cyneuulf* III 3, 14; *Cynestane* II 367, 4 etc. (kein *i* in diesem stamm); *cymð* (3. s. praes.) II 285, 5; *cimð* II 284, 39; *cimeð* II 364, 1. 2; *cynetan* II 448, 4. 11; *æt Cynetan* II 447, 14; *Cynetanbyrig* II 366, 28, 30. 367, 11.

b) *hric* III 3, 35; *rigc* II 436, 37; *hricges* ebda. z. 38; *hricweges* II 448, 9; *hreodbrycge* III 99, 32. 100, 4; *hreodbricge* IV 105, 4. 12. 13; *brombrigce* II 284, 28.

c) *byrgelsas* II 448, 13; *Cynetanbyrig* s. oben a).

II. *mynstre* II 366, 25. 367, 19. C. C. X 17; *mylebroce* IV 105, 4. 106, 10; *mylebroces* IV 105, 8; *Melebroce* III 99, 23. 32. 100, 17. IV 104, 23; *melebroces* III 100, 1; *tyrngeate* II 284, 41; (*wereðan*) *hylle* III 3, 29; *wyrtwalan* II 364, 3; (*scropes*) *pyt* II 448, 6; *gemynddæg* II 366, 22; *Wynsige* (Cod. *Winsige*) II 365, 9. 367, 3; *gebyrað* 3. s. praes. IV 105, 14; *gebyret* III 100, 5; *pytteldene* (vgl. an. *pyttla,* das Leo anführt s. v. *pytt*) II 448, 10; *ymme, fyrmest* C. C. X 17.

Anm. 2. Wohl statt *Cynred* verschrieben ist *Cyred* II 366, 7.

Anm. 3. Aus den obigen beispielen geht hervor, dass sich gruppe 2 von gruppe 1 dadurch am meisten abhebt, dass sie keine *u* statt *y* bringt; sonst liegen die verhältnisse ganz ähnlich. Interessant ist die in beiden gruppen vorkommende schreibung *Melebroc,* welche vielleicht auf eine mundartlich gefärbte aussprache der einwohner des ortes deutet.

§ 6. Aws. *o.*

Das aws. feste *o* bleibt in der späteren sprache und dem gemäss im dialekt des Cod. unversehrt erhalten. Ueber das offene *o,* das mit *a* vor nasalen wechselt, habe ich schon § 1, IV gehandelt. Bei der anführung des materials in diesem

paragraphen halte ich es für unnötig, in der regel mehr als eine belegstelle für jedes wort anzugeben. Ich gebe wieder alphabetische ordnung.

apostolæ I 541, 3; *bæbodd* II 282, 25; *bæbód* II 296, 34; *ungeboden* IV 233, 23; *boddanstan* II 164, 14; *boddingmed* ebda. z. 13; *gebohte* K III 361, 18. 21. 363, 5; *boxe* II 358, 33; *brocenan* I 229, 1; *abrocenan* K III 172, 30; *tobrocœnan* III 632, 31; *Brord* I 48, 10; *Wihtbrorð* II 303, 37; *broccœs* K III 252, 25; *clofenan* II 298, 1. 5; *aclofenas* II 241, 29; *Clotheris* (vgl. ahd. *Hlodhari*) I 86, 20; *cnól* III 227, 28; *cnolle* II 242, 6; *cobbelea* IV 49, 14; *cobban-* II 298, 3. IV 49, 1; *cocrodæ* III 157, 15; *coua*[1]) (*cofa*) III 127, 19. 20; *coferantreow* I 257, 12. II 303, 20. III 66, 13; *cofringtreow* III 268, 28; *coggan beam* III 478, 13; *collpytt* IV 27, 13; *cobriðe* II 301, 21; *Colenceaster* II 359, 7; *coppedán* II 241, 39; *gecorenum* III 306, 30; *Corvinensem* VI 277, 10; *cótstowe* III 446, 25; *wudacotan* IV 27, 20; *doccena forda* II 301, 20; *Dodda* IV 234, 6; *dohter* ds. III 416, 22; *adolfen* I 540, 4. II 135, 22; *dolhcrundæl* II 409, 22; *domnes* I 548, 19; *dufandoppe* IV 92, 35; *Dorcensis* IV 93, 29; *Dorceceaster* II 277, 20; *Dorovernia* I 86, 9; *Dorubernensis* II 292, 18; *Drocenesforda* I 547, 14; *ford* I 148, 34; sehr häufig als zweites glied zusammengesetzter ortsnamen: *rodeford* I 540, 9; *sunesforda* II 206, 27; *scealdanford* II 485, 35; *bestlesforda* II 206, 34; *tudeford* II 171, 31; *Wiðigford* K III 252, 36 etc. etc.; *fobban wylle* I 47, 27. 545, 9 etc.; *for* I 541, 2. II 96, 11. 262, 6; *forseaðas* II 295, 39; *forsteall* IV 233, 7. 22; *forðsteall* ebda. z. 27; *foryrðe* II 74, 27; *fornangean* II 600, 10; *foragean* II 304, 15; *foreweardne* III 176, 18; *forewearde* (adv.) K III 238, 29, (subst.) IV 76, 1; *forecwedenan* II 358, 37; *ætforan* II 96, 8; *beforan* ebda. z. 17; *forð* I 540, 2. 3; *forðrihte* II 74, 28; *forðfædren* VI 207, 13; *forðsiðe* III 417, 8; *ætforð* K III 203, 12; *Forðhæres* I 229, 15; *Forðred* II 136, 3; *geforðian* (infin.) K III 362, 30; *geformædon* VI 207, 10; *foxec* IV 90, 9; *foxholum* I 548, 1; *froxafelda* III 432, 22; *Forscanfeld* I 452, 22; *glottes wylle* II 78, 28; *God* VI 136, 12; *godcundnessæ* II 410, 36; *Godwine* III 477, 12; *goldes* III 416, 25. 432, 10; *hloswuda* II 301, 23; *hlosmoc* (?) I 229, 8. 10; *hnottan* II 568, 35; *hnottanford* II 533, 29; *hnottan-*

[1]) Dieses wort setzt Sweet, O.E.T. s. 643 mit länge an, dagegen StD mit kürze.

mærœ II 549, 23; *Hogganclyfe* K III 363, 13; *hól* I 542, 24; *Holaforda* IV 233, 30; *foxholum* I 548, 1; *holdingstowe* II 304, 26; *hæsœlholt* I 548, 20; *æscholtæs* II 77, 9; *bullanholt* II 206, 29; *higanholtes* III 292, 27; *hordwyllœ* II 549, 29; *hornford* IV 45, 26; *horninga* IV 92, 33; *horoweg* II 295, 40; *hors* II 583, 22; *horsford* II 171, 5; *horsgeat* K III 158, 28; *horswaðes* (*-paðes*?) II 77, 10; *horsweges* K III 219, 2; *Hrofensis* K III 303, 16; *hrofanhricge* K III 223, 25; *hrofanhric* K III 302, 8; *lochylle* K III 238, 29; *lofe* (ds.) II 381, 10; *loddœræs* II 94, 9. 549, 26; *loxan wuda* III 142, 1; *Mocca* I 107, 24; *moxes dune* I 542, 28. 32. II 208, 18. 24. III 296, 20; *morðdic* II 442, 31; *norðere* acsm. II 242, 20; *norðeweardne* II 206, 28; *norðeast* II 358, 11. 28; *norðwest* II 358, 17; *norðœndæ* II 460, 19; *norðefes* II 412, 32; *norðgeatt* III 62, 32; *norðwealle* III 416, 27; *norðhealfæ* II 460, 17; *norðhand* II 485, 31; *Odda* II 244, 35; *oddan* II 495, 19. 25; *Oda* II 383, 7; *odenford* (zu *oden* = "*threshingfloor*"?) II 244, 2; *of* passim; *Ofœrtun* III 26, 25; *offringdisc* K III 360, 11; *oft* II 341, 30; *Ordgar* II 241, 16; *Ordgard* III 520, 39; *Ordheah* II 505, 12; *Ordlaf* II 234, 27; *Orferd* II 241, 13 (dazu wohl *Offerð* II 242, 27); *Ordbriht* III 477, 4; *Ordnoð* K III 190, 5; *Ordric* K III 239, 15; *Ordulf* K III 190, 1; *Orceard* II 73, 28; *orcerd* II 74, 19; *orcercumb* II 76, 8; *orcerdford* II 171, 4; *Oterburnan* K III 203, 20; *oteriford* II 76, 14; *ottanforda* II 301, 15; *óxan hæðfelda* II 298, 7; *oxena* IV 90, 19; *Oxenafeld* II 76, 17; *oðde* III 402, 30. K III 353, 7; *æcersplottes* VI 136, 12; *poddan beorge* III 297, 27; *populfinige* K III 219, 8; *porte* II 568, 37; *portmen* III 402, 14; *portstrét* III 303, 28; *portwealle* VI 207, 18; *Portland* VI 121, 21; *Porteceaster* III 411, 17; *langport* III 176, 6; *roccancampæs* II 485, 18; *scobban byrgels* K III 252, 32; *scoccera weg* II 80, 24; *scole* subst. II 96, 21; *scolde* ebda. z. 12, 22; *scortan* II 71, 12; *scórtan* II 367, 4; *Snoccan* I 107, 23; *sol* II 379, 14 zweimal; *sóppcuppan* III 432, 11; *sopcuppan* K III 360, 19. 24; *sotceorles* II 242, 13; *tollan dene* II 379, 19; *Torhtred* II 136, 7; *torre* (ds.) II 494, 13; *torscagan* II 291, 7; *tottencumbe* II 207, 1; *stocc* II 412, 33; *to Stóce* III 8, 12; *stocwyllebroc* III 446, 28; *stocflíot* III 240, 27; *heafodstoccas* II 80, 28; *imbstoc* K III 338, 7; *ðórn* I 548, 3; *ðornhlinc* III 296, 29; *ðornrœwe* K III 199, 31; *ðornwíc* III 478, 15; *ðórnhyrste* III 305, 25; *crawanðorn* IV 103, 4; *mœrhðorne* II 485, 28; *stapolðórn* III 303, 34; *wrostlanwyl* (schreibfehler für *ðrostlan-*?) III 134, 34;

ðrocmere II 118, 27. 32; *wocces geate* II 242, 5; *woddes geat* I 542, 29. II 208, 15; *wolde* II 96, 15. 16; *wopbinc* (flussname) III 655, 28; *worhte* K III 361, 27. 28; *gewohrte* II 96, 20; *worhtan* I 543, 38; *worton* IV 76, 3; *wrobban lea* II 297, 39.

Gruppe 2.

brocenan II 436, 34; *Wihtbrord* II 285, 31; *Collinga* II 366, 9; *coltan* II 448, 7; *Dorcensis* IV 105, 33; *Dombernensis* II 283, 19; *forda* II 284, 39; *aforeworda* C. C. X 17; *tefore* ebda.; *forð* II 284, 29; *Godes* II 366, 21; *Godwine* IV 106, 1; *Godric* ebda. z. 9; *hole weg* II 448, 11; *norð* II 284, 35; *Odda* II 285, 31; *of* passim; *oððe* C. C. X 17; *ofer* II 366, 23; *Ordgar* II 285, 23; *Ordlaf* ebda. z. 20; *Ordeah* II 449, 6; *ottesforda* II 364, 10; *poddan beorge* III 297, 27; *scortan* II 364, 8; *heafodstoccum* II 284, 36; *gemærðornan* ebda. z. 38; *wordum* II 367, 8; *hlosmoc* II 436, 40.

§ 7. Aws. *u*.

Im dialekt des Codex bleibt das *u* fast durchgehends erhalten. Statt dessen kommen aber auch einige male *o, y* vor. Die *y* sind leicht zu erklären, aus der spätws. verwechselung dieser zwei zeichen an manchen stellen, vorzugsweise aber nach *w* (vgl. Siev. Gr. § 71, 72). Die *o* verraten vielleicht den ansatz zu dem in me. zeit herrschenden gebrauch des *o* statt *u*. Es ist bemerkenswert, dass dieses *o* in P. C. sowie in den Solil. Aug. noch fehlt. Dem gegenüber scheint es ziemlich häufig in den mk. Evangelien vertreten zu sein (vgl. Reimann s. 19). Die beispiele:

Bucca II 172, 15; *Bucgan oran* I 148, 28. 554, 28; *bucgen oran* III 117, 4; *buchanforda* II 74, 23 (mit diesem stamm vgl. man ahd. *Bucco, Buggo*); *bude* 3. s. praet. conj. IV 233, 9; *Buda* I 107, 13 (vgl. ahd. *Budo, Buddo, Bodo, Boddo* etc.); *Buga* II 244, 22; *bugan stóc* III 651, 24; *bullanholt* II 206, 29; *bulanmædœ* II 94, 18. 549, 34. III 62, 28; *Bullede* II 79, 14; *gebunden* III 402, 34. IV 52, 4; *bunningfald* III 349, 27; *bunteles pyte* II 357, 27; *burg* II 171, 36; *burhwaru* VI 207, 24; *burhgerihtu* IV 233, 26; *stanburg* I 548, 1; *eorðburgegeat* II 485, 31; *Burhgensis* K III 303, 31; *Burhheardi* I 516, 13; *burgilde* II 207, 2: *Burgric* II 461, 18; *Burlaf* II 172, 21; *Æscburgæ* I 229, 19; *Cyneburgan* I 548, 11; *Eadburge* II 459, 12; *burnan* I 47, 33. 547, 13. 14; *burnstow* II 412, 38; *Ticceburnan* II 289, 20; *Scealdeburnan* II

271, 8; *alorburnan* II 296, 24; *hysseburnan* II 242, 7; *seolesburnan* III 478, 18 etc. etc.; *Butermere* II 118, 6. 16; *cumb* I 229, 7; *cumbe(s)* I 228, 25. II 74, 19; *cymbes* II 494, 20; *alercymbe* ebda. z. 19; *Cumbtune* II 273, 17; *Ciltancumbes* II 96, 3; *Crauuancumbe* II 273, 17; *alercumb* II 243, 36; *cærscumbœ* III 127, 19 etc. etc.; *cume* (conj.) II 440, 33; *cumað* I 149, 2. 555, 5; *Cumman* I 149, 12; *Cuman* II 359, 15; *oncunnan* II 282, 23; *cuntan heale* III 273, 29; *sóppcuppan* III 432, 11; *sopcuppan* K III 360, 19. 24; *Cupping* III 172, 25; *curs* II 96, 33; *crundwylle* III 145, 24. 30; *crundul* I 47, 21. 29. 545, 10; *Crundelas* III 631, 20; *dolhcrundœl* II 409, 27; *Dudda* II 99, 31. 164, 20; *duddanbroc* III 632, 20; *duddincgbearuðu* II 76, 13; *dundeburnan* II 412, 32. K III 176, 4; *dunneburnan* ebda. z. 3; *dunnes* (vgl. ahd. *Tunno*) *stigele* I 148, 33. 554, 35; *durre* 3. s. conj. III 402, 31. IV 52, I; *Fugelsléd* III 520, 4; *Fugelmerc* III 632, 16; *fullicœ* II 410, 39; *fullan* II 411, 6; *fucges* (vgl. ahd. *Fucco, Focco* etc.) *flodan* II 358, 19. 20; *fulluht* II 96, 4; *foldo* II 252, 5; *fultumien* II 252, 4; *fultume* III 502, 9; *gefulstan* K III 364, 11; *scrudfultume* II 583, 18; *fundœn* II 282, 3; *Hamanfunta* II 412, 9. K III 175, 9; *Byrhfuntan* III 415, 25; *Byrhfuntan* K III 203, 29; *Hafunt* III 415, 25. K III 203, 29; *bœccefuntan* IV 27, 15; *furh* (acs.) II 163, 26. K III 238, 28, (gs. II 409, 26. 27. 31. 32; *furlang* III 446, 26; *furðe* II 252, 8; *grundleasan* III 403, 1. IV 52, 8; *hnutclif* III 520, 10; *hnutleage* II 379, 9; *hnutwic* K III 176, 17; *Hnutscillingœ* K III 203, 21; *Nutscillinge* II 164, 4; *Humbre* I 594, 15; *humbracumb* III 446, 22. 607, 13; *Norðanhumbrensium* K III 304, 3: *humwil* III 268, 33; *hummincgtun* III 145, 31; *hunigweg* I 257, 9; *hunigwiellœ* II 296, 25; *Hunigham* K III 238, 30; *hunigbroces* III 105, 30; *hund* II 252, 9; *hundtwelftigum* II 583, 21; *hundseofontig* III 415, 28; *hunenlyftig* ebda. z. 21; *hundredpenegas* IV 233 passim; *hundeahtati* III 432, 12; *hundtwœntiga* III 432, 7; *hundatúne* II 304, 28; *hyndes* III 296, 23; *huntan* K III 230, 25; *huntena* II 494, 15; *huntoðe* II 280, 8; *lufœ* ds. I 541, 3; *lufan* ds. II 282, 21. 290, 7. 11; *lufum* K III 361, 6; als weiblicher eigenname: *Lufe* II 252, 12; *lufœhammas* IV 27, 8; *Lullan setle* (vgl. ahd. *Lullo*) K III 213, 1; *lullan slœde* II 171, 35; *Lulle* II 74, 37; *Lulhele* II 77, 29; *Lullede* II 64, 10. 73, 11; *Lulles beorge* I 229, 2. II 436, 30. III 143, 8. 13; *Lulling* I 48, 11. II 64, 13. 74, 39; *lundenweg* III 303, 37; *lundenhærpaðe* II 304, 13; *Lundoniensis* I 548, 38. IV 69, 10. VI 135, 34;

gemunen II 207, 30; *gemundedege* II 208, 1; *myndbræces* IV 51, 26; *Sealemudda* K III 198, 36; *-mund* als zweites glied zusammengesetzter eigennamen: *Æðelmund* II 380 l. z.; *Ceolmund* II 271, 35; *Eadmund* II 486, 22; *Garmund* IV 234, 4; *Beorhtmund* II 136, 5; *Heahmundt* II 135, 39; *Niðmund* II 64, 16; *Osmundæs* I 540, 2; *Plegmund* II 271, 29; *rodmundes* II 410, 1; *Gudmund* II 77, 24; *Ealmund* (schreibfehler?) II 170, 22; *munecas* III 402, 19; *munecan* ebda. z. 18; *monekan* IV 229, 19; *munuclife* III 416, 8; *nunnena* III 306, 24; *nunnanmynstre* III 416, 21; *nunhiredes* III 416, 23; *pund* II 280, 6; *pund* II 241, 27; *Puttuces* I 149, 11; *sculan* II 241, 23. 32. IV 51, 27; *sculon* II 282, 15; *succan* III 296, 26. 27; *suggadenescumb* III 141, 32; *sugebroce* II 288, 6; *sugarode* III 519, 29; *sulunge* K III 362, 3; *sume* III 416, 24. II 441, 6. 504, 26; *sumeres* K III 363, 31; *sunu, -e, -a* II 96, 13. III 402, 6 etc.; *sunesforda* II 206, 27; *sundermed* III 145, 32; *gesundfullnessæ* II 381, 13; *Trundlesham* K III 172, 35; *tudeford* (vgl. *Tudda* OET s. 564) II 171, 13; *turdingsceat* K III 252, 21; *turlan* (*homme*) II 494, 21; *ðurh* passim; *durhwunien* II 410, 32; *Ðurhferd* II 380, 28; *ðurfa* (3. s. conj.) II 282, 23; *Ðunres* I 548, 12. II 460, 31; *geðurstig* (vgl. *geðyrstig* unter *y*) II 410, 35. III 306, 28; *Vbba* II 207, 12; *Uffa* II 235, 34. 272, 1. 244, 28. III 241, 9; *Ufinctune* III 408, 12; *Ufintune* III 415, 16; *ubbanleage* II 242, 24; *uferan* II 600, 7. III 292, 24; *bufan* II 210, 10; *onbofan* II 367, 28; *ufeweard* I 542, 24; *ufeweardne* II 118, 30; *ufeweardon* II 297, 1; *ufanwerdu* II 74, 26; *ofeweardne* II 118, 29; *ufwyrd* IV 95, 29; *Vueratune* II 297, 1; *Uferantune* K III 203, 23; *ummanig* (vgl. ahd. *Ummo*) III 349, 23. 30; *unc* IV 279, 27; *uncer* K III 361, 25; *uncre* III 432, 25; *undær* III 305, 29. K III 360, 6; *unbradest* III 416, 29; *umbeflitan* II 280, 9; *umbæsæcæn* II 296, 32; *geunnen* IV 51, 23; *géunne* I 544, 4; *gaunnan* II 262, 9; *unnun* II 282, 5; *up(p)* sehr häufig akzentuiert, passim; *upan* II 504, 24; *uppan* II 600, 7; *uppæcgæ* II 485, 25; *uppinghæma* III 650, 15. 17; *upéode* I 149, 2; *op* III 632, 23; *Wuddan* I 107, 16; *wuldre* I 541, 3; *wulfpyt* IV 49, 7; *wylfpyttæ* II 460, 41; *wulfpyttæ* I 548, 20; *wulfhoran* II 301, 17; *wulfruscan* III 632, 23; *wulf* ist sehr häufig als erstes und zweites glied zusammengesetzter eigennamen; im ersten glied wird häufig das *u* nach *w* nicht geschrieben: *Wulfbold* II 359 l. z.; *Wulfgar* K III 189, 27; *Wulfgeat* K III 304, 10; *Wlfhere* II 64, 8; *Wulfhearð* II 305, 12;

Wulfheah K III 239, 13; *Wulfhac* (?) K III 230, 19; *Wulfhelm* I 548, 33; *Wlflaf* II 64, 11 (dazu *Wullaf* II 74, 39); *Wulfnoð* II 383, 14; *Wulfmer* I 549, 10 (dazu *Wulmær* K III 203, 4); *Wulfred* II 74, 40; *Wulfric* I 543, 38; *Wulfrun* K III 214, 27; *Wulfsige* K III 176, 34; *Wulfsinus* IV 69, 16; *Wulfstan* II 235, 29; *Wulfðryð* (dazu *Wulfriðe* II 162, 27) II 135, 38; *Wulfweard* III 172, 11; *Æðelwulfus* I 593, 12; *beorhtulfes* III 655, 17; *Beornulf* II 251, 34; *Cenewulf* II 77, 22; *Denewulfus* II 170, 12; *Eadwulf* II 135, 40; *Ealdwulf* II 172, 18; *Eanulf* III 247, 22; *Eardulf* II 244, 36; *egwulfes* II 74, 24; *Garulf* II 172, 18; *Henulf* II 163, 11; *Kynewulfo* K III 300, 29; *Keanulf* K III 303, 30; *Ordulf* II 163, 15; *Osulf* II 271, 37; *Sigulf* I 549, 14; *Swiðulf* II 380, 38; *Werulf* II 241, 20; *Witulf* II 244, 26; *Wulluces* II 77, 3; *wuncges dune* II 358, 26; *wunces hyl* III 176, 7; *wuniên* II 252, 15; *durhwuniên* II 410, 32; *midwuniað* IV 52, 10; *wunung* III 417, 8.

Anm. 1. In einigen an. lehnwörtern entspricht *u* einem ursprünglichen *o*, so z. b.: *Curig* (an. *Kori*) II 273, 12; *Curi* IV 234, 6; *curigíe* II 74, 17; *Ðurcytel* (an. *Þorkell*) III 520, 33; *Ðurgils* (an. *Ðorgils*) IV 69, 24; *Vrm* (an. *Ormr*) II 380, 28; zwischen *u* und *o* schwankt *huredes* (an. *Horeð*, ahd. *Horid*) K III 336, 16, 27; *Horeð* K III 193, 32. 196. 35.

Anm. 2. Schreibfehler scheint zu sein *punges* (statt *wunges*?) *dune* II 358, 26.

Gruppe 2.

Buga II 365, 33; *burghardes* II 363, 28; *Butermere* II 367, 6; *burnan* II 284, 40; *cumbe* II 436, 39; *cumed* (3. pl. C. C. X 17; *crundelas* III 3, 36; *cules felda* II 284, 31; *dunnan stan* II 448, 9; *fugelmere* II 364, 9; *furlanges* II 448, 5; *Gunner* II 365, 11; *Hnut Scillingc* II 283, 32; *luuelice* C. C. X 17; *lulles* II 436, 35; *Plegmund* II 285, 9; *Ceolmund* ebda. z. 16; *Deormund* ebda. z. 29; *Eadmund* III 4, 29; *Æðelmund* III 4, 27; *sugebroce* II 284, 30; *ðunres* IV 105, 9; *Ðurferð* II 365, 12; *ðurh* II 364, 2; *uferantun* II 447, 15; *Oferantunes* (wir haben es hier wahrscheinlich mit einer verwechselung von *ofer* praep. mit der *uf*-sippe, d. h. *ufan*, *uferra* etc., zu thun) II 449, 8; *Uffa* II 285, 23; *uncer* II 366, 20; *up* II 284, 28. 30; *úp* ebda. z. 36, 39; *Urm* II 365, 8; und zahlreiche eigennamen auf *wulf*.

Kapitel II. Die kurzen diphthonge.

§ 8. Das aws. *ea*.

Die schon angeführte thatsache, dass *ea* einige male für *æ* erscheint, zwingt uns zur annahme, dass zur zeit der entstehung des Cod. das *ea* monophthongiert war, und ist ebenso für seine lautliche geltung beweisend. Trotzdem hat sich das *ea* in weitaus überwiegender masse erhalten, und hierin kommt das streben der schreiber deutlich zum vorschein, die schriftbilder der überlieferten ws. sprache zu erhalten. Wo die schrift monophthongierung aufweist, schwankt die bezeichnung zwischen *æa, a, æ, e*. Die *a* lassen, wenigstens z. t. eine besondere erklärung zu, siehe unten I, 5. Die *æa* sind ein besonderes kennzeichen des schreibers X, sind jedoch auch in dem anderen teil des Cod. nicht unbekannt (je einmal *æaht, gæat*). *æa* statt *ea* kommt häufig in den Sol. Aug. vor, und wird von Hulme als eine mittelstufe in der entwickelung *ea* — *æ* angesehen. Was das gegenseitige verhältnis des *æ* und *e* angeht, so fällt es auf, dass das *e* überwiegt. Dies hängt vielleicht davon ab, dass *e* schon an gewissen stellen, namentlich vor *h* und nach *c, g, sc* aus dem Spätws. überliefert war. Sonst können wir bemerken, dass *e* für *ea* in der P. C. gar nicht, und in den Sol. Aug. nicht häufig belegt, in den mkent. Evangelien aber eine bekannte erscheinung ist.

Anm. 1. Eine verwechselung der diphthonge *ea* und *eo* tritt sehr selten auf, und dürfte im einzelnen aus bestimmten gründen zu erklären sein, vgl. unten. Einmaliges *æo* statt *æa* = *ea* bei X kann nur für einen schreibfehler gehalten werden.

Anm. 2. In gruppe 2 ist natürlich erhaltung des *ea* regel, ausser wo besondere momente (tonlosigkeit etc.) in betracht kommen.

Anm. 3. Wo es darauf ankommt, die beispiele aus X kenntlich zu machen, deute ich diese, wie schon früher geschehen, durch setzung eines sternchens vor die seitenzahl an.

I. *ea* vor *l* + konsonant.

An dieser stelle bleibt *ea* fast durchwegs erhalten: an abweichenden schreibungen begegnen *æa, a, æ,* sehr vereinzelt *e*.

1. Die belege für *ea*: *eall* (*ealles, ealne, eallum, ealra, ealle, eallan, ealswa, ealling* II 442, 32) passim; *ealfolc* III 306, 25; *eald* (*ealdes, ealdne, ealdum, ealdra,* grösstenteils aber in der sw. form *ealdan*) passim; *ealdan* III 476, 19; sehr häufig als erstes glied zusammengesetzter eigennamen: *Ealdred* II 359, 17. 383, 21 etc.; *Eald(w)ulf* II 172, 18. K III 303, 8 etc.; *Ealdelm* II 496, 13; *ealdhunæs* II 296, 26; *Ealdincburnan* III 432, 19; *ealdor* II, 296, 30. III 416, 11; *ealdre* IV 51, 27; *ealdorman, -mon* II 96, 28. 583, 16. III 432, 1 etc.; *caldærmannæ* I 540, 7; *ealdormodor* K III 364, 9; *healf* I 540, 4; *healfe* I 542, 25. 547, 27 etc.; *healfæcer* III 145, 31; *healfhund* III 502, 8; *norðhealf* II 460, 22; *easthealfe* II 357, 21; *westhealfe* II 379, 18; *Oðerhealf* K III 203, 21; *cealcgraf* II 304, 31; *cealcgrafas* und *cealcgrafon* II 295, 40; *cealcpyt* III 157, 17; *cealchammæs* III 304, 1; *cealcriðe* IV 49, 10 zweimal; *Calhtune* K III 362, 13; *cealcan gemere* I 545, 13; *cealfa* I 542, 39. II 208, 25. 296, 20; *cealfhangran* III 478, 15; *wealle* VI 207, 17; *weallum* II 409, 24; *weallon* II 409, 25; *wealdic* III 157, 12. 13; *wealgewuorc* IV 51, 19; *Wealpaðabrycge* K III 179, 25. 26; *norð-, suðwealle* III 416, 27; *portwealle* VI 207, 18; *steallære* III 172, 23; *mylensteall, -e* II 163, 27; *tunsteal* K III 193, 14. 196, 17; *forsteall* IV 233, 7. 14. 22; *forsteallas* IV 51, 25; *forðsteall* IV 233, 27; *sealt* II 290, 2; *sealtera* I 229, 7. II 436, 38; *cwealmstowe* II 81, 7; *swealwan ðórn* II 460, 18; *swealewan hlypan* IV 27, 13. 14; *bealdan* II 296, 16; *hrunigfealles* III 632, 22; *anwealdes* III 502, 17; *wealde* 3. s. opt. III 417, 2; *gesealde* I 541, 2. II 96, 14. 244, 11 etc.; *sealde* K III 353, 25; *sealdan* II 163, 6. III 402, 7. IV 279, 21; *sealdon* II 411, 4. VI 207, 18; *gesealt* III 502, 9; *seolde* (schreibfehler) III 416, 20; *healdan* III 402, 28; *gehealde* ebda., K III 363, 26; *Scealdeburnan* II 270, 30. 273, 18 etc.; *Scealdeburnanstoce* III 501, 4. 502, 12; *scealdæmeres* II 291, 4; *Scealdanfleote* I 593, 1. 7; *scealdanford* II 485, 35; *scealdedeninga* IV 108, 24; *Wealtham* II 297, 16. 298, 10. III 167, 1 etc.; *wealtheminga* II 288, 22; *Cynedealle* K III 252, 22; *Mealdubiensis* K III 303, 31; *Mealdælmes* III 432, 6; *Wealda* II 274, 5; *wealderes weg* IV 90, 20; *wealdenes wege* II 441, 4. 504, 24; häufig sind die eigennamen mit *Ealh-*: *Ealhstani* I 555, 10. 540, 24. II 75, 12; *Ealhstan* II 77, 23. 31. 94, 31 etc.; *Ealhmund* II 274, 4 etc.; *Ealhhelm* I 549, 16. II 461, 27 etc.; *ealhæres* III 127, 20; *Ealcheres* II 79, 7; *Ealhferð* II 162, 26. Auf analogie der zweisilbigen

casus beruhen folgende formen: *heal* II 291, 5. 6; *hweðelsheal* III 176, 11; *hweðelesheal* III 655, 25; *oddanheal* II 495, 25; *leasheal* II 295, 37; *ðacseleheal* III 655, 20. 21; gewöhnlich wird für die obliquen casus gelängter vokal angenommen (vgl. Sievers, Gr. § 242), und demzufolge wäre es denn wohl logisch, auch länge für *heal* zu beanspruchen, wie denn Sweet thatsächlich es thut (vgl. St. D. s. v.); gegen diese annahme spricht jedoch das einmalige *nœddærheall* IV 103, 8, das kaum der unachtsamkeit des schreibers zugeschrieben werden kann, denn *heall* kommt auch in Ælfrics grammatik vor (vgl. Cosijn s. 11). Diese form deutet, meines erachtens, auf erhaltene kürze; das doppelte *l* ist kaum anders zu erklären, als durch analogie von kurzvokaligen formen wie *eall*. Dass der schwund des *h* nicht notwendigerweise die längung des vorhergehenden vokals nach sich zog, versucht Chadwick (O E S s. 8, s. 30)[1]) wahrscheinlich zu machen, der u. a. darauf hinweist, dass ne. *Wales* auf eine form *Wălas* nicht *Wālas* zurückgehen muss. Die obliquen casus von *heal(h)* sind zahlreich belegt: *hœðfeldheale* III 632, 24; *cuntanheale* III 273, 29; *Wroccesheale* IV 76, 4 etc.; an dieses wort schliesst sich wohl *seal(h)* in *sealstyb* II 460, 27; *sealstub* I 548, 7; *sealhyrste* II 485, 23; *seale* II 357, 25. 26 an.

Anm. 4. Schreibfehler für *eald* sind *eallan forda* III 305, 22 und *eala sceapan* II 241, 31. Ebenso, statt *Ealh-*, *cealcswyðedell* II 444, 11?

2. Die belege für *æa*: *ældan* II *94, 21. 23; *hælfæ* K III *229, 32; *stællære* III *172, 22 zweimal.

3. Die belege für *æ*: *ælles* II 96, 11; *ælle* IV 229, 5; *ælre* (gpl.) ebda. z. 21; *Ældred* III 274, 7; *cwælmstowe* II *288, 10; *wældeð* IV 229, 22; *Ælferð* (zu *Ealh-*) II 163, 10.

4. Die belege für *e*: *geseld* (ppt.) IV 279, 26; *felghyrste* II *296, 7; *ecgerdes hel* (zu *healh*?) III 519, 35; *æt Paules Hele* IV 234, 8; *Hegsteldescumb* II 77, 18.

5. Die belege für *a*: *half* II 135, 21; *aldærmannæs* II 135, 25 zweimal; *swalwanðórn* I *547, 27; *swalan* (schreib- oder druckfehler für *swalwan*?)[2]) IV 34, 12; *Waltham* II 274, 3. 11; *Calnæ* K III 302, 22; *balderes* II *118, 26; *salde* II 252, 17;

[1]) Vgl. aber auch Sievers, P B B X, 489. In diesem artikel wurde schon vor jahren der wechsel zwischen länge und kürze hervorgehoben und hinlänglich erklärt. [2]) Möglicherweise auch statt *smalan*.

Walda II 276, 3; *Waldo* II 241, 12. 242, 26; *halh* II 206, 35; *alhrewe* III 655, 28; *Lutegares hale* K III 363, 20; *Waldanes* II 76, 16; die grösste masse der belege für *a* in haupttoniger silbe liefern die eigennamen auf *Eald-* und *Ealh-*: die formen *ald-* und *alh-* sind jedoch nicht auf alle teile des Cod. gleichmässig verteilt; *ald-* schwindet am ende des neunten jahrh.,[1]) und nach 932 finde ich keine belege mehr für *alh-*. Die belege sind: *Aldelmus* I 107, 8. 149, 17; *Halduulfi* I 86, 19; *Alduulf* I 87, 26; *Aldred* II 73, 11. 79, 20; *Aldræd* II *94, 38; *Aldrede* II *93, 14; *Aldredo* ebda. z. 22; *Alhstan* I *547, 5. *549, 15. II *64, 3. 6. 15. 79, 13 ebda. z. 19 anm., II 80, 12. 18; *Alcstani* I 543, 27; *Alhmundus* I 452, 17; *Alhelm* II 381, 8; *Alhferð* II 135, 38. Die zeitliche verteilung des *a* in diesen zwei wörtern ist interessant, denn sie weist auf erhaltung eines altertümlichen zugs im Cod. hin. Bekanntlich hat die Parker handschrift der chronik meistens *a* statt *ea* vor *l*. Da auch ein schwanken im Orosius und C. P. vorkommt, müssen wir wohl für das Frühws. eine dialektstufe annehmen, worauf wie in den ausserws. dialekten die brechung unterblieb; der einfluss dieser dialektstufe ist jedoch später ganz verschollen, denn bei Ælfric ist das *ea* durchgeführt. Diese stufe hat aber spuren in den früheren urkunden unseres Cod. hinterlassen, die, was die eigennamen auf *Eald-*, *Ealh-* angeht, sich durch mehrere abschriften hindurch (denn es ist geradezu undenkbar, dass die ins neunte jahrh. bezw. früher datierten urkunden in ihrer original-gestalt im zwölften jahrh. noch vorlagen) bei den me. schreibern noch erhalten haben.

Anm. 5. Wahrscheinlich statt *waldenes* verschrieben ist *waldes weg* II 242, 8.

Anm. 6. An nebentoniger stelle ist wohl die brechung nie durchgedrungen, denn die frühws. formen mit *ea* können auf analogie der betonten formen zurückgeführt werden. Dasselbe verhältnis spiegelt sich dann im Codex wieder. Es kommen vornehmlich in betracht die composita auf *-walh, -bald, -wald,* neben *-walda* in *brytenwalda* II 410, 28. 411, 12. *-wald* ergiebt im laufe des neunten jahrh. *-wold,* wohl unter dem einfluss des vorausgehenden *w*. Das erste *wold* treffen

[1]) Dagegen liefert gruppe 2 ein beispiel unter dem datum 931.

wir 826, nämlich *Æðelwold* I 549, 8, das zweite *ríngwoldes* II 76, 16 anno 854; nach 975 kann ich *-wald* nur fünf mal belegen: *Oswald* K III 200, 6; *Oswaldus* K III 216, 4. 336, 32. 338, 12; *Garwaldintune* K III 362, 4. Schreibungen, die wohl als bloss traditionell anzusehen sind. Belegt sind *Æðel-, Ælf-, Cen-, Os-, Byrht-, Regenwald* und *-wold*, sowie *Herconwaldus* I 107, 6; *æscwaldes* II 296, 4; *bindwaldes* II 301, 20; *Eadwold* III 177, 5; *Hirwold* VI 122, 14; *Sigewold* II 360, 7; *Sæwold* IV 234, 7; (*Kynewald* II 504, 39 ist nicht sicher, III 402, 6 ist es statt *Cynewalh* verschrieben). Dieselbe entwickelung hat aller wahrscheinlichkeit nach *-bald* durchgemacht: *Æðelbald* II 74, 32. 33. 77, 25. 80, 14. 94, 33. 99, 3; *Eðelbald* II 99, 28; *Aðelbaldi* II 98, 14; *Æðelbaldo* II 98, 24; *Cynibaldus* I 258, 13; *Cynibald* I 257, 21; *Vibald* I 48, 12; *humbaldinggraf* IV 108, 28; dagegen *Wulfbold* II 359, 40; *Rengebold* (= *Regenbold*) IV 229, 26; *Ceolboldingtun* II 287, 3. 36; *Ceolboldinctun* II 409, 2; *Ceolboldincgtune* II 408, 22. Uebrigens wird dieser übergang durch gruppe 2 bestätigt. Die belege für *-walh*: *Cynevalc* I 47, 5; *Cynevvalc* I 48, 2; *Cynewalc* I 554, 10; *Cynewalh* I 148, 10. 544, 23. III 400, 26 etc., dagegen nur ein *ea* in *Cynewealh* III 398, 17. Zu beachten ist ferner *Ceadwalla* III 398, 32.

II. *ea* vor *r* + konsonant. Meistens erscheint *ea*, gelegentlich *œa, æ, e, a.*

a) vor *r* + dentalem verschlusslaut.

1. Die belege für *ea*: *weardœs beorh* II 549, 37. III 62, 23; *weardan hylle* II 341, 26 zweimal; *weardsetl(e)* I 257, 13. II 532, 11. III 66, 15; *wearðsetl* III 66, 14; *weardfeld* II 303, 21; *weardrode* III 268, 28; *foreweard(e)* (subst.) I 543, 17. IV 76, 1; *weard* als zweites glied adverbialer composita (in verbindung mit *west(e)-, suð(e)-, norð(e)-, east(e)-, fore-, ufe-, ufan-, ute-, niðe-, midde-, middan-, midne-* etc. und in den formen *-weard, -wearde, -weardne, -weardre, -weardum, -an*) passim, ebenso als zweites glied zusammengesetzter eigennamen (in verbindung mit *Æðel-, Ælf-, Ead-, Os-, Wulf-, Cyne-, Si* = *Sige-*) passim; *heardan geat* II 440, 38. 504, 19. IV 90, 10; *heardan leage* II 367, 24; *Heardinc* IV 234, 4; als zweites glied von eigennamen; *Æðelheard* I 48, 4 etc., *Ælfheard* II 293, 10; *Egheard* II 64, 10; *Æscheard* II 71, 20 etc., *Burheard* I 540, 26; *Witheard* I 540, 27; *gisteardes*? III 632, 12 (zusammen 23 formen); *gewearð* II 96,

4. 10; *eard* II 96, 22; *Eardulf* II 244, 36; *Yðelbeard* II 290, 31; *ceardices* II 241, 38; *ceartancumbesford* II 76, 11; *sceard* III 145, 27; *sceardan* adj. K III 363, 11. 24; *æt Orceard* II 73, 28; *Æðelgeard* II 533, 3. 567, 9. 23 etc. (27 mal, wozu ein paar fälle kommen, worin der empfänger einer schenkung in der überschrift als *Æðelweard*, dagegen im text der urkunde als *Æðelgeard* erwähnt wird, vgl. Cart. Sax. nr. 689, 830, 864); *Lidgeard* II 235, 7; *lidegeard* II 77, 1.

2. Es erscheint *æa*: *wæardæs bæorh* II *94, 21; *forewæarð* III *172, 15; *ufæwæardnæ* III *62, 31; *ufæwæardræ* ebda. z. 34; *norðæwæardæ* II *94, 18; *suðæwæardnæ* ebda. z. 22; *norðæwæardnæ* II *549, 34.

3. *e*, *a*, *æ* und in ein paar fällen *y* erscheinen nur an nebentoniger stelle.

α) *ufanwerdu* II 74, 26; *ufwerðne* III 116, 10. 117, 12; *ufwerdne* III 204, 22; *norðewerðne* II 504, 17; *westewerdne* III 296, 28; *westæwerð* II 135, 24; *nyðæwerdnæ* III *142, 28; *westæwerð* II 135, 24; eigennamen *-werd*: *Ælfwerd* II 295, 10 etc.; *Eadwerd* II 262, 1. IV 233, 2; *Siwerd* IV 69, 19. 21 etc. (zusammen 40 mal. Der älteste beleg ist aus der zeit zwischen 900 und 905, das hauptkontingent aber der belege fällt in den zeitraum nach 975); *wulfherdes* III 650, 19; *wulferdes* ebda. z. 11; *ecgerdes* III 519, 35; *Ælferd* K III 218, 4; *Tiesberd* II 380, 25; *orcerd* IV 95, 30; *orcercvmb* II 76, 8; *Æðelgerð* II *411, 28; *Æðelgerd* III 116, 25; *Æðelgerde* III 166, 6; *Wulger* (= *Wulfgeard*?) IV 234, 8; *Lidigerde* IV 233, 24; *Lidgerd* II 234, 23.

β) *forewarde* (adv.) III 204, 21; *suðewardan* II 207, 3; *suðæward* II 135, 24; *norðeward* IV 45, 23; *norðewardre* II 440, 36; *Eadward* II 291, 27 etc. (einige 60 mal); *Osward* III 477, 10; *Oswardo* III 649, 3; *Cyneward* III 623, 24; *Ealfward* III 623, 25; *Æðelward* III 607, 29; *Hroðwardus* II 342, 6; *Wlfrardi* I 545, 25; *Wlfhardi* I *547, 4. *549, 9; *Uulfhardi* I 555, 15; *Burhghardus* I 541, 25; *Burghardi* I 543, 29. 555, 14; *Burhardus* I 543, 31; *Burhardi* I 545, 24. *547, 3. *549, 8; *Ordgard* III 520, 39.

γ) Es erscheint *æ*: *Æðelwærd* K III *230, 8; *Æðelwærdæ* K III *360, 29; *Ælfwærd* K III *230, 10; *Ælfwærdes* III *432, 26.

δ) *y* in *ufwyrd* IV 95, 29; *norðewyrðan* ebda. z. 37; *middewyrð* II 81, 4.

Anm. 7. Alle die formen unter 3 sind nach Sievers Gram. § 43, 2. und 3. und § 44 anm. 2 zu beurteilen.

b) Vor *r* + nasal.

1. *ea*-formen: *bearn* II 96, 15. 252, 15; *beárn* II 252, 2; *bearna* III 402, 16; *earnes beorh* I 545, 5. II 444, 18; *earnesbeœrh* I 47, 23; *earnesbeorch* II 382, 13. K III 301, 37; *hearnesbeorh* III 5, 3; mit *g*-vorschlag *gearnes eg(œ)* II 164, 12 zweimal (diese form des diphthongs ist bekanntlich kentisch); *earna bœce* II 163, 22. 28; *earna lea* II 295, 39; *fearnleage* II 74, 20 etc.; *Fearnlœh* K III 229, 8; *fearninga lege* III 304, 2; *fearndun* III 349, 26; *feárndúne* II 304, 21; *fearnhlince* II 241, 36; *fearnbraca* II 295, 41; *fearngaran* II 532, 6; *Fearnfelda* III 477, 25. 478, 6; *Fearnaham* II 98, 14. 99, 2; *Fearnham* III 408, 23. 409, 6. 410, 23; *Cearn* I 228, 13. III 404, 15; *geearnode* II 583, 16. K III 361, 14; *geearnonge* K III 363, 4; *earme* II 96, 29; *earmum* K III 361, 3; *gearnwindan* III 273, 27.

Anm. 8. Statt *fearn* verschrieben scheinen zu sein: *Fearham* III 415, 25; *Fearrham* K III 203, 29; *fearbúrnan* II 304, 25.

2. *œa* erscheint bloss in *Fœarnlœagœ* K III *229, 32.

3. Beispiele für *œ*: *Fœrndunœ* III *432, 19; *Cœrn* I 229, 11.

4. Beispiele für *e*: *Fernham* I 106, 16. 452, 20. II 306, 16. 36. 28; *Fernhamme* III 410, 4; *Ferhnam* (schreibfehler) I 452, 26; *Ferhnham* I 453, 3; *Fermesham* III 414, 3; *cern* II 436, 42.

c) Vor *r* + guttural.

1. Die beispiele für *ea*: *mearc* (gewöhnlich in der form des acc. d. s.; composita: *mearcbeorh, -weg, -broc, -ðorn, -dene, -ford, -beam, -grœfa* etc., etc.) passim; *gemearcode* II 163, 8; *gemearcodan* II 358, 31. 33; *gemearcoðan* II 358, 30; *amearcode* IV 76, 19; *ongemearcod* K III 363, 21; *weargeburnan* III 632, 23; *weargeburninga* IV 108, 22; *Besinga hearh* I 107, 1.

Anm. 9. Nicht hierher zu gehören scheint *wearcingwege* II 208, 17 wegen *weascingwege* I 542, 32.

2. *œa* in *mœarhðorne* II *485, 28.

3. *a* kommt vor in *arcebiscop* K III 353, 1. 3 etc.; *Carcel* II 583, 26; *Marcentium.*

4. *œ* erscheint in *mœrcecumb* III 649, 14; *mœrchamme* ebda., *geburna mœrcœ* IV *27, 19; *wœrhroda* III *142, 1.

5. *e* kommt vor in *merc* II 164, 12; *mercfrot* (statt *fléot*) II 164, 13; *mercbroc* II 532, 3; *merce* IV *27, 20; *merhdæne* III 354, 27; *merchámme* II 238, 15; *fugelmerc* III 632, 16.

d) Vor *r* + anderer konsonanz.

1. Es erscheint *ea*: Stamm aws. *bearu, æt Bearre* III 182, 12; *æt béarre* III 183, 8; *acbeara* II 400, 32. 34. 504, 14 zweimal, IV 90, 24; *éatan beares* III 106, 4; *duddincgbearuðu* (!?) II 76, 13; *higean beara* II 504, 21; *gebeare* II 440, 41 ist wohl schreibfehler, zu vergleichen ist der vorhergehende beleg samt zusammenhang; *gearúwe* nplm. II 280, 8; *gægearwodu* II 282, 18; *wearrihtan* II 412, 33. K III 176, 4; *séarucræft* III 183, 19; *fearrescumbes* II 504, 14. 27. 441, 7; *ðearfena* K III 362, 28; *ðearfliicust* K III 361, 4; *ðearflice* IV 279, 29; *Searu* II 274; *Sedru* II 276, 2 (?); *searnegles* II 288, 5.

2. Je einmal kommen *æa* und *e* vor: *ðæarfæ* III *432, 3; *gehwerfes* VI 207, 20. 25.

Anm. 10. Offenbarer schreibfehler ist *searres-* II 440, 32 statt *fearrescumbes.*

III. *ea* vor *h.* Hier ist erhaltung des diphthongs wieder regel: Es kommen aber auch die üblichen varianten *æa, a, e, æ* vor.

1. *ea* haben: *eahta* II 163, 2. III 502, 16. K III 359, 13. IV 104, 11. 233, 6; *Eahtan* II 252, 28; *eahtatigum* II 583, 22; *eahtatyne* III 416, 29; *hundeahtati* III 432, 13; *West Seaxna* II 262, 11; *suðseaxna* II 301, 18; *East Seaxena* II 484, 12; *East Seaxnatune* II 485, 15. 486, 24; *Seaxhelm* II 359, 30. 380, 19. 383, 17; *seaxes seaðe* II 304, 26; *geðeahte* subst. II 262, 8. III 402, 2. 416, 18. 501, 12; *gereahte* II 207, 27; *ceahhan mere* III 520, 7; *ælmeahtiges* II 163, 3.

2. *æa* hat *æahta* III 478, 6.

3. *a* haben *Ongol Saxna* II *411, 12 und das lehnwort *axan* (flussname) III *142, 4. Nicht hierher gehört *waxan* (inf.) II 241, 32 (vgl. § 1, II).

4. *e* weisen auf: *ehta* III 415, 28. K III 203, 32; *ehtedan* III 303, 1; *handsex* III *432, 12; *west Sexan* II 96, 4. 6; *West Sexna* II 262, 7; *geðehte* II 80, 1.

Anm. 11. Vielleicht hierher gehört *Execeaster* II 341, 12, man vergleiche die formen in Kembles Register bd. VI s. 285,

und "*andlang eaxan*" in einer urkunde der Bodleiana (bei Birch bd. III s. 667 z. 2).

5. *æ* hat *æhta* II 80, 8 anm.

IV. *ea* durch *u-*, *o/a*-umlaut: Aws. weist bekanntlich bloss ein wort diesen umlaut auf; im Cod. jedoch ist sein gebiet erweitert durch ein paar formen, die den umlaut vor doppeltem konsonant durchgeführt haben. Hier ist wohl ausserws. einfluss im spiel.

1. Es erscheint meistens *ea*: *ealoð* II 289, 26. 290, 1; *eálað* II 241, 25; *Heaðobrihtinge* I 542, 35; *heaðobrihtting* II 208, 21; *Headdan* (vgl. OET s. 495) I 107, 17; *headdandune* II 533, 25; *headdangrafe* I 47, 24. 545, 6. III 5, 4. K III 302, 1 (verschrieben *healdan-* II 382, 14); *headdingbroc* II 77, 21; *Weattan igge*[1]) I 543, 39. 544, 1; *beaggan hyrste* II 296, 12; *ceattan broc* K III 193, 12. 14. 196, 13. 15; *ceattan mære* K III 193, 12; *ceattan gemera* K III 196, 15; *ceanninga mære* III 171, 23; *geaggan treow* K III 215, 30; *ceacgan seað* II 532, 6.

2. Statt des *ea* erscheint *e* in *Hedda* I 107, 7; *hegsteldescumb* (vgl. OET s. 471) II 77, 18.

V. *ea* nach silbenanlautender palataler konsonanz: Es erscheint neben häufigerem *ea* auch *æa*, *a*, *eo*, *æ*, *e*. Die belege sind:

1. für *ea*: *geat* (*geate*) sehr häufig akzentuiert (composita: *hlid-*, *æcer-*, *fæsten-*, *hig-*, *díc-*, *middel-*, *norð-*, *suð-*, *east-*, *hors-* etc. etc.) passim (ich habe gegen 100 formen mit *ea* gezählt); *Wulfgeat* III 521, 2. 607, 32. K III 224, 23 etc.; *Wulgeat* IV 233, 33; *Wurgeat* II 342, 3. 380, 6; *ceasterherpað* II 409, 26; *Wintanceastre* II 252, 10. 14. 282, 20. 289, 19 etc.; *Wintancéastre* II 207, 29; *Porteceaster* III 411, 17; *Porceastra* II 275, 9; *Colenceaster* II 359, 7; *Execeaster* II 341, 12; *Dorceceaster* II 277, 20; *geaf* II 486, 23. K III 362, 18. 19. IV 233, 13; *géaf* II 244, 13; *geeaf* II 529, 35; *forgeaf* IV 51, 30; *ageaf* II 244, 13; *sceatte* I 544, 4. III 402, 15. IV 170, 21; *circsceatt* IV 233, 24. 26; *circsceattas* ebda. z. 13, 20, 30; *cirhsceattas* IV 233, 5; *cyresceattas* II 280, 7; *ciricsceattan* II 163, 2; *cyresceatweorc* II 280, 7; *landsceare* II 382, 26. 440, 40. 504, 20. III 5, 16. 296, 28. K III 302, 16;

[1]) Oder vielleicht zu *Witta* wie *Peatta* zu *Pitta*, vgl. § 9 anm. 10.

landsceara II 600, 10. 11; *landsceargeat* III 204, 24; *sceal* II 96, 12. III 306, 26; *stanceastla* II 367, 21; *stanceastlum* ebda. z. 22; *stanceaslan* II 456, 28. 29; *hæregeatwa* II 583, 20; *begeat* II 262, 1. III 402, 1; *begéat* III 106, 36; *sceaftles oran* III 176, 10; *sceafles oran* III 655, 23. 24; *Sceaftenesbyrig* K III 362, 10; *ceaforléage* II 291, 10.

Anm. 12. Vollständig dunkel ist mir die überschrift der urkunde K III no. 720 *"De terra Gode begeate"*.

Anm. 13. Für die einschiebung eines übergangsvokals zwischen *sc* und *a* finde ich im Codex nur folgende beispiele: *sceaggan* II 357, 32; *trowingsceaddas* III 649, 18.

2. *æa* hat *gæate* K III 172, 36.

3. In der flexion von *geat* wechselte *ea* mit *a*, indem letzteres dem plural zukam. Es können nun durch analogiewirkung pluralformen auf *ea*, sowie solche im singular auf *a* entstehen. Dass letzterer vorgang thatsächlich stattfand, erhellt zur genüge aus folgenden beispielen: *gáte* III 655, 20; *hlidgate* II 164, 11; *hemerdenegat* III 116, 7; *hamerdenegat* III 117, 9; *wiðigleagáte* I 229, 3; *wiðleagate* II 436, 35; *wiðileagate* III 297, 31; *wissanleage gatæ* II 296, 12; *isenhyrstegate* III 632, 10. An *geat* schliesst sich *landscaru* an, das dekliniert wird ns. *-scaru*, gdas. *-sceare*; es entsteht dann durch analogiewirkung der acs. *landscare* III 227, 37.

4. Statt *ea* kommt zweimal *eo* vor, vgl. oben anm. 1: *saulsceottas* II 163, 3; *sceol* (anlehnung an *sceolde*?) III 416, 29; *-sceottas* deutet vielleicht auf anlehnung an *gesc(e)ot* in der bedeutung „zahlung".

5. Es begegnet *æ*: *gæt* IV *27, 11; *hlidgæt* II 164, 16; *dunlæage gæt* IV *27, 9; *agæf* VI 207, 18; *Cæstæleshamme* K III *360, 13; *landscære* I 48, 1; vgl. Bülbring, Anglia Beiblatt Juli 1900.

6. Es erscheint *e*: *ceola* (= *ceorla*) *gét* und *gete* III 655, 19; *æscstedeget* III 176, 19; *hæccgetæ* IV *27, 17; *mapoldre get* IV 108, 23; *Wlfget* VI 136, 7; *agef* K III 353, 5. 21; *Wintancestre* III 416, 7. K III *252, 37; *Porcestre* II 274, 11.

Gruppe 2.

I. *ealdan* II 284, 33. 35. 367, 16 etc.; *ealdormonnes* II 284, 38; *ealra* II 366, 22; *ealra* dreimal, *ealla, eallan, eallon, eallswa*

zweimal, *ealswa* zweimal, Cot. Ch. X. 17; *sealtera* II 436, 38; *sealtham* und *-hamme* II 448, 4; *cwealmstowe* II 284, 33; *healua healdan* Cot. Ch. X 17; *wealthœminga* II 285, 2; *Ealdred* C. C. X 17; *Aldred* (anno 931) II 365, 3; *Ealhstan* II 285, 28; *Ealhhelm* II 365, 30 etc.; an nebentoniger stelle: *Cenwald* II 437, 13. 365, 6; *Ælfwald* II 365, 1. 31; *oswaldes* II 363, 27; *Alfwold* II 437, 17. III 298, 8. 15; *Æðelwold* II 364, 29. 449, 1; *Aðelwold* II 437, 19. III 298, 14; *Beorhtwoldus* Harl. Ch. 43 C 8; *rœimbald* C. C. X 17; *Wulfbold* II 366, 7; *Ceolboldingtun* II 283, 33. 284, 24; *Cynewalh* III 3, 12.

II. *heardanleage* II 363, 29; *Æðelheard* II 436, 2. 7; *burghardes* II 363, 28; *Burherd* II 365, 39; *Harðacnut* (lehnwort) zweimal H. C. 43 C 8; *easteweardne* II 364, 7; *middewearde* II 363, 26. 29; *middeweardna* II 436, 38; *ufeweardne* II 448, 11; *westeweard* III 3, 39; *westeweardne* II 364, 5. 6; *westeweardre* II 448, 12; *norðeweardne* III 100, 2. IV 105, 9; *easteweardan* II 363, 25; *middewer(dn)e* II 448, 6; *Eadweard* II 285, 6. IV 106, 11; *Eadweardus* II 282, 28. IV 104, 20. 105, 20; *Æðelweard* II 366, 2. 285, 17. 365, 28; *Ælfweard* II 285, 19; *Ælfweardus* Harl. Ch. 43 C 8: *Siweardus* IV 105, 25; *Eadward* II 365, 15, C. C. X 17; *Haward* II 365, 9; *Oswerd* III 298, 20; *Siwerd* IV 106, 3; *Æðelwerd* IV 106, 8; *aforeworda* (adv.) C. C. X 17; *Siwerd* zweimal H. C. 43 C 8; *Æðelwerd* ebda., *Æðelgeard* III 100, 16; *earnesbeorh* III 3, 30; *earneshlingc* II 437, 1; *earneshlince* ebda. z. 2; *fearninga* III 99, 32. IV 105, 7; *Cearn* II 436, 10. 437, 29; *cern* II 436, 42; *mearce* passim; *mearcdene* II 284, 32; *ðearfe* II 366, 15. 367, 14; *searnœgles* II 284, 29.

III. *Seaxhelm* II 365, 22; kein anderes beispiel.

IV. Keine belege.

V. *geat* II 447, 30; *linleagegeat* II 365, 25. 364, 12; *dyrnangeat* II 364, 12; *pyddes geate* II 363, 27; *hlidgeate* II 284, 28; *bacegeate* ebda. z. 34; *tyrngeate* ebda. z. 41; *gate* (ds.) III 297, 31; *wiðileagate* III 297, 31; *wiðleagate* II 436, 35; *begeat* (3. s. praet.) II 367, 1; *stanceastla* II 363, 26; *stanceastlum* II 363, 27; *Winteceastre* II 367, 16; [. . . .] *dingealand sceare* III 3, 40; *sceagan* II 364, 7.

Anm. 14. Dunkel ist *sceatte leage* II 285, 14 (schreibfehler statt *scéatanléage*?).

§ 9. Aws. *eo*.

I. Die entsprechungen von aws. *eo*, das durch brechung vor *r* + konsonant entstanden ist.

a) vor *rh*: 1. Hier müssen wir uns zuerst mit den zahlreichen belegen für *beorht* als erstes und zweites glied zusammengesetzter eigennamen befassen, da diese die hauptmasse des materials für *eo* an dieser stelle liefern: Sie lassen sich in zwei gruppen scheiden, je nachdem metathese des *r* vorliegt oder nicht, und es scheint die entwickelung in jedem fall verschieden zu sein.[1])

α) Die formen ohne metathese: An haupttoniger stelle ist das *eo* anscheinend in *y* übergegangen. Diese thatsache ist wohl dem einfluss des vorhergehenden stimmhaften labials zuzuschreiben, denn *y*, wie wir nachher sehen werden, tritt statt *eo* nach *b* auch in *Byrn* ein, ebenso nach *w* in *ðwyrh*. Das verhältnis ist 37 mal *Beorht*, einmal *Berht*, nämlich *Berchferd* III 116, 29 und einmal *Byorhtulf* (wohl eine kentische form) II 457, 11, gegenüber 120 maligem *Byrht* und einmaligem *Birhtnoð* III 241, 11. Das zeitliche verhältnis dieser formen ist lehrreich, zumal da es auch durch gruppe 2 bestätigt wird (s. belege unten). *Beorht* ist schwach vertreten bis ins XI. jahrh. hinein, die masse der belege aber fällt um die wende des IX. bezw. anfang des X. jahrh. *Byrht* erscheint schon früh im IX. jahrh., kommt aber erst im laufe des X. stark zur geltung. Es kann keinem zweifel unterliegen, dass der Cod. in diesem punkt den gang der entwickelung getreu abspiegelt. Wesentlich anders gestalten sich die verhältnisse an nebentoniger stelle. Hier überwiegt *-berht* 31 mal, gegen 20 maligem *-byrht*; *-beorht* kommt nach meinen belegen nur fünfmal und zwar spätestens in der ersten hälfte des X. jahrh., dann aber in einem ganz vereinzelten fall, vor. Die belege sind *Tunbiorht* II 164, 1. 17; *Tunbeorti* I 149, 13; *Hygebeorht* I 48, 5; *cynæbeorhtæs* II 485, 17. Auf zweimaliges *-birht* in *Ordbirht* K III 189, 36; *Ecgbirht* III 400, 29 ist kaum

[1]) Ob die formen mit metathese rein westsächsisch sind oder nicht, darf hier dahingestellt bleiben. Nach Sievers § 179, 2) ist metathese des *r* für das Nordhumbrische charakteristisch. Am frühesten scheint sie an betonter stelle im Altkentischen zu begegnen (Wolff s. 26, s. 66). Dem aws. und altnordhumbrischen (L. V.) ist sie ausser in unbetonter silbe fremd (Cosijn § 143, 3), Müller § 18).

gewicht zu legen. Was das gegenseitige verhältnis von *-berht* und *-byrht* angeht, können wir beobachten, dass ersteres bis in die erste hälfte des IX. jahrh. stark überwiegt, um dann am anfang des X. zu verschwinden, indem *-byrht* sich dagegen bis zum ende desselben jahrh. erhält. Wir dürfen annehmen, dass *-berht* mit sog. palatalumlaut die an unbetonter stelle lautlich berechtigte form ist, dass diese form aber durch anlehnung an die wörter mit *Byrht-* im ersten kompositionsglied schliesslich verdrängt wird.

Anm. 1. *Burhtric* II 244, 30 beruht wohl auf der spätws. verwechselung von *u* und *y*, die zuerst in der lautgruppe *wy* < *wio, weo* eintrat.

Anm. 2. *Beorht* begegnet noch in ein paar ortsnamen: *Beorhtanwylle* III 567, 8. 595, 31; *Beorht(t)anwille* II 568, 3. 25. 596, 11. 31; *Beorhtawille* II 72, 37; den übergang von *eo* in *y* weist auf *Byrhfuntan* K III 203, 29. Merkwürdig ist die verspätete form *Bertun* K III 363, 26 aus dem end des X. jahrh., oder handelt es sich hier um dialektischen einfluss?

β) Die formen mit metathese des *r*: Metathese im ersten glied tritt erst im X. jahrh. auf. Die belege verteilen sich zwischen *Briht* 24 mal und *Bryht* 20 mal. Im zweiten glied überwiegt auch *i*, das verhältnis ist 16 *mal -briht*, neunmal *-bryht*. *-breht* erscheint zweimal in urkunden aus der letzten hälfte des IX. jahrh.: *Ægbreht* II 136, 4; *Æðelbret* II 73, 8. Zum weiteren sei bemerkt, dass die formen mit metathese im zweiten glied nur halbmal so häufig sind wie jene ohne dieselbe. Das verhältnis gestaltet sich wie 59 : 25.

Anm. 3. Einmal begegnet als simplex *byrht* in *byrhtes oran* III 655, 33.

Anm. 4. Hier sei erwähnt, dass **berht* in verbindung mit folgenden stämmen vorkommt: Als erstes glied mit *(w)ulf, mund, helm, ferð* (< *friðu*), *wine, nóð, (h)ere, sige, měr, wold, ric, wig, rěd, swýð*; als zweites glied mit *ecg, æsc, æðel, éad, hum* (< *hún*), *céol, tún, ord, hyge, cyne, sig*(*e*).

Anm. 5. Einmal erscheint svarabhakti in *Byrihtwig* IV 34, 25. Die qualität des svarabhaktivokals ist wichtig, denn sie deutet auf palatale aussprache des *h*.

Anm. 6. Zu beachten ist *Brihtanwylle* II 71, 22, denn es taucht schon in der letzten hälfte des IX. jahrh. auf, also noch früher als die ersten eigennamen auf *Briht*.

2. Das einzige andere beispiel für *eo* an dieser stelle ist *ðweorh*. Hiervon begegnen folgende formen: *ðweores* I 540, 5, 6. 548, 18. III 27, 7. 164, 19. 296, 27.; *ðwœorœs* II *460, 39; *ðréores* I 515, 29. 35; *ðwéores* ebda. z. 28; *ðeores* ebda. z. 23; *ðeowres* I 539, 32; III 655, 14; *ðwyres* I 47, 31. 32. II 242, 7. 8. 382, 21. 22. III 5, 11 zweimal, K III 302, 10; *ðueres* I 515, 19. II 135, 18. 23. 24; *ðuores* II 296, 8. Für alle diese formen ist wohl länge anzunehmen, die nach schwund des *h* in den mehrsilbigen formen eingetreten ist; *ðwyres* geht wahrscheinlich auf ein **ðwyrh* zurück parallel der entwickelung von *beorht* > *byrht*. Der vorgang ist wohl folgender gewesen: *ðweorh, ðwéores* > *ðwyrh, ðwéores* und dann durch analogiewirkung *ðwȳres*, woneben anzunehmen ist, dass das lautgesetzliche *ðwéores* noch fortbestand. Die je nur in einer urkunde belegten *ðueres* und *ðuores* fallen nicht ins gewicht. Das erstere ist wohl den *berht*-formen gleichzusetzen; *ðuores* zeigt die im ws. regelmässige einwirkung des vorhergehenden *w* auf *eo*, man vgl. Sievers § 72.

Anm. 7. Zu dem vereinzelten *sweoran* II 243, 36 vgl. Sievers § 218 anm. 1.

b) Vor *r* + guttural: Die beispiele beschränken sich auf *beorg* und *weorc*. Hier ist trotz dem vorhergehenden labial *eo* fast durchweg erhalten (es erscheint nur in einer urkunde *u* statt *eo*). Dieser umstand lässt sich wohl auf den einfluss des nachfolgenden gutturals zurückführen, denn wie wir gesehen haben (oben anm. 5) ist das *h* von *byrht* (und demgemäss wohl auch von *ðwyrh*) palatal gewesen. Belege: *beorg* (*beorge, beorgas, beorga, beorgum*) öfters akzentuiert passim, *u* zweimal in *burclea* I 554, 27; *burchlea* ebda. nächste zeile; dieses *u* wäre vielleicht als = *y* aufzufassen, es liegt aber angesichts der zahlreichen belege für *eo* in diesem stamm die möglichkeit einer konfusion mit *burg* vor; composita: *beorhlea* I 148, 28; *beorhdune* II 80, 26; *Wenbeorgan* II 78, 23; *mœlanbeórge* III 305, 19; *feldbeorga* II 242, 2; *stanbeorges* II 358, 5 etc. etc.; einmaliges *eœ* in *earnesbeœrh* beruht wohl auf schreibfehler; *weorces* III 306, 24. 25. IV 51, 17; *bryggeweorc* IV 51, 19; *brycgeweorce* II 163, 2; *woruldweorces* III 306, 25; *cyresceatweorc* II 280, 7; *festergeweorc* II 252, 6; *festœngewœorcœ* II *410, 34; *brycggewéorcœ* ebda. Als schreibfehler ist wohl *wealgewuorc* IV 51, 19 aufzufassen.

c) *eo* vor *r* + nach silbenanlautendem *w*: Wie wir schon gesehen haben, zeigen *ðweorh* und *weorc* im Codex von einander abweichende entwickelung. Die übrigen beispiele von *eo* an dieser stelle weisen neben einigen *eo, o, u, y* einmal *ie* auf. *u* und *y* sind wahrscheinlich gleichwertige schreibungen, gemäss dem schon im spätws. anfangenden gebrauch; die *eo* sind als traditionelle schreibweise anzusehen, wohl auch das *o*, das nur in einem stamme vorkommt. Belege: *sweord* II 583, 20; *sweordes* K III 362, 33; *swurd'* III 432, 13; *swurdes* ebda. z. 17. K III 361, 26. 362, 16. 20. 21. 363, 11. 13. 21. 22; *swurðwitan* K III 363, 23; *malswurdes* K III 363, 8. 24; *swyrdæceras* II 81, 7; *swyrbeages* K III 360, 21; *geweorð* subst. II 290, 6; *weorðelicre* II 411, 3; *wyrðmynte* II 96, 20. IV 51, 9; *Escmeresweorð* II 409, 3; *Æscmeres weorðæ* II 410, 31; sonst mit der ausnahme von *æscmeres wierðe* II 296, 15. 31, dessen *ie* ich als schriftbild für *y* auffasse, immer *y* in *wyrðe* II 358, 25. 26. 382, 15. III 5, 4; *hiceleswyrðe* I 47, 25. III 5, 5; *hremreswyrðe* II 357, 32; *æðeleswyrðe* II 358, 24; *wulfreðeswyrðe* III 305, 24; *Ceoleswyrðe* III 432, 9; *ædeswyrðe* II 163, 24; *oslanwyrð* II 494, 23; *Æscmereswyrðe* II 408, 23; *Beowyrðe* III 408, 11; *Mæssanwyrðæ* K III 360, 17; durchgehends *o* erscheint in *worðig* I 540, 1. II 262, 9; *Worðige* I 539, 21. 27. II 70, 9. 71, 5 etc.; *worðigforda* I 540, 1; *worðiforda* II 135, 19, ausser in *Wurðige* IV 34, 6. Der lautwert ist wohl trotz dem *o, y* gewesen.[1])

Anm. 8. Hierher wohl *wurð* III 247, 9, die stelle ist aber ersichtlich verdorben und kaum mehr sicher zu deuten. Zu *worðig* zu ziehen ist vielleicht *æt Wyrðæ* III 432, 8.

d) Sonstige fälle von *eo* vor *r* + : Obwohl die traditionelle schreibweise noch häufiger ist, weist *beorn* den übergang in *y* auf, ähnlich wie im fall von *beorht*. Neben *eo* erscheint *io*, das vielleicht eine zwischenstufe zwischen *eo* und *y* darstellt.[2]) Belege für *beorn*: *Biornlaf* II 163, 10; *Biornulf* II 380, 31; *Beornstan* II 252, 22; *Beornulf* II 280, 21; *Beornmod* I 594, 7 etc. (24 mal im ganzen); dem gegenüber steht *y* in *byrnes wyllan* II 494, 24; *Byrhnelm* (mit unorganischem *h*) II 271, 30; *Byrnstan* II 252, 35. 274, 3. 280, 14. 383, 7; *Byrnrice* III 163, 31;

---

[1]) Es handelt sich hier nämlich um einen ortsnamen, was das zurückbleiben auf einer früheren orthographischen stufe gut erklärt.

[2]) Vgl. aber unten anm. 11 und § 19.

Byrnric III 164, 5; *Byrnsige* III 296, 4; *Byrngyðe* K III 215, 29; *byrnfæringhammum* II 485, 23.[1]) Was die übrigen beispiele angeht, so finden wir das *eo* mit grosser regelmässigkeit erhalten. Je einmaligem *e, o, u* ist wohl keine weitere bedeutung beizulegen. Die belege sind: *feorme* VI 207, 13; *degfeorme* K III 362, 25; *dægfæorman* K III *360, 32; *geformædon* VI 207, 10; *gefermien* (3. pl. conj.) II 410, 37; *eorl* I 544, 6. IV 76, 16 etc.; *eorlum* IV 51, 11; *yerl* (nordischer einfluss?) IV 234, 7; *urlæ* (ds.) IV 49, 35; *heorðas* II 568, 39. III 6, 23; *heorðpenegas* IV 233, 5. 14. 21; *eorðbeorg* III 520, 8; *eorðburge* II 485, 31; *eorðbyrig* K III 189, 7; *eorðan* IV 51, 32; *eorðlecum* II 410, 33; *georne* II 96, 24; *geornlicæ* III 432, 24. 25; *ceorlas* II 241, 23; *sotceorles* II 242, 13; *ceorleshlewe* II 382, 19. III 5, 8; *ceorleslewe* I 545, 10; *ceorleshlawe* I 47, 28; *céorles géate* II 529, 28; *ceorlagéat* und *geate* III 478, 11; *ceola gét(e)* IV 655, 19 zweimal; *Ceorlatunæ* III 432, 5; *Ceorlacumbes* I 542, 23. II 208, 10; *steortan leage* II 444, 14; *cynges steorte* III 519, 29; *riscsteorte* II 409, 35; *hriscsteorte* ebda. z. 36; *sceorfes mor* K III 215, 25.

II. *eo* vor *lc, lh*: *Seolesburna* III 478, 7; *seolesburnan* II 534, 4. 15. III 478, 18 etc.; *Seolescumb(e)* IV 68, 6. 29. 24; *meolcforda* III 247, 7; *meolforda* (schreibfehler) ebda. z. 4; *meoluccumbæ* II 288, 21.

III. *eo* durch brechung vor *h, h* +: Man vergleiche hierzu die darstellung von Sievers §§ 83, 84.

1. Es erscheint *eo*: *feoh* K III 361, 30; *feohwicuna* II 448, 12; *Cusanweoh* I 106, 19; *seoxtres* II 289, 26. Ausserws. einfluss erscheint in *gereohta* (subst.) II 163, 2 und *seax* (= aws. *siex*) II 252, 13. III 432, 13.

2. Sonst herrscht ebnung. Der stamm aws. *ryht* ist passim belegt und zeigt fast ohne ausnahme den übergang $y > i$: *gerihtu, -a* (subst.) II 241, 23. 252, 3. III 501, 17. 18; *gerihtum* II 290, 9; *portgerihta* III 501, 20; *burhgerihtu* IV 233, 5. 26; *rihtinge* IV 279, 23; *rihte(s)* (adj.) II 440, 39. IV 93, 9. 8; *rihtgæmære* II 288, 20; *rihtwegæ* K III 176, 9; *onriht* (adv.) II 358, 29; *ongerihte, -a, -u, -ne* passim; *rihtlic* II 207 letzte z., etc. etc.; mit *y* finde ich nur *hryct* (npln.) II 341, 17; *ryhtre* II 252, 17;

---

[1]) Vielleicht gehört hierher auch *Burlaf* II 172, 21 (*Bur-* statt *Burn-* = *Byrn-* verschrieben?).

ongeryhta II 295, 37; *cnihte* K III 362, 14; *chnihte* K III 363, 21; *cnihtas* IV 93, 11. 12; *sithre* (schreibfehler) III 183, 12. 13; *sihterwic* III 349, 29; *gewihcte* K III 361, 19; *gewihte* ebda. z. 20, 22. 363, 9; namen auf *wiht-*: *Wihtgar* II 493, 3; *Witgar* II 412, 7; *Wiðgarum* K III 175, 13 etc.; *Wihtbrorð* II 303, 37; *Withbrord* II 293, 21 etc.; *Witheard* I 540, 27; *Withegni* I 545, 24; *Wiht* (ortsname) I 546, 27. IV 76, 5; *Sihtric* IV 34, 29.

Anm. 9. Wahrscheinlich zu *wiht* gehören *Wethelmes* I 543, 33. 555, 16; *Wehhelmes* I 545 l. z. 547, 8. 549, 3, oder lässt sich an stamm *wíoh* [Sievers § 84, 2)] anknüpfen?

IV. *eo* < *e, i* durch *u, o/a*-umlaut. Die verhältnisse des Codex sind abweichend gestaltet, je nach der nachbarschaft gewisser konsonanten.

a) *eo* nach silbenanlautendem *w*: An dieser stelle treffen wir *u, y, o* und einige *eo* neben ein paar *i*. Die *eo*-formen sind als kentisch aufzufassen. Zu beachten sind die Sieversschen regeln, Gramm. §§ 71, 72, 107 anm. 3. Belege: *wudu* (*-a, -es, -æ* acs. III 292, 26, *-an* in *wudan more* II 301, 16) passim; composita: *wudubricge* III 446, 29; *wudufaldan* II 529, 32; *wuduforda* I 229, 2; *wudumære* II 368, 6; *wudugeheg* II 412, 30; *Wudutune* II 494, 11; *wudacotan* IV 27, 20; *hloswuda* II 301, 23 etc.; *y* erscheint in *gauolwyda* II 241, 29; *eo* in *wéodu* I 515, 36; *weodubeorhhylle* I 545, 13; zu dem stamme **swetul, *switul* (vgl. Sievers § 105 anm. 1) *swutulu(n)g* I 541, 1; *swutelunge* IV 279, 21; *geswutelige* K III 361, 11; *swutulað* IV 233, 1; *geswutelod* III 402, 1 etc. (viermal); *geswutelad* II 583, 11. III 106, 34; *geswutelie* II 96, 3. 8; *swytelað* I 543, 27. IV 170, 18; *swytelungum* III 417, 7; einmaliges *eo* in *sweotelað* VI 207, 4; *i* in *switelige* IV 51, 22; *geswitulod* III 416, 6; *geswitulunge* VI 207, 25; *swustur* III 432, 21; *swystær* K III 360, 34; *swister* II 459, 17; *cucu* IV 233, 3. 11; *wucan* II 241, 33; *Wulluces* II 77, 3. Einmaliges *weotena* II 163, 7 fällt auf, da es sonst immer der regel gemäss *wita* heisst (s. § 4, II). *tuwa* II 290, 5; *worulde* III 183, 21. IV 51, 30; *woroldar* II 96, 13; *woruldweorces* III 306, 25; *woruldlican* IV 51, 16; *weorolde* IV 279, 30.

b) *eo, io* durch umlaut vor liquiden: *heora* (s. § 4, I); *ðreora* II 493, 14. K III 363, 19, akzentuiert II 289, 21; *ðreore* I 515, 30; *ðriora* II 162, 26. 163, 5; *ðryre* (gpl.) IV 45, 18; *hiorotlege* II 206, 37; *Heorstan* II 262, 28; *Heorulfestune* K III 363, 7; *seolfres*

K III 361, 20; *seolforhiltes* K III 362, 32; *seolferhiltan* ebda. z. 16; *seolforhammene* ebda. z. 22; *sylfrene* II 583, 22. III 502, 7. K III 362, 6. 7; *sylfrenan* K III 361, 27 (das *y* in diesen beispielen verdankt vielleicht seine entstehung dem einfluss des vorhergehenden *s*, etwa wie das *y* < *e* im spätws. *sylf*, *syllan*) [1]; *siolucham* K III 253, 31; *sioluchammæ* K III 253, 32.

c) Vor dentalen: Hierzu vgl. man das im § 4 gesagte. Belege: *neoðewearðne* I 542, 23; *neoðeweardne* II 208, 10; *neoðoweardan* II 529, 23; *neoðoweardne* III 106, 7; *beneoðan* II 80, 11. 163, 7. 242, 19. 252, 19; *wiðneoðan* II 358, 3. III 502, 18; *nioðeweardum* I 542, 30. II 208, 16; *nioðeweardan* II 208, 19; *nioðoweardre* ebda. z. 22; *nioðoweardne* I 542, 35; *nioðoweardum* II 171, 38; *nioðeweardun* I 542, 32; *benioðan* II 252, 8; *Hiotomannes* I 516, 16; *Ceolseldene* (mit unorganischem *l*) II 240, 24; vgl. *Ciseldenu* II 206, 8.

Anm. 10. Wahrscheinlich kommt umlaut vor in *Beocca* II 271, 38; *Byocca* II 457, 14; *Beoccingmæde* IV 34, 8. 15, wenn diese formen zu *Bicca* gehören. Umlaut in *geonnan beorh* K III 158, 27, vgl. *Ginnanhecce* K III 199, 6? Entrundung des zweiten gliedes des diphthonges in *Peattanige* III 354, 1; *Peatanige* ebda. z. 11 zu *Pittanige*.

Anm. 11. Auffällig ist für unser denkmal das bestehen von *io*-formen neben solchen mit *eo*, denn das urwestsächsische *io* geht bekanntlich in *eo* über. Möglich ist, dass diese formen z. t. auf alter tradition beruhen; das nebeinander jedoch von *io*- und *y*-formen, z. b. *Biorn* und *Byrn*, *hiora* und *hyra*, *ðriora* und *ðryra* legt die vermutung nahe, dass es sich hier um eine sekundäre übergangsstufe zum *y* handelt. Sonst liesse sich an kentischen einfluss denken.

V. *eo* (mit unsilbischem *e*) < *o* nach silbenanlautender palataler konsonanz. Die beispiele sind an zahl sehr gering: *sceolde* III 402, 27; *sceoldon* K III 353, 18; *ceoferingtreow* II 532, 12; *gesceotten* ppt. K III 361, 32. Hierher ziehe ich auch *ceabban* (für *ceobban*?) *dune* IV 49, 10; man vergleiche *cobbandene* II 492, 24. IV 49, 1.

Anm. 12. Bis jetzt unerklärt bleibt der diphthong in *eom* K III 353, 2. 19.

---

[1]) Oder man musste an eine form **silubrīn* denken.

Gruppe 2.

Die verhältnisse stimmen hier im ganzen zum Cod. *io* kommt nur in *Biorht* vor, was die vermutung einer übergangsstufe zwischen *eo* und *y* nur unterstützen kann. Leider finden sich belege nur in beschränkter zahl vor.

I. *Beorhtulf* II 285,22. 365,34; *Beorhtric* II 366,2; *Beorhtwoldus* H. C. 43 C 8 (anno 1042), *Biorhtsige* II 365,2; *Byrhtsige* (circa 931) II 367,6; anno 956 *Byrhthelm* III 100,14; *Byrhtferð* ebda z. 17,19; anno 961 *Byrhtelm* III 298, 6. 9; *Byrhtnoð* ebda. z. 17; *Byrhferð* ebda. z. 19; *Byrhtric* ebda. z. 20; anno 1045 *Brihtwinus* IV 105,37; *Brihtric* IV 106, 4; anno 1042 *Byrxsige* H. C. 43, C 8; *Æscberht* II 365,5. 16; *ðwýres* III 3,36, ohne aczent ebda. z. 37; *beorh* III 3,30. 39; *beorge* III 297, 27. 28. 29; *beorgas* II 448, 5 etc.; einmal *berghe* II 363, 27; *pytan wyrðe* III 3,31; *hiceles wyrðe* ebda z. 32; *wordige* II 284,37; *feormige* (3. s. conj. praes.) II 366,21. 367,10.14; *ceorles* III 3,34; *Beorn* IV 106,6; *Beornstan* II 285,27. 364,7.

II. *Seolescumb* H. C. 43 C 8 zweimal; *seolescumbe* ebda. zweimal; *seolesburnan* ebda.; *meoluccumbe* II 285,1.

III. *betweox* II 448,4; *ryht* (*hriht* B) II 367,5.7; *rihtre* II 284,37; *rihton* II 285,3; *rihtgemære* II 284,41. 448,3; *ongerihte* III 297,26. 27. 29. 30 etc.; *Wihtgar* II 366,9. 448,40.

IV. *wudu* III 3,37; *wuda* II 447,29; *wuduforda* III 297,28 etc.; *swutelað* II 367,18; *seofan æceras* II 436,40 zweimal.

V. Keine belege.

§ 10. Aws. *ie*.

Der gewöhnliche vertreter des aws. *ie* im Codex ist *y*, daneben begegnen aber *i* und *e* (*æ*), welche wohl nach Sievers § 97 ffg. zu beurteilen sind. *ie* kommt nur ganz sporadisch vor. Auffällig ist das *eu* (*ey*), das in zwei wörtern (*geurd, geuldan* = *gierd, gieldan*) nach palatal erscheint, und dessen lautwert zweifelhaft ist. *u* kommt statt *y* und mit dessen lautwert nur nach *w* vor. Für gruppe 2 reichen die wenigen belege kaum aus, um ihre verhältnisse zu bestimmen. Belege:

I. *i*-umlaut von *ea, eo*: *wylle* (*wyl, wylles, -as, -a, -um*) passim, composita: *æwylle* I 542,21. 37 etc.; *wylleweg* II 243,1; *hrumwyll* IV 45,23; *hafocwylle* II 243,34; *streawyllan* III 356,8; *æscwyllœ* III 141,29; *cranwylle* III 446,24; *crundwylle* III 145,

24. 30; *cytelwylle* III 520, 9; *Bananwylle* III 501, 5 etc. etc.; *i* erscheint gegen 20 mal: *wille* III 268, 33. K III 172, 37; *ænedwille* II 298, 9 etc.; *e* in *welle* (zu diesem wort vgl. man Chadw. s. 200 fussnote) II 74, 17. 295, 37; *wellan* III 650, 15; *wælle* II 207, 5; *æwelle* II 208, 23; *wellpill* III 141, 27; *wellpyllæ* ebda. z. 28; *wellpyll* III 142, 4; *westwelle* II 206, 30; *Harewellæ* III 606, 29; *cæccamwæll* II 206, 34; *æwelforda* I 542, 36; *streawellan* III 356, 8; *west wellan forð* III 476, 75; *wielles* (kommt nur in einer urkunde vor, die auch *wylle* und *welle* bringt, und ausserdem *wierð* = *wyrð* < *weorð* enthält, also *ie* = schriftbild für *y*!) II 296, 7, ohne akzent ebda. z. 14; *hunigwiellæs* ebda. z. 26; *wu* = *wy* in *colwullan broc* III 520, 3; hierher ziehe ich auch *bradewlle* I 542, 21; *Suttanwlle* III 6, 2 (vgl. Einleitung V); *æwylm* II 379, 5; *æwylmas, -an* II 80, 27. III 117, 14. K III 219, 5; *æwylme* II 494, 16; *ewylme* II 379, 15; *i* in *æwilmas* III 632, 15; *wu* = *wy* in *æwulm* II 94, 24. 549, 37; *andwulmas* III 116, 11; *yldran* II 280, 5 etc. (7 mal); *yldrena* III 501, 21; *gieldran* (an das unmittelbar in der nähe stehende *giengran* angeglichen) II 282, 4; *yrðland* II 460, 27; *yrðlande(s)* II 485, 24. 26. 568 37. III 6, 21; *foryrðe* II 74, 27. III 296, 22. 28; *erðlandes* II 118, 26; *infylð* (3. s. praes.) III 416, 28; *gehylt* 3. s. praes. III 432, 23; *gewelde* (ppt.) II 163, 5; *wilisc* II 289, 26; *Welisc* I 107, 15; *awyrged, -um, -an* III 402, 31. 36. IV 52, 1. 7. 10; *awyrgednesse* III 402, 32; *awyrgednyssan* IV 52, 2; *awurgednesse* III 502, 3; *gehwyrfdon* (3. pl. praet.) VI 207, 6; *Merciorum* I 87, 24; *Mercensium* II 243, 27; *Mercionibus* II 277, 19; *gyrde* I 543, 39; *gyrda* I 544, 1. II 241, 30. 412, 28 etc.; *gyrdweg* II 436, 37; *gyrdwég* I 229, 6; *metgyrda* III 416, 28; *girda* K III 359, 12. 14; *gerda* II 262, 4; *geurda* II 262, 5. 15; *geurde* ebda. z. 15, 16, 17, 19; *metgeurda* ebda. z. 20; *fyrðe* (acs.) II 252, 6; *fyrdgeate* II 71, 9. 10; *fyrdfara* IV 51, 18; *fyrdwite* IV 233, 8; *scip-, landfyrde* IV 51, 18; *firdæ* II 410, 33; *ferde* II 163, 2; *gewirdelandes* VI 207, 15; *yrfe* passim; *irfæs* II 282, 13; *ierfæ* ebda. z. 9; *ierfælæas* ebda. z. 8; *erfe* II 262, 9. 12; *wyrðe* (adj.) III 501, 17 zweimal, K III 359, 32. 361, 7; *arwyrdan* II 262, 6; *gyrnendæ* III 172, 11; *hirdas* II 282, 15; *byrcmære* III 240, 30.

Anm. 1. Schon frühws. geht *ie* = *i*-umlaut von *ea* vor *h* + in *i* über. Dieses *i* erhält sich im Cod.: *mihte* praet. I 544, 5. K III 353, 23. IV 170, 32; *ælmihtig* III 402, 35; *ælmihtig(e)s* II 280, 8. 12. 296, 30. 410, 35 etc.; *nihtes* II 96, 21;

nihtan II 208, 1; *emnihte* II 241, 24. 252, 1. 280, 6; einmaliges *y* in *myhta* (subst.) IV 51, 31.

II. *ie* = palatalumlaut von *eo* vor *h*: Hierher gehört aws. *siex*, die entsprechungen sind: *syx* III 292, 23. K III 172, 29. 360, 19. IV 108, 16; *syxtig* III 502, 10; *six* III 292, 23; *sixtig* III 502, 10 anm.; *sextunœ* II 439, 11; *seax*, s. § 9, III, 1.

III. *ie* nach palatalen konsonanten: *gyfe* subst. III 416, 8. IV 51, 10; *agyfð* 3. s. praes. III 106, 36; *agyfe* 3. s. conj. II 252, 6; *agyfœn* II 282, 12; *agyfeð* (zu *giefeðe*?) II 252, 1; *gyfaufeld* III 296, 37; *Eadgyfu* III 6, 30 etc.; *Ælfgyfu* IV 52, 23 (15 *y* gegen 8 *i*, inklusive *Eadwifœ* III 654, 2, das sicher verschrieben ist), *i* erscheint auch in *gife* (subst.) II 410, 27. 36. 411, 1. 13; *e* in *gefe* (acs.) III 183, 19, (3. s. conj.) III 501, 19; *scylda(s)* II 583, 20. III 432, 14. K III 360, 20; *scyldwyrhtana* VI 135, 18 zweimal; *bocscyldes* K III 363, 14; *ascyred* III 402, 33. 502, 3; *sciran* (inf.) II 241, 32; *geyldende* K III 361, 31; *geuldende* K III 363, 28; (*hinœfes*) *scylfe* III 632, 17; (*succan*) *scylfe* III 296, 26. 27; (*ðutinga*) *scylf* IV 49, 14; *Scylftune* IV 92, 29. Nordisches lehnwort ist *cytel* in *Oscytel* III 66, 37. 134, 30 etc.; *Oscitel* VI 241, 4; *Ðurcytel* III 520, 33.

Gruppe 2.

ieldran II 366, 29. 367, 13; *gyrdweg* II 436, 37; *yrfe* II 449, 9. III 100, 23. 298, 22. IV 106, 12; *begite* 1. s. praes. IV 367, 3; *Elfgyuu* C. C. X 17; *Ælfgyfu* H. C. 43 C 8.

Kapitel III. Die langen Vokale.

§ 11. Aws. *á*.

Das ws. *á* hat sich im dialekt des Cod. fast durchgehends erhalten. Ungefähr ein dutzendmal erscheint statt dessen *o*. Dieses *o* ist übrigens in anderen denkmälern aus derselben epoche nicht unbekannt: z. b. in den Soliloquien Augustins, sowie in den mkent. Evangelien und beim jüngsten schreiber der P. C. Morsbach nimmt an, dass der übergang von *á* in *ō* schon in der ersten hälfte des XII. jahrh. angefangen hatte, vgl. seine erörterungen Me. Gr. § 134, wo das nötige zur vergleichung zusammengetragen ist. Meyers annahme, dass zur zeit der P. C. das *á* schon gerundet (low back round) war, halte ich für zu gewagt. Der ae. *á*-laut ist wohl "clear back"

gewesen, der me. laut, der dafür eintritt, wird gewöhnlich als "low back round" angesetzt. Zwischen diesen beiden lag dann, meines erachtens, das *a*, dem wir in handschriften des XII. jahrh. begegnen, d. h. dieses ist "mid back lowered" oder "low back" ohne rundung gewesen. Dieser laut klingt einem gerundeten vermöge seines sehr dumpfen klangcharakters ungemein ähnlich, was seine gelegentliche bezeichnung durch *o* leicht erklärt. Erst als im laufe des XIII. jahrh. die rundung hinzukam, ist die verwandtschaft mit der *o*-sippe so deutlich herausgefühlt worden, dass man auch für diesen laut ein *o* setzte. Anders ausgedrückt können wir sagen, dass in ae. zeit das *á* die länge des kurzen offenen *a* in *dagum* war, während es im XII. jahrh. in die länge des kurzen "retracted" *a* in *man(n)* überging.

I. *á* im auslaut einsilbiger wörter: *a* (adv.) öfters akzentuiert, II 410, 33. 411, 5 etc. (13 mal); *na* II 252, 2; *swa* passim, dies ist im Cod. die fast ausschliessliche form, *swæ* begegnet nicht ausser in zwei fällen nämlich *suáe* I 515, 21; *swé* II 163, 27; *o* erscheint zweimal in *swo* II 288, 8. VI 122, 6; *ða* (adv.) I 543, 38 etc. (sechsmal); *ða* (pron.) passim; *ðo* II 80, 28. III 117, 6; *ðe* III 227, 21; *ga* (3. s. conj. praes.) III 172, 10. 432, 26. 28. IV 76, 7; *twa* I 543, 39. II 252, 9. 412, 34 etc.; *twó* II 241, 31; *hwa* II 80, 6. 296, 33 etc. (zehnmal); *hwo* IV 229, 22.

II. *á* inlautend (ich unterscheide nicht zwischen *á* aus wg. *ai* und *á* aus *â*. Vgl. vorbemerkung s. 16): *ac* III 66, 14; *ác* II 241, 39; composita: *áchangran* II 298, 2; *áclea* II 290, 11; *acbeara* II 440, 33; *ácsceates* III 176, 9; *aclieh* II 164, 12; *acstedeleage* IV 103, 11; *ad* III 183, 10. 11; *adfini* II 357, 27; *age* (3. s. conj.) K III 362, 29; *agen(e)* VI 207, 11. II 207, 26 etc.; *agenum, -an* III 501, 18. II 241, 26; *ágenre* ebda.; *ah* 3. s. K III 361, 31. 363, 29; *ahte* III 416, 13 etc.; *nahte* K III 353, 8; *an* I 542, 25. 544, 9 etc.; *nan* III 183, 18. 402, 16. 417, 3; *non* (in einer urkunde "tampered with in a later handwriting") III 402, 16 (der acc. s. lautet 14 mal *anne* I 542, 27 etc., gegen *ænne, enne* 16 mal, weitere belege im nächsten §); *anstiga, -e* II 367, 23. III 305, 26; *anstigan, -on* II 289, 8. 367, 24; *ar* II 96, 12; *ár* III 416, 10; *are* ebda. z. 12; *landare* K III 363, 17. II 583, 15; *arwyrdan* II 262, 6; *að* IV 233, 8. 15. 22. 28; *bradan* I 257, 12. 540, 1 etc.; *bradest* II 262, 4; *bradewlle* I 542, 21;

bradanburnan III 183,13; *bradanleage* II 298,13; *bradanhamme* II 358,2; *Bradanwætere* II 583, 24; *crawancumb* II 118, 29; *crawancrundul* I 543,3. III 5,9 etc; *crawanmor* III 354, 25; *crawanersce* III 649,16; *Crawelea* II 304,6; *clađes* IV 261,4; *clađheale* III 176, 9; *clađleahe* ebda.; *clatleage*? II 296, 8. 9; *ofgan* (inf.) III 172, 12; *agán* (ppt.) II 252, 9; *agan* (ppt.) II 280, 5; *fagan* (gs.) K III 363, 11; *Cawelburna* I 546, 1; *gar* in zusammengesetzten eigennamen: *Garulf* II 172, 18; *Garmund* IV 234, 4; *Ælfgar* III 9, 8; *Æđelgar* III 477, 6; *Æscar* (= *Æscgar*) III 172, 13; *Eadgar* II 605, 30; *Ordgar* II 241, 16; *Osgar* III 477 2; *Sigegar* III 650, 27; *Đruđgar* II 280, 19; *Wicgar* II 359, 35; *Wihtgar* II 493, 3 (dazu *Wiđgaro* K III 175, 17); *Wulfgar* II 359, 38; *garan* I 542, 26. 543, 1 etc.; *flitgaran* II 409, 38. 410, 2; *fearngaran* II 532, 6; *fleggesgaran* III 446, 21. 607, 12; *gores* I 148, 35; *gastan* IV 52, 10; *gataforđ* I 229, 11; *gráf* II 485, 17; *graf* I 229, 12; *cealcgraf(as)* II 295, 41. 304, 32; *trindælgraf* II 485, 33; *prigraf* II 532, 10; *hilgrafon* II 358, 6; *headdangrafe* I 47, 24. III 5, 4; *wederangrafes* III 106, 10; *wiđiggrafas* I 257, 14. II 303, 21; *Cytelniggraf* K III 252, 30; *humbaldinggraf* IV 108, 28; *drafœ* II 409, 30; *hades* II 410, 36; *hadode* (ppt.) IV 76, 18; *gehadodon* II 97, 1; *gehadode* K III 364, 4. IV 229, 16; *halga* II 96, 33; *halgan* II 74, 17 etc.; *gehalgod* II 96, 14; *haligdom* ebda. z. 27; *haligdomœ* IV 360, 8; *halsie* II 96, 26; *halsige* III 417, 1; *halsađ* III 183, 17; *halelan* (schreibfehler statt *halegan*) II 413, 26; *hane* (dsf.) III 292, 25; *hám* II 379, 7; *ham* IV 261, 6; *hamstæde* II 206, 36; *hámdic* II 80, 28; *amwican* II 409, 32; *hamleas*? II 357, 32; *hamsocn(e)* IV 233, 7. 22. 14. 27. IV 51, 25; *Hamanfunta* II 412, 9. K III 175, 9; *haran* II 78, 31. 242, 18 etc.; *harandune*[1]) III 607, 15; *háte* (3. s. conj. prs.) II 241, 33; *geháte* I 542, 21; *behaton* II 208, 5; *hlafhwetes* II 241, 25; *hlafes* II 290, 1; *hlaford* II 207, 26; *laford* II 282, 8; *hlaforde(s)* II 583, 15. I 544, 2. 3; *cynehlaforde* II 583, 14. III 502, 6; *Oslac* III 498, 37; *laf* (= witwe) K III 361, 31; als zweites glied zusammengesetzter eigennamen: *Ælaf* IV 27, 32; *Burlaf* II 172, 21; *Biornlaf* II 163, 10; *Hunlaf* II 381, 6 (dazu *hunlafinghammún* III 305, 33); *Kynelaf* II 136, 1; *Ordlaf* II 234, 27; *Wiglaf* II 280, 15; *Wulflaf* II 73, 3; *lammœre*

---

[1]) Dies konnte aber auch zu *hara*, hase, gehören. Vgl. *haranwylle* § 1, I c) 4.

III 305, 35; *lammeres* I 148, 30. 554, 32; *lampyttas* IV 95, 31; *lare* III 402, 30. IV 51, 34; *magas* II 411, 4; *maga* IV 229, 21; *male* (acsm.) K III 362, 7; *malswurdes* K III 363, 8. 24; *gemanan* subst. II 358, 11. 12. III 402, 33 etc. (6 mal); *mandædon* III 402, 20; *mare* II 282, 17. K III 203, 15; *marœn* II 282, 22; *more* (vgl. zu *non* oben) III 402, 12; *masancumb* II 118, 24; *gerad* II 252, 2. 289, 22 etc. (7 mal); *geradigod* III 417, 5; *rad* (3. s. ind. praet.) K III 353, 11; *rahslede* II 206, 36. 494, 18; *radune* II 243, 36; *randune* I 542, 24. II 208, 11; *áras* (3. s. prt.) III 520, 11; *gerawan* (*r* statt *s*) II 241, 26; *gæsawenra* II 282, 18; *sagelmære* K III 252, 33. IV 27, 16; *sawle, saule* I 541, 3. II 583, 28 (7 mal); *saulsceottas* II 163, 3; *ascaden* III 306, 29; *slahðorweg* III 632, 10; *snaðe* I 548, 19; *snadœ* II 460, 40; *stybban snade* III 273, 28; *snad* II 296, 12; *slapern* (vgl. aber auch *slepern* unten § 12, I) II 262, 3; *stan* (häufig akzentuiert) I 47, 34. 542, 22 etc. etc.; composita: *stanburg* I 548, 1; *stanwei* II 206, 30; *stanbeorge* II 358, 5. 6. 7; *stanceastla* II 367, 21; *stanford* III 227, 23; *stanmære* III 62, 26; *stangedelf* III 183, 10; *stánhifete* IV 356, 10; *stanbricge* III 520, 4; *stantor* II 77, 19; *stanmœrce* II 549, 36; *Stanham* IV 97, 1; *Stanhœmstede* K III 252, 23; *mægenstan* II 94, 8. 549, 25; *Bregeswiðestan* I 257, 9; *kicgestan* IV 93, 10; *stanehtan* II 297, 34; *stanihtne* III 227, 25. Als zweites glied männlicher eigennamen *Ælfstan* II 73, 4; *Æðelstan* II 271 l. z.; *Byrnstan* II 280, 14; *Ceolstan* II 272, 4; *Cynestan* II 163, 21; *Dunstan* III 446 l. z.; *Ealhstan* II 94, 30; *Friðestan* II 74, 6; *Helmstanus* I 594, 23; *Leofstan* K III 216, 20; *Mægenstanes* I 229, 3; *Wærstan* III 356, 38; *Winstan* II 280, 22; *Wulfstan* II 252, 25; *papa(n)* II 96, 33. 9. 14. 17; *tan* (ne. *Tone* flussname) II 169, 15; *táán* II 74, 16; *tán* II 76, 28. 77, 20; *tanléa* III 183, 13; *tanhláw* III 650, 19; *Tantun* I 228, 6. II 73, 23 etc.; *taa lande?* IV 233, 12; *tacnœ* II 411, 14; *getacne* II 163, 8; *Hakun* IV 27, 32. 34, 28; *twam* II 241, 31. 412, 27 etc. (7 mal); *ðam* passim (öfters *ðan* geschrieben); *ðœm* s. unter *æ*; *ðara* passim; *ðas* II 410, 29. 32. 39. 36. III 402, 30. IV 51, 35; *waddene* III 292, 22; *waddœne* II 409, 31; *waddunœ* K III 252, 26. 27; *wátoran* II 296, 18; *watdœne* II 409, 31; *wat* (3. s.) K III 363, 28; *bewat* IV 51, 28; *hamettan* (inf.) II 252, 11; *hamet* (ppt.) ebda.

Anm. 1. Hierhier *hatan* (*hammas*) II 495, 23; (*hamme*) II 529, 23.

Anm. 2. Ueber *ham* in *hamtunscire*, das etymologisch hierher gehört, vgl. § 1 anm. 16.

Gruppe 2.

Das *á* ist natürlich vollkommen fest, ich brauche daher wohl keine belegstellen anzuführen, und gebe dementsprechend bloss eine aufzählung der vorkommenden stämme: *lochwá*, *swá* (öfters akzentuiert, nie *swœ*), *(n)á*, *ðá*, *ðám* (*ðan*), *ðára*, *án*, *sáwl*, *cráwe*, *gát* (in *gataford* II 436, 42), *gráf*, *hálig*, *brád*, *stán*, *áð*, *hátte* (3. s.), *Tántun*, *-gár*, *-láf* in eigennamen, *Haward* (vgl. ahd. *Haward*, *Hawart*, an. *Hávarðr*), (*hám* in *hámtune* IV 105, 14; *hamtune* III 100, 4, vgl. aber oben anm. 2).

§ 12. Aws. *ǽ*.

Der vertreter des aws. *ǽ* im Cod. ist *œ* oder *e*, gelegentlich *ea* (= schriftbild für *ǽ*), *a*.

Auch hier wieder hebt sich der schreiber X von den anderen deutlich ab, denn er verfährt ebenso konsequent bei der anwendung des langen wie des kurzen *œ*, während der nicht von ihm geschriebene teil des Cod. ein sehr starkes schwanken zwischen *œ* und *e* aufweist. Im ganzen finde ich, dass X *e* = *ǽ* < wg. *â* einige 14 mal gebraucht,[1]) und bloss sieben oder acht mal = *ǽ* < wg. *ai* + *i*, *j*. Wo die angeführten belege für *e* von ihm herrühren, deute ich dies, wie auch früher, durch ein sternchen vor der seitenzahl an.

Wie beim kurzen *œ* stimmt auch hier wieder X zu gruppe 2, die im einklang mit dem aws. durchgängig *ǽ* aufweist, ausser in einmaligem *ðem* und *del*. Es ist zu beachten, dass im Cod. *e* für *œ*^{1} (= wg. *â*) viel häufiger vorkommt als für *œ*^{2} (= wg. *ai* + *j*). Im ersten fall überwiegt *œ*, die beispiele aus X miteinberechnet, nur wie 3 : 2, dagegen im zweiten fall wie 3 : 1. Wenn wir nun X, dessen anteil am Cod. höchstens auf ein viertel des ganzen stoffes angeschlagen werden konnte, ausser acht lassen, so muss das verhältnis des *e* zu *œ*^{1} ungefähr gleich, dagegen von *e* zu *œ*^{2} im günstigsten fall nur wie 1 : 2 sein. Das *œ*^{1} ist in keinem häufig belegten stamm durchgehends bewahrt, dagegen zeigen ein paar wörter bloss *e*; das *œ*^{2} aber

---

[1]) Die eigennamen auf *red*, *fled*, *mœr* ausser acht gelassen, sowie der nachher zu behandelnde stamm *mœre*.

geht zuweilen durch (*sæ, æht, ælc*), oder überwiegt bei einigen stämmen im verhältnis von 13 : 1 bezw. 10 : 1, 5 : 1 etc. (man vgl. die belege unten). Diese verschiedenheit der behandlung kann nicht auf zufall beruhen. Wir müssen vielmehr annehmen, dass hier für den grössten teil des Cod. ein lautlicher unterschied gegolten hat, was ja durch die weitere entwickelung der sprache in me. zeit nur bekräftigt werden kann. Der frühere unterschied zwischen den beiden *æ*, obwohl diese mit dem anfang der ne. zeit in der aussprache zusammengefallen sind, findet bekanntlich seinen ausdruck noch in der ne. orthographie, und ist noch thatsächlich auf einer jüngeren stufe in der irischen mundart erhalten. Ganz ähnliche verhältnisse liegen in der hs. der Soliloquien Augustins (gleicherweise aus dem XII. jahrh.) vor, man vgl. die dissertation von Hulme s. 52.

I. *é* = wg. *â*. *strœt* passim, 41 *e*, 38 *æ*, daneben 5 *ea*: *streat* III 116, 11. K III 223, 31. 32. 302, 10; *streatford* III 5, 16 (*ea* = schriftbild für *æ*), einmal *a* in *stradford* I 545, 16; composita: *strœtléa* II 297, 33. 298, 5; *lesstrœt* III 227, 23; *herestrœte* III 166, 33; *hehstrete* III 356, 8; *portstrét* III 303, 28; *eaststrete* II 262, 17; *suðstrete* ebda. z. 18; *norðstrœte* ebda. z. 16; *wudestret* IV 92, 37; *ðær* passim, 68 *æ*, 38 *e*; *wær* (= *hwær*) III 273, 28; *mæran* II 252, 10; als zweites glied zusammengesetzter eigennamen hat dieser stamm fast immer *e* (hierzu Sievers Gramm. § 57 anm. 2): *Ælfmer* III 165, 2; *Æðelmer* III 177, 5; *Byrhtmer* IV 27, 29; *Sigemer* II 360, 1; *Wulfmer* I 549, 10; *æ* in *Æðelmær* III 447, 10. K III *176, 37. IV *170, 27. VI 122, 14. 207, 21; *Æðelmære* IV *170, 27; *Ælmær* IV 27, 26; *Wulfmær* II *411, 29. *461, 21; *Wulfmæres* K III 193, 17; *Wulmær* K III 203, 5; *mæd(e)* II 74, 28. III 62, 26. K III 229, 26 etc. (22 mal), *med(e)* III 145, 31 etc. (10 mal); composita: *mædham* IV 92, 29; *meddic* III 296, 20; *medland* III 520, 12; *mædœceras* III 305, 29; *mædwegas* II 74, 20; *gauolmæde* II 241, 28; *hocingmæda* II 291, 1; *hreomæde* (= *hreod-*) III 607, 16; *Beoccingmæde* IV 34, 8. 15; *wæron* (plu. praet.) II 96, 6. III 172, 12. 15; *wære* II 244, 12 etc. (5 mal); *wærœ* II 282, 2; *were, -on, -en* II 80, 9 etc. (7 mal); *unœmetta* II 290, 6; *rædde* K III 203, 12; *redan* K III 203, 8. 364, 3; *gereðnesse* IV 279, 26; *red* K III 363, 35; *gebeddredenne* II 583, 18; *mannredden* IV 233, 4; *witeredenne* II 164, 7; *-red* ist häufig als zweites glied zusammengesetzter

eigennamen und hat wie *-mer* fast durchgehends *e*: *Æðelred* II 77, 33; *Ælfred* II 119, 11; *Beornired* II 99, 28; *Cynred* I 594, 10; *Coyreð* II 381, 3; *Eadred* II 486, 1; *Ealdred* III 247, 18; *Forðred* II 136, 3; *Milred* II 136, 6; *Sigered* II 342, 19; *Torhtred* II 136, 8; *Þeodred* II 494, 31; *Uhtred* II 380, 27; *Wigred* II 163, 21; *Wulfred* II 235, 34; *æ* erscheint in *Æðelræd* K III 224, 26. *229, 3; *Ælfræd* II *94, 33. *486, 13; *Aldræd* II 94, 38; *Þeodræd* II 486, 5; *gauolbærer* (K. liest *-bæres*) II 241, 27; *abedon* (3. pl. ind. pret.) K III 353, 13; *gecnewe* K III 353, 19; *bleðhorn* K III 362, 22; *cwædan* (3. pl. praet.) IV 279, 32; *dedbote* II *411, 3; *mandædon* III 402, 20; *adrefde* III 402, 20; *Ælfflede* K III 193, 13. 16. 17. 196, 16. 19. 20; *Wynflede* K III 362, 34; *gregan* II 441, 2; *gregean* II 504, 23. IV 90, 13. 14. 17 zweimal; kein *grǽg, gæð* (3. s. praes.) K III 189, 8; *geð* I 542, 26 etc. (viermal); *læs* III 415, 22; *lǽs* III 8, 20; *læse* I 544, 2. 3; *lesstræt* III 227, 32 (hierher *feldles* IV 96, 2?); *lætenne* II 289, 22; *lætað* II 289, 20. III 306, 21; *forlæte* K III 361, 6; *tolæt* ppt. II 282, 8; *lewa* III 502, 5; *Lewu* ebda. anm.; *mæðlic* II 289, 24; *motlæðu* IV 233, 23; *mege* II 252, 11. III *126, 21. *432, 21; *næddran beorge* I 229, 3; *næddærheall* IV 103, 8; *nedderheal* II 495, 21; *nedderheale* ebda., IV 103, 8; *neddærhéale* II 529, 33; *lilsætnæ* I 355, 29; *Igsætmearce* I 542, 2; *igsétna* II 135, 20; *Wrocensetna* III 355, 23; *Bilsatena* K III 215, 24; *ungesæliglice* II 96, 32; *slepern* II 262, 4; *sæda* II 241, 26; *spæca* III 501, 18; *spreca* K III 361, 16; *foresprece* II 244, 10; *specon* (3. pl. ind. praet.) K III 353, 4; *lege* (3. s. conj. praet.) III 416, 10; *wæt* (subs.) III 632, 22.

Die vorsilbe *ǽ*: *ǽwylle* I 542, 21. 37; *ǽwyllas* I 555, 3; *ǽwylm* II 379, 15 etc. (15 *æ*); *ǽwillas* I 148, 36; *ǽwyllas* I 554, 3; *ǽwylme* II 379, 15.

Anm. 1. Gewöhnlich werden die mit *wær-*, *wer-* gebildeten eigennamen zu dem stamme *wǽr* f. gezogen, vgl. Wolff s. 44, Sweet OET s. 600. Im Cod. belegt sind: *Wærstan* III 356, 38; *Vuærstanum* II 277, 10; *Werferð* II 64, 17. 71, 14. 73, 4. 80, 17; *Wærferd* II 77, 32; *Werulf* II 273, 41. 275, 37. 241, 19 etc.; *Wærulf* II *289, 12.

Anm. 2. Wohl mit länge anzusetzen ist *bǽr* (nsf.) II 298, 6; *bæra* II 296, 6; *hnutleage bære* II 379, 9, vgl. *gauolbærer* oben. Die bedeutung scheint mir zu sein = holz: man vergleiche auch *dennbǽre* bei Sweet StD = "swinepasture".

II. aws. *ǽ* = *i*-umlaut von *á* < wg. *ai*.

gemære, -u, -o, -a (anglisch hat dieses wort *ǽ* nicht *é*!) passim, ich habe 117 *æ*, 56 *e* gezählt, composita: *gemærhagan* II 74, 21; *gemærðornan* II 288, 15; *gemærweige* II 207, 3; *gemærwyl* K III 193, 9; *rihtgemære* II 288, 20; *landgemære* passim, einmaliges *a* in *landgemaro* I 47, 21; *ær* I 542, 27. 555, 5. II 96, 7. 10 etc. (über 30 mal); *er* K III 361, 29; *Her* III 501, 21 anm.; *her* II 568, 36; *ærest* passim (gegen 130 mal); *erest* I 47, 21. 545, 3 etc. (11 mal); *ðære* (gds.) passim; die formen mit *æ* überwiegen wie 5 : 1; durch vermischung mit dem gpl. entstehen formen wie *ðara* I 257, 12. II 456, 32. III 303, 33. 35; *ðare* III 227, 1. 292, 25; *ðore* (dsf.) II 80, 5; mit dem regelrechten gpl. *ðara* wechselt *ðæra* durch anlehnung an die übrigen formen auf *ǽ*, hiervon sind mit *e* belegt: *ðera* II 208, 13. III 416, 9. IV 34, 6. 90, 4; *ðere* K III 223, 23. II 280, 10; die umgelautete form des dspl. von *sé* habe ich gegen 40 mal notiert, darunter 28 *ðæm* (4 *ðæn* II 262 mit einbegriffen); *ðem* I 545, 15. *548, 5 etc. (10 mal); *sæ* (öfters akzentuiert) I 229, 6. 13. III 171, 23 etc. etc., kein *se*, composita: *sæwære* IV 96, 4; *west-* und *æstsæ* VI 122, 3. 7; *suð-* und *norðsǽ* I 546, 28. 30; *Sæwold* IV 234, 7; *hlæw(e)* II 303, 22. 409, 25. 26. K III 252, 25; *hildahlæwe* III 66, 10; *hlew(e)* (oft akzentuiert) I 257, 15. II 303, 17 etc. (17 mal); *hlawe* (vgl. Siev. Gramm. § 288 anm. 1) I 47, 29. II 296. 16. 28; *hláwe* III 650, 11; *tanhláw* ebda. z. 19; *ræwe* II 412, 29. IV 95, 28 zweimal; *hlingræwe* II 460, 25. I 548, 5; *hlincræwæ* II 485, 21; *hegeræwe* II 413, 7. 8. K III 176, 21; *ðomræwe* K III 199, 32. 33; *rewe* III 227, 22 etc. (4 mal); *hegerewe* II *485, 21. K III *176, 20 etc. (4 mal); *hlinchrewe* III 296, 25; *hornrewe* IV 108, 23; *wiðigréwe* III 519, 26; *gemæne* II 208, 30. III 8, 20 etc. (6 mal); *gemænum, -an, -en* I 542, 25. II 208, 12 etc. (4 mal); *gemene* K III 364, 12. IV 229, 23. IV 51, 17; *mænelege* III 356, 11; *mænan leage* II 219, 13. 444, 21; *menandene* II 600, 10; *menendene* III 204, 23; *wíchǽma* I 548, 9; *wichæma* II 460, 29; *micghæma* K III 193, 12. 196, 14; *uppinghæma* III 650, 15. 17; *Middehæma* K III 211, 23; *Polhæmatune, -an* II 491, 12. 492, 9. 16. K III 203, 26; *Polhematun* IV 48, 20. 49, 34; *Polhematune* IV 48, 32; *wealtheminga* II *288, 22; *Polhamatune* III 163, 80. 164, 18; *Polehametune* III 164, 6 (anlehnung an *hám*?); umgelautete formen in der flexion von *ác*: *ǽc* I 555, 1. II 297, 35 etc. (9 mal); einmaliges *e* in *foxec* (ds.) IV 90, 9;

(*n*)*æfre* II 80, 4. 5. 96, 11. 12 etc. (14 mal); *efre* III 402, 18. 403, 1. K III 362, 28; *hæð* schwankt stark zwischen zwischen *æ* und *e*: *æðe* III 356, 10; *hæðfeld*(*a*) I 543, 4. II 301, 22 etc. (6 mal); *hæðbeorh* II 77, 15; *hæðburgedene* III 478, 12; *hæðbyrg*(*e*) II 207, 6. 7; dagegen *heð*(*e*) I 47, 34. II 381, 25 etc. (5 mal); *heðfeld* II 208, 30. 243, 37; *heðburge* III 655, 19; bei *hæðen* ist *æ* dreimal so häufig wie *e*: *hæðenan* II 81, 6. 568, 27 etc. etc.; *æðenan* II 94, 19. 409, 28 etc.; *heðenan* II 298, 4; *heðanan* IV 108, 31; *heðenum* I *548, 5; *hedenes* II 164, 16; ausschliesslich *æ* hat *ælc*(*e*) II 96, 5. 241, 33. 252, 5 etc.; von prominalformen mit vorsilbe *æg* sind belegt: *ægðer*(*es*) II 244, 12. III 306, 23 etc. (5 mal); *æigðer* K III 360, 18; *æghwer* III 501, 16; *Ægher* ebda. anm.; *æghwelcum* II 410, 33; *egðer* III 6, 24; *eghwælces* III 163, 1; *ænne* (acsm.) I 542 viermal, II 208 dreimal, etc. (14 mal), *enne* K III 158, 29. 362, 6; daneben besteht die form ohne umlaut: *anne* I 542, 27. II 208, 13. 22 etc. (14 mal); *ænlypigan* K III 336, 24; *ænig*(*e*) II 96, 13. III 402, 29. IV 51, 34; *ænigra* II 96, 15; *ænire* IV 279, 22; *enig* K III 353, 6. 364, 11; *stænæ* (= *stæn*(*e*)*ne*) III 157, 14; *stænne* II 262, 3; *stenenan* I 47, 26. 545, 8 etc. (5 mal); *stenihte* II 78, 27 (*staniht* s. unter *a*, es handelt sich hier um suffixablaut, vgl. Sievers Gr. § 127); *æht* II 207, 26. 244, 11 etc. etc. (keine formen auf *e*); *hlæfdige* III 172, 11. 17; *hlæfdian* III 416, 26; *hlefdi*(*g*)*e* III *172, 7. IV 52, 11. 229, 25; *dæl*(*e*) II 494, 24. IV 280, 2. II 252, 5; *dælænne* K III 361, 3; *twodælanne* II 262, 10; *dæle* (3. s. opt. praes.) IV 279, 23; *del* II 80, 1. IV 279, 23. 280, 2; *ordel* IV 233, 8. 15. 22. 28; *gedeled* II 583, 28; *græfan* II 368, 3; *ðorngræfan* II 242, 7; *mearcgrefan* III 655, 40; *læwede* K III 364, 4; *læwedan* II 97, 1; *lewede* IV 52, 18. 229, 16; *bræde* (subst.) II 262, 4. K III 172, 29; *læfæ* (1. s. ind. praes.) III 432, 24; *læfde* (prt.) II 207, 26; *ærendes* III 502, 9; *geærendodón* II 252, 13; *flæscun* II 290, 4; *flæs*(*c*)*mangere* VI 135, 17; *flæscmangara* ebda. z. 18; *geredon* K III 363, 9; *geredan* III *432, 13; *hæs* II 282, 23; *hælo* II 262, 6; *wæteleahe* (das ich zu *hwæte* ziehe) K III 215, 26. 27; *Hwætædunæ* K III 360, 12; *hwetes* II 241, 25; *arerad* II 290, 10; *clænafelda* II 288, 27; *clenanford* III 478, 18; *ungeðwærnisse* III 417, 9; *mest* K III 363, 35; *læs* (adv.) K III 175, 34; *læsse* III 402, 12; *les* II 412, 27; *lesse* K III 203, 15; *gelest* (ppt.) K III 362, 28; *snéde* II 529, 22; *smede* ebda.; *clæferdæne* II 460, 41; *clæfermære* III 127, 22; *cleferdæne* I *547, 35. II *460, 16; *læna* (ds.)

II 280,4; *lænelendum* (zu *lénland*) II 583,27; *lænanne* II 286,6; *ænlænað* II 280,3; *alæneð* (ppt.) K III 360,36; *gelæneð* ppt. II 162,25; *alende* II 280,5; *alenæð* K III *360,35; *lendæ* II 282,3; *tæcinge* III 402,21; *bætæcen* (inf.) K III 361,1; *bætæce* K III 361,22; *betæhte* IV 52,6; *betæchte* III 402,35; *betehte* III 416,22. VI 207,13; *betehtan* VI 207,9; *getehte* K III 353,3.

Anhang. Ueber *mære.*

Ich habe schon (s. § 3 anm. 8) angedeutet, wie schwierig es ist, im einzelnen zwischen *mere* m. und *mære* n. zu unterscheiden. Hier mögen die fälle erwähnt werden, die meiner meinung nach die ansetzung von *mære* (mit langem *æ*) erfordern:

mærdic III 356,3, ~*es* ebda. z. 4 und *mærhagan* III 106,9 sind durch das vorkommen von *gemærdic* und *gemærhagan* gesichert, ebenso *merewege* III 115,34 durch *mearcweg* III 117,2, sowie *merbroce* II 532,16 durch *merc-* und *mearcbroc* in derselben urkunde. Auch hierher gehört *merforð* III 106,11; *mæreforð* ebda. z. 7, um nach *mearhforda* (*mearh* = *mearc*) III 105,29 zu urteilen. *fugelmære* II 368,5 bin ich auch geneigt hierher zu ziehen wegen *fugelmerc* III 632,16 (es ist jedoch zu beachten, dass in gruppe 2, in welcher *e* und *æ* fast ohne ausnahme auseinander gehalten sind, ein *fugelmere* vorkommt). *ceattan mære* K III 193,12 wird durch *ceattan gemera* K III 196,15 ausser zweifel gesetzt. Ein sicherer fall ist auch *horninga mære* III 520,5. IV 92,23 (vgl. an der letztgenannten stelle die nächstfolgenden "*andlang ðes gemæres*"), und dasselbe gilt wohl auch für *ceanninga mære* III 171,23. Folgende wörter möchte sch ebenso nach analogie im *mærdic* und *mærhagan* hierher ziehen: *merpyll* III 142,3; *mæredunæ* II 296,2; *mæreslade* K III 172,32.

Anm. 4. Weitere fälle von *mære, mere* als zweites glied von composita, also an nebentoniger stelle, welche weniger sicherheit in der bestimmung zulassen, finden anderswo erwähnung. Siehe anhang II.

Gruppe 2.

I. *stræt⟨e⟩* III 3,36. 99,32; *strætford* III 3,40; *ðær* II 366,21. 448,3 etc.; *ðærto* III 100,4. IV 105,14; *ðæron* II 367, 3. 14. 366,21; *wæron* C. C. X 17; *nædranbeorge* II 436,35;

Wærulf II 285, 25; *Wulfmær* II 366, 6. 437, 22. 449, 3; *Aldred* II 365, 3; *Wired* II 364, 17; *Uhtred* II 365, 4 etc.; mit metathese des *r*, die auf kürzung deutet, *Ælferd* II 366, 12; *Uhterd* II 365, 7; *Cyred* = *Cynred* II 366, 7.

II. *ærest* II 284, 28 etc.; *ðæm* II 284, 35. 37. 367, 10 etc.; *ðem* II 364, 8; *ðære* (dsf.) II 284, 33. 38. 364, 1. 2. 8. 10 etc.; *ðæra* (dsf.) C. C. X 17; *ðare* (gsf.) H. C. 43 C 8; *ðæra* (gpl.) III 298, 21. IV 106, 10; *dælas* II 366, 28; *dælum* II 367, 10; *del* C. C. X 17; *hæð* III 3, 39; [*hl*]*æwe* III 3, 34; *græfan* II 364, 8; *norðræwe* II 436, 42; *stanræwe* II 448, 13; *sæ* II 436, 37. 437, 2; *ænne* (acs.) II 367, 12; *næfre* II 367, 1. 17; *ælcum* (ds.) II 366, 23; *ælce* ebda. z. 27; *wealthæminga* II 285, 2; *gemænelice* II 366, 21; *clænefelda* II 285, 3; *gemære* II 284, 31. 36. 285, 3; *gemærðornan* II 284, 38; *landgemæro*, *-a* II 447, 28. III 297, 25. IV 105, 3; *rihtgemære* II 285, 1. 448, 3; *mærwege* II 447, 29.

§ 13. Aws. *é*.

Der vertreter ist meistens *e*, öfters auch *æ*, wofür die belege sich in ungefähr gleichem masse zwischen X auf der einen und den übrigen schreibern auf der anderen seite verteilen. Durch *æ* wird auch gelegentlich das *é* in P. C., Sol. Aug. und den kentischen Evangelien vertreten. Hieraus möchte Meyer (§ 14. 1) auf einen offenen laut schliessen. Ob das angeht, scheint mir jedoch zweifelhaft, denn ich weiss von nichts in der späteren entwickelung der sprache, was diese theorie stützen konnte. Das eine beispiel *hær* lässt sich leicht durch angleichung an *ðær* erklären; die form findet sich übrigens bei Orrm (vgl. Sweet HES § 673).

I. *é* = wg. *ê*. *her* I 543, 37. II 96, 1. 8. 163, 7 etc.; *hær* II 289, 17. III 306, 24; *hærbufan* ebda. z. 23; *hæron* II *296, 35. *411, 11. IV 76, 19; reduplicierte praeterita: *het* III 416, 7. 8. 17. IV 34, 7. K III 353, 24; *hét* II 163, 26; *let* II 262, 7; *leton*, *-an* I 543, 38. II 251, 34. IV 76, 6; *tolet* K III 361, 23; *tolæt* II 289, 15; *lætan* IV 170, 19; *fenge* III 416, 11; *onfeng* II 596, 38. III 8, 19. 116, 13. 117, 17; *onfengon*, *-an* II 568, 36. III 273, 32; *onfænc* II *485, 37. III *62, 35; *ared* II 251, 35.

Anm. 1. Die einsilbigen pronominalformen mit auslautendem (gedehntem) *é* zeigen schwanken zwischen *e* und *æ*, das sich nicht allein auf X beschränkt, sondern in hohem masse

auch bei den anderen schreibern vorkommt. Dies beruht, wie mir scheint, auf dem vorkommen dieser wörter im satztiefton, nach dem muster der proklitischen partikeln *be, ðe, ge-*. Beispiele: *he* I 544, 4. II 79, 26 etc.; *hé* II 252, 11. III 306, 30; *hæ* I 544, 4. II 208, 6. III 432, 27. K III *360, 26; *wé* II 568, 36; *wæ* II *282, 10; *me* ds. II 96, 7. 10. 13. III 417, 2 etc.; *mæ* II *282, 2. 4. 5. 8. *410, 37 etc.

Anm. 2. Gedehntes *e* erscheint in *wel* II 96, 1; *gerænode* (ppt.) K III 361, 8.

II. *e* = *i*-umlaut von *ó*: Casus obliqui zu *bóc*: *bec* II 96, 1. K III 203, 12. 353. 4; *bæc* II 244, 13. III 106, 37; *bece* (acsf.) II 118, 29; *bechan* und *bæcan* (zu *béce*) II 495, 22; *stedan* (acs.) K III 362, 35. 363, 11; *fet* (plu.) II 262, 16. 17. 19, (ds.) III 273, 27; *fæt* ebda. z. 28; *bremelðornan* III 476, 18; *bremeles sceagan* II 368, 3; *bræmbelðyfelan* III *62, 26; *brether* (ds.) II 583, 22. 24. 25 etc. (9); *meder* (ds.) II 96, 20; *gerefa* II 96, 24; *gereflande* I 544, 1; *æstæ* II *282, 5; *grenan* II 206, 28. 413, 5. III 303, 33 etc.; *grenlege* IV 27, 10; *grænan* II *296, 9. K III *176, 17. IV 96, 1; *grænlægæ* IV *27, 10; *sælest* II 163, 1; *twegen* II 81, 8. 583, 21. III 273, 28; *twegea, -ra* I 544, 1. K III 360, 18 etc.; *twegræm* (*m* aus dem nächsten wort herübergezogen) III 416, 28; *twægen* I *548, 15; *begra* K III 361, 24. IV 279, 20; *gecweme, -re* III 416, 13. 417, 1; *behefre* (compar.) II 208, 4; *gemedon* (zu *geméde*) K III 353, 7; stamm **kônio-* in eigennamen: *Cenwald* I 548, 39; *Cenelmestune* III 306, 21; *Chenewlf* II 73, 8; *ea* in *Ceanwald* II 380, 9; *Keanulf* K III 303, 30; *Coænes* I 107, 20; verbalformen: *deð* II 96, 31. IV 233, 31; *gebete* III 417, 10 etc. (5 mal); *gebæte* II *411, 2. 3. III 183, 20. 306, 30; *gefede* K III 362, 27; *afedde* K III 364, 10; *grett* (3. s. praes.) IV 229, 15; *gecwemað* II 96, 2; *gesæcen* K III *361, 6.

Anm. 3. Zu *geréfa* begegnet eine gekürzte form *reve* ds. I 514, 23.

III. Langes *e* durch kontraktion (Bülbring § 217) hat *ece* passim; *ecnesse* II 96, 25. 357, 14 etc.; *ecelice* III 502, 4; *æce* II 243, 2 etc. (4); *æcere* II 529, 35; *æcelice* II *410, 29; *æcelecum* ebda. z. 32.

Gruppe 2.

éce III 298, 22. IV 106, 11, ohne akzent III 100, 23; *twegen, -ea* II 366, 23. 367, 6; *begea* II 366, 20; *bremeles sceagan* II 364, 7; *Cenwald* II 365, 6; *Cenulf* III 297, 13.

§ 14. Aws. *í*.

Das *í* ist im dialekt des Cod. gut bewahrt. Es wird jedoch mit ziemlicher häufigkeit durch *y* vertreten. Im allgemeinen dürfte das eintreten des *y* häufiger in der nähe von *w* oder liquiden sein, was jedoch nicht ausschliesst, dass im stamme *híd* *y* 15 mal erscheint. Zu *hríðer* begegnet auch neben zwei *y* je einmal *u* und *ie*; beide sind wohl als schriftbilder für *y* aufzufassen.

I. *í* nach *w* und liquidien.

a) nach *w*: *wiðig* II 533, 29 etc.; *wiðegas* III 8, 16; *wigiðe* (schreibfehler) III 296, 19; *wiðiggrafas* I 257, 14; *wiðigsled* II 171, 32; *wiðigmor* I 229, 4; *wiðigleagáte* ebda. z. 3; *Wiðiglea* I 228, 13 etc.; *wiðigcumb* II 76, 15; *wiðigðyfelum* II 358, 19; *wiðigmære* II 444, 17; *Wiðigford* K III 252, 20; *widighamme* III 632, 11; *wide* II 410, 3; *widan* II 207, 4 etc.; *widancumb* II 244, 2; *wiðancumb* II 440, 6. 504, 26; *wiðan mæd* II 74, 28; *(h)witan* passim; composita: *Hwitanleage* I 258, 1; *Hwitancyrice* II 294, 1; *witleage* II 298, 11; *Hwitcyrcan* III 415, 20. K III 203, 23; *witfaldes* II 301, 19; *y* zeigen *wytléahe* III 478, 13; *wytan wyrðe* III 5, 4. K III 302, 2; *wíc* II 304, 23; *æt Wic* IV 96, 3; *wíchæma* I 548, 9; *Wicham* K III 360, 14; *wicleage* I 542, 33; *wicherpað* III 268, 29; *wichlyðe* K III 338, 1. IV 95, 34; *wice hrycg* II 74, 22; *ðornwíc* III 478, 15; *stacginwicum* II 485, 32; *hnuttwic* II 413, 4; *sihterwic* III 349, 29; *y* in *ðornwycan* III 478, 16; *wites* (gs.) IV 51, 26; *witeðeowe, -ne* II 251, 16. III 432, 30. K III 360, 6; *witefæstne* K III 361, 15; *hellewite* III 417, 9; *hwile* II 441, 6. 504, 26 etc. etc.; *wíle* II 208, 6; *wif* III 432, 34. IV 279, 32; *wife* II 162, 27 etc.; *wisie* (3. s. conj. praes.) III 183, 21; *swina* II 282, 14; *swinesheafod* I 546, 26; *swinburnan* II 304, 20; *swinhamman* IV 27, 18; *swynhamman* ebda.; *swynbroc* II 549, 31; *swiðe* II 282, 24. K III 353, 17; *swyðe* II 96, 24 zweimal, 282, 10. K III 203, 9; [*swuðœ* II 282, 5; *swuðum* ebda. z. 6 sind schreibfehler für *swilce, swilcum*. Der schreiber hat seine vorlage falsch gelesen]; in eigennamen: *Swiðhun* II 119, 12; *Swithun* II 79, 14 etc.; *Suuðune* IV 229, 19; *Swiðulf* II 380, 27; *Ælfswiðœ* II 530, 28; *Ælswiðe* II 531, 9; *Ælfsiðœ* III 432, 32; *Ælfswyð* K III 353, 12. VI 134, 22; *byrhtswyðe* III 305, 25; häufig als erstes und zweites glied zusammengesetzter eigennamen ist *wig*: *Vibald* I 48, 12; *Wigðegnus* I 516, 8;

Wigferd II 600, 28; *Wigred* II 163, 21; *Wighelm* II 276, 5; *Wigstan* II 136, 1; *Wimund* II 262, 31; *Winoð* II 272, 1; *wiggerdes* III 356, 4; *Wiglaf* II 280, 15; *Wiglummes* I 554, 29; *wilames* III 116, 3. 117, 5; *Wigea* (= *Wigheah*?) II 252, 23. 26; *Oswig* III 269, 10; *Eadwig* III 106, 20; *Æscwig* III 433, 1; *Æðelwig* K III 190, 4; *Ælfwig* III 143, 30; *Byrhtwy* IV 27, 28.

Anm. 1. *Wighen* II 262, 28 ist sicher statt *-helm* verschrieben.

Anm. 2. Wahrscheinlich zu *swíð* gehört *bræges wyðæ stanæ* II 296, 26, verschrieben *brið suiðe stan* III 268, 32 (vgl. *Bregusuīd* OET, s. 526). Ebenso *cealcswyðe* (statt *Ealhswýðe*?) *dell* II 444, 11.

b) nach liquiden: *riðe* II 358, 22. 28. 29. 549, 31 etc., *colriðe* II 301, 21; *brócriðe* II 358, 22; *cealcriðe* IV 49, 10 zweimal; [*Rimtune* II 442, 13. III 105, 29? vgl. K. VI register] *hriðru* II 282, 13; *ryðœres heafod* III 176, 8; *ruðeres heafde* ebda.; *æt Hryðerafelda* K III 362, 5; *hrieðeru* II 290, 1; *gewritan* K III 353, 24; *adrifan* II 163, 27; *gewryðenne* inf. IV 51, 32; *geðristlice* III 183, 19; *ðritiga* III 432, 16; *ðritœgum* K III 360, 21; *heofonanrice* III 417, 8; *hœfœna rice* II 411, 1; *richide* II 494, 22; *-ric* ist häufig in compositis: *Osric* II 77, 25; *Wulfric* II 290, 29; *Ælfric* II 304, 1; *Siric* II 486, 21; *Burgric* II 410, 18; *Byrhtric* II 342, 9; *Æðelric* K III 159, 14; *Eadric* I 549, 16; *Cynrices* I 257, 22; *Byrnric* III 164, 5; *Leofric* III 142, 18; *Fryðerico* III 26, 23; *Ægelric* IV 234, 3; einmaliges *y* in *Wulfrycæ* III 145, 10; *Grimkillus, -gillus* (an. *Grímkell*) IV 69, 15. 91, 11 etc.; *Fridæ* K III 363, 31; *lifes* II 96, 1. III 432, 27; *life* III 402, 34. 501, 24; *lyfe* II 244, 12. 13; *licaman* K III 360, 3; *lictune* II 262, 18; *linforð* II 341, 20; *linforda* II 341, 18; *linlea* II 368, 8 etc.; *linor* III 227, 29; *lyne stede*? III 478, 16; *licode* II 96, 24. K III 203, 8; *limburnan* II 413, 8; *Limburnan* K III 176, 21; *Lympol* K III 199, 34; *sliht* (3. s. praes., statt *slíð* zu *slídan*?) III 478, 7.

Anm. 3. *drifh* III 501, 19 und *Drife, Drifde* ebda. anm. sind mir nicht klar. Sie scheinen auf einem missverständnis des schreibers zu beruhen.

II. Sonstige belege für *í*.

ic (öfters akzentuiert) II 96, 8 zweimal, 262, 1. 5. etc. etc.; *hid(e)* (ns., acs.) IV 96, 3. K III 203, 13 etc.; *hida* passim; *hidum* II 504, 13; *hídum* III 8, 21; *richide* II 494, 22; *y* kommt in

diesem wort ziemlich häufig vor: *hydœ, -a, -um* II 357, 13. 381, 9. 439, 12 etc. (15 mal); *dic* (m. oder f.) häufig akzentuirt, passim; *dices* gs. II 206, 30. III 227, 22 etc.; *dicas* acpl. III 356, 1; composita: *dícgeate* II 301, 21; *dícwale* III 106, 5. 8; *morðdíc* II 442, 31; *mordíc* III 106, 2; *hámdic* II 80, 28; *igdíc* II 81, 2; *dundíc* II 77, 12; *hiwan* (npl. öfters akzentuiert) II 208, 3. 296, 29. 251, 33 etc.; *higan* II 162, 24. 163, 5; *híwum* II 207, 27; *hina* III 240, 30. 32 etc.; einmal *y* in *hýwan* (npl.) II 280, 3; *hiwisce(s)* II 208, 6. 241, 24. 442, 34; *scíre* (gs.) III 176, 11; *scirðegenas* I 544, 8; *scirhiltæ* I 548, 11. II 460, 31; *Scirburnensis* K III 303, 18; *Hamtunscire* K III 203, 6; *scyrðœgenas* IV 170, 25; (*scirdel* II 303, 21 ist zweifelhaft wegen *scipdel* I 257, 15. III 66, 15); *fif* II 262, 4. 341, 27 etc.; *fiftyna* III 432, 6; *fifta* III 145, 31; *fiftig* II 282, 14; *æt Fifhidon* III 651, 5; *fifbeorgan* ebda. z. 25; *isenhyrstegate* III 632, 10; *isenhyrstengeat* ebda. z. 33; *isengrafas, isengrafan* II 444, 19; *isanpyttan* II 71, 11; *ysanpyttan* ebda.; *ifihtan* II 412, 36. 37. K III 176, 8; *ibihttan* II 171, 34; *ibihtan* ebda.; *timan* (dpl.) IV 233, 2. 11; *tyma* III 106, 37; *finie* (dsm. oder n.) II 357, 28; *adfini* (ds.) ebda. z. 27; *Cleran finíe* II 358, 30; *finleage* II 301, 17; *populfinige* K III 219, 8; *iw* (acs.) K III 218, 33; *iwe* (ds.) K III 219, 1; *iwigað* II 456, 28; *Iwwcumb* K III 218, 32; *Iwwacumbe* ebda.; *ywyrstœ* (= *íwhyrst?*) IV 27, 11; *wisa* (nsm.) K III 203, 11; *edmeltide* II 289, 25; *forðsiðe* III 402, 36. 403, 3 etc.; *sice* III 356, 11; *sices* ebda.; *medwe sice* K III 215, 32; *scida felda* III 134, 19; *scidhrœce* II 241, 29; *sciddell* III 268, 31; *min, -e, -es, -ne, -um* II 96, 13. 282, 3. 410, 36 etc. etc.; *mire* (dsf.) K III 364, 9; *minra* (gpl.) IV 51, 24; *mira* III 501, 21 anm.; *y* begegnet in *mynre, -a* IV 51, 23. 229, 20. 21; *myra* III 501, 21; *ðínum* II 282, 12; *ðinrœ* (ds.) K III 360, 5; *ðyrœ* (ds.) ebda. z. 1; *scrin* K III 360, 8; *adilgade* III 416, 24; *idel* III 8, 15; *æt Biggrafan* K III 363, 18; *Tidhelm* II 410, 22; *Sideman* [vgl. an. *Síðu-Hallr* und *Síðu-menn* (Vigfusson, Sturlinga-Saga, Index II) = "the men of the district *Síða*"] III 623, 27. 649, 28; *Sydeman* II 360, 9. III 520, 34; *Stigand* I 543, 37 etc.

Gruppe 2.

wiðig II 447, 31; *wiðigmor* II 436, 36; *Wiðiglea* II 437, 30 etc.; *wifes* II 367, 19; *Eadwig* III 99, 19. 100, 6; *Wighelm* II 285, 15; *Wired* II 365, 16; *Wiferð* II 366, 5; *witan* (dpl. zu *wíte*)

C. C. X 17; *Swiðulf* II 364, 24; *Wulfswyðe* II 447, 11. 449, 9; *linleage* II 363, 5. 364, 12; *lic* subst. II 366, 22. 367, 15; *life, rice* C. C. X 17. Namen auf *ric* passim; *dic* (4 mal akzentuiert) passim; *hide* (ds.) H. C. 43 C 8 zweimal; *hida* (gpl.) II 367, 6. III 100, 16; *hyda* III 298, 20. IV 106, 10; *hideburninga* II 284, 36; *min, -e, -es* etc. II 366, 19. 22. 24. 26 etc., kein *y*; *fif* II 366, 22; *Scirburnensis* IV 105, 37. H.C. 43 C 8; *Tidelm* II 365, 12; *Grímkillus* IV 104, 35. H. C. 43 C 8; *ic* II 366, 19. 367, 2. 3. 5; *stigand* C. C. X 17.

§ 15. Aws. *ý*

ist fast durchgehends erhalten, *i* erscheint sehr selten ausser im stamm *lýtel*, das schon aws. von *micel* beeinflusst schwanken aufweist. Einmal kommt *u* = *y* vor.

Beispiele: *cyðe* (1. s. praes.) K III 203, 6. 353, 2 etc.; *cyð* (3. s. praes.) II 207, 27. 244, 10 etc.; *cyðde* II 97, 2; *cydde* K III 363, 33; *belycð* (3. s. praes. zu *lúcan*) III 306, 25; *syðeran* (acsm.) II 242, 19; *fyre* III 403, 1. IV 52, 9; *mærfyr* II 243, 3; *ðyfele*[1]) (ds.) III 296, 23; *hyndesðyfel* ebda.; *wiðigðyfelum* II 358, 19; *brœmbelðyfelan* III 62, 26; *rymette* (ds.) III 416, 7. 10. 11. 17; *rymet* ebda. z. 9; *gerymen* ebda. z. 17; *gauoltininga* II 241, 30; *ðy* III 416, 14. 502, 15 etc. einmal *ðu* II 411, 9 und *ði* II 209, 9; *yferlea* III 305, 19 (vgl. zu *yfre* unten gruppe 2); *wichyðe* K III 338, 1. IV 95, 34; *lytel* II 208, 12; *lyt(t)lan* II 357, 30 etc. (13 mal); *lythlan* III 520, 8; *gelyttlie* II 96, 30; *lit(t)el(ne)* I 542, 24. II 596, 34. 568, 28; *lit(t)lan* I 543, 1. 547, 27 etc. (10); eigennamen auf *ðrýð*: *Ælfðryð* III 502, 32 etc.; *Æðelðryðe* K III 362, 26 etc.; zweimaliges *i* in *Ælfðrið* K III 173, 8; *Wulfriðe* (schreibfehler) II 162, 27; eigennamen auf *-gýð*: *Fridogyda* I 228, 10; *Frydogydæ* I 229, 17; *Fryðegyða* II 436, 7 etc.; *Eadgyð* IV 96, 13; *Wulfgyð* K III 353, 11; *Byrngyðe* K III 215, 29; *eangyðe hlew* III 204, 23; einmaliges *i* in *Eadgið* IV 109, 1. 229, 25. Hierher *brydbeorh* III 145, 26?

Gruppe 2

hat blos: *yfre*[2]) acsf. II 364, 6; *Eadgyð* IV 105, 23; *Fryðegyða* II 436, 7; *litlan* II 437, 1.

---

[1]) Ich bin Sweet in der ansetzung dieses wortes mit länge gefolgt, vgl. OET 639, wo synkopierte formen aus den alten glossen belegt werden.

[2]) Leo setzt *ófer* und *ýfer* an und citiert *Hányfre*.

§ 16. Aws. *ó*.

Das *ó* bietet zu keinen besonderen bemerkungen anlass.

Belege: *mor(e), -es* I 229, 4. III 355, 32 etc.; *Mordune* II 533, 24; *mordic* III 106, 2; *mortun* II 207, 7; *cyolingmor* II II 456, 32; *wíðigmór* I 229, 4; *boc* passim; *landboc* II 459, 16 etc.; *bocungæ* II 486, 26; *gebocian* IV 34, 7; *bociunnæ* II 382, 5; *(ge)bocode* I 539, 13. II 378, 14 etc; *gebocodon* II 262, 12; *broc, -es, -e* häufig akzentuirt passim; composita: *brochangran* III 305, 20; *brochylle* II 532, 16; *brócriðe* II 358, 22; *mylebroce* IV 105, 4; *segbroce* III 143, 10; *Higbróc* II 442, 14; *blácámbróc* II 76, 20; *headdingbroc* II 77, 21; *Beaddincbroc* II 76, 5; *beferbroces* II 532, 13; *swynbroc* II 549, 31; *mearcbroce* II 357, 22. 25; *hlyðe broc* K III 215, 26; *stowe, -on* II 96, 18. 252, 10 etc.; *burnstow* II 412, 39; *cwealmstowe* II 81, 7; *cótstowa* III 607, 16; *holdingstowe* II 304, 26; *rode* (gs.) I 540, 9. II 135, 27 etc.; *ródæ* I 542, 40; *rodes* (gs.) II 163, 8; *cocrodæ* II 157, 15; *flode* (acs.) III 292, 27; *flóde* III 303, 31; *flodan* II 358, 16. 17 etc.; *do* II 411, 6 etc.; *dó* III 183, 19; *gedon* II 163, 6 etc.; *bisceopstole* II 207, 29 etc.; *broðor* II 208, 5 etc.; *modor* (acs.) III 432, 28. K III 360, 26; *fostermodor* K III 363, 4; *ealdormodor* K III 364, 9; *stod* (3. s.) III 416, 16; *stode* (3. s. conj. praet.) III 402, 18 etc.; *stodes* (gs.) K III 363, 25; *stodpeð* III 204, 22; *stodleage* II 242, 1; *stodfald* II 141, 31; *slo* II 358, 31 zweimal; *foðera* II 241, 29; *fostær* II 411, 6; *fostorlande* III 402, 26; *gemot* IV 233, 28; *gemotbeorh* I 546, 25; *gemotleage* II 77, 11; *motlæðu* IV 233, 23; *bote* (ds.) K III 360, 37. 361, 3; *bóte* II 252, 4; *dedbote* II 411, 3; *woh* (acsn.) III 183, 19; *wogan* II 80, 24. 25. 81, 9. 10; *wohlincan* II 444, 16; *(wot treow* III 632, 13 hierher?); *mote* (3. s. conj.) K III 359, 32; *moste* (1. s. praet.) K III 363, 33; *moston* K III 353, 14 etc.; *bromburnan* I 548, 14; *bromfæld* ebda. z. 15; *brómdæne* II 379, 5; *Brombrygce* III 415, 17; *fon* (3. pl. conj.) II 290, 7; *fór* (3. s. praet.) II 96, 13; *fore* (1. s. praet. conj.) ebda. z. 11; *god* (acpln.) IV 51, 30; *godan* III 402, 21; *sona* II 71, 6; *fota* gpl. III 416, 29; *gelogode* (praet.) III 402, 21; *hamsocn* IV 233, 7. 22; *monðum* ebda. z. 16, 24; *frófre* III 106, 41; *gesohte* II 96, 27; *brocton* (1. pl. praet.) K III 353, 17; *hyssa pol* II 243, 33; *Polhæmatune* II 492, 1. 16; *Lympol* K III 200, 1; *hwon* (adv.) II 358, 27. 568, 28. 596, 34; *hwón* II 358, 22; *domes* IV 229, 23; *fodan* (dpl.) ebda. z. 20; *modigan* III 402, 19;

hocedan III 292, 28 zweimal; *how* acsn. (zu *hóh*?) I 548, 7. II 460, 27; *bocscyldes* K III 363, 14; *sóme* ds. III 416, 21; *goosdæne* II 296, 17; *gosleage* II 358, 29. 32; *gose broc* K III 215, 20. 33; *oslanwyrð* II 494, 23; *Oselbyrig* III 412, 17; *oðer* II 379, 4 etc.; *oðre* I 542, 25. II 208, 11; *oðerne* I 542, 28 etc. etc.; *os-* in eigennamen: *Oswig* II 381, 6; *Oslac* III 498, 37; *Osric* II 77, 25; *Osulf* II 271, 38; *Oswald* II 135, 37; *Osgar* III 477, 2; *Osmund* II 77, 25; *Osweard* III 269, 11; *Osmodi* II 207, 19; *Osferð* III 355, 14; *Osgod* IV 76, 3. 5. 22 (dazu *Asgod* IV 52, 32); *Oscytel* III 66, 37; eigennamen auf *nóð*: *Æðelnoð* II 394, 5; *Ælfnoð* III 649, 30; *Beorhtnoð* II 163, 15; *Eadnoð* IV 76, 14; *Heahnoð* II 457, 22; *Winoð* II 272, 1; *Wulfnoð* II 359, 31; *Ordnoð* IV 279, 17. 30; eigennamen auf *-mod*: *Beornmod* I 594, 7; *Deormod* II 172, 14; *Heremod* II 290, 33; *Osmodi* II 207, 19; *wodnes* I 542, 22; *Oda* I 549, 14 etc.; *bocmeres* I 554, 33. III 116, 6. 117, 9; *bohmeres* I 148, 31; *bosan hangran* (Sw. setzt *Bósa* an, OET s. 642) II 492, 20; *Hroðwardus* (Sw. s. 641) II 342, 6; *rodmundes* (vgl. ahd. *Hrodmund, Hruodmund* etc.) II 410, 1; *Johan* II 275, 36; *Toui* (vgl. an. *Tófi*) IV 34, 34; *Touig* IV 49, 32; *to* sehr oft akzentuiert passim; *oð* passim.

Anm. 1. Jedenfalls mit länge anzusetzen: *wulfhoran* II 301, 19; *lindhoran* II 504, 23. 24; *lindoran* II 441, 3 zweimal; *Bucgan oran* I 148, 28. 554, 28. III 117, 4; *bocgan ora* III 116, 2.

Anm. 2. Hierher ziehe ich *stroð* III 106, 8; *strod* II 442, 34; *strodes* ebda.; *strode* ebda. z. 35; Wolff s. 37 führt dieses wort unter *ŏ* an, dass es jedoch langen vokal hatte, beweist ahd. *struot*, bei Graff VI, 751. Man vergleiche auch folgendes citat: "*At ebb the Ray can only be reached from the old Roman causeway, called the Strood.*" Mehalah, a story of the Salt Marches (Essex). Tauchnitz Ausgabe, bd. 1955, s. 8.

Anm. 3. Vielleicht mit länge anzusetzen wegen der einsilbigkeit ist *ðon* instr. zu *sé*. Es steht adverbial: II 410, 35. 297, 33; *ðón* III 6, 23.

Anm. 4. Hierher ziehe ich *hodes* III 476, 16; *Hodingatun* IV 107, 33. 108, 17, vgl. ne. eigennamen *Hood*.

Gruppe 2.

boc II 285, 35; *gebocode* II 437, 28; *broc* III 3, 31; *brombricge* II 284, 28; *broðer* C. C. X 17; *lochwa* ebda.; *mor* II 436, 34; *Æðelnoð* II 285, 33; *Wulfnoð* II 366, 5; *Ælfnoð* ebda.

z. 9; *Byrhtnoð* III 298, 17; *Eadnoðus* IV 105, 33; *Osferð* II 285, 21; *oswaldes* II 363, 37; *Oscytel* III 100, 11; *Osulf* ebda. z. 12; *Oswerd* IV 298, 20; *Osgod* IV 106, 2; *oð* II 364, 1; *oðerne* II 367, 12; *rode* II 284, 38; *stowe* II 366, 30; *stodleage* II 284, 31; *to* passim; *wodnesdic* II 447, 30.

§ 17. Aws. *ú*.

Das *ú* bleibt erhalten. Merkwürdig ist jedoch die erscheinung von *y* in *súð* (7 mal): sporadisch tritt auch *o* statt *ú* auf, was wohl im einzeln auf schreibfehlern beruht.

Die beispiele: *tunæ, -es* K III 360, 6. III 501, 20; *tunsteal* K III 193, 14; *túnweg* II 495, 24; *Beaddinctun* II 281, 3; *Hundatune* II 304, 10; *Wudutune* II 494, 11; *Hanitune* IV 27, 4; *Duntun* I 47, 7; *Niwantune* II 538, 25; *Westtune* K III 338, 5; *Risctun* K III 353, 10; *Mollintúne* K III 362, 15; *cyldatun* II 207, 3; *Afintun* III 292, 7; *Eastune* III 183, 8; *Ceorlatunæ* III 432, 5; *Ebincgtuun* II 235, 6 etc. etc.; zuweilen erscheint abschwächung im zweiten gliede: *Tantonie* II 270, 30; *Tantone* II 75, 3 zu *Tantun* II 271, 13; *Overton* III 26, 16 zu *Ofœrtune* ebda. z. 24; *æt Suttanvvlle* III 6, 2 zu *æt Suttunæ wylle* III 5, 17; *dune* öfters akzentuiert I 47, 32. II 504, 24 etc.; *dundíc* II 77, 12; *dunsðihle* III 116, 8 (= *dunstigele*); *beorhdune* II 358, 23; *Æscesdune* II 583, 23; *feárndúne* II 304, 21; *Ellendune* III 127, 3. 18; *Bleodune* III 141, 12 etc.; ein paar mal kommt *o* statt *u* vor: *done* (acsf.) K III 302, 11; *punges done* II 532, 4; *middeldone* III 145, 29; *Dunstan* K III 176, 26; *a-, á-, an-, ondun(e)* I 229, 10. II 440, 35 etc.; *suð* passim; composita; *suðseaxna* II 301, 18; *suðsæ* I 546, 26; *suðhliðe* II 208, 16; *Suthrian* II 300, 30; *suðleage* II 492, 23; *suðgeat* III 62, 33; *suðwealle* III 416, 27; *suðrichte* II 262, 13; *suðwest* II 262, 14; *suðweard* II 357, 22 etc. etc.; die belege für *y* in diesem stamm sind folgende: *syð* I 548, 8. II 367, 24. III 296, 23. K III 176, 15. IV 49, 7; *syðrichte* II 367, 21; *syðtuninga* III 446, 28; *ut(t)* (häufig akzentuiert) passim; *uteweardne* II 379, 7; *geutode* (3. s. conj. praet.) III 402, 14; *utan* II 456, 31. 32; (*a-, on-*) *butan, -on* II 96, 30. 208, 3 etc. etc.; *beuton* I 542, 26; *beúton* II 208, 12; *ruge* (acs.) II 304, 32; *rugan* I 545, 14. II 118, 25 etc.; *ruwan* I 542, 34. II 208, 21 etc.; *ruganbeorh* II 77, 9; *fulan* I 47, 25. 545, 5 etc.; *surode* IV 93, 5; *nu* zuweilen akzentuiert) II 96, 7. 26. 252, 12 etc.; *hu* II 583, 15; *hú* III 416, 15 etc.; *ðus* III 172, 10.

415, 14. K III 203, 15; *hludeburnan* III 176, 12; *ludeburnanford* III 655, 26; *ludan beorh* II 600, 11. III 204, 24; *ludanalrum* II 74, 25; *hlydan æwylmas* II 80, 27; *scrndan* (dpl.) IV 229, 20; *Scrudfultume* II 583, 12. 18; *brucan(næ)* (inf.) II 282, 5. K III 353, 14; *brucenne* II 163, 1; *bruce* (3. s. conj.) III 432, 25. IV 76, 5; *brucœn* (3. pl. conj.) K III 360, 33; *geuðe* (praet.) II 583, 11. 96, 5. 16 etc.; *geuðan* (3. pl.) IV 279, 18; *ðuhte* K III 363, 35; *aburod* (ppt.) II 282, 9; *burbærde* II 252, 16; *suran* I 229, 10; *hellesusle* III 502, 4; *Eadgylses muðan* I 546, 27; *Wylles muða* K III 200, 1; *ulandelle* II 298, 14; *úlandel* ebda. z. 16; *ulanhyrste* III 649, 15; *ducelingdune* IV 92, 31; *truwan* (acs.) III 432, 23; *hluttorealoð* II 290, 1; *us* III 432, 30. IV 51, 21; *ús* II 282, 23; *ures* III 416, 18. 502, 2. IV 52, 3; *ure* II 96, 21; *urum* II 282, 24; *Cuthred* I 149, 15; *Cuðmund* II 74, 34; *Cuðulfus* I 594, 28; *Hunfridus* I 258, 11; *Hunsige* II 135, 6; *Hunlaf* II 381, 6; *Hunes* I 516, 15 etc.; *Humbertus* I 594, 25; *Hubertus* ebda. z. 29; *Swiðhun* II 119, 12; *Wulfhun* II 298, 38; *Ælfhun* K III 189, 34; *Eadhun* I 594, 8; *ealdhunes* II 296, 26; *Tunbeorht* II 164, 1; *Tunberð* II 163, 18; *Guðrum* II 342, 22 etc.; *Gudmund* II 77, 24; *Dunstan* III 241, 5 etc.; *Wulfrun* K III 214, 27; *Wulfrunœ* K III 216, 23; *Vhtred* II 380, 27; *Uthred* I 549, 13; *Ðruhham* I 257, 30 (Siv. setzt *ðrúh*, dagegen Leo *ðrŭh* an); *Ðruhtham* I 257, 25; *Guda* I 107, 12; *Ðruðgar* II 280, 19; *Ðrudgar* II 290, 34; *Duduc(o)* (OET s. 637) IV 69, 14. 76, 13; *Cufa* (OET s. 635) II 272, 5; *Cnut* IV 26, 18; *Harðacnut* IV 68, 3; *Mucel* (OET s. 637) II 136, 2. 8; *bruneshamme* II 242, 10. III 478, 14; *Bruningafelda* II 420, 11. Hierher *brunan hylle* II 298, 79.

Anm. Das lehnwort *Ðureð* (an. *Ðórðr*) IV 27, 35. 91, 22. 94, 8; *Ðured* IV 96, 37. 104, 10. 69, 26, dagegen *Ðoreð* IV 27, 36; *Ðorð* IV 34, 35, hat *ú* < an. *ó*. Ebenso *Ðúrig* IV 96, 19 zu an. *Þórir*.

Gruppe 2.

brucenne II 366, 25; *butan* II 364, 9; *Harðacnut* H. C. 43 C 8; *Duduco* IV 105, 34; *dune* II 364, 5; *ádune* ebda. z. 6; *dunlandes* II 448, 12; *Dunstan* III 298, 4; *Guðrum* II 365, 9; *Wulfhun* II 365, 10; *nu* C. C. X 17; *ruwan* II 364, 10; *tune* II 366, 27; *suran* II 436, 42; *suð* II 363, 29; *Uhtred* II 365, 4; *geuðe* II 367, 19.

Kapitel IV. Die langen diphthonge.

§ 18. Aws. *éa*.

Aws. *éa* erhält sich in der allergrössten zahl der belege, auch vor und nach *g, c, sc* und vor *h*. Es unterliegt jedoch kaum einem zweifel, dass das *éa* zur zeit der entstehung des Cod. monophthongischen lautwert hatte. Zuweilen bringt z. b. die überschrift einer urkunde die form *Ed-* (in eigennamen), wogegen im text der urkunde *Ead-* steht. Wir können indes sicher annehmen, dass die überschriften späte zusätze sind, die erst entstanden sind, als die einzelnen urkunden gesammelt und abgeschrieben wurden. Die überschriften sind also eigenes gut der jüngeren schreiber, und demgemäss müssen wir annehmen, dass *Ed-* die von den schreibern gesprochene, *Ead-* dagegen die bloss abgeschriebene form ist. Wo monophthongierung in der schrift zum vorschein kommt, geht das *éa* weit überwiegend in *e* über, *æ* ist viel seltener. Sieben mal kommt *ea* vor, beschränkt sich aber fast durchgehends auf X. Zweimal ist der diphthong als *eæ* dargestellt, und einmal kommt das kentische *ia*, desgleichen *eo* vor.[1]) Für monophthongisehen lautwert spricht auch der umstand, dass *ea* einige mal statt des alten *é* erscheint, s. oben § 12.

Anm. 1. Monophthongiert war das *éa* schon spätws. unter gewissen umständen (vgl. Sievers Gr. §§ 108, 2), 109), und sein lautwert war, wie die schrift sowie die spätere entwickelung zeigt geschlossenes *e*. Später zogen sich dann die übrigen *éa* in *é* zusammen. Dass für dieses *é* im Cod. meistens *e* geschrieben wird, erklärt sich aus der tradition. Den schreibern war der wechsel im schriftbild *ea* — *e* schon von alters her in gewissen wörtern bekannt, und diese schriftbilder behielten sie bei, auch da, wo sie der neueren aussprache entsprechend ein *æ* hätten setzen müssen.

Anm. 2. Durch sein *æa* nähert sich X dem dialekt der Sol. Aug., worin sehr häufig *æa* erscheint, vgl. Hulme s. 61 ffg. Der P. C. ist dieses *æa* unbekannt, sonst schwankt die bezeichnung zwischen *ea* (in I, II) und *æ, e*.

Anm. 3. Leider können wir wenig belehrung aus einem vergleich von den verhältnissen im Cod. einerseits und in

[1]) Auch zu belegen ist kentisches *ie*, vgl. § 20 anm. 2.

gruppe 2 andererseits gewinnen. Gleichwohl die ansätze zur monophthongierung in die spätws. zeit zurückreichen, wird uns jedoch das bild der vorgänge verschleiert durch die zähigkeit, womit das *éa* sich in der schrift bis in das XIII. jahrh. hinein erhält.

Die beispiele.

I. *éa* < wg. *au.*

a) vor *c, g, h*:

1. *éa* erscheint unversehrt in: *lea*[1]) (*leas, leage, leahe*) sehr häufig akzentuiert passim, die einsilbigen formen zeigen fast ohne ausnahme schwund des *h*, composita: *leagáte* I 229, 3; *leasheal* II 295, 37; *Wiðiglea* III 143, 8; *Faleðlea* III 415, 27; *Crawanléa* II 304, 8. 10; *suðlea* II 298, 2; *efslea* IV 45, 23; *ganlea* III 655, 34; *strœtléa* III 183, 9; *linlea* II 368, 8; *trindellea* III 141, 34; *fyrsleage* II 504, 18 etc. etc.; *heah* erscheint in compositis (die abgeleiteten formen mit schwund des *h* nachher): *heahdeorhunton* K III 363, 24; *heahhylte* II 444, 15; häufig in eigennamen z. b.: *Heahferð* II 244, 24; *Heahnoð* II 457, 22; *Heahmunð* II 99, 39; *Æðelheah* II 136, 2; *Ælfheah* I 548, 36; *Cyneheah* II 64, 4; *Ordheah* II 505, 12; *Ceoleah* II 457, 16; *Eadheah* III 227, 10; *beagas* II 583, 21; *beages* K III 360, 21. 23; *swyrbeages* K III 360, 22; *beahhildœ* II 94, 14; *beaghildœ* II 549, 32; *eaca(n)* IV 51, 23. II 262, 11. IV 76, 18; *ofereaca* IV 279, 25; *ofœreacan* K III 361, 2; *toeacan* II 486, 23; *eac* (zweimal akzentuiert) II 96, 8 etc. (7 mal); *hreace* II 241, 28; *breac* (praet.) III 501, 23; *ðeah* II 96, 6. K III 353, 20; *geteah* praet. III 416, 23; *asmeagan* (infin.) III 416, 8.

Anm. 4. Hierher wohl *weac* (flussname?) II 485, 27; *wéac* ebda. z. 29.

2. Es erscheint *œ* in: *Fearnlœh* K III *229, 8; *Windœrlœhmœd* K III *229, 6; *cadinglœgœ* K III *229, 27; *grœnlœgœ* IV *27, 10; *Ælfœge* III *126, 21; *bœhildestocce* III 651, 22; *scidhrœce* II 241, 29.

3. Es erscheint *e*: *leg* II 206, 30; *Beonetleh* III 409, 7; *lege* II 494, 17. III 292, 24. K III *252, 35 etc. (5); *fyrs-* und

[1]) Genau genommen ist diese form ein fall von kontraktion. Da das *éa* jedoch in erster instanz auf wg. *au* zurückgeht (vgl. ahd. *lôh*), habe ich das wort hier aufgenommen.

forslege IV 90, 7 etc. (gegen 30 fälle); *beh* K III 361, 28; *behhildesloh* II 80, 25; *hehstræte* II 356, 7. 8; *Ælphego* II 419, 20. IV 134, 18; *Elfegæ* II 503, 31; *Ælfegus* K III 219, 18; *Behildestocce* III 651, 22 anm.

4. Reste: *leæ* I 47, 22; *Fœarnlæagæ* K III *229, 32; *dunlægegæt* IV *27, 9; *bægas* K III 360, 18.

b) Nach palatalen konsonanten. Vorausgchendes *c, sc, g* scheinen ausser in einem fall keinen einfluss auf das *éa* zu haben. Belege: *Tœafersceat* K III 360, 25; *turdingsceatt* K III 252, 2; *hindsceata* II 291, 12; *alarsceatæs* I 548, 16. II 460, 36; *acsceates* III 176, 9. 10. 655, 23 zweimal; *crudan scéate* II 301, 16; *sædeles sceate* III 176, 9; *ceape* III 402, 15; *geapan* II 242, 17. 295, 32; einmaliges *forescewian* IV 279, 29.

Anm. 5. Hierher *sceatte* (statt *scéatan*?) *leage* II 288, 24?

c) Sonstige belege für *éa* < wg. *au*: *heafod* (*heafode, heafde, -a, -um, -an* häufig auf der tonsilbe akzentuiert) passim, composita: *heafodstoccas* II 80, 28; *heafoðbéorge* II 298, 4; *andheafdan* II 163, 23 etc.; *east* (*eastan, eastenan, easternan*) passim, composita: *east(e)weard(e), -ne, eaststaðæ* II 409, 24; *eaststoccæ* III 171, 21; *eastende* III 106, 4; *eastlea* II 341, 24; *eastclife* ebda. z. 25; *easthealfe* II 357, 21; *eaststrete* II 262, 17; *eastseaxna* II 485, 15; *Eastun* III 182; *norðeast* II 358, 12. 28; *geastgeate* II 486, 25. III 6, 22 (kentisch?); *eæst* I 47, 35; *Æstuna* III 415, 16. K III 203, 17; *æstsæ* VI 122, 7; *Aester Anglorum* I 86, 20; *Æstr Anglorum* I 87, 26; *est* II 206, 32. 382, 26; *Estune* II 162, 25; *stream, -es, -e* (öfters akzentuiert) passim; *igenstream* II 74, 19; *stremes* II 94, 20. III 292, 21; *beam* (*beame*) passim, composita: *beámleáge* II 298, 2; *beamford* II 172, 6; *beamwér* II 242, 19; *beammeres* I 554, 33 (dazu *bealmmeres* I 148, 31); *elebeáme* II 357, 28; *helebeáme* III 655, 34; *readan* II 74, 18. 118, 28 etc.; *reades* III 416, 25; *readgeat* II 208, 13; *readlefan* III 478, 14; *hreadleafan* II 297, 35; einmaliges *ia* in *riadgeat* I 542, 26 (kentisch?); *eadmodlice* II 282, 10. K III 353, 2; *eadmodnesse* K III 363, 29; *eadigan* I 541, 3. IV 51, 31; *ead* ist passim belegt als erstes glied zusammengesetzter eigennamen und kommt vor in verbindung mit *-ward, stán, wold, héah, ulf* (= *wulf*), *ríc, helm, sinus, sige, burge, red, mund, bertus, wine, hún, gár, gyfu, wíg,* ausserdem einmaliges *Eada* II 135, 36; je einmal *Æadgyfu* II 569, 6 und *Eodmund* (schreibfehler?)

II 262, 29; *e* erscheint in *Edwardo* II 270, 31. *281, 1. *293, 26; *Edwig* III 115, 16 etc. (zusammen 14 mal); *æ* in *Ædmud* (= *-mund*) III 292, 39; *Ædwig* III *170, 26; *leaf(e)* II 262, 8. K III 364, 5 etc; *leafan* III 416, 23; *leaue* II 96, 19; *hreadleafan* II 297, 35; *readlefan* III 478, 14; *greatan* I 548, 11. II 243, 34. 290, 1 etc.; *gret(t)an* I 545, 12. III 355, 30; *grætan* IV 103, 10; *seaðe* II 304, 26; *igean seað(e)* II 409, 29; *ceacgan seað* II 532, 6; *forseaðas* II 295, 39; *grundleasan* IV 52, 8; *forgymeleasie* II 290, 5; *ierfelæas* II *282, 8; *Eanwulf* II 73, 7 etc.; *eangyðe* III 204, 23; *eánan* (vgl. ahd. *Ona* f.) *leage* II 296, 10 (hierher *eama* — wohl statt *eana* — *sol* und *eama solæ* IV 27, 5?); *Ealnulf* (schreibfehler) II 64, 6; *eas[t]ran* II 241, 31. 34; *eastertide* III 502, 15; *bead* (3. s. praet.) II 80, 3. III 402, 12. 15. K III 353, 5; *dead* IV 233, 3; *bereafian* K III 353, 24; *team* II 252, 17; *beanstæde* II 288, 5; *beanleage* II 492, 23. IV 49, 2 zweimal; *neade* K III 353, 19; *ofneadian* ebda. z. 18; *bereafian* ebda z. 24; *uneaðe* ebda. z. 17; *beaddes* II 291, 10; *Beaddingbroc(es)* II 76, 5. 169, 16; *beaddingbricge* ebda. z. 17; *Beaddinctun* II 281, 3 etc.; *Clearan* I 256, 27. II 357, 13 etc. (12), gegen 10 maliges *e* in *Cleran* III 65, 24. II 302, 32 etc.

Anm. 6. Ueber *ie* statt *éa* s. weiter unten § 20, anm. 2.

II. *éa* durch kontraktion.

ea häufig akzentuiert passim, composita *eadenne* II 78, 24; *earace* II 169, 16; *Eaforda* IV 233, 16; *heslea* II 164, 15; *riscœan* IV *27, 15; casus obliqui zu *heáh*: *hean* II 298, 15. 341, 29 etc.; *Heantun(e)* K III 336, 20. IV 102, 22. K III 214, 30 etc.; *streawyllan* III 356, 8.

Anm. 7. *gea* II 568, 31 hat sein *g* vom auslaut des vorhergehenden *andlang* bezogen.

III. *eá* < *é* nach silbenanlautender palataler konsonanz.

1. Es erscheint *ea*: *geare* dreimal akzentuiert II 280, 6. 289, 25. III 502, 15. 17 etc. (8 mal); *geara* (gpl.) II 80, 9; *gearhwamlice* K III 362, 28; *sceap* II 241, 31; *scéap* ebda. z. 32; *sceapan* ebda.; *sceapa* I 544, 3. II 600, 10. IV 93, 8; *sceapwican* II 288, 20; *sceapwœscan* I 257, 10. II 295, 24. 25 etc.; *gean* II 304, 29. 600, 10; *géan* II 304, 15; *geantalœ* III 172, 20; *ongean* II 97, 1. 169, 18. 208, 29 etc.; *togeanes* VI 207, 14; *Ceadwal(la)* I 106, 14. III 398, 32.

2. Es erscheint *e*: *gere* II *410, 37. 411, 9; *gera* II 80, 8. VI 207, 14; *ongen* III 416, 22; *ongén* ebda. z. 16; *agefum* (3. plu. praet.) K III 353, 7.

3. *æ* erscheint zweimal in *scæpwescan* III 66, 11 und *ongaen* I 515, 31.

Anm. 8. Vielleicht hierher zu ziehen sind folgende formen der 3. sing. praes.: *uttsceat* II 295, 40; *uttscæt* I 539, 31; *utsæt* (schreibfehler) II 135, 17; *scæt* II 444, 15 zweimal; *scet* III 268, 27; man vergleiche Bülbrings erörterungen zu der bei Ælfric belegten form *tōsčēat* Anglia Beibl. XI s. 91. Auch zu *scádan* gehören dann wohl die unumgelauteten formen *scadet* (3. s. praes.) II 494, 21; *scaðeð* I 515, 32 und *scaðe* ebda. z. 21.

Anm. 9. Zu *scéap* zu stellen ist wohl *scipæ* II 282, 15, vgl. nordh. *scíp*.

IV. *éa* < *ǽ* vor *h*: *neah* III 305, 19.

Gruppe 2.

I. *leah* II 364, 2; *Wiðiglea* II 437, 29; *hyrsleage* II 284, 32 usw., es erscheint nur *éa* ausser in *mappeldrelen* (schreibfehler?) II 448, 12; *heah* in zusammengesetzten eigennamen: *Heahferð* II 285, 24; *Ælfheah* II 437, 20; *Ordeah* II 449, 6 etc. (7 mal); 4 maliges *e* in *Ælfheh* II 365, 4. 26 [*Ælfheah* B], II 365, 33; *Ordeh* II 437, 23; *beánstede* II 284, 29; *stream* II 436, 40. 41 etc.; *east* III 100, 1. IV 105, 8 etc.; *heafde* II 436, 32; *heafodstoccum* II 284, 36 etc.; *readan* II 284, 38; *greatan* II 364, 3; *eastron* (= Ostern) II 367, 15; *Beaddingtune* II 284, 10; durchgehendes *ea* in *Eadwig* III 99, 19; *Eadric* III 4, 23 usw.

II. *ea* III 100, 3; *éa* IV 105, 11.

III. *gearwœstma* II 366, 22; *sceapwican* II 284, 41; *gere* II 366, 21 (*geare* B).

§ 19. Aws. *éo*.

Das *éo* bleibt der hauptsache nach im Cod. erhalten: Es erscheinen aber auch statt dessen verhältnismässig viele *io* neben drei *yo* (hierzu vgl. Sievers Gr. § 38 anm. 2). Hierin unterscheidet sich der Cod. von gruppe 2, die durchgehends *éo* bringt. *io* statt *éo* ist im Kentischen besonders häufig, man vgl. Sievers Gr. § 150 anm. 3. Aus den mk. Evangelien belegt Reimann *io* neben *ie, yo, ye* (Diss. s. 29); der P. C. scheint es

fremd zu sein (Meyer § 15), und ist nur sehr spärlich in den Sol. Aug. belegt (Hulme § 20). Es ist also diese erscheinung wohl am besten durch annäherung an das Kentische zu erklären. Andere gelegentliche schreibungen sind *y, u* (s. anm. 1 unten), sowie *e* (*æ*), *o, iu* und einmaliges *æo*.

Belege.

I. *éo* = wg. *eu, iu.*

leof(an) (zweimal akzentuiert) II 162, 25. 282, 3 etc. (7); *leofost, -ust, -est* II 282, 6. 289, 22 etc. (5); *Leofa* III 520, 36. 623, 30; *Leofing* III 172, 22; *Leouingus* IV 49, 28; *Leofric* III 247, 17; *Leofsige* III 355, 13; *Leofstan* K III 230, 16; *Leofwine* III 247, 18; *Wrytsleof* IV 34, 29; *deope, -an* I 540, 5. II 71, 8. III 296, 24 etc.; *diopan* II 206, 29; *fleot(es)* III 241, 1 etc. (4 mal); *flíote(s)* II 164, 3. III 240, 28; *stocflíot* ebda. z. 27; *cattes flot* (schreibfehler?) III 106, 3; *hreodmede* III 446, 24; *hreodburnan* II 533, 25. III 498, 18; *hreodbrycge* III 99, 32. 100, 4; *reodlege* III 183, 14; *hriodeg* II 164, 12; *hredburnan* III 177, 31; *ðeofaford* K III 158, 28; *ðeofacumb* III 655, 38; *handfangenðeof* IV 233, 7. 15. 21. 28; *beoddœrn* II 296, 33; *beoðœrn* II 262, 13; *beodland(um)* II 411, 4. 6; *beodlandæ* II 410, 30; *beddarn* II 207, 28; *bœddœrn* II 208, 3; *leodscypes* II 381, 13; *greotburnan* III 176, 15. 655, 30; *beode* (1. s. praes.) III 306, 26; *bebeodæ* II 410, 34; *bebeodað* II 290, 7; *bebeodad* II 290, 12. 296, 29; *bebiodað* II 163, 3; *spreotmere* I 554, 30. III 116, 3. 117, 5; *béoras* II 289, 26; *ðeodscype* II 96, 10. 27. 97, 1; *Ðeodred* I 548, 38 etc.; *deorgeat(e)* II 495, 25. 529, 26; *heahdeorhunton* K III 363, 24; *Deormod* II 235, 25 etc.; *Deormund* II 289, 16; *Deorswiðe* II 244, 11; *Dormod* (schreibfehler) II 295, 22; *neod* IV 51, 20; *Ceolberhtus* I 594, 27; *Ceolmund* II 298, 25; *Ceolstan* II 380, 40; *Ceolvf* I 48, 7; *Ceolnoð* I 594, 19; *ceoleages* III 632, 30; *Ceolred* K III 239, 14; *Ceolsige* IV 49, 32; *Ceolbandingtune* II 408, 22; *Ceolboldinctun* II 409, 2; *Ceolwen* II 207, 14; *Ceolwin* ebda. z. 27; *Ceolwenne* ebda. z. 13; *ceol* in ortsnamen: *Ceolæswyrðæ* III 432, 9; *ceolsige* II 206, 27; *Ceolesig* ebda. z. 22; *Ceolesigensis* K III 303, 36; *Ceoliglond* III 412, 18; *cyolingmor* II 456, 32. 740, 32; einmaliges *e* in *Celmund* II 293, 7; *meosdene* II 568, 33. Hierher ziehe ich das lehnwort *Leo* II 96, 33; *Leone* ebda. z. 9; *scioteð* (ohne umlaut!) II 164, 11.

II. *éo* durch kontraktion.

treo(w), *-we* (häufig akzentuiert) passim, composita: *treowstede* II 79, 4. 5; *cofringtreow* III 268, 28; *ceoferingtreow* II 532, 12; zweimaliges *o* in *trowe* I 47, 23. 545, 5; *ðeowan* (dpl.) III 402, 36. K III 364, 7; *ðeow(e)dom(e)* II 410, 33. III 402, 31; *ðeowberde* II 252, 16; *ðeowœmœn* II 282, 16; *witeðeowe* II 252, 16; *witedeowne* III 432, 30; *witœðœownœ* K III *360, 6; *geðeowuð* (ppt.) K III 360, 7; *ðywian* II 96, 22; *seo* (einmal akzentuiert) II 295, 30. 298, 6. 340, 1 etc.; *sio* III 446, 27; *se* IV 229, 25; (*ðeo* = *séo* IV 234, 10); *heo* III 106, 6. 172, 8. 432, 22. 25 etc.; *hio* II 207, 27. 208, 2; *hi* (= *héo*) II 207, 26; *ðreo* (zuweilen akzentuiert) I 544, 1. 9. II 241, 27. 252, 16 etc.; *driu* II 262, 20; *eow* (dpl.) K III 203, 6. IV 229, 16; *Beohylle* III 227, 2; *beohille* ebda. z. 21; *Beowyrðe* III 408, 11; *Byohylle* III 227, 13; *freonda*, *-um*, *-on* II 252, 15. 583, 28 etc.; *friond* II 162, 25; *frand* (schreibfehler) II 289, 22; *deofles* III 183, 19. 402, 30. 502, 1. IV 51, 34; *diuflu* III 183, 20; *Bleodune* III 141, 12. 27; *Bleodone* ebda. z. 19; *beon* (inf. etc.) II 96, 12. III 416, 29 etc. (7); *beoð* (3. s.) II 208, 1. III 432, 32; *beo* (3. s. conj.) III 432, 25. 27; *heo* (statt *beo* verschrieben) II 208, 4; *freoh* (hierzu vgl. Chadw. SOE s. 56 ffg.) II 163, 1; *freogre* (comp.) II 96, 12; *freodomœ* II 410, 3. 411, 5; *gefreoge* (3. s. conj.) K III 361, 15; *freoge* K III 360, 5; *gefreogon* III 432, 30; *gefreode*, *-on*, *-an* III 402, 5. 11. 25. 501, 15. K III 203, 14; *frig* (ns. analogie des plurals?) III 306, 24; IV 51, 16; *teoðan* II 80, 1. III 502, 17; *teoðung* IV 233, 6; (*ge*)*teoðode* II 96, 19. 79, 26; *ateonne* II 244, 12; *freols* II 96, 8. 15. 29. III 402, 3. 28. 30 etc.; *fréolsdóme* II 530, 1; *freolsboc* III 397, 31. 400, 6 etc.; *fr*[*e*]*ulse* II 96, 3; *frylsas* IV 51, 29; *tweonan* (dpl.) II 96, 30.

Hierher ziehe ich *preost* II 486, 25; *preostas*, *-es*, *-a* III 402, 19. 306, 23. VI 135, 16; *messepreoste* K III 363, 7; *mœssepreostes* II 163, 2; *feower* II 80, 8. 282, 13 etc.; *feor* II 290, 2; *feorwer* II 583, 22; *feorwerti* II 241, 24; *feora burnan* K III 219, 5 zweimal; *feorðe* VI 207, 27; *feorðan* II 494, 24; *of-*, *up-*, *eode*, *-on* I 149, 2. 555, 6 etc. (5).

Anm. 1. Merkwürdig sind folgende fälle, worin *u* statt *éo* vorkommt: *nud* II 280, 7; *dupan* III 632, 30; *frunlice* K III 203, 6; *hrudwylle* III 127, 24. 25. Solche schreibungen kommen auch vereinzelt vor in der me. Chronik von Robert of Gloucester. Pabst (Diss. § 37) belegt *vul* = ae. *féoll*, *huld* = *héold*,

brust = *breost*. *prustes* zu *préost*. Sie begegnen auch in der hs. E des Poema Morale, vgl. Levin, Einl. s. 8, und dessen bemerkungen dazu. Weitere belege finden sich auch bei Carstens in seiner diss. über das me. Sir Firumbras, s. 24.

III. *éo* < urspr. *ú* nach palatal. Bloss *geong* II 241, 31.

IV. (Vielleicht z. t. gekürztes) *éo* < *í* durch brechung vor *h* hat *betweoh* II 460, 36. III 417, 5; *bætweog* I 539, 32; *betweox* II 379, 19; *bætweonæ* I 548, 15; *betuen* I 515, 16; *betuonh* II 135, 18. Vgl. Sievers Gr. § 84, 2) und anm. 1.

Gruppe 2.

I. *hreodbrycge* III 99, 32. 100, 4. IV 105, 12. 13; *deopan* II 284, 33; *meoshlinc* II 364, 6; *Ðeodred* II 437, 12; *Deormund* II 285, 29; *Ceolmund* II 285, 16; *Ceolboldingtun* II 282, 33; *Ceolstanes* II 367, 6; *leofwine, Leofric,* ~ *sige* H. C. 43 C 8; *Leowtun* II 364, 25.

II. *treowe* III 297, 30 zweimal; *ðeowas* II 366, 21. 367, 11. 15; *ðeowum* II 366, 28; *beowan hammas* II 364, 6; *heo* (ns.) II 366, 20. 27. 367, 14; *seo* (nsf.) II 437, 28, 3. s. conj. C. C. X 17; *ðreo* (acplm.) III 3, 36; *feower* III 298, 21; *feorðan* II 366, 28; *mæssepreostes* II 366, 22; *fri* C. C. X 17.

III. *geongum* II 367, 8.

§ 20. Aws. *íe*.

I. Vor urg. *-j-, -wj-*: Hier gilt die regel, *íe* > *í*. Nur viermal kommt *y* vor, sporadisch erscheint *e* (*æ*). Die beispiele:

Igford(a) K III 229, 20 zweimal; *igtune* I 539, 32. II 135, 18; *iglandæs* II 411, 13; *Ceol(e)sig(e)* II 206, 22. 27. 568, 35; *Ceoliglond* III 412, 18; *Ceolesigensis* K III 303, 36; *Maccanig* II 568, 5; *æt Macaniæ* III 5, 17; *Maccaniæ* ebda. z. 31; *æt Weattanigge* I 544, 1; *Wit(t)anige* III 519, 11. IV 92, 15. 28; *Wyttanige* III 519, 8. 25; *Heglingaig(e)* III 170, 25. 171, 10; *hæglingaiggæ* III 171, 21; *æt Heilincigæ* III 172, 8; *gloranige* II 301, 23; *meldanige* II 568, 34; *hengestesige* III 520, 12; *Rummæsigæ* K III 360, 12; *Micelanigensis* K III 303, 30; *higcumb* I 47, 34. II 382, 24 etc. (4); *higbroc, -e, -es* II 442, 14. 29. III 106, 6; *higgeat(e)* II 301, 22. III 632, 24; *ig(g)að* II 296, 3. IV 96, 4; *igð* II 357, 24; *igeoð(e)* II 409, 34. 35; (hierher ziehe ich) *iwigað* (= *íw* + *igað*) II 456, 28 zweimal; *hired, -es, -e* I 543, 38. 544, 7. II 583, 2 etc.;

niwe, -a K III 353, 21. IV 92, 32; *niwan* passim; *Niwanham* K III 360, 21; *Niwantune* II 583, 25; *Nigeanmynster* K III 360, 9; *edniwan* II 381, 9. K III 304, 32; *ge(ed)niwode* III 402, 3. 501, 13; K III 203, 12; *stanhifete* (zu *hiewett*) III 355, 10.

Abweichenden vokalismus zeigen *wilesyge* II 492, 18; *hyred* IV 76, 2; *hyrde, -as* VI 207, 12. 22; *egilande* II 358, 34; *gearnes egæ* II 164, 12; *maccaneige* II 206, 31; *hriodeg* II 164, 12; *ægе* (gs.) II 494, 12; *in regione Suðreie* (zum stamm **gawi* vgl. Ch. S O E s. 55) I 593, 33; *In Suðrian* II 300, 30.

II. An anderer stelle wird *íe* meistens durch *y* vertreten. Das *íe* bleibt jedoch ziemlich oft erhalten, doch erfährt dieser satz eine zeitliche einschränkung. Ausser einigen sporadischen ausnahmen (meistens kontraktionsformen) kommt nämlich das *ie* gar nicht vor in urkunden, die später als 934 datiert sind. Später als 975 finde ich überhaupt keine *íe* mehr. Statt *ie* erscheint auch zuweilen *í*, grösstenteils im auslaut kontrahierter formen wie *híe, síe*. Einmal begegnet *u* in nebentoniger silbe, ganz sporadisch kommt *e* vor.

1. *y* zeigen: *onlysenne* IV 51, 33; *onlysednesse* IV 51, 24; *alysednessæ* I 541, 3; *~nysse* K III 361, 13; *cyping* III 501, 20 anm.; *cypstræte* VI 135, 17; *cypmanna* I 257, 14. 15. II 303, 22. III 66, 16; *geyc(e)an* (inf.) III 501, 23 und anm.; *geyce* III 501, 23; *gehyrsumnesse* III 417, 1; *inhyrnesse* VI 136, 14; *hyrð* II 298, 6. III 166, 30. 167, 2; *hyrað* II 304, 23; *scyt* II 241, 39. 357, 21. 358, 12. 15. 23 etc.; *ut(t)scyt* III 116, 13. 117, 16. K III 175, 31 (im ganzen 15 *y*); *gestrynden* VI 207, 11; *tyn* I 544, 2; *fiftyna* III 432, 6. IV 91, 25; *eahtatyne* III 416, 29; *bymera* I 47, 31. II 382, 21. III 5, 10; *cysa* II 290, 3; *forgymeleasie* II 290, 5; *getymæna* I 544, 2; *togelyfe* II 583, 19; *swealewan hlypan* IV 27, 13. 14; *swacan hlypan* ebda. z. 20, 21; *Dyrewine* (vgl. *Diori* O E T s. 618) II 252, 26; kontraktionsdiphthonge: *sy* (3. s. conj.) III 402, 32. 33. 502, 3 etc. (8 mal); *syg* IV 52, 4; *syn* (3. plur.) K III 361, 7; *hy* I 543, 38. II 96, 23 etc. (5 mal); *ðry* I 47, 31. VI 207, 22.

2. *íe* zeigen: *sciet* II 295, 31. 296, 4; *hierað* ebda. z. 6; *hierð* ebda. z. 16; *iecæ* (3. s. conj.) II 411, 1; *gestriene* (3. s. conj.) II 290, 4; *giengran* II 282, 4; *íe* ds. II 171, 33. 34; *giet* II 460, 29; *on curigíe* II 74, 17; *síe* (3. s. conj.) II 163, 1. 252, 1 etc. (9 mal); *sie* II 290, 5. 411, 6; *sien* II 410, 39; *híe* (npl.) II 282, 4; *hie* II 290, 8. 12. 410, 37; *hioé* II 163, 6; *ðríe* II 410, 38. 492, 24.

Anm. 1. Schreibfehler: *alidsednesse* III 402, 22.

Anm. 2. Zu beachten sind *aclieh* (acs.) II 164, 14; *strétlíe* ds. III 183, 16; *sieran* I 515, 22. 23; *biene stede* III 134, 19; *grundeliesan* II 242, 11. Hier handelts sich wohl um kentisches *íe* statt *éa*.

3. *i* ist belegt in *geice* III 501, 23 anm.; *to gestrindæ* II 282, 9; *git* I 548, 9; *gincgran* (hierzu Ch. S O E s. 173) III 432, 17; *si* (3. s. conj.) III 502, 3 anm., K III 361, 5; *sii* III 417, 8; *sig* IV 51, 16. 18. 20. 52, 1. 3; *hi* (acsf.) K III 203, 8; *hi* (npl.) II 163, 3. 207, 31 etc. (22 mal); *ðri* III 600, 8; *gedihligean* (inf.) III 416, 7.

4. Reste: *ciyping* III 501, 10; *écan* (inf.) II 411, 1; *se* (3. s. conj.) III 402, 31; *seo* (dass.) III 306, 28; *fiftene* II 171, 30; *sextunæ* II 439, 11.

Gruppe 2

bringt nur sehr wenige belege: *higcumb* III 3, 38; *higeleage* II 285, 3; *býmera* III 3, 36; *hierede* II 366, 24. 367, 16; *gehierað* II 367, 5. 7. 9; *niwan* II 366, 24; *ednywon* III 4, 29; *ðrie* (acpl.) II 366, 21. 367, 11, 14; *hie* (nplm.) II 367, 5. 7; *hi* (npl.) C. C. X 17; *hy* (nsf.) ebda.; *fri* ebda.

Schlusswort.

Von einer zusammenhängenden erörterung der lautvorgänge auf dem gebiete des vokalismus der tonsilben im Cod. Wint. sehe ich hier ab, denn es müsste meines erachtens eine solche durch die aufstellung verschiedener allgemeiner prinzipien motiviert werden, die, wie ich meine, bei der verwertung aller solcher handschriften für sprachliche zwecke anzuwenden sind, und die ich zum gegenstand einer weiteren untersuchung machen möchte. Diese prinzipien lassen sich erst gewinnen, wenn alle (oder mindestens der grösste teil aller) kopierhandschriften aus dem 12. jahrhundert durchgearbeitet worden sind.

Zum schluss möchte ich ein paar dissertationen erwähnen, die leider später erschienen sind, als dass ich sie bei der ausführung dieser arbeit hätte benutzen können. Diese sind:

Tachauer, Die Laute und Flexionen der „Winteney-Version" der Regula S. Benedicti. Würzburg 1900.

Hecht, Die Sprache der ae. Dialoge Gregors d. Gr. Berlin 1900.

Görnemann, Zur Sprache des Textus Roffensis. Berlin 1901
Wroblewski, Ueber die ae. Gesetze des Königs Knut. Berlin 1901.
Brüll, Die ae. Latein-Grammatik des Aelfric. Berlin 1900.
Karaus, Die Sprache der Gesetze des Königs Aethelred. Berlin 1901.
Münch, Die Handschrift H (Textus Roffensis) der Gesetzsammlung König Alfreds des Grossen. Halle 1902.

Bei der korrektur konnten noch einige verweise auf Bülbring, Altenglisches Elementarbuch, sowie Sievers, Zum angelsächsischen Vocalismus, Leipzig 1900 (Decanatsprogramm) aufnahme finden.

Anhang I. Die akzente im Codex Wintoniensis.

[Zu diesem kapitel erwähne ich im anschluss an die bekannte litteratur über die frage der quantitätsbezeichnung im Ags. einen aufsatz von Hulme, Modern Language Notes, bd. XI (1896) s. 18 ff. Derselbe hat in seiner dissertation genaue statistische angaben über die akzente in der hs. der Soliloquien Augustins geliefert.]

Akzente finden im Codex Wintoniensis eine häufige verwendung, und kommen sowohl im lateinischen, obwohl zwar in geringerem masse, wie im ags. text vor. Im ags. teil des Codex beschränken sie sich meistens auf den eigentlichen text der urkunden: Sie sind sehr selten in den überschriften und noch seltener in den listen der zeugen. Im folgenden gebe ich eine genaue statistik über die akzente der ersten 50 nummern (I 27 bis II 622 im verzeichnis oben, Einl. VI) bei de Gray-Birch und allen urkunden in gruppe 2. Diese statistik umfasst auch die akzente auf lateinischen wörtern in den genannten urkunden.

Anm. Eine statistik über die ganze masse der akzente im Codex zu liefern, war mir schon deswegen unmöglich, weil, wie vorhin Einl. I besagt, Kemble die handschriftlichen akzente durch eigene ersetzt. Ausserdem verlieren wir meines erachtens nichts durch eine einschränkung des betrachteten gebietes. Durch eine allzugrosse häufung der belege wird nur sehr oft der überblick erschwert. Hier sei bemerkt, dass, soweit er-

sichtlich, die form des akzents durchgehends der akut zu sein pflegt. Ich habe nur einmal den gravis beobachtet, nämlich *dìc* II 79, 1, wenn das nicht ein druckfehler sein sollte.

Betonte silben.

A. Einsilbige wörter: I. Etymologische längen.

α) Einfache vokale: *stán* I 542, 23. 27. II 77, 17. 81, 4. 208, 10. 13. 14; *áwritene* II 163, 7. 252, 8; *blámbroc* II 76, 20; *swá* I 229, 1. II 163, 5. 27; *suáe* I 515, 21; *swé* II 163, 27; *ðám* I 542, 21. 37. II 81, 10 zweimal, 81, 4; *án* II 171, 33; *agán* II 252, 9; *twó* II 241, 31; *táán* II 74, 16 zweimal; *tán* II 76, 5. 28. 77, 20. 169, 17. 172, 4 zweimal; *ác* I 257, 12. II 241, 39; *æc* I 257, 13. 555, 1; *hám* II 80, 28; *Walthám* II 275, 3; *tycchámstede* I 515, 37; *sæ* I 229, 6. 546, 27. 28. 30; *hléw* I 257, 15; *hét* II 163, 26; *éghwœlces* II 163, 6; *díc* I 542, 24. 26. 31. 33. 38. 38. 39. 543, 2. 548, 2. 3, 4. 4. II 63, 30. 71, 6. 74, 19. 25. 26. 80, 25. 28. 81, 2. 94, 17. 23. 135, 17. 169, 19. 171, 35. 35. 208, 11. 12. 17. 19. 24. 24. 25. 28. 241, 39. 242, 18; *dundíc* II 77, 12; *dìc* I 79, 1; *wíc* I 548, 9. II 71, 10; *aberendlíc* II 289, 24; *Wlfríc* I 544, 10; *Swíthun* II 72, 10; *bróc* I 229, 8. 548, 16. II 74, 16. 76, 20. 169, 17; *mór* I 229, 4. 4. II 171, 33; *bóc* I 515, 22. II 134, 29. 243, 1; *bæc* II 244, 13; *fór* II 96, 13; *dó* II 289, 23; *dón* II 241, 23. 290, 7. 12; *gedón* II 252, 7. 10; *tó* I 229, 1. 3. 515, 35. 542, 21. 36. 545, 3. 13. 555, 2. II 74, 20. 162, 28. 241, 24. 31. 34. 242, 1. 10. 251, 34. 280, 8. 288, 5. 21. 290, 10; *nú* II 252, 12. 282, 3. 10. 12; *út(t)* I 515, 27. 35. 542, 29. 546, 30. II 63, 36. 135, 17. 22. 163, 23. 24. 25. 26. 208, 3. 15. 242, 2. 4. 6. 18; *ús* II 282, 23; *-tún* II 277, 14. 287, 3; *Swíthún* II 73, 5. Wohl auch *líthagan* II 242, 6.

β) Diphthonge: *eác* II 241, 30; *stréam* I 229, 9. II 172, 1; *ongeán* I 543, 3; *sceáp* II 241, 32; *léa* I 515, 34; *leá* II 242, 17; *eá* I 548, 6; *íe* II 74, 17. 171, 33. 34; *leóf* II 282, 11; *treóu* I 515, 13; *tréow* I 257, 12; *ðréo* II 252, 13. 280, 6; *híe* (npl.) II 282, 4; *hióe* II 163, 6; *síe* II 163, 1. 252, 1. 282, 12. 289, 24. 290, 4; *sío* (= *síe*) II 162, 28.

II. Etymologische kürzen: a) Auf vokal oder nicht-dehnende konsonanz auslautend.

α) Einfache vokale: *ís* I 542, 24. 544, 9. II 71, 5. 162, 27. 208, 10. 244, 11. 251, 35. 280, 12. 282, 12. 15. 290, 11; *hím* II

163, 1. 208, 4. 282, 22. 289, 22. 290, 15; *ín* II 280, 9; *hít* I 544, 4. II 288, 25. 289, 24. 21. 290, 3. 6. 10; *íc* II 252, 15. 283, 2; *Ðís* II 243, 1; *ón* I 515, 25. 26. 34. 542, 26. 544, 7. 547, 27. 28. II 163, 4. 169, 17. 19. 171, 32. 33. 34. 38. 172, 3. 4. 5. 207, 27. 208, 9. 17. 19. 22. 242, 5. 243, 37. 288, 17; *óf* I 228, 25. 229, 6. 9. 10. 542, 20. 546, 27. II 71, 6. 74, 22. 22. 80, 25. 26. 26. 28. 81, 3. 4. 6. 9. 9. 10. 11. 163, 21. 169, 17. 171, 31. 33. 35. 35. 36. 172, 1. 2. 2. 3. 4. 5. 208, 18. 25. 29. 252, 2; *hól* I 542, 24; *món* II 252, 6; *mén* II 252, 16; *ðát* I 515, 33; *hé* II 252, 11. 289, 24; *wés* II 252, 9; 280, 5; *stéd* II 242, 19; *morsléd* II 171, 33; *gyrdwég* I 229, 6; *beamwœr* II 242, 19; *hrungpútt* II 94, 21; *úp(p)* I 229, 6. 515, 37. 547, 27. II 118, 26. 135, 23. 169, 18. 242, 14.

β) Diphthonge: *geát* II 208, 13; *geáf* II 244, 13; *Funtgéall* II 234, 27.

b) Auf dehnende konsonanz auslautend:

α) *ríngwoldes* II 76, 16; *pínd* II 241, 27; *ðórn* I 547, 30. II 63, 33. 208, 17.

β) *feárn* II 242, 3; *beárn* II 252, 2.

B. Zwei- oder mehrsilbige wörter: I. Mehrsilbige casus obliqui zu einsilbigen nominativis.

a) Längen: *α*) Einfache vokale: *ánan* II 162, 28; *brádan* II 288, 9; *brocréwe* II 169, 20; *ðínum* II 282, 12; *díce* II 80, 24; *wíle* II 208, 6; *bróce* I 548, 12. II 74, 28. 288, 6; *bóte* II 252, 4; *ródæ* I 542, 40; *Húnes* I 547, 7; *dúne* I 542, 32. 38. II 74, 22; *adúne* I 229, 10; *beor[g]dóne* I 515, 28; *-túne* II 135, 18. 162, 27. 171, 30.

β) Diphthonge: *léage* I 542, 40. 35. II 74, 21. 76, 26. 30. 208, 19. 21. 26, 242, 3. 288, 9. 23. 24; *beáme* I 515, 17; *streáme* I 229, 9; *geáre* II 280, 6. 289, 25; *leófan* II 162, 26; *eástan-* I 515, 37; *sceátes* ebda. z. 20; *treówe* II 242, 9; *beóras* II 289, 26; *Meóne* I 515, 34. 548, 4; *ðweóres* I 515, 28; *ðreóres* I 515, 29. 35.

b) Ursprüngliche kürzen. 1. Bei nichtdehnender konsonanz.

α) Einfache vokale: *Merchámme* II 238, 15; *wiðigleagáte* I 229, 3; *dége* II 207, 29; *béce* II 118, 30; *gewríte* II 207, 26; *stóc(c)e* II 241, 1. 242, 16.

β) *geáte* II 74, 18.

2. Bei dehnender konsonanz: *ufewéarde* I 542, 40. II 208, 26; *meárce* II 288, 7. 11; *méarce* I 540, 8; *beórge* II 74, 27. 288, 21.

II. Zwei- und mehrsilbige wörter. a) Ursprüngliche längen:

α) *ágenre* II 241, 30; *háte* II 241, 33; *geháte* I 542, 21; *stænne* II 262, 3; *geménan* II 74, 24; *wéron* II 280, 11; *igsétna* II 135, 20; *smítan stream* II 81, 2; *híwan* II 208, 3. 252, 14. 17; *híwum* II 207, 29; *hýwan* II 280, 3; *b(e)útan, -on* I 229, 9. II 208, 12.

β) *heáfod* I 515, 25; *heáfode* I 228, 25.

b) Kürzen. 1. Bei nicht dehnender konsonanz:

α) *wítena* II 280, 10; *umbeflítan* II 280, 9; *gewríten* II 241, 22; *Hunsíge* II 63, 27; *scríppan* I 542, 40; *ðónan* I 554, 35; *ðóne* I 515, 36; *cúna* I 544, 2.

β) *eálað* II 241, 35; *ceástre* II 207, 29. 280, 3; *nioðeweardum* I 542, 32; *ðreóra* II 289, 21; *weódu* I 515, 36; *seófan* I 229, 9 zweimal.

2. Bei dehnender konsonanz: *Wíntanceastre* II 289, 23; *hydibúrnan* II 71, 13.

Unbetonte silben.

I. Vorsilbenvokale: *ádune* I 229, 8. 10; *géerian* II 241, 25; *on gérihte* II 169, 19; *gérihta* I 515, 34; *géwelde* II 163, 5; *géirfað* II 289, 21; *gédon* II 252, 10; *gémære* I 229, 4. II 135, 26; *gémæne* I 543, 4; *gémund* II 290, 11; *génemned* II 290, 18; *géunne* I 544, 4.

II. Mittelsilbenvokale: *æcéras* I 229, 9; *icénan* II 288, 17; *brucénne* II 163, 1; *Æt Worðíge* II 70, 18; *gebyríge* II 290, 3; *willnie* II 282, 22; *firmdíge* II 282, 11; *wuníen* II 252, 15; *cirícean* II 282, 21; *Willíte* II 76, 39; *gearúwe* II 280, 8.

III. Endsilbenvokale: *ðanón* I 515, 34. II 135, 18. 169, 19; *ðanán* II 242, 14; *geærendodón* II 252, 13; *werón* II 252, 16; *wannán* II 81, 6; *coppedán* II 241, 39; *innán* II 80, 25; *be suðán* II 242, 13; *wennán stan* II 77, 17; *Bisceop(e)* II 162, 25. 289, 20.

Zur vergleichung füge ich folgende fälle von der akzentuierung lateinischer wörter hinzu:

Einsilbige wörter: *á* (praep.) I 228, 14. 514, 26. 546, 16. II 73, 22. 24. 75, 14. 16. 76, 13. 25. 119, 4. 164, 5. 6. 6, 169, 30. 171, 6. 7. 10. 238, 33. 243, 22. 276, 18. 281, 4. 287, 14. 30. 288, 26; *quá* II 238, 33; *hóc* II 94, 2. 135, 8. 239, 1. 277, 22. 287, 34; *rús* I 544, 25. 554, 18. II 70, 28. 74, 12. 76, 4. 171, 15; *ré* II

170, 1; *hís* II 171, 28; *ác* I 540, 18; *né* II 171, 5; *té* II 281, 14; *mí* II 281, 4; *é* (= *hæ*) II 288, 1; *híc* (pron.) II 135, 11; *néc* II 272, 9; *jús* II 273, 2; *principumvé* I 544, 29; *inferiorísvé* II 93, 32; *quámvis* II 270 letzte z.

Im Hiat: *cóapostoli, -o* II 71, 3. 74, 9. 75, 31. 286, 13; *méæ* II 62, 28. 99, 4. 118, 13; *méé* II 72, 2; *seú* II 93, 31. 169, 27. 171, 6; *epicarmái* II 244, 8; *ceú* II 171, 14. 14; *reátu* I 554, 22; *uniánimes* II 72, 12.

Sonstige fälle: *arcísve* I 544, 27. 554, 19. II 93, 29. 171, 20; *pontís* II 70, 29; *inferiorísvé* II 93, 32; *ágelluli, -os* I 542, 3. 543, 10; *ámovere* II 238, 28; *ápicibus* II 171, 8. 286, 2; *ácommodata* II 287, 8; *ástipulatione* II 286, 6; *ástu* II 70, 26; *fráxinum* II 76, 6. 6; *fraxínum* II 76, 33; *économi* I 257, 20; *verédicis* II 271, 25; *axé* II 170, 28; *sínodum* II 276, 20; *indíco* II 281, 2; *grónne* II 77, 18; *bacónes* II 281, 17.

Gruppe 2.

á II 364, 2; *swá* II 284, 33. 35. 36. 37. 38. 285, 3. 5. IV 105, 5. 7. 8. 10; *hámtune* IV 105, 14; *éce* III 298, 22. IV 106, 11; *díc* II 364, 1. III 3, 32. 100, 2. 297, 32; *cwealmstówe* II 284, 33; *bóc* III 100, 22; *Ceolboldingtún* II 284, 24; *út* IV 105, 12; *úp* II 284, 36. 39. 448, 10. 15; *geúðe* C. C. X 17; *býmera* III 3, 36; *ðwýres* ebenda; *beánstede* II 284, 29; *leá* IV 105, 9; *eá* IV 105, 11; *ón* II 363, 24. 24. 28. 364, 1. 3. 5; *ádune* II 364, 6; *Áttser* H. C. 43 C 8; *ðónan* IV 105, 9.

Im lateinischen text: *á* II 364, 21; *sé* III 99, 28. 297, 17. 22; *ré* II 363, 10; *rex* III 297, 17; *hic* III 99, 23. 29; *dó* III 297, 14; *dúx* III 298, 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

Aus dieser übersicht geht klar hervor, dass den akzenten im Cod. Wint. wenig bedeutung zuzuschreiben ist. Ein klares prinzip für ihre anwendung lässt sich nicht gewinnen. Es ist vielmehr anzunehmen, dass verschiedene prinzipien sich gekreuzt haben. Diese prinzipien in ihrem ganzen umfang aufzudecken, wird man vor der hand wohl schwerlich im stande sein. Bezeichnend in dieser hinsicht für die verhältnisse im Cod. ist die thatsache, dass von den 394 aus gruppe 1 angeführten belegen 138 oder mehr als ein drittel von allen sich auf nur fünf wörter (*díc* 39, *óf* 37, *ón* 25, *tó* 20, *útt* 17) verteilen.

Anhang II. Glossar.

Im Cod. Wint. kommen eine masse wörter, meistens eigen- oder ortsnamen, vor, deren etymologie mir nicht durchsichtig war. Da die aufnahme solcher in die lautlehre eine blosse sache der konjektur gewesen wäre, habe ich vorgezogen, sie in einem anhang und in lexikalischer anordnung zu verzeichnen. Meistens führe ich wort und belege ohne bemerkung an. Zuweilen, wo ich einen anhaltspunkt gefunden zu haben glaubte, stelle ich bezüglich des ursprungs vermutungen auf. Zu gleicher zeit habe ich gelegenheit genommen, ein paar formen, die ich bei der lautlehre übersehen hatte, hinzuzufügen. Die wörter sind nach denselben prinzipien angeordnet, welche Sweet in seinem OET zuerst anwandte. Dies geschah natürlich ohne berücksichtigung der quantität, was dazu führte, dass ich von der Sweetschen reihenfolge der vokale absehen musste. Dieselbe ist also einfach *a, æ, e, i, y, o, u, ea, eo, ie.* Zahlen mit vorgesetztem *ψ* beziehen sich auf gruppe 2.

a

bares anstigon II 367, 23. *ψ* 363, 29.
marge wei II 206, 29.
alberhtes II 494, 21 lehnwort.
snawan K III 215, 27 zweimal.
nafœ II 296, 9.
gafœrbœce II 596, 35, *gaferlice* II 568, 29. — Vielleicht zum altkeltischen stamm *Gavero(n)*, bei Holder 1991, 4 belegt.
œt Acon IV 233, 12.
swacan IV 27, 20. 21.
nacum II 243, 36.
Tata II 262, 31. 274, 1. 275, 38. 280, 13. 290, 14 — vgl. OET s. 592.
cadan hangran III 305, 24.
Had(d) II 359, 24. *ψ* 365, 14, wohl schreibfehler statt *Hadda.*
laborðe? II 163, 5.

æ

mœre vgl. § 3 anm. 8, § 12, Anh., *eadulfes mœre* II 207, 4, *Oswaldes mere* II 118, 29. 30, *wifœles mœre* III 632, 31, *Wifeles mere* K III 172, 28, *hodes mœre* III 476, 16, *lilan mere* II 118, 26, *tutan mœre* II 242, 13, *plutan mere* III 655, 18, ~ *mœre* ebda. z. 19, *syndhildemere* I 515, 27, *wendan mœre* II 442, 31, *wœndan mœres lace* III 106, 1, *ceahhan mere* III 520, 7, *wittan mœre* II 207, 5. 6, *stanmœre* III 62, 26. II 94, 19. 549, 36, *lammœre* III 305, 34, *lammeres* I 148, 30. 554, 32, *spreotmere* III 116, 3. 117, 6, *ðrocmere* II 118, 26. 31, *sagelmœre* K III 252, 33. IV 27, 16, *curigiemœre* II 74, 17, *byrcmœre* III 240, 30, *ilmere* III 240, 28, *cealfa mœre* I 542, 39. II 208, 25, *œt Merelafan* K III 361, 20, *grenmeres stigele* I 554, 32. III 116, 6, *grenmenes* ~ I 148, 30, *gremmores* III 117, 9, *beammeres geate* I 554, 33, *bealmmeres* ~ I 148, 30, *bocmeres stigele* I 148, 31. 554, 33. III 116, 7. 117, 10 zweimal, *œscmeres wierðe* II 296, 15, *bulemœres ðorn* III 476, 17, *hormœres wudu* II 291, 4, *scealdœmeres hamme* II 291, 5.

Dærentan K III 199, 31. 32.
bæran lege II 298, 14, ~ *forda* II 301, 20 (*bera*?).
færs scagan K III 229, 29.
ærnincgweg II 568, 33, *ærnincge*~ ebda., zu *ærnan*?
færm II 282, 18, wohl zu *feorm*.
stærfinghyrste II 485, 19.
hælnes ðórn III 127, 22.
rælingbeorgas IV 103, 14, *relingbeorgan* ebda. z. 15 — vgl. zu *træfesing*.
ðælbricge III 356, 7 zweimal
fælethamme II 171, 36, *fylet*~ nächste zeile zweimal.
mælænburna II 76, 29, *mæleburnan* ebda. z. 31, *mælan beorge* II 444, 12. III 305, 19, *melanbeorh* II 444, 11. ~ *beorge* III 305, 32, *meolanbeórge* II 288, 21, *meolænbeorge* II ψ 285, 2 — trotz dem *æ* ist *melan* ~ nach ausweis der *eo*-formen als das ursprüngliche anzusehen.
æslices ford III 355, 33 zweimal.
tæsan I 543, 4, *tesan* II 208, 30.
træfesingmuðan III 241, 1 — wegen des suffixes interessant, man vgl. Kluge Stammb. § 100 d, vgl. auch *ræling-*, *clætinc*, *metsinc*, *wopbinc*.
slǽw III 520, 2, *hócslew* IV 92, 32.
sæwwelea IV 49, 12.
sængetðorn II 304, 22.
ræne und *rære* F. III 356, 3 — K. liest in beiden fällen *ræue*.
Hæmstedes K III 173, 1, *Hemstedes* K III 172, 37, *Stanhæmstede* K III 252, 23.
æceles beorge III 62, 31 — die häufigkeit der endung *-eles* ist zu bemerken, man vergleiche *drægeles*, *sædeles*, *wereles*, *hweðeles*.
æcenes feld(a) IV 93 dreimal. Kemble nimmt wegen *æceres* in derselben urkunde schreibfehler an. Dies ist aber zu verwerfen: *æceres* ist wohl schreibfehler,, nicht umgekehrt, man vgl. *hecenes*.
drægeles bæce II 207, 2 zweimal.
clætinc III 296, 32 — vgl. zu *træfesing*
sædeles sceate III 176, 9, ~ *stræt* 655, 21, ~ *steorte* ebda. z. 22.

e

herde IV 108, 25.
helfæres II 171, 32.
weræles (*wellæ*) II 295, 37.
wereðan hylle I 47, 2. 545, 4. II 382, 12. III ψ 3, 29. K III 301, 35, *wæreðan hlinc* III 520, 6.
mere vgl. zu *mære*.
meresbyrig II 532, 8.
gersumen III 172, 14 — nordisches lehnwort.
terstan II 164, 12. 242, 18. 295, 31. K III 189, 5 etc., *tærstan* IV ψ 105, 4.
Wernæforda III 172, 24.
Cert I 106, 18.
welewe I 47, 25. 545, 7. II 382, 15. III ψ 3, 31. 5, 5. K III 302, 2.
welig(e) K III 233, 23. 24.
Celcesora K III 179, 3. 24.
meldanige II 568, 34.
hweðel(e)s heal III 176, 11. 655, 25, *hwæðels* ~ III 176, 11.
dreðecumb s. zu *Etdreðecumb*.
tresel K III 215, 32, *Treselcotum* K III 214, 31.
Besingahearh I 107, 1 — Holder, Sprachschatz 407, 35 belegt ein altkeltisches *Besingus*, ortsname in Gallien. Vielleicht hierzu wäre unser wort zu stellen.
Plesc III 355, 24. 356, 6, ~*es* III 355, 15.
resteslea I 515, 34
bestlesford(a) II 206, 34, *Bæstles* ~ II 206, 24.
Rewes I 107, 20.
wrefet K III 252, 22, ~*es* ebda.
-defer s. *En*~, *Cen*~, *Mycel*~. Wohl zu **dofer* zu stellen, vgl. ne. *Andover*, und zu *doferlan* unten.
wen in zusammensetzungen: ~*risc* III 519, 26, verschr. ~*ric* ebda. z. 15, ~*ric* IV 93, 2. 13, *wænric* ebda. z. 2, *Wenbeorgan* II 78, 23.

80, 23, *wœnhyrste* K III 218, 33, *Wændofron* III 432, 10, K III 127, 16
-genes ðorn III 141, 35
Frena K III 304, 12, *Fræna* K III 177, 9.
wennán stán II 77, 17.
benna(n)cumb II 440, 35. 37, ~ *es* II 504, 16. 17. 18, *rivulum bœnnancumb* II 76, 24, *binnacumbes* IV 90, 5. 26.
lentan II 78, 24. 26, *lœntan* ebda. z. 25 anm.
gente K III 219, 2.
brenting(e) III 273, 27. 31, *bretingmœde* ebda. z. 26.
Endefer III 415, 24. K III 203, 27.
wendan mœre II 442, 31, ~ *beorges* III 106, 2, *wœndan mœres* ebda. z. 1.
Cendefer I 148, 26. 149, 1. 2.
Embasinga K III 253, 1.
hecenes hangran IV 49, 11 — vgl. *œcenes*.
ecclesburna II 357, 21 — vgl. *œceles*.
Wecetforda III 404, 16.
fecceswudu II 492, 19. 20. IV 49, 5 zweimal.
lege III 476, 20 — zu *léah*?
wegela byrig IV 90, 13, *wœgela* ~ ebda.
wegean IV 92, 32.
Bregeswiðestan I 257, 9. II 303, 18, *breges stipestan* III 66, 11, *brœgeswiðœstane* II 296, 20, *briðswiðestan* III 268, 27. Vgl. *Bregusuid* O E T, s. 526.
flecges garan II 207, 3, *flegges* ~ III 446, 21. 607, 12.
Etdreðecumb III 398, 38 — wohl = *æt Dreðecumb*, vgl. ne. *Dredcomb* bei K VI, s. 280.
metsinc III 519, 34, ~ *es* ebda., *metseg* IV 93, 12, *mœtseg* ebda. — wohl flussname, man vgl. zu *trœfesing*
wettesford II 76, 36.
Brettones, belege oben § 4, I. Hierzu ist berichtigend zu bemerken, dass die verschiedenen ableitungen zu diesem stamm als lateinische lehnwörter anzusehen sind. Die ursprüngliche ags. form hat zweifelsohne *e* < *i*. Das wort gehört also nicht unter *i* sondern *e*. Die aus stamm *Bret(t)on-* abgeleiteten wörter sind wohl von haus aus ausserws., führen daher zu formen mit *a/o*-umlaut, man vgl. die angaben von Miller, Place Names s. 17. 18. Dieses *eo* geht dann spater analog der entwickelung *Beorht* > *Byrht* in *y* über: es entstehen somit formen wie *Brytenland, Bryttas* etc.
neddanleage II 412, 31. K III 176, 1, *nœddan* ~ II 412, 31, *greddan* ~ (!) K III 176, 2.
medestran II 494, 14 — flussname.
Cedenon IV 233, 12, 32.
spedige (ðorn) III 176, 5.
Bedewinde I 452, 23.
Cedde I 106, 17.
Sedru? II 276, 2 vgl. *Searu* II 274, 4.
repple IV 49, 14 vgl. *riple*.
Ebblesburne I 47, 22. III 145, 9. K III 233, 23. 30, *Eblesburne* II 251, 34 252, 12. 287, 20. III 203, 17 etc. *Ybblesburne* I 47, 33.

i

hîle III 240, 31 zweimal, 241, 2 — flussname.
iwwara hagan II 412, 36. 38. K III 176, 8, *ywwara* ebda. z. 7.
Hiwerc IV 234, 9
wifan stoccæ II 295, 34.
-sinus in *Ælf* ~ III 62, 37 etc., *Wulf* ~ IV 96, 16 etc., *Ead* ~ ebda. z. 3, *Æðel* ~ K III 337, 5, *Ælfsynus* III 178, 6, *Wulf* ~ IV 93, 35.
rican ford K III 338, 5. 6.
igen stream II 74, 19, *igean seað* II 409, 29 zweimal.
líthagan II 242, 6.
smítan stream II 81, 2.
riple II 296, 23.

y

hyrsleage II ψ 447, 30 — wohl schreibfehler statt *fyrs* ~.

hyrpes hamme II 298, 12.
cyrogafum III 417, 6.
dyrebroc III ψ 3, 31. I 47, 25. 545, 7. II 382, 15. III 5, 4, *ðire* K III 302, 2 — s. B.-T. s. v. *Dyra wudu* und Miller, Place Names s. 42.
cyrringe II 456, 30.
tyrwenes sledes II 242, 5.
fyrdinges lea III ψ 3, 29. I 47, 22. II 382, 12. III 5, 2. K III 301, 35, *syrdinges* I 545, 4.
cyrdan healc II 379, 19.
dyrnan geat II ψ 364, 12.
ylting, Hefes ~ III 412, 18.
Hyldingbroc K III 179, 26.
Cylfhongran II 206, 37.
Cylmestuna III 415, 17. K III 203, 19.
cylda tun II 207, 3.
hwyðian pyt II 296, 18.
myðy III 520, 7, *gemyðon* ebda.
hrysan beorh III 127, 25.
pysere III ψ 3, 30. I 47, 23. 545, 5, *wisere* II 382, 13. K III 301, 36 — vgl. Einl. IV.
Gyssic K III 360, 17.
hlywan K III 229, 28. 29. 338, 7. IV 108, 27.
slywhyrst III 349, 30. 31.
Tywinham K III 363, 15 — vgl. *tyrwenes.*
Lyfing, -e, -us IV 34, 7. 26. 35, 6. 76, 13 etc., *Lufinc* IV 33, 11, *Luwincg* K III 303, 28, *Lufingus* IV 96, 20.
ðryfes den III 305, 25.
pryuet IV 108, 29.
Cyma II 64, 8. 75, 2.
tycan pyt III 520, 6.
cycgan III 519, 32, *kicgestan(e)* IV 93, 10 zweimal. Binz a. a. o. belegt ein *cocgan,* das vielleicht hiermit zusammengehört. Es handelt sich meines erachtens um einen eigennamen.
Ytingstoce III 273, 14.
Cytelinggraf K III 252, 30 — aus dem nordischen entlehnt.
scythangran II ψ 448, 1.
pytan wyrðe III ψ 3, 31, *wytan wyrðe* III 5, 4.
brydan ford III 632, 21.
brydelades forda II 301, 19.
yddeles II 492, 18.
tryddingleage II 118, 30.
pyddes geate II ψ 363, 27.
wyddan beorg III 143, 3 — dies ist dasselbe wie *poddan beorge* III 297, 27: Die beiden urkunden beschreiben die grenzen derselben länderei in umgekehrter reihenfolge. *wyddan* ist also statt *pyddan* verschrieben. Ein seitenstück zu dem vokalwechsel in *poddapydda* ist vielleicht das oben besprochene *cocga-cycga.*
hyblea I 515, 29.

o

Coyreð II 381, 3.
Hormæres II 291, 3, *hormes* III 302, 20.
wores sol III 478, 8, *worres sol* II 379, 14 zweimal — vgl. OET s. 574.
gloranige II 301, 23.
Scora dic IV 90, 15, *Soredich* VI 122, 6.
landscore hlinc II 243, 35, *score hlinces* ebda., *landsceorgeate* III 204, 24. Vgl. *scorian,* vb. bei B.-T.
dorcan II 81, 1 — flussname, man vergleiche *Dorceceaster* und hierzu Holder 1308, 27, Miller, Place Names s. 65.
lórtan hlæwe II 409, 25.
wortan beorge III 240, 30.
mortan cumbæ II 81, 9.
holc s. *dodholcan.*
Solentan K III 179, 24.
Higsolon K III 219, 4.
Dolemannes K III 223, 6 — vgl. ahd. *Dalman.*
foslace II 533, 26. III 177, 31. 498, 19.
dosaburnan III 655, 22.
costices mylne III 303, 30.
Howel II 342, 1. ψ 364, 38. 380, 3, *Huwal* II 410, 8. 411, 15.
trowingsceaddas III 649, 18.

doferlan II 494, 19 zweimal, *Wændofron* III 432, 10. K III 127, 16 — Zweifelsohne zum keltischen stamm *dub-ro-n* = wasser, man vgl. Holder 1362, 18.
bofan hangran II ψ 364, 4.
oflingœcer III 519, 13.
bronœs ford III 145, 24.
Monnede(s) I 543, 31. 545, 20. 547, 6.
romes leg II 206, 30.
Fromœ II 411, 8.
Oc(e)a II 235, 30. 244, 33, *ocan lea* II 301, 16, *occan slǽw* III 520, 2.
ocerburna II 412, 25. K III 175, 30, *oceburnan* II 412, 25, *Ocœrburnan* K III 175, 31.
ocenne wyllas III 62, 24.
hocslew IV 92, 32, *hocingmœda* II 296, 1.
rocisfald III 649, 19.
tocanstanœ K III 193, 11. 196, 13.
wrocene III 650, 14 zweimal, *Wrocensetna* III 355, 23.
westsnocan III 141, 34 — B.-T. setzt nach dieser stelle ein *snóca* = *bay, bend* an.
hoge bura mearce III 649, 16 — Wohl aus *hóh* + *gebúr* entstanden.
lotnes gs. II 532, 9.
Goda II 136, 5, *Godeman* K III 336, 10. 338, 23.
dodholcan IV 27, 9.
clophangran II 118, 27.
scropes pyt II ψ 448, 5.

u

wures byrgelse III 651, 20, *Wurgeat* II 342, 3, man vgl. *wores*.
Durum II 359, 21.
gebúr s. *hoge bura* unter *o*.
ultres denu III 349, 25.
mules hamstede II 206, 36, *muledich* VI 122, 4 — vgl. *Muul* OET s. 634.
Scule II 359, 25. 380, 24. ψ 365, 15.
guldœs geate II 74, 18.
Juðwal II 342, 2. 380, 4, *Iuðual* II ψ 364, 40.
lusan ðorne II 71, 7.
wusan III 27, 6 — flussname?
Cusanweoh I 106, 19 — ortsname.
huw in *wudu huw* III 655, 16.
Huwal s. *Howel*.
wufincgfald III 349, 38.
dufan doppe IV 92, 35.
hrunigfealles wœt III 632, 22 — vgl. ahd. *(H)Runing*.
cúna I 544, 2, *Cunán* II 380, 9, *Cunan* II ψ 365, 3 — Sweet setzt kürze an, OET s. 559. Vielleicht lässt sich dieses sowie das nächstfolgende wort zum kelt. stamm *cŭno-* (Holder 1194, 6) ziehen.
cunecan forda II 172, 2.
Brunan II 75, 19 — ortsname.
hrumwyll IV 45, 23 — Zu ahd. *Hrom, Hruam, Ruomo* etc., oder ags. *hrúm* = rauch?
ucing(c)ford II ψ 436, 32. 36. III 297, 25. I 229, 5, *Uðing* ~ I 228, 25.
stucan wisc II 412, 28. K III 175, 35.
Luhan II 252, 13.
luhhes geat II 495, 19, *luhes* ~ *e* II 529, 27, ~ *forda* III 176, 5, *luhham beorh* III 227, 22.
wuhinglandœs II 413, 5, *Wuhing* ~ K III 176, 18.
Hugon I 107, 9 — vgl. ahd. *Hugo* etc.
Tugeles mor IV 90, 8, *tuhhelesmor* II 504, 18, *tucheles* ~ II 440, 38.
utelanbricge II 412, 27. K III 175, 33 — vgl. *Utel* OET s. 563, *Útel* OET s. 637.
Lutegares K III 363, 20.
ðutinga scylf IV 49, 14.
tutan mœre II 242, 13.
wrute sole IV 108, 25. 26.
crúte bréce leáge II 379, 12, *crute brace leage* III 478, 9, *crutte bracca* I 515, 36 — vgl. § 1 anm. 14.
plutan mere III 655, 18.
stuteres I 257, 13. I 303, 20. III 66, 14.
hudecumes IV 45, 24.
rudan oringa III 8, 14.
Dudig II 163, 17. 244, 31 — vgl. ahd. *Duodicho* etc.
crudan sceate II 301, 16.

ea

wealacan II 74, 25.
beas broces II 442, 36.
weascing I 542, 32 — vgl. oben § 8 anm. 9.
beastman lea II 304, 22.
weawan ðorn III 478, 8 zweimal.
Tœafersceat K III 360, 15, wohl zu *téafor* (StD).
eaces stede II 379, 5.
Peacesdele K III 362, 23.
smeagelhyrst(e) III 349, 28 zweimal.
streatan K III 229, 28.
sceadeles I 515, 20.
seade K III 223, 30.

eo

weoleage IV 103, 12.
beoredes II 382, 13. III 5, 3, *Beoreðes* K III 301, 37, *beredes* I 47, 23, *betret* (!) I 545, 5, *beoredes* III ψ 3, 31.
Sweores holte II 240, 24.
meolanbéorge s. zu *mælæn-*.
geolesburna III 273, 30.
leollescumb II 77, 17.
sceolles wille I 515, 33.
heowbœc III 176, 16, ~*béc* III 655, 32. 33.
heowwah III 127, 24.
diuwuces III 355, 29, *diowuces* III 356, 5.
Eofeshamensis K III 303, 37.
heofes brycce III 655, 24. 176, 11.
reofnes beorg I 515, 32.
Meone I 514, 22 etc., *Meóne* I 515, 30. 34. 548, 4. II 379, 14.
Beonœt II 300, 30, *Beonetleah* III 409, 7. 632, 25, *Beonytlege* III 415, 24.
ceomman bricge K III 219, 5. 6.
œoccœnen II 94, 20, *éoccœn* II 549, 36.
ocenne III 62, 24 — ne. *Ock* in Berkshire.
beocera gente K III 219, 5. 6.
deocca (berena) III 632, 30.
deohholēs III 157, 16.
eotanford III 355, 30 zweimal.
céotan II 357, 23, *cœotan* ebda.
scréotes dúne II 304, 22.
Teodan I 107, 21.
Creodantreow I 540, 17, *Criodantreow* I 543, 7.
Ceodre III 501, 6. 9, *ceodre* III 502, 13.
œt Weopungum K III 360, 15.

ie

Tiesberd II 380, 25

Berichtigung.

Auf s. 26, vierte zeile von oben, muss es „südlichen" statt „nördlichen" heissen.

Inhaltsübersicht.

seite

Einleitung . . . . . 1—14
I. Der codex Wintoniensis 1
II. Der zweck der arbeit 3
III. Der schreiber X 4
IV. Schreibfehler 6
V. Buchstaben 9
VI. Einteilung des materials 9
Verzeichnis der gebrauchten litteratur 14

Vokalismus der tonsilben.

Vorbemerkung 16

Kapitel I. Die kurzen vokale.

§ 1. Aws. *a*. s. 16—25.

I. *a* in offener silbe 17
II. *a* vor doppelter konsonanz 19
III. *a* in geschlossener silbe 20
IV. *a* vor nasalen 21

§ 2. Aws. *æ*. s. 26—32.

I. *æ* in geschlossener silbe 27
a) vor einfachen konsonanten 27
b) vor konsonantengruppen 28
II. *æ* in offener silbe 30

§ 3. Aws. *e*. s. 33—43.

I. *e* = wg. *e* 36
II. *e* = *i*-umlaut von wg. *a*
a) vor nasalen 39
b) vor liquiden 40
c) vor dentalen 42
d) vor gutturalen 43
e) vor labialen 43

§ 4. Aws. *i*. s. 44—53.

I. Unfestes *i* 45
II. Festes *i* 47
Anhang 52

§ 5. Aws. *y*. s. 54—57. seite

I. *y* im wechsel mit *i* 54
II. Sonstiges *y* 56

§ 6. Aws. *o*. s. 58—60.

§ 7. Aws. *u*. s. 61—64.

Kapitel II. Die kurzen diphthonge.

§ 8. Aws. *ea*. s. 65—75.

I. *ea* vor *l* + ... 65
II. *ea* vor *r* + ... 69
III. *ea* vor *h* 72
IV. *ea* durch umlaut 73
V. *ea* nach *g, c, sc* 73

§ 9. Aws. *eo*. s. 76—83.

I. *eo* vor *r* +
a) vor *rh* 76
b) vor *r* + guttural 78
c) vor *r* + nach *w* 79
d) sonstige fälle 79
II. *eo* vor *l* + ... 80
III. *eo* vor *h, h* + ... 80
IV. *eo* durch umlaut 81
V. *eo* nach *g, c, sc* 82

§ 10. Aws. *ie*. s. 83—85.

I. *i*-umlaut von *ea, eo* 83
II. Palataler umlaut von *eo* vor *h* 85
III. Nach *g, c, sc* 85

Kapitel III. Die langen vokale.

§ 11. Aws. *á*. s. 85—89.

I. *á* im auslaut einsilbiger wörter 86
II. *á* im inlaut 86

§ 12. Aws. *ǽ*. s. 89—95.

I. *ǽ* = wg. *â* 90
II. *ǽ* = *i*-umlaut von *á* < wg. *ai* 92
Anhang. Ueber *mære* 94

§ 13. Aws. *é*. s. 95—96.

I. *é* = wg. *ê* 95
II. *é* = *i*-umlaut von *ó* 96
III. *é* durch kontraktion 96

§ 14. Aws. *í*. s. 97—100.

I. Nach *w* und liquiden 97
II. An andrer stelle 98

§ 15. Aws. *ý*. s. 100.

§ 16. Aws. *ó*. s. 101—103.

§ 17. Aws. *ú*. s. 103—104.

Kapitel IV. Die langen Diphthonge. seite

§ 18. Aws. *éa*. s. 105—109.

I. *éa* < wg. *au* 106
II. *éa* durch kontraktion 108
III. *éa* nach *g, c, sc* 108

§ 19. Aws. *éo*. s. 109—112.

I. *éo* = wg. *eu, iu* 110
II. *éo* durch kontraktion 111
III. *éo* < nach Palatal 112
IV. *éo* < *i* durch brechung vor *h* 112

§ 20. Aws. *ie*. s. 112—114.

I. *ie* vor urg. *-j-, -wj-* 112
II. *ie* an andrer stelle 113
Anhang I. P. I. Die Accente im Codex Wintoniensis 115
Anhang II. P. VII. Glossar 120

Lebenslauf.

Ich Robert Allan Williams, evangelischer konfession, sohn des fabrikanten John Williams und seiner ehefrau Jessie geb. Allan, bin am 6. Januar 1876 in Belfast, Irland, geboren. Meine vorbildung erhielt ich im Upper Sullivan School, Holywood (grafschaft Down). Im sommer 1894 bestand ich das immatrikulations-examen der Royal University of Ireland, und bezog alsdann das Queen's College, Belfast, wo ich zwei Jahre lang mathematik, physik, logik, latein, englisch, französisch und deutsch studierte. Im sommer 1896 reiste ich nach Genf, wo ich drei monate blieb, um mich in der französischen sprache auszubilden. Darauf studierte ich ein semester an der universität Leipzig und hörte die vorlesungen der herren professoren Sievers, Wülker, Birch-Hirschfeld, Holz. Im April 1897 nach meiner heimat zurückgekehrt, erlangte ich im Oktober desselben jahres nach bestandenem examen den grad eines Bachelor of Arts der Royal University of Ireland.

Vom ende Oktober 1897 bis zum August 1898 war ich an der universität Tübingen immatrikuliert, woselbst ich die vorlesungen der herren professoren Franz, Fischer, Garbe, Bohnenberger hörte. Von Oktober 1898 an besuchte ich zwei jahre lang die universität Leipzig und widmete mich hauptsächlich germanistischen studien. Ich hörte bei folgenden professoren: Sievers, Wülker, Windisch, von Bahder, Streitberger, Köster, und nahm an den seminarübungen der professoren Wülker, Sievers und von Bahder teil.

Im November 1900 wurde ich zum lektor der englischen sprache an der universität Halle-Wittenberg ernannt, und bin seitdem in dieser eigenschaft in Halle thätig.

Allen meinen verehrten lehrern, insbesondere aber herrn geheimrat professor dr. Sievers, fühle ich mich zu hohem danke verpflichtet.

9286.108
Die vokale der tonsilben im codex W
Widener Library 003762124
3 2044 086 668 555